

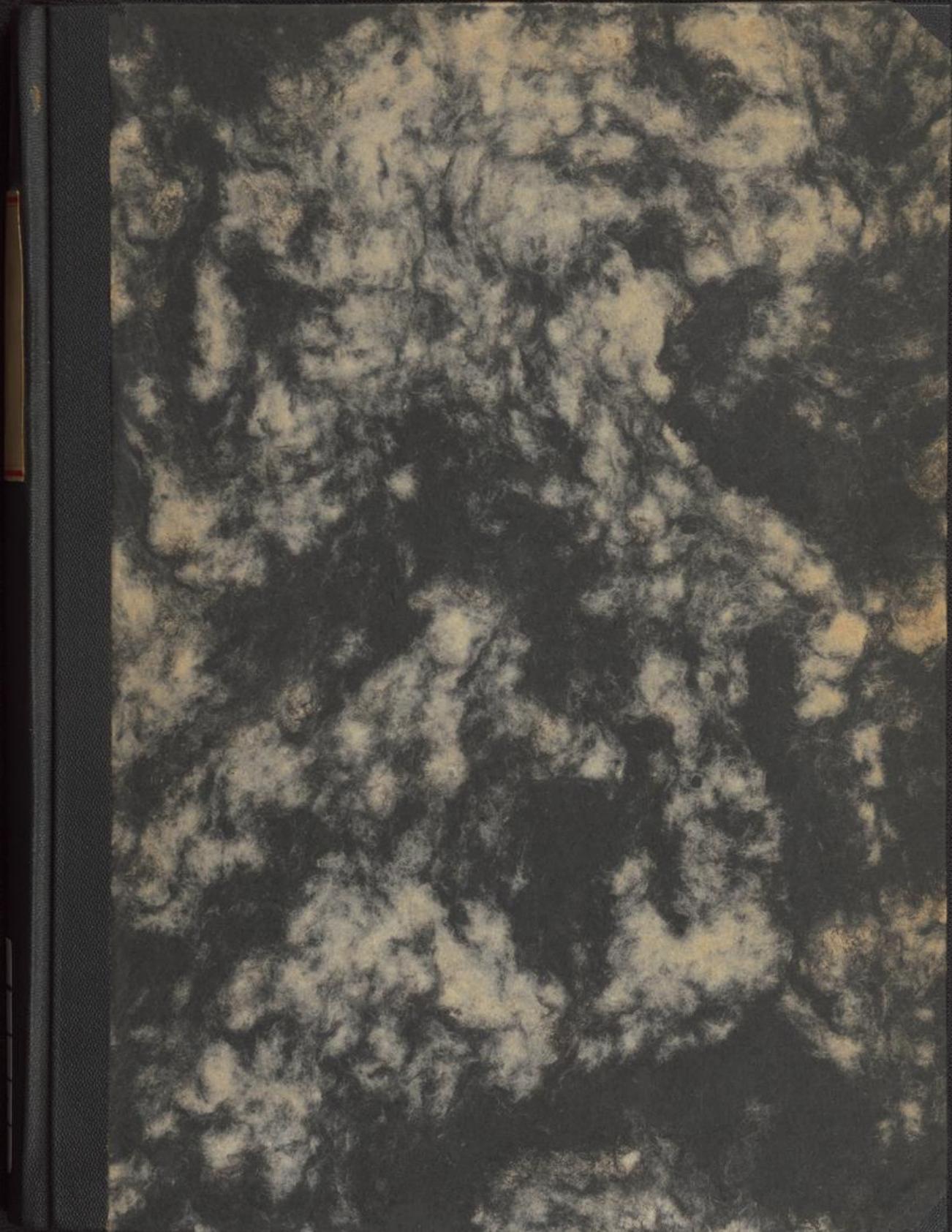
# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Vetter vom Rhein**

1892

[urn:nbn:de:bsz:31-191173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191173)



OZ . 1887 -96  
R 258

1950 9 20 76



# Der Vetter vom Rhein

Ein neuer Kalender  
aus Lahr,  
auf das Jahr

Badische  
Landesbibliothek

1892.

Herausgeber, Drucker und Verleger  
Chr. Schömpersen in Lahr.



Gott grüß sie All' im deutschen Land  
Die Brudersinn und Treue kennen:

Sie Alle sind mit mir verwandt  
Und sollen mich frischweg „Vetter“ nennen.

Die zwölf Himmelszeichen.

 Widder.	 Löwe.	 Schütze.
 Stier.	 Jungfrau.	 Steinbock.
 Zwilling.	 Waage.	 Wassermann.
 Krebs.	 Skorpion.	 Fische.

Mond-Zeichen.

 Neumond.	 Vollmond.
 Erstes Viertel.	 Letztes Viertel.

Zeit- und Festrechnung für das Schalt-Jahr 1892 nach dem Gregorianischen Kalender.

Die goldene Zahl ist 12. — Die Epakten I. — Der Sonnen-Zirkel 25. — Der Römer Zinszahl 5. — Der Sonntags-Buchstabe C B. — Das Jahr 1892 ist ein Schalt-Jahr von 366 Tagen. — Von Weihnachten bis Fastnachtsonntag sind es 9 Wochen 2 Tage. — Zwischen Pfingsten und Advent 25 Wochen. — Sonntage nach Trinitatis 23. — Septuagesima 14. Februar. — Aschermittwoch 2. März. — Ostersonntag 17. April. — Himmelfahrt Christi 26. Mai. — Pfingstsonntag 5. Juni. — Trinitatissonntag 12. Juni. — Fronleichnamfest 16. Juni. — Erster Advent 27. November. Die vier Quatember: Reminiscere 9. März, Trinitatis 8. Juni, Crucis 21. September, Lucia 14. Dezember.

Seit Erbauung der Stadt Rom sind es	2645 Jahre.
" Erfindung der Buchdruckerkunst	452 "
" der Entdeckung von Amerika	400 "
" der Reformation Dr. Martin Luthers	375 "
" Einführung des Gregorianischen Kalenders	310 "
" der Völkerschlacht bei Leipzig	79 "
" der Gründung des deutschen Kaiserreichs	21 "

Merkur läuft um die Sonne in	— Jahr 87 Tagen 23 St.
Venus	" " 224 " 17 "
Erde (mit 1 Mond)	" " 365 " 6 "
Mars	" 1 " 321 " 17 "
Jupiter (mit 4 Monden)	" 11 " 314 " 20 "
Saturn " 8 "	" 29 " 166 " 23 "
Uranus " 4 "	" 84 " 5 " 20 "
Neptun (mit 1 Mond)	" 164 " 285 " — "
Unser Mond läuft um die Erde in	27 Tagen 8 Stunden.
Die Sonne dreht sich um ihre Achse in	25 Tg. 5 St. 37 Min.

Kalender der Israeliten auf das Jahr der Welt 5652/53.

1892.	5652.	1892.	5652.
Jan. 1	1. Lebeth.	Juli 25	1. A b.
" 10	10. — Fasten, Belagerung Jerus.	Aug. 2	9. — Fast., Tempel-Verbrennung.
" 30	1. S'hebat.	" 24	1. Elul.
Febr. 29	1. Abar.		
März 10	11. — Fast., Esther.		5653.
" 13	14. — Purim.	Sept. 22	1. Eischri. Neuj.*
" 14	15. — Schuschann-Purim.	" 23	2. — Zweit. Fest.*
" 29	1. Nisan.	" 25	4. — Fast., Gebalt.
April 12	15. — Passah-Anf.*	Okt. 1	10. — Versöhn.-F.*
" 13	16. — Zweit. Fest.*	" 6	15. — Laubhüt.-F.*
" 18	21. — Sieb. Fest.*	" 7	16. — Zweit. Fest.*
" 19	22. — Ahtes Fest.*	" 12	21. — Palmfest.
" 28	1. Ijar.	" 13	22. — Versamm. ob. Laubh. Ende.*
Mai 15	18. — Lag-B'omer.	" 14	23. — Gesehfreude.*
" 27	1. Sib'an.	" 22	1. Marfeschwan.
Juni 1	6. — Wochenfest.*	Nov. 20	1. Kisleb.
" 2	7. — Zweit. Fest.*	Dez. 14	25. — Tempelweihe.
" 26	1. Ehamuz.	" 20	1. Lebeth.
Juli 12	17. — Fast., Temp.-Eroberung.	" 29	10. — Fasten, Belagerung Jerus.

(Anm. Die mit einem \* bezeichneten Feste werden streng gefeiert.)

Von den vier Jahreszeiten.

Der Winter nimmt nach unserem Horizonte oder Gesichtskreise seinen astronomischen Anfang, wenn die Sonne in

das Zeichen des Steinbocks tritt und bei uns den kürzesten Tag und die längste Nacht verursacht. Es geschah dies im vorigen Jahre am 22. Dezember 4 Uhr vorm. Der Anfang des Winters im gegenwärtigen Jahre ist am 21. Dezember, 9 Uhr vorm. Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt und Tag und Nacht im Heraufsteigen gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 20. März, 4 Uhr früh.

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und bei uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht. Es erfolgt solches in diesem Jahre am 20. Juni um Mitternacht.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt und im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich macht. Es geschieht solches in diesem Jahre am 22. September, 3 Uhr nachmittags.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1892 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen bei uns nur die beiden Mondfinsternisse sichtbar sind.

Die erste Sonnenfinsternis, eine totale am 26. April, ist sichtbar in der südlichen Hälfte des großen Ozeans, im größten Teile von Neuseeland und auf der Westküste Südamerikas. Beginn der Finsternis abends 8 Uhr 40 Min., Dauer der totalen Verfinsternung von nachts 10 Uhr 5 Min. bis 11 Uhr 33 Min., Ende der Finsternis nachts 12 Uhr 58 Min.

Die erste Mondfinsternis, eine partielle in der Nacht vom 11. zum 12. Mai, beginnt am 11. nachts 9 Uhr 57 Min., die Mitte ist um 11 Uhr 40 Min., das Ende am 12. früh 1 Uhr 23 Min. Sichtbar ist sie im westlichen Australien, in der westlichen Hälfte Asiens, in Europa, Afrika und Südamerika, sowie im indischen und atlantischen Ozean. Größe der Verfinsternung in Teilen des Monddurchmessers:  $\frac{96}{100}$ .

Die zweite Sonnenfinsternis, eine partielle am 20. Oktober, beginnt nachmittags 5 Uhr 9 Min., endet abends 9 Uhr 51 Min. und ist sichtbar in Mittel- und Nordamerika (auschl. Kalifornien), in Grönland, im westlichen Island und in der nördlichen Hälfte des atlantischen Ozeans.

Die zweite Mondfinsternis, eine totale am 4. November, hat ihren Anfang nachmittags 2 Uhr 56 Min., die totale Verfinsternung dauert von 4 Uhr 9 bis 4 Uhr 54 Min., das Ende erfolgt abends 6 Uhr 38 Min. Sichtbar im größten Teile des großen Ozeans, in Australien, Asien, Europa und Afrika (mit Ausschluß des westl. Nordafrika). Bei uns geht der Mond erst beim Beginn der totalen Verfinsternung auf.

Vom diesjährigen Planeten.

Nach Angabe des 100jährigen Kalenders regiert in diesem Jahre die Venus. Dieser Planet soll mehr ein feuchtes als trockenes, dabei aber ziemlich warmes Jahr hervorrufen. — Der Frühling wird warme Tage ziemlich spät bringen, den Saaten aber sehr günstig sein. Der Sommer wird häufig sehr heiße Tage haben, und wenn das Frühjahr viel Regen hatte, anhaltend trocken sein. Der Herbst wird anfangs heiteres und angenehmes Wetter, im November aber schon Kälte und Schnee bringen. Der Winter wird mit trockener und angenehmer Bitterung beginnen, dann aber regnerisch und nasskalt sein. — Die Sommerfrüchte müssen, wenn das Frühjahr zu nah sich anläßt, zeitig bestellt werden; bei trockenem Frühjahrswetter braucht man nicht damit zu eilen. Die Winterfrucht verspricht keinen hohen Ertrag. Die Herbstsaat muß zeitig vorgenommen und unterfütet werden. Die Kartoffeln werden leidlich geraten, Futterkräuter wirds viel geben, Wein und Hopfen versprechen vorzügl. Ertrag. — Die Venus ist nach dem Merkur der nächste Planet an der Sonne, und ist an ihrem blendenden, hellweißen Lichte leicht kenntlich. Der Sonne geht sie entweder als Morgenstern voran oder als Abendstern nach. Ihr Durchmesser beträgt 1833 Meilen, also nur 86 Meilen weniger, als der Durchmesser unserer Erde.

# Januar oder Wintermonat hat 31 Tage.



Erstes Viertel den 7. Januar vormittags Wind und Schnee. — Vollmond den 14. vormittags kalt. — Letztes Viertel den 22. vormittags etwas gelinde. — Neumond den 29. nachmittags stürmische Bitterung.

1892. I. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ ☽ ☿ ♁ ♂ ♀ ♃ ♄ ♅ ♆ ♇ ♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍ ♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Freitag	Neujahr. Beschn.	Neujahr. Jesus	☉	Anfangs trübe und regnerisch, bis zur Mitte angenehm, darauf sehr kalt, dann aber gelinder und zu Ende unbeständiges Wetter, mit Schnee und Regen wechselnd.
2 Samstag	Macarius	Abel, Seth	☽	
1. Kath. Rückkehr aus Egypten. Matth. 2, 19—23. Prot. Die Taufe Jesu. Matth. 3, 13—17.				
3 Sonntag	S. n. N. Genov.	2. n. W. Enoch	☿	Merkur ist vom 10. an früh über ¼ Stunde lang zu sehen. Venus geht abends nach 6 Uhr unter. Mars, rechtläufig in der Jungfrau, geht früh nach 3 Uhr auf. Jupiter, rechtläufig im Wassermann, verschwindet abends gegen 9 Uhr im Südwesten. Saturn, in der Jungfrau, wird am 9. rückläufig und erscheint vor Mitternacht im Südosten. Uranus, rechtläufig in der Jungfrau, geht früh zwischen 3 ¼ und 1 Uhr auf.
4 Montag	Titus, Elias	Loth, Rigobert	♁	
5 Dienstag	Telesphorus	Simeon, Hanna	♂	Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Die Neujahrsnacht still und klar, soll deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Morgenröte am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. — Ist der Anfang und das Ende dieses Monats schön, so ist ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist dieser Monat ungewöhnlich milde, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling u. meistens ein kühler regnerischer Sommer.
6 Mittwoch	Heil. 3 König.	Ersch. Christi	♂	
7 Donnerstag	Lucian, Isidor	Raimund	♀	Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Januar 7 51 4 16 6. " 7 50 4 21 13. " 7 48 4 30 20. " 7 43 4 41 27. " 7 36 4 51
8 Freitag	Severinus	Erhard 1. 43 B.	♁	
9 Samstag	Julian	Ehrenfried	♂	
2. Kath. Jesus zwölf Jahre alt. Luk. 2, 42—52. Prot. Gott ist Geist. Joh. 4, 5—24.				
10 Sonntag	1. n. Eph. Samf.	3. n. W. Paul. E.	♂	Kath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11. Prot. Jesus, der Weltheilend. Joh. 4, 25—42.
11 Montag	Hygin, Gerson	Mathilde, Hygin.	♁	
12 Dienstag	Arkabius, Asar.	Reinhold, Ernst	♂	Kath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1—13. Prot. Jesus zu Nazareth. Luk. 4, 14—24.
13 Mittwoch	Gottfried	Hilarius	♂	
14 Donnerstag	Felix	Felix	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
15 Freitag	Maurus	Maurus 4 9 B.	♂	
16 Samstag	Marzellus	Heinrich, Marzell.	♂	
17 Sonntag	2. n. Eph. Anton.	4. n. W. Anton	♂	Kath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1—13. Prot. Jesus zu Nazareth. Luk. 4, 14—24.
18 Montag	Petri Stuhl, z. R.	Prisca, Meinrad	♁	
19 Dienstag	Canut, Martha	Martha, Sara	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
20 Mittwoch	Fabian Sebast.	Fabian Sebast.	♂	
21 Donnerstag	Agnes	Agnes	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
22 Freitag	Vinzentius	Vinzenz	♂	
23 Samstag	Emerentia	Emerent. 4. 17 B.	♂	
24 Sonntag	3. n. Eph. Timothy.	5. n. W. Timothy.	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
25 Montag	Pauli Befehrung	Pauli Befehrung	♁	
26 Dienstag	Polykarpus	Polykarpus	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
27 Mittwoch	Geburtstag des Kaisers	Kaisers	♂	
28 Donnerstag	Karl d. Gr.	Karl, Charlotte	♂	Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.
29 Freitag	Franz v. Sales	Valerius	♂	
30 Samstag	Martina	Abelgunde 5. 15 B.	♂	
5. Kath. Sturm auf dem Meere. Matth. 8, 23—27. Prot. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46—50.				
31 Sonntag	4. n. Eph. Petr. N.	6. n. W. Virgil.	♂	Kath.: 10. Agathon. 27. Johann, Chryso- stomas. 31. Petrus Nolasens. Prot.: 8. Joak. 15. Jtha. 27. Chryso- stomus, Karoline. 29. Konstantin.
Tageslänge				
b. 1. 8 St. 25 M.				
" 13. 8 " 42 "				
" 27. 9 " 15 "				

# Februar

oder  
**Schneemonat**  
hat 29 Tage.



Erstes Viertel den 5. Februar vormittags veränderlich. — Vollmond den 12. nachmittags kalt. — Letztes Viertel den 21. vormittags bringt Schnee. — Neumond den 28. vormittags meist kalt.

1892. II. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Montag	Ignatius	Brigitta	☾	Anfangs trübe und regnerisch, hierauf bis über die Hälfte hell und kalt, dann Regen und Schnee und zu Ende rau und windig.  Merkur ist fast den ganzen Monat früh kurze Zeit zu sehen. Venus glänzt über zwei Stdn. lang als Abendstern. Mars, rückläufig im Skorpion, geht früh nach 3 Uhr auf. Jupiter, rückläufig im Wassermann, ist abends nur noch kurze Zeit sichtbar. Saturn, rückläufig in der Jungfrau, ist schon fast die ganze Nacht über dem Gesichtskreise. Uranus, in der Jungfrau, wird am 10. rückläufig und geht vor Mitternacht auf.  <b>Wetterregeln.</b> Wenn es an Lichtmess flirmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell. — So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange nach Lichtmess kein Lieb ihr erklingt. — Nach Matheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. — Nordwinde im Februar sind vorzüglich gut; bleiben sie aber aus, so pflegen sie gewöhnlich im April zu kommen und nachteilige Folgen zu haben. — Wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Matheis bricht Eis, sind't er teins, so macht er eins.
2 Dienstag	Maria Lichtmess	Maria Reinig.	☾	
3 Mittwoch	Blasius	Blasius	☾	
4 Donnerst.	Andreas Cors.	Beronika, Kleoph.	☾	
5 Freitag	Agatha	Agatha	☾	
6 Samstag	Dorothea	Dorothea 10. 15. B.	☾	
6.	Kath. Unkraut im Aker. Matth. 13, 24—30. Prot. Jesus, das Licht der Welt. Joh. 8, 12—20.			
7 Sonntag	5. n. Eph. Rom.	7. n. B. Richard	☾	
8 Montag	Johann v. Matha	Salomon	☾	
9 Dienstag	Apollonia	Apollonia	☾	
10 Mittwoch	Scholastika	Scholastika	☾	
11 Donnerst.	Desiderius	Euphrosine	☾	
12 Freitag	Eulalia, Susanna	Eulalia	☾	
13 Samstag	Benignus	Agabus 8. 14. B.	☾	
7.	Kath. Gleichnis vom Weinberg. Matth. 20, 1—16. Prot. Heilung des Blindgeborenen. Joh. 9, 1—7.			
14 Sonntag	Septuag. Valent.	Septuag. Valent.	☾	
15 Montag	Faustinus	Faustin, Siegf.	☾	
16 Dienstag	Juliana	Juliana	☾	
17 Mittwoch	Donatus, Fint.	Constantia	☾	
18 Donnerst.	Simeon	Konfordia, Rasp.	☾	
19 Freitag	Mansuetus	Susanna	☾	
20 Samstag	Eutherius	Eucharis	☾	
8.	Kath. Gleichnis vom Säemann. Luk. 8, 4—15. Prot. Der Herr ist Auferstehung u. Leben. Joh. 11, 20—27.			
21 Sonntag	Sexages. Felix	Sexages. C	☾	
22 Montag	Petri Stuhlfeier	Petri St. 1. 11. B.	☾	
23 Dienstag	Josua, Serenus	Reinhard, Gottl.	☾	
24 Mittwoch	Schalttag	Schalttag	☾	
25 Donnerst.	Mathias	Mathias, Albr.	☾	
26 Freitag	Walburga	Viktorinus	☾	
27 Samstag	Nestor, Alexand.	Alexander	☾	
9.	Kath. Jesus verkläret seine Leiden. Luk. 18, 31—43. Prot. Jesus und Zachäus. Luk. 19, 1—10.			
28 Sonntag	Quinquag. Leand.	Quinzi. C	☾	
29 Montag	Romanus	Viktor 4. 28. B.	☾	
Tageslänge		Kath.: 7. Romuald. 21. Eleonore.		
b. 8. 9 St. 34 M.			Prot.: 5. Adelheid. 13. Jonas.	
" 10. 9 " 54 "			21. Eleonore. 28. Leander, Justus.	
" 17. 10 " 17 "			29. Mararius.	
" 24. 10 " 41 "				
" 28. 10 " 54 "				
An Stück, Glas und Porzellan komme nicht zu dorb heran, Denn jedes dieser Dinge geht allzu leicht in Sprünge.				
Sonnen-Aufg. Uhr.				
3. Febr.	7 27	5 1		
10. "	7 18	5 12		
17. "	7 6	5 23		
24. "	6 53	5 34		

1892.  
III. Monat.  
1 Dienst.  
2 Mittw.  
3 Donn.  
4 Freitag.  
5 Samst.  
10. Sonntag.  
6 Montag.  
7 Dienst.  
8 Mittw.  
9 Donn.  
10 Freitag.  
11 Samst.  
11. Sonntag.  
12 Montag.  
13 Dienst.  
14 Mittw.  
15 Donn.  
16 Freitag.  
17 Samst.  
18 Sonntag.  
19 Montag.  
20 Dienst.  
21 Mittw.  
22 Donn.  
23 Freitag.  
24 Samst.  
25 Sonntag.  
26 Montag.  
27 Dienst.  
28 Mittw.  
29 Donn.  
30 Freitag.  
31 Samst.

# März

oder  
Lenzmonat  
hat 31 Tage.



Erstes Viertel den 5. März nachmittags gelinde. — Vollmond den 13. nachmittags Regen. — Letztes Viertel den 21. nachmittags Sonnenschein. — Neumond den 28. nachmittags veränderlich.

1892. III. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	☾	Zu Anfang rauh, dann kalt mit Wind, Regen u. Schnee, hernach bis zu Ende abwechselnd m. trüb u. rauher Witterung.
2 Mittwoch	Aschermittwoch	Aschermittwoch	☾	
3 Donnerst.	Kunigunde	Kunigunde	☾	
4 Freitag	Kasimir	Adrianus	☾	
5 Samstag	Friedrich, Euseb.	Friedrich 7. 51 N.	☾	Merkur ist Ende des Monats abends fast 1 Stunde lang sichtbar.
10. Kath.	Verführung Christi.	Matth. 4, 1—11.		Venus geht abends zwischen 1/10 u. 1/11 Uhr unter. Mars, rückläufig, tritt aus Skorpion in Schilke u. geht früh vor 2 Uhr auf.
Prot.	Sitzen zur Rechten und Linken.	Matth. 20, 17—23.		Jupiter, unsichtbar, hat am 21. seine Zusammenkunft mit der Sonne. Saturn, rückläufig in der Jungfrau, sieht am 16. in Gegenschein zur Sonne und verweilt die ganze Nacht über dem Gesichtsfreie.
6 Sonntag	Innocent. Basil.	Innocent. Fridol.	☾	Uranus, rückläufig in der Jungfrau, ist abends von 10 Uhr an zu sehen.
7 Montag	Thomas v. Aqu.	Perpetua, Felicit.	☾	
8 Dienstag	Johann v. Gott	Philemon, Gerh.	☾	
9 Mittwoch	Quat. Franz.	40 Ritter, Franz.	☾	
10 Donnerst.	40 Märtyrer	Alexander	☾	
11 Freitag	Eulogius	Rosina	☾	
12 Samstag	Gregorius	Friederike, Greg.	☾	
11. Kath.	Die Verkündigung Christi.	Matth. 17, 1—9.		
Prot.	Sterben des Weizenkorns.	Joh. 12, 20—27.		
13 Sonntag	Reminisc. Ernst	Reminisc. ☾	☾	
14 Montag	Mathilde	Zachar. 1. 32 N.	☾	
15 Dienstag	Longinus, Matth.	Christoph	☾	
16 Mittwoch	Heribert	Henriette	☾	
17 Donnerst.	Gertrud, Patriz.	Gertrud	☾	
18 Freitag	Cyrellus	Anselmus	☾	
19 Samstag	Joseph, Nährv.	Joseph	☾	
12. Kath.	Jesus treibt Teufel aus.	Luk. 11, 14—28.		
Prot.	Verkündigung Jesu.	Joh. 17, 1—8.		
20 Sonntag	Oculi. Frühlings-Anfang. Oculi.		☾	
21 Montag	Benediktus	Benedikt ☾	☾	
22 Dienstag	Oktavian	Kasimir 5. 53 N.	☾	
23 Mittwoch	Otto, Serap.	Eberhard	☾	
24 Donnerst.	Simeon, Pigmen	Gabriel	☾	
25 Freitag	Maria Verkünd.	Maria Verkünd.	☾	
26 Samstag	Ludgerus, Isracl	Emanuel	☾	
13. Kath.	Jesus speist 5000 Mann.	Joh. 6, 1—15.		
Prot.	Heiligung in der Wahrheit.	Joh. 17, 9—19.		
27 Sonntag	Kätare. Kuppert	Kätare. Rupert.	☾	
28 Montag	Guntram	Angelika ☾	☾	
29 Dienstag	Eustasius	Eustach. 1. 54 N.	☾	
30 Mittwoch	Quirinus	Guidon	☾	
31 Donnerst.	Balbina, Benjam.	Detlaus, Herm.	☾	
Tageslänge				Sonnen-Aufg. Utrg.
b. 1. 10 St. 56 M.	Kath.: 1. Albinus. 2. Simplicius. 13. Nicophor. 20. Joachim.		1. März	6 45 5 41
8. 11 " 28 "	Prot.: 1. Albinus. 2. Simplicius. 13. Ernst. 20. Hubert, Joachim.		8. "	6 30 5 53
16. 11 " 50 "			16. "	6 14 6 4
24. 12 " 18 "			24. "	5 58 6 16
31. 12 " 42 "	18. Bußtag in Sachsen.		31. "	5 44 6 26

# April oder Regenmonat hat 30 Tage.



Erstes Viertel den 4. April vor-  
mittags stürmisch. — Vollmond  
den 12. vormittags veränder-  
lich. — Letztes Viertel den 20.  
vormittags ist rauch. — Neu-  
mond den 26. nachmittags ist  
unbeständig.

1892. IV. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Lauf	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	
1 Freitag	Hugo, Bischof	Theodora	☿	Anfangs rauch u. win- dig, mitunter Schnee, dann kalt und regne- risch, zur Mitte warm, hernach Regen und zu Ende Reif und Frost.	
2 Samstag	Franz v. Paula	Theodos., Kosam.	☿		
14. Kath. Prot.	Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46—59. Gemeinschaft mit dem Herrn. Joh. 17, 20—26.				
3 Sonntag	Judica. Richard	Judica. Darius	☿	Merkur ist zu An- fang des Monats abends längere Zeit sichtbar. Venus bleibt bis nach 11 Uhr nachts über dem Gesichtskreis. Mars, rechtläufig im Schützen, geht früh bald nach 2 Uhr auf. Jupiter, recht- läufig in den Fischen, ist früh am Osthimmel noch nicht zu sehen. Saturn, rückläufig in der Jung- frau, ist noch einen gro- ßen Teil der Nacht am Himmel. Uranus kommt am 23. in Ge- genschein mit der Sonne und ist die ganze Nacht sichtbar.	
4 Montag	Isidorius	Ambrosius ☾	☿		
5 Dienstag	Vincent. Ferrer	Emilie 6. 57 B.	☿		
6 Mittwoch	Sixtus, Celestin.	Auguste, Trenäus	☿		
7 Donnerst.	Hermann	Luiſe	☿		
8 Freitag	Amandus, Dyon.	Albert, Apollon.	☿		
9 Samstag	Maria Kleop.	Sybilla, Bogisl.	☿		
15. Kath. Prot.	Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9. Einzug in Jerusalem. Joh. 12, 12—19.				
10 Sonntag	Palmtag. Ezechiel	Palmtag. Daniel	☿		
11 Montag	Leo d. Gr.	Julius	☿		
12 Dienstag	Julius	Eustorch. ☽	☿		
13 Mittwoch	Hermenegildus	Justinus 7. 2 B.	☿		
14 Donnerst.	Gründonnerst.	Gründonnerstag	☿		
15 Freitag	Karfreitag	Karfreitag	☿		
16 Samstag	Daniel, Drogo	Aaron	☿		
16. Kath. Prot.	Die Auferstehung Christi. Mark. 16, 1—7. Das leere Grab. Joh. 20, 1—10.			Wetterregeln. Bald trüb und rauch, bald licht und mild, ist der April des Menschen Lebensbild. — Warme Regen im April verspre- chen eine gute Ernte. — Der April soll dem Mai halb Laub u. halb Gras geben. — Je zeitiger im April der Schlehdorn blüht, um so früher vor Jasobi ist Ernte. — Wenn sich die Krähe vor Maientag im Korne ver- stecken mag, deutet auf ein gutes Jahr. — Der April ist nicht so gut, er schneit dem Hirt und Ackermann auf den Hut. — Wenn der April Spekafel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht.	
17. Kath. Prot.	Jesus bei verschlossenen Thüren. Joh. 20, 19—31. Erscheinung am See Tiberias. Joh. 21, 1—14.				
17 Sonntag	Oster Sonntag	Oster Sonntag	☿		
18 Montag	Oster Montag	Oster Montag	☿		
19 Dienstag	Simeon, Emma	Werner, Hermog.	☿		
20 Mittwoch	Viktor, Sulpitius	Hermann ☽	☿		
21 Donnerst.	Anselm, Adolar	Anselm 6. 37 B.	☿		
22 Freitag	Soter, Kajus	Lothar, Sothar	☿		
23 Samstag	Georgius	Georg, Adalb.	☿		
24 Sonntag	Quasim. (W. S.)	Quasimod. Albr.	☿		
25 Montag	Markus Ev.	Markus	☿		
26 Dienstag	Kletus	Amalia ☽	☿		
27 Mittwoch	Zitta, Anastasius	Trudpert 10. 33 B.	☿		
28 Donnerst.	Vitalis, Theresia	Vitalis, Ernestine	☿		
29 Freitag	Petrus M.	Sybilla	☿		
30 Samstag	Kathar. v. Siena	Eutropius	☿		
Tageslänge		Kath.: 14. Tiburtius. 15. Ana- stasia. 17. Anicetus. 18. Cleutheris, Apollonia. 24. Fidelis. — Prot.: 5. Maximus. 10. Ezechiel. 13. Anton. " 14. Tiburtius. 15. Olympia. 17. Ru- dolf. 18. Valerius. 21. Adolar. 24. " 21. 18 " 53 " Albert. 26. Kletus. 27. Anastasius.		Sonnen-Aufg. Utrg. 1. April 5 42 6 27 7. " 5 30 6 36 14. " 5 16 6 46 21. " 5 3 6 56 28. " 4 50 7 6	

1892.  
7. Monat  
18. Kath. Prot.  
1 Sonntag  
2 Montag  
3 Dienstag  
4 Mittwoch  
5 Donnerstag  
6 Freitag  
7 Samstag  
19. Kath. Prot.  
8 Sonntag  
9 Montag  
10 Dienstag  
11 Mittwoch  
12 Donnerstag  
13 Freitag  
14 Samstag  
20. Kath. Prot.  
21. Kath. Prot.  
22. Sonntag  
23. Montag  
24. Dienstag  
25. Mittwoch  
26. Donnerstag  
27. Freitag  
28. Samstag  
29. Sonntag  
30. Montag  
Tageslänge  
1. 14 St. 12 M.  
" 12 " 12 " 12 M.  
" 11 " 12 " 12 M.  
" 10 " 12 " 12 M.  
" 9 " 12 " 12 M.  
" 8 " 12 " 12 M.  
" 7 " 12 " 12 M.  
" 6 " 12 " 12 M.  
" 5 " 12 " 12 M.  
" 4 " 12 " 12 M.  
" 3 " 12 " 12 M.  
" 2 " 12 " 12 M.  
" 1 " 12 " 12 M.

**Mai**  
oder  
**Wonnemonat**  
hat 31 Tage.



Erstes Viertel den 3. Mai nachmittags Sonnenschein. — Vollmond den 11. nachm. unsichtbare Mondfinsternis, unangenehm. — Letztes Viertel den 19. nachm. warm und fruchtbar. — Neumond den 26. vorm. veränderlich.

1892. V. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
18.	Kath. Jesus, der gute Hirte. Joh. 10, 11—16. Prot. Simon Joh., hast du mich lieb? Joh. 21, 1—14.			Anfangs angenehm u. warm, dann gewitterhaft, hernach Regen und rauhe Luft, gegen das Ende schön und warm.
1 Sonntag	Mis. Dom. Phil.	Mis. Dom. Phil.	☉	Merkur ist in der zweiten Hälfte des Monats früh über eine halbe Stunde lang zu sehen. Venus verweilt fast h. Mitternacht am Nordwesthimmel. Mars, rechtsläufig im Schützen und Steinbock, ist die zweite Hälfte der Nacht sichtbar. Jupiter, rechtsläufig in den Fischen, geht früh zwischen 3/4 und 2 Uhr auf. Saturn, in der Jungfrau, wird am 26. rechtsläufig und geht einige Stunden nach Mitternacht unter. Uranus, rückläufig in der Jungfrau, ist n. einen großen Teil der Nacht zu sehen.
2 Montag	Athanasius	Sigmund	☉	
3 Dienstag	+ Erfindung	+ Erfind. ☉	☉	
4 Mittwoch	Monika	Florian 7. 48 N.	☉	
5 Donnerst.	Pius V.	Gotthard, Gottl.	☉	
6 Freitag	Johann v. d. Pf.	Joh. v. d. Pf., Diet.	☉	
7 Samstag	Stanisl., Ciriak.	Gottfried	☉	
19.	Kath. Ueber ein Kleines zc. Joh. 16, 16—22. Prot. Der gute Hirte. Joh. 10, 22—30.			
8 Sonntag	Jubilate. M. G.	Jubilate. Stan.	☉	Wetterregeln. Regen am 1. Mai beutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Kasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein. — Namerius, Pankratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. — Wenn es im Anfang d. Mts. regnet, so soll der Wein gefährdet sein. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Futter Heu.
9 Montag	Gregor N., Beat.	Emma, Hiob	☉	
10 Dienstag	Antonius	Viktoria, Gordian	☉	
11 Mittwoch	Mamertus	Luiſe ☉	☉	
12 Donnerst.	Pankratius	Pankrat. 11. 35 N.	☉	
13 Freitag	Servatius	Servatius, Emil	☉	
14 Samstag	Bonifazius	Christian	☉	
20.	Kath. Christi Hingang. Joh. 16, 5—14. Prot. Das Brot des Lebens. Joh. 6, 35—40.			
15 Sonntag	Cantate. Torqu.	Cantate. Sophia	☉	Wetterregeln. Regen am 1. Mai beutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Kasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein. — Namerius, Pankratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. — Wenn es im Anfang d. Mts. regnet, so soll der Wein gefährdet sein. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Futter Heu.
16 Montag	Joh. v. Nep.	Sara, Peregrin	☉	
17 Dienstag	Ubalduſ, Torped.	Bruno, Jodokus	☉	
18 Mittwoch	Felix, Venantius	Venantius, Libor.	☉	
19 Donnerst.	Petrus, Cölestin	Potentius ☉	☉	
20 Freitag	Bernard., Christ.	Athanas. 3. 29 N.	☉	
21 Samstag	Konstantin	Prudentius	☉	
21.	Kath. Vom Gebet. Joh. 16, 23—30. Prot. Bittet, so wird euch gegeben. Matth. 7, 7—14.			
22 Sonntag	Rogate. Julia	Rogate. Helena	☉	Wetterregeln. Regen am 1. Mai beutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau u. kühl im Mai bringt Wein u. vieles Heu. — Kasser Mai, trockener Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Wenn das Wetter gut am 1. Mai, giebt's recht viel und gutes Heu. — Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein. — Namerius, Pankratius, Servatius bringen immer noch Verdruß. — Wenn es im Anfang d. Mts. regnet, so soll der Wein gefährdet sein. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Futter Heu.
23 Montag	Desiderius	Desiderius	☉	
24 Dienstag	Johanna	Esther	☉	
25 Mittwoch	Urban	Urban, Gregor	☉	
26 Donnerst.	Himmelf. Christi	Himf. Chr. ☉	☉	
27 Freitag	Lucianus	Ludolf 6. 25 B.	☉	
28 Samstag	Wilhelm, Germ.	Wilhelm	☉	
22.	Kath. Wenn der Tröster kommt. Joh. 15, 26—16, 4. Prot. Ich will euch nicht Waisen lassen. Joh. 14, 14—20.			
29 Sonntag	Exaudi. Maxim.	Exaudi. Maxim.	☉	Sonnen-Aufg. Utrg. 1. Mai 4 45 7 10 5. " 4 38 7 16 12. " 4 28 7 26 19. " 4 19 7 34 26. " 4 11 7 48
30 Montag	Wigand, Ferdin.	Wigand, Felix	☉	
31 Dienstag	Kreszentia, Angel.	Petronella	☉	
Tageslänge	Kath.: 1. Philipp u. Jakob. 8. Michael Erich. 15. Sophia. 26. Philipp Reri. 29. Theodosius. — Prot.: 1. Philipp u. Jakob. 8. Stanislaus. 11. Erich. 20. Theresia. 26. Beda. 27. Eutropius. 29. Theodor.			

## Juni oder Brachmonat hat 30 Tage.



Erstes Viertel den 2. Juni vor-  
mittags veränderlich. — Voll-  
mond den 10. nachmittags warm.  
— Letztes Viertel den 17. nach-  
mittags bringt Regen. — Neu-  
mond den 24. nachmittags an-  
genehmes Wetter.

1892. VI. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.	
1 Mittwoch	Juvent., Fortun.	Nikodemus	☉	Zu Anfang schön und fruchtbar, mitunter Ge- witter, hierauf aber bis zu Ende kühl und sehr unfreundlich.	
2 Donnerst.	Erasmus	Marcell.	☾		
3 Freitag	Klotildis	Eugen 10. 27 B.	☾		
4 Samstag	Quirinus	Eduard, Carpas.	☾		
<b>23.</b>	Kath. Wenn jemand mich liebt. Joh. 14, 23—31. Prot. Nehmet hin den heil. Geist. Joh. 20, 19—23.			Merkur ist zu An- fang des Monats früh kurze Zeit zu sehen. Venus geht zwischen nachts 1/4 12 u. abends 1/4 10 Uhr unter. Mars, rechtläufig im Steinbock, geht vor Mitternacht auf. Jupiter, rechtläufig in den Fischen, ist die zweite Hälfte der Nacht über dem Gesichtskreis. Saturn, rechtläufig in der Jungfrau, geht Mitte des Monats gegen Mitternacht unter. Uranus, rückläufig in der Jungfrau, geht nach Mitternacht unter.	
5 Sonntag	<b>Pfingstsonntag</b>	<b>Pfingstsonntag</b>	☉	<b>Wetterregeln.</b> Donnerst im Juni, so gerät das Getreide.— Nordwind im Juni ist gut, nur soll er nicht zu scharf und nicht zu kalt sein.— Juni feucht und warm, machen den Bau- ern nicht arm.— Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.— Reife Erdbeeren um Pfingsten deuten auf ein gutes Weinjahr.— Vor Jo- hannis bitt' um Regen, nachher kommt er un- gelegen.— Vor Johan- nisdag man keine Gerste loben mag.— Peter u. Paul brechen den Halm ab, nach 14 Tagen schneiden wirs ganz ab. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß.	
6 Montag	<b>Pfingstmontag</b>	<b>Pfingstmontag</b>	☉		
7 Dienstag	Robert	Lucretia, Sebast.	☉		
8 Mittwoch	Quat. Medard.	Medardus	☉		
9 Donnerst.	Felician, Kolumb.	Primus, Gebhard	☉		
10 Freitag	Onophrius	Margar.	☉		
11 Samstag	Barnabas	Jduna 2. 8 N.	☉		
<b>24.</b>	Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28, 18—20. Prot. Der Taufbefehl. Matth. 28, 16—20.				
12 Sonntag	<b>Dreifaltigkeit</b>	<b>Trinitatisfest</b>	☉		
13 Montag	Anton v. Padua	Tobias	☉		
14 Dienstag	Vasilius	Elisabeth, Elisäus	☉		
15 Mittwoch	Vitus, Modestus	Zeit	☉		
16 Donnerst.	<b>Fronleichnamf.</b>	Justina	☉		
17 Freitag	Adolf, Hortensia	Volkmar 9. 37 N.	☉		
18 Samstag	Maurus, Marc.	Arnold 9. 37 N.	☉		
<b>25.</b>	Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16—24. Prot. Die Selbpreisungen. Matth. 5, 1—12.				
19 Sonntag	<b>2. n. Pf. Gervas.</b>	<b>1. n. Tr. Gervas.</b>	☉		
20 Montag	Sylverius	<b>Sommer-Anfang.</b> Flor.	☉		
21 Dienstag	Aloysius	Alban, Philippine	☉		
22 Mittwoch	Paulinus, Justin.	Achatius	☉		
23 Donnerst.	Edeltrud, Agrip.	Vasilius	☉		
24 Freitag	Herz-Jesu-Fest	Joh. d. T. 2.	☉		
25 Samstag	Prosper, Eberh.	Elogius 2. 43 N.	☉		
<b>26.</b>	Kath. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15, 1—10. Prot. Vom Senforn u. Sauerteig. Matth. 13, 31—33.				
26 Sonntag	<b>3. n. Pf. Johann</b>	<b>2. n. Tr. Jerem.</b>	☉		
27 Montag	7 Schläf., Ladisl.	7 Schläfer	☉		
28 Dienstag	Leo II. P.	Leo, Benjamin	☉		
29 Mittwoch	<b>Petrus u. Paulus</b>	Petrus u. Paulus	☉		
30 Donnerst.	Pauli Gedächtnis	Pauli Gedächtnis	☉		
<b>Tageslänge</b>		Kath.: 5. Bonifazius. 6. Norbertus. 12. Basilides. 16. Venno. 19. Gervasius u. Protasius. 24. Johannes d. T. 26. Johann u. Paul. — Prot.: 3. Erasmus. 5. Bonifazius. 6. Benignus. 11. Barnabas. 12. Basilides. 18. Paulina. 19. Gerhard. 20. Sylverius.			<b>Sonnen-Aufg. Utrg.</b> 2. Juni 4 6 7 50 9. " 4 2 7 55 16. " 4 1 7 59 23. " 4 1 8 2 30. " 4 4 8 1

1892.  
VII. Monat.  
1 Freitag  
2 Samstag  
3 Sonntag  
4 Montag  
5 Dienstag  
6 Mittwoch  
7 Donnerstag  
8 Freitag  
9 Samstag  
10 Sonntag  
11 Montag  
12 Dienstag  
13 Mittwoch  
14 Donnerstag  
15 Freitag  
16 Samstag  
17 Sonntag  
18 Montag  
19 Dienstag  
20 Mittwoch  
21 Donnerstag  
22 Freitag  
23 Samstag  
24 Sonntag  
25 Montag  
26 Dienstag  
27 Mittwoch  
28 Donnerstag  
29 Freitag  
30 Samstag  
31 Sonntag

**Juli**  
oder  
**Heumonath**  
hat 31 Tage.



Erstes Viertel den 2. Juli vorm.  
veränderlich. — Vollmond den  
10. vorm. sehr warm. — Letztes  
Viertel den 17. vorm. zu Regen  
geneigt. — Neumond den 24.  
vorm. schönes Wetter. — Erstes  
Viertel den 31. nachm. warm.

1892. VII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Freitag	Theobald	Simeon	☾	Zuerst kühl und trübe, hernach angenehm, wo- rauf Regenwetter folgt,
2 Samstag	Maria Heimsuch.	Otto	☾	dann bis zu Ende mit Gewittern und schönen Tagen abwechselnd.
27. Kath.	Der Fischzug Petri.	Luk. 5, 1—11.		
Prot.	Vom verborg. Schatz u. Perle.	Matth. 13, 44—46.		
3 Sonntag	4. n. Pf. Reinh.	3. n. Tr. Reinh.	☾	
4 Montag	Ulrich, Udalrich	Ulrich	☾	
5 Dienstag	Numerian, Wend.	Anselmus	☾	
6 Mittwoch	Jesaias, Dominik.	Esaia	☾	
7 Donnerstagf.	Wilibald	Wilibald, Joach.	☾	
8 Freitag	Kilian	Elisabeth, Kilian	☾	
9 Samstag	Cyrius, Anath.	Cyrius, Beno	☾	
28. Kath.	Die wahre Gerechtigkeit.	Matth. 5, 20—24.		
Prot.	Im Kindesinn das Himmelreich.	Matth. 18, 1—5.		
10 Sonntag	5. n. Pf. 7 Brüd.	4. n. Tr. ☾	☾	
11 Montag	Pius, Rahel	Hermann 2. 27 B.	☾	
12 Dienstag	Johann Gualb.	Heinrich, Lydia	☾	
13 Mittwoch	Eugen B.	Margaretha	☾	
14 Donnerstagf.	Alfred, Bonav.	Bonavent.	☾	
15 Freitag	Heinrich R.	Apostel Teil.	☾	
16 Samstag	Maria B. (Sundstage Auf.)	Bertha	☾	
29. Kath.	Jesus speist 4000 Mann.	Matk. 8, 1—9.		
Prot.	Der vorforn. Sohn.	Luk. 15, 11—32.		
17 Sonntag	6. n. Pf. Alexius	5. n. Tr. ☾	☾	
18 Montag	Fridericf., Kamilla	Arnoldus 2. 24 B.	☾	
19 Dienstag	Vinzenz v. Paula	Rufinus, Rosina	☾	
20 Mittwoch	Margaretha	Arnold, Elias	☾	
21 Donnerstagf.	Praxedes, Dietr.	Melanie	☾	
22 Freitag	Maria Magdal.	Maria Magdal.	☾	
23 Samstag	Apollinar., Libor.	Apollinaris	☾	
30. Kath.	Vom falschen Propheten.	Matth. 7, 15—21.		
Prot.	Der reiche Jüngling.	Matk. 10, 17—22.		
24 Sonntag	7. n. Pf. Christine	6. n. Tr. ☾	☾	
25 Montag	Jakobus, Christof	Jakobus 12. 7 B.	☾	
26 Dienstag	Anna, Polyb.	Anna	☾	
27 Mittwoch	Natalie, Panthal.	Martha, Berthold	☾	
28 Donnerstagf.	Innozenz, Nazar.	Pantaleon, Cels.	☾	
29 Freitag	Martha	Beatrix	☾	
30 Samstag	Abdon, Jakoba	Abdon, Senn	☾	
31. Kath.	Vom ungerechten Haushalter.	Luk. 16, 1—9.		
Prot.	Vom Aergerniß.	Matth. 18, 6—11.		
31 Sonntag	8. n. Pf. Ign. L.	7. n. Tr. ☾	☾	
<b>Tageslänge</b>	Kath.: 8. Eulogius. 10. Rufina. 16. Carmel.			
b. 1. 16 St. 56 "	31. Ignaz Loyola. — Prot.: 1. Theobald. 2. Ma-			
" 14. 16 " 40 "	ria Heims. 3. Cornelius. 10. Jakobina. 11. Pius. 16.			
" 28. 15 " 11 "	Kath. 17. Alexius, Ulrich. 24. Christine. 31. German.			
				<b>Sonnen-Aufg. Utrg.</b>
				1. Juli 4 5 8 1
				7. " 4 9 7 59
				14. " 4 15 7 55
				21. " 4 22 7 49
				28. " 4 30 7 41

Witterung nach dem  
100jährig. Kalender.  
Zuerst kühl und trübe,  
hernach angenehm, wo-  
rauf Regenwetter folgt,  
dann bis zu Ende mit  
Gewittern und schönen  
Tagen abwechselnd.

Merkur ist nicht  
sichtbar. Venus wird  
am 10. Morgenstern u.  
geht Ende des Monats  
früh halb 3 Uhr auf.  
Mars, im Steinbock,  
wird am 7. rückläufig  
und ist einen großen Teil  
der Nacht zu sehen. Ju-  
piter, rückläufig in  
den Fischen, geht an-  
fangs d. Mts. um Mit-  
ternacht auf. Saturn,  
rückläufig in der Jung-  
frau, ist abends noch  
einige Stunden zu be-  
obachten. Uranus, in  
der Jungfrau, wird am  
10. rückläufig und geht  
vor Mitternacht unter.

**Wetterregeln.**  
Scheint die Sonne  
am Jakobitag, bringt  
im Winter die Kälte  
große Klag. — Hund-  
stage hell und klar, deu-  
ten auf ein gutes Jahr;  
werden Regen sie berei-  
ten, kommen nicht die  
besten Zeiten. — Wenn  
an St. Jakobitag weiße  
Wölken bei Sonnen-  
schein am Himmel ste-  
hen, sagt man: der  
Schnee blüht für den  
nächsten Winter. — Die  
Trauben sollen Mitte  
Juni sich hängen u. am  
Ende dies. Mts. grössten-  
theils ausgewachsen sein.  
— Soll der Wein ge-  
deih'n, muß der Juli  
sonnig sein.

**Sonnen-Aufg. Utrg.**

1. Juli	4 5 8 1
7. "	4 9 7 59
14. "	4 15 7 55
21. "	4 22 7 49
28. "	4 30 7 41

**August**  
oder  
**Erntemonat**  
hat 31 Tage.



Vollmond den 8. August nachmittags bringt Regen. — Letztes Viertel den 15. vormittags angenehm. — Neumond den 22. vormittags ebenfalls angenehm. — Erstes Viertel den 30. nachmittags trübe.

1892. VIII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁	Witterung nach dem 100jährig. Kalender. Die erste Hälfte meist regnerisch mit wenig schönen Tagen, dann warm und zu Ende wieder Regen.  Merkur bleibt un- sichtbar. Venus kann schon einige Stunden lang gesehen werden. Mars, rückläufig im Steinbock, am 4. im Ge- genschein mit der Sonne, ist die ganze Nacht hin- durch zu beobachten. Ju- piter, in den Fischen, wird am 14. rückläufig und geht abends vor 10 Uhr auf. Saturn verschwindet nach und nach in der Abenddäm- merung am Westhim- mel. Uranus, recht- läufig in der Jungfrau, geht abends vor 10 Uhr unter.  <b>Wetterregeln.</b> Ist in den ersten Ta- gen des Aug. eine außer- ordentlich strenge Hitze, so pflegt gewöhnlich ein harter Winter zu kom- men. — Nordwinde im August bringen bestän- dig Wetter. — Sind Lau- renz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vor- auszusehn. — Mariä Himmelfahrt Sonnen- schein bringt meist viel u. guten Wein. — Wenns im August tauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Tau im August ist des Land- manns Lust. — Wie Bar- tholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst be- stellt. — Am Augustin (28.) zieh'n Wetter hin.
1 Montag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	☉☽☿♃♅♁	☉☽☿♃♅♁
2 Dienstag	Portiankula	Gustav	☉☽☿♃♅♁	
3 Mittwoch	Stephanus	August, Justus	☉☽☿♃♅♁	
4 Donnerst.	Dominikus	Dominikus	☉☽☿♃♅♁	
5 Freitag	Maria Schnee	Oswald	☉☽☿♃♅♁	
6 Samstag	Berkl. Christi	Berkl. Christi	☉☽☿♃♅♁	
32.	Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 41—47. Prot. Weß Geistes Kinder wir sind. Luf. 9, 51—62.			
7 Sonntag	9. n. Pf. Cajetan.	8. n. Tr. Donat.	☉☽☿♃♅♁	☉☽☿♃♅♁
8 Montag	Reinhard, Cyriak.	Reinhard	☉☽☿♃♅♁	
9 Dienstag	Romanus, Erikus	Roman. 12. 33 n.	☉☽☿♃♅♁	
10 Mittwoch	Laurentius	Laurentius	☉☽☿♃♅♁	
11 Donnerst.	Tiburtius Susan.	Hermann	☉☽☿♃♅♁	
12 Freitag	Klara	Klara, Adele	☉☽☿♃♅♁	
13 Samstag	Hippolytus, Cass.	Hippolytus	☉☽☿♃♅♁	
33.	Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Luf. 18, 9—14. Prot. Neuer Lappen und altes Kleid. Luf. 5, 27—38.			
14 Sonntag	10. n. Pf. Euseb.	9. n. Tr. Samuel	☉☽☿♃♅♁	☉☽☿♃♅♁
15 Montag	Mariä Himmelf.	Mar. Hf. 7. 13 v.	☉☽☿♃♅♁	
16 Dienstag	Kochus, Hyazinth	Kochus	☉☽☿♃♅♁	
17 Mittwoch	Viberatus	Verona	☉☽☿♃♅♁	
18 Donnerst.	Helena	Agapitus	☉☽☿♃♅♁	
19 Freitag	Sebalbus	Ludwig, Sebalb	☉☽☿♃♅♁	
20 Samstag	Bernhard	Bernhard	☉☽☿♃♅♁	
34.	Kath. Lanber und Stummer. Mat. 7, 31—37. Prot. Die große Sünderin. Luf. 7, 36—50.			
21 Sonntag	11. n. Pf. Anast.	10. n. Tr. Anast.	☉☽☿♃♅♁	☉☽☿♃♅♁
22 Montag	Timothe., Symf.	Alphons	☉☽☿♃♅♁	
23 Dienstag	Philipp Venit.	Zachäus 11. 35 v.	☉☽☿♃♅♁	
24 Mittwoch	Bartholomäus	Bartholomäus	☉☽☿♃♅♁	
25 Donnerst.	Ludwig	Ludwig	☉☽☿♃♅♁	
26 Freitag	Bephyrinus	Samuel	☉☽☿♃♅♁	
27 Samstag	Rufus (Hundstage Ende)	Gebhard	☉☽☿♃♅♁	
35.	Kath. Der barmherzige Samariter. Luf. 10, 23—37. Prot. Große Ernte u. wenig Arbeiter. Mat. 9, 35—38.			
28 Sonntag	12. n. Pf. August.	11. n. Tr. August.	☉☽☿♃♅♁	☉☽☿♃♅♁
29 Montag	Johannes Enth.	Johannes Enth.	☉☽☿♃♅♁	
30 Dienstag	Kosa, Felix	Abolf	☉☽☿♃♅♁	
31 Mittwoch	Kaimund	Pauline 2. 5 n.	☉☽☿♃♅♁	
Tageslänge		Kath.: 21. Franziska. Prot.: 7. Albrecht. 8. Cyriakus. 14. Eusebius. 16. Jobus. 30. Ben- jamin. 31. Rebekka.	Sonnen-Aufg. Utrg.	
b. 4. 14	St. 51 M.		4. August	4 40 7 31
" 11. 14	" 31 "		11. "	4 49 7 20
" 18. 14	" 9 "		18. "	4 59 7 8
" 25. 13	" 47 "		25. "	5 8 6 55
" 31. 13	" 28 "	Ein edles Weib, das merke fein, Will edel stets behandelt sein.	31. "	5 16 6 44

# September

oder  
Herbstmonat  
hat 30 Tage.



**Vollmond** den 6. September nachmittags windig. — **Letztes Viertel** den 13. nachmittags schönes Wetter. — **Neumond** den 21. vormittags unbesänftig. — **Erstes Viertel** den 29. vormittags bringt Regen.

1892. IX. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ ☽ ☿ ♃ ♅ ♁	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 <b>Donnerst.</b>	Aegidius, Berena	Aegidius	☉	Zu Anfang angenehmes Herbstwetter, dann kühl und feucht und zu Ende wieder heiteres, angenehmes Wetter.
2 <b>Freitag</b>	Stephan, Veron.	Abjalon, Steph.	☽	
3 <b>Samstag</b>	Manfuet., Theod.	Manfuetes, Cphr.	☿	
<b>36.</b>	Kath. Jehn Aussäsig. Luf. 17, 11—19. Prot. Christliche Vollkommenheit. Matth. 5, 43—48.		♃	Mercur ist diesen Monat früh kurze Zeit zu sehen. Venus, Morgenstern, ist Ende b. Mts. nahe 4 Stund. lang sichtbar. Mars, im Steinbod, wird am 5. rechtsläufig und geht nach Mitternacht unter. Jupiter, rückläufig in den Fischen, verweilt die ganze Nacht über b. Gesichtskreise. Saturn ist nicht mehr zu sehen, am 25. hat er seine Zusammenkunft mit d. Sonne.
4 <b>Sonntag</b>	<b>Schugengelfest</b>	<b>12. n. Tr.</b> Moses	♅	Uranus, rechtsläufig in b. Jungfrau, geht abds. zwischen 9 u. 7 Uhr unter.
5 <b>Montag</b>	Laurentius	Herkul., Nathan.	♁	<b>Wetterregeln.</b> Ist's am 1. Septbr. hübsch rein, wird's den ganzen Monat schön sein. — Donner im September bedeutet immer viel Schnee für den folgenden Winter. — Nie hat der Sept. zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gefocht. — Ziehen die Vögel vor Michaeli weg, so kommt vor Weihnachten kein Winter. — September-Regen kommt Saat u. Reben gelegen. — An Mariä Geburt ziehen die Störchen und Schwalben fort. — Die Winterroggenfaat ist die beste, die 8 Tage vor oder 8 Tage nach Michaeli geschieht. — Viel Eicheln um Michaeli, viel Schnee um Weihnachten.
6 <b>Dienstag</b>	Magnus	Magnus	♃	
7 <b>Mittwoch</b>	Regina	Regina	♅	
8 <b>Donnerst.</b>	<b>Mariä Geburt</b>	<b>Mariä Geburt</b>	♁	
9 <b>Freitag</b>	<b>Geburstag d. Großh. v. Baden</b>		♃	
10 <b>Samstag</b>	Nikolaus v. T.	Sosthenes	♅	
<b>37.</b>	Kath. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6, 24—33. Prot. Eins ist not. Luf. 10, 38—42.		♁	
11 <b>Sonntag</b>	<b>14. n. Pf.</b> Regina	<b>13. n. Tr.</b> Felix	♃	
12 <b>Montag</b>	Guido, Tobias	Ottilie, Cyrus	♅	
13 <b>Dienstag</b>	Maternus, Heft.	Amatus	♁	
14 <b>Mittwoch</b>	† Erhöhung	† Erhöhh. 1. 26 n.	♃	
15 <b>Donnerst.</b>	Nikodemus	Nikodemus Konst.	♅	
16 <b>Freitag</b>	Kornelius, Joel	Euphemia	♁	
17 <b>Samstag</b>	Lambertus	Lambert, Franz	♃	
<b>38.</b>	Kath. Vom Jüngling zu Nain. Luf. 7, 11—16. Prot. Witwe am Gotteskasten. Mark. 12, 38—44.		♅	
18 <b>Sonntag</b>	<b>15. n. Pf.</b> Thom.	<b>14. n. Tr.</b> Titus	♃	
19 <b>Montag</b>	Sidonia, Januar.	Willet., Konstant.	♅	
20 <b>Dienstag</b>	Tobias, Eustach.	Fausta, Frieder.	♁	
21 <b>Mittwoch</b>	Quat. Matth.	Matthäus	♃	
22 <b>Donnerst.</b>	Landolin	<b>Herbst-Anfang.</b> 1. 52 n.	♅	
23 <b>Freitag</b>	Thekla, Linus	Thekla	♁	
24 <b>Samstag</b>	Gerard, Marzell.	Zoh. Empf.	♃	
<b>39.</b>	Kath. Vom Wasserfüchtigen. Luf. 14, 1—11. Prot. Unnütze Knechte. Luf. 17, 7—10.		♅	
25 <b>Sonntag</b>	<b>16. n. Pf.</b> Kleoph.	<b>15. n. Tr.</b> Kleoph.	♃	
26 <b>Montag</b>	Cyprian, Justina	Cyprian	♅	
27 <b>Dienstag</b>	Kosmas, Damian	Kosmus	♁	
28 <b>Mittwoch</b>	Wenzeslaus	Andreas, Wenz.	♃	
29 <b>Donnerst.</b>	Michael	Michael	♅	
30 <b>Freitag</b>	Ursus, Hieronym.	Sophie	♁	
<b>Tageslänge</b>	Kath.: 4. Rosalia, Esther. 9. Gorgonius. 11. Protus. 18. Josephine. 21. Matthäus Ev. 22. Moritz.			
b. 1. 18 St. 23 n.	Prot.: 9. Gorgonius. 11. Hyazinthus. 18. Rosa. 22. Mauritius.			
8. 13 " "	30. Hieronymus.			
" 15. 12 " 36 "				
" 22. 12 " 11 "				
" 29. 11 " 47 "				
<b>Sonnen-Aufg. Utrg.</b>				
1. Septbr.	5	18	6 41	
8. "	5	27	6 27	
15. "	5	37	6 13	
22. "	5	47	5 58	
29. "	5	57	5 44	

**Oktober**  
oder  
**Weinmonat**  
hat 31 Tage.



Vollmond den 6. Oktober vor-  
mittags angenehm. — Letztes  
Viertel den 12. nachmittags ver-  
änderlich. — Neumond den 20.  
nachm. unsichtbare Sonnenfinsternis,  
windig und trübe. — Erstes  
Viertel den 28. nachm. rauh.

1892. X. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☾ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Samstag	Nemigius, Volkm.	Nemigius	A	Zu Anfang schön, auch wohl Gewitter und Supregen, dann un- freundlich, hernach schön mit einigen rauhen Ta- gen, zuletzt trübe und zu Schnee geneigt.
40.	Kath. Vom größten Gebote. Prot. Anvertraute Zentner.	Matth. 22, 34—46. Matth. 25, 14—30.		Merkur ist zu An- fang d. Mis. früh noch kurze Zeit sichtbar. Ve- nus ist früh über drei Stunden lang zu sehen. Mars, rückläufig im Steinbock, geht gegen Mitternacht unter. Ju- piter, rückläufig in den Fischen, steht am 12. in Opposition mit der Sonne und ist die ganze Nacht hindurch zu be- obachten. Saturn, rückläufig in der Jung- frau, erscheint früh kurze Zeit im Südosten. Uran- us, unsichtbar, hat am 20. seine Zusammen- kunft mit der Sonne.
2 Sonntag	Rosenkranzfest	16. n. Tr. Leodeg.		
3 Montag	Kandidus, Lucr.	Erwald, Zairus		
4 Dienstag	Franziskus	Franz, Edwin		
5 Mittwoch	Placidus, Konst.	Plazidus		
6 Donnerst.	Bruno, Angela	Emil		
7 Freitag	Markus, Juditha	Amalia 6. 45 B.		
8 Samstag	Brigitta, Bened.	Pelagius		
41.	Kath. Vom Gichtbrüchigen. Prot. Ueberschlagen der Kosten.	Matth. 9, 1—8. Luk. 14, 25—33.		
9 Sonntag	18. n. Pf. Dionys.	17. n. Tr. Dionys.		
10 Montag	Franz Borgia	Sereon, Sibeon		
11 Dienstag	Burkhard	Burkhard		
12 Mittwoch	Maximil., Panth.	Walther		
13 Donnerst.	Kolomanus	Eduard 10. 14 B.		
14 Freitag	Kalixtus	Leoni, Kalixtus		
15 Samstag	Theresia	Hedwig, Aurelia		
42.	Kath. Vom hochzeitlichen Kleide. Prot. Gebet des Herrn.	Matth. 22, 1—14. Matth. 6, 9—13.		
16 Sonntag	19. n. Pf. Kirchw.	18. n. Tr. Kirchw.		
17 Montag	Hedwig	Florentinus		
18 Dienstag	Lukas Ev.	Lukas		
19 Mittwoch	Petrus v. Alcant.	Ferdinand, Pilar.		
20 Donnerst.	Wendelin	Wendelin		
21 Freitag	Ursula	Ursula 7. 0 B.		
22 Samstag	Korb., Mar. Sal.	Kordula, Kolumb.		
43.	Kath. Kranker Sohn des Königl. Joh. Prot. Kommet her zu mir.	Joh. 4, 46—53. Matth. 11, 25—30.		
23 Sonntag	20. n. Pf. Joh.	19. n. Tr. Sever.		
24 Montag	Rafaël	Salome		
25 Dienstag	Krispin, Christant.	Krispin., Adelheid		
26 Mittwoch	Evaristus	Amandus		
27 Donnerst.	Sabina, Ivo	Sabina		
28 Freitag	Simon Judas	Sim. Jud.		
29 Samstag	Narcissus, Euseb.	Narciss. 10. 3 B.		
44.	Kath. Königs Rechnung. Prot. Jesus, der Weinstod.	Matth. 18, 23—35. Joh. 15, 1—8.		
30 Sonntag	21. n. Pf. Serap.	20. n. Tr. Hartm.		
31 Montag	Wolfgang	Wolfgang		

**Tageslänge**  
d. 6. 11 St. 24 M.  
18. 11 " " "  
27. 10 " 13 "

Kath.: 2. Leodegar. 16. Gallus. 23. Jo-  
hann v. Gapt. — Prot.: 6. Fides. 7. Eilher.  
9. Abraham. 12. Maximilian. 13. Iba. 16. Gallus.  
20. Klauß.

**Sonnen-Aufg. Uhrg.**

1. Oktober	5 59	5 40
6. "	6	6 50
18. "	6 16	5 16
20. "	6 27	5 8
27. "	6 37	4 50

1892.  
XI. Monat.  
1 Dienstag  
2 Mittwoch  
3 Donnerstag  
4 Freitag  
5 Samstag  
45. Kath.  
46. Prot.  
47. Kath.  
48. Prot.  
49. Kath.  
50. Prot.  
51. Kath.  
52. Prot.  
53. Kath.  
54. Prot.  
55. Kath.  
56. Prot.  
57. Kath.  
58. Prot.  
59. Kath.  
60. Prot.



**Dezember**  
oder  
**Christmonat**  
hat 31 Tage.



Vollmond den 4. Dezember vor-  
mittags stürmisch. — Letztes  
Viertel den 11. vormittags bringt  
Kälte und Schnee. — Neumond  
den 19. vormittags veränderlich.  
— Erstes Viertel den 26. nach-  
mittags hell und klar.

1892. XII. Monat.	Katholischer	Protestantischer	☉ Laut	Witterung nach dem 100jährig. Kalender.
1 Donnerst.	Eligius, Oskar	Longinus, Arnold	☉	Zu Anfang Frost und Schnee, dann Regen, hernach wieder Frost, auch sonst unfreundlich, zulegt hell und kalt.
2 Freitag	Bibiana, Aurelia	Candidus	☉	
3 Samstag	Franz Xaver, Luf.	Cassianus	☉	
49. Kath. Prot.	Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10. Sünder bedürfen der Erlösung. Röm. 3, 21—26.			
4 Sonntag	2. Adv. Barbara	2. Adv.	☉	Merkur ist nach dem 20. früh 1/2 Stundelang sichtbar. Venus geht früh zwischen halb 5 u. 6 Uhr auf. Mars, recht- läufig im Wassermann, geht kurz vor Mitter- nacht unter. Jupiter, in den Fischen, wird am 9. rechtläufig und steht abends zeitig im Süden.
5 Montag	Sabbas, Cord.	Abigail 2. Adv.	☉	Saturn, rechtläufig in der Jungfrau, ist die zweite Hälfte der Nacht zu beobachten. Ura- nus, rechtläufig in der Waage, geht früh zwi- schen 5 und 3 Uhr auf.
6 Dienstag	Nikolaus	Nikolaus, Sazo	☉	
7 Mittwoch	Ambrosius	Agathon	☉	
8 Donnerst.	Maria Empf.	Maria Empf.	☉	
9 Freitag	Leocadia, Willib.	Joachim	☉	
10 Samstag	Melchisedes	Judith, Eulalia	☉	
50. Kath. Prot.	Johannes Zeugnis von Christus. Joh. 1, 19—28. Offenbarung im Gewissen. Röm. 2, 10—16.			
11 Sonntag	3. Adv. Damasus	3. Adv.	☉	
12 Montag	Abelaide, Herm.	Epimach. 3. Adv.	☉	
13 Dienstag	Ottilia, Lucia	Lucia	☉	
14 Mittwoch	Quat. Nikasius	Nikasius	☉	
15 Donnerst.	Abraham, Christ.	Johanna, Ignat.	☉	
16 Freitag	Abelheid, Euseb.	Ananias, Jonath.	☉	
17 Samstag	Lazarus	Lazarus	☉	
51. Kath. Prot.	Stimme in der Wüste. Luf. 3, 1—6. Der Weg zum Leben. Apostelgesch. 3, 19—26.			
18 Sonntag	4. Adv. Rufus	4. Adv. Wunib.	☉	
19 Montag	Nemesius, Fausta	Manasse	☉	
20 Dienstag	Ammon, Achilles	Ammon s. 49 B.	☉	
21 Mittwoch	Thomas Winter-Anfang.	Thomas	☉	
22 Donnerst.	Flavian, Florian	Bertha, Beata	☉	
23 Freitag	Viktoria	Dagobert	☉	
24 Samstag	Adam, Eva	Adam, Eva	☉	
52. Kath. Prot.	Josef u. Maria verwundern sich. Luf. 2, 33—40. Christus, der Sohn Gottes. Hebr. 1, 1—3.			
25 Sonntag	Christfest	Christfest	☉	
26 Montag	Stephanus	Stephan.	☉	
27 Dienstag	Johannes	Johan. 9. 59 N.	☉	
28 Mittwoch	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	☉	
29 Donnerst.	Thomas B.	Jonathan	☉	
30 Freitag	David	David	☉	
31 Samstag	Sylvester Pp.	Sylvester	☉	
Tageslänge		Kath.: 18. Wunibald.		Sonnen-Aufg. Utrg.
b. 1. 8 St. 33 M.		Prot.: 4. Barbara. 11. Dama- sus, Daniel. 12. Paul. 19. Rein- hard. 20. Sylvia. 24. Hermine. 27. Johannes Ev.		1. Debr. 7 80 4 8
" 6. 8 " 31 "			6. " 7 35 4 6	
" 11. 8 " 24 "			11. " 7 41 4 5	
" 21. 8 " 19 "			21. " 7 49 4 8	
" 31. 8 " 22 "			31. " 7 52 4 14	

**Wetterregeln.**  
Dunkler Dez. deutet  
auf ein gutes Jahr. —  
Donner im Dez. macht  
im nächsten Jahre viel  
Wind. — Kalter Dez. u.  
viel Schnee verheißt ein  
fruchtbar Jahr. — Frost  
im Dez., der bald wieder  
aufbricht, deutet auf ei-  
nen mäßigen Winter.  
— Ist's windig an den  
Weihnachtstagen, so sol-  
len die Bäume viele  
Früchte tragen. — Auf  
einen trockenen Dezbr.  
wird ein trockenes Früh-  
jahr und dann noch ein  
trockener Sommer fol-  
gen. — Findet der hl.  
Christ eine Brücke, so  
bricht er sie, und findet er  
keine, so macht er eine.  
— Wenn die Christnacht  
hell und klar, folgt ein  
höchst gesegnet Jahr.

Dezember  
Jahrm  
11. Balthasar  
12. Herkules  
13. Wulfhart  
14. Godefrid  
15. Hildegard  
16. Hildegard  
17. Hildegard  
18. Hildegard  
19. Hildegard  
20. Hildegard  
21. Hildegard  
22. Hildegard  
23. Hildegard  
24. Hildegard  
25. Hildegard  
26. Hildegard  
27. Hildegard  
28. Hildegard  
29. Hildegard  
30. Hildegard  
31. Hildegard

# Jahr- und Viehmärkte in Baden.

Die vollständigen alphabetischen Markt-Verzeichnisse von Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern, der Pfalz, ferner ein Auszug von Bayern, der Schweiz, Reg.-Bez. Wiesbaden u. s. w. befinden sich am Schluß des Kalenders. — In den mit \* bezeichneten Orten wird mit dem Jahrmarkt zugleich Viehmarkt abgehalten.

## Januar.

- Jahrmärkte.**  
 11. Stühlingen.\*  
 13. Burkheim.  
 18. Markdorf.  
 20. Grünsf. Neustdt.\* Werbch.  
 26. Mingolsch.\* (2) Rosenbg.\*

## Viehmärkte.

2. Hitzingen.
4. Abelsheim Haslach Heitersheim Meßkirch Pforzheim Unterwittighausen.
5. Aglasterhausen Karlsruhe Konstanz Offenburg Adolfszell Stodach Wertheim.
6. Schopfheim.
7. Emmending. Kehl (Stadt) Lauda Salem.
8. Breisach Herbolzheim.
11. Bretten Bühl Kandern Löffingen Merchingen.
12. Hausach Kenzingen Mosbach Wehr Wertheim.
13. Thiengen.
14. Bräunlingen Freiburg Nastatt Schönau i. W.
18. Buchen Gilling. Meßkirch Müllheim L. Bischofszhm.
19. Fullendorf Stodach Zell i. W.
20. Bruchsal Eitenheim Adolfszell Wertheim.
21. Borberg Eppingen Kehl (Stadt) Lörrach.
25. Durlach Gubigheim Möhringen Schliengen.
26. Mosbach Singen.
27. Donauesching. Ueberling.
29. Thengen.

## Februar.

- Jahrmärkte.**  
 1. Aßmstadt.  
 3. Abelsheim Krozingen\* Thiengen.\*  
 4. Nischen Windischbuch.  
 8. Gubigheim.  
 9. Miegel\* Wehr.\*  
 10. Eitenheim.\*  
 17. Wilferdingen (2).  
 18. Böffingen.  
 22. Bühl\* (2) Ulm.\*  
 24. Lörrach (2) Adolfszell [Kleejamen].  
 25. Bräunling.\* Eigelting.\* Gilling. Rippenh. Waldshut\* Weingarten (2).  
 29. Erzing.\* Krauth. Ladenb. Mosbach Neckargemünd Schlieng.\* L. Bischofszh.\* Waldkirch Zell i. W.

## Viehmärkte.

1. Abelsheim Gernsbach. Hasl. Heitersh. Meßkirch Pforzheim Unterwittighausen.
2. Karlsruhe.
3. Aglasterhausen Konstanz

- Mosbch. Offenbg. Adolfs. Schopfheim Wertheim.
4. Bonndf. Emmending. Kehl (St.) Lauda Salem Wiesl.
5. Breisach Herbolz. Hitzing.
8. Bretten Kandern Löffing. Merchingen Stühlingen.
9. Kenzing. Mosbach Pfullendorf Stodach Wertheim.
10. Kilsheim.
11. Freiburg Nastatt Schlierst. Schönau i. W. Waldbürr.
15. Buchen Gilling. Meßkirch Müllheim L. Bischofszhm.
16. Stodach Wilferdingen Zell i. W.
17. Bruchsal Adolfszell [zgl. Kleejam.] Wertheim.
18. Borbg. Epping. Kehl (St.).
22. Durlach.
23. Geising. Mosbach Singen.
24. Donauesching. Ueberling.
25. Grobeicholzheim Lörrach.
26. Thengen.
29. Gilling. Gubigheim Möhringen Rosenbg.

## März.

### Jahrmärkte.

1. Abelsch. Durlach Emding.\* (2) N. Bischofszh. Schwarzach (Bühl) Stein (Brett).\*
2. Bretten Schriesheim.
3. Emmendingen Grießen\* Lauda.\*
6. Säckingen.\*
7. Haslach\* Lentkirch.
8. Baden\* (3) Pforzheim\* (2) Staufen\* Billingen.\*
9. Borberg Sulzfeld.
10. Karlsruhe-Mühlburg.
14. Epping. Gochsh. (2) Al. Laufenb.\* Limbach Pfullendorf\* Nuß Thengen.\*
15. Emmending.\* Herbolzsh. Malsch\* (Gillingen) (2) Sinsheim.
16. Herrichried.\*
17. Engen\* Langensteinbach.\*
19. Hauenstein Schiltach Triberg Wertheim.
21. Harbhm. Hornbg.\* Mönchweiler\* Mudau Schönau (Heibel.) Stühling.\* L. Bischofszh.\* Unterhüpf.\*
22. Graben (2) Stetten a. L. W.\*
23. Adolfszell\* Schwezingen Wolfach.
24. Ziersbach\* Meßkirch.\*
25. Medesheim Wertheim.
27. Freudenberg.
28. Grobeicholzheim Heiligkreuzsteinach Liptingen\* Mahlberg\* Markdorf Neustadt\* Nenzen.\*
29. Bickesheim (Durnersheim)\* Breisach\* Gei-

- lingen\* Kandern\* (2) Grünsfeld Neunkirchen.
30. Bruchl. (2) Ueberling.\* (2).
31. Hochenheim.

## Viehmärkte.

1. Aglasterhausen Gersbach Konstanz Mosbach Offenburg Schrieshm. Stodach.
2. Adolfszell [zgl. Kleejam.] Schopfheim Wertheim.
3. Bonndf. Emmending. Engen Kehl (Stadt) Salem..
4. Breisach Herbolz. Hitzing.
7. Abelsch. Heitersh. Meßkirch. Pforzsh. Unterwittighausen.
8. Karlsruhe Kenzing. Mosbach Wehr Wertheim.
9. Kilsheim.
10. Bräunling. Engen Freiburg. Grobeicholz. Immeneich Königshof. Mollingen Nastatt Schlierstadt Schönau i. W. Thiengen Waldbürr.
14. Brett. Bühl Görwihl Kandern Löffing. Merchingen.
15. Stodach Zell i. W.
16. Bruchsal Eitenheim Adolfszell Wertheim.
17. Borberg Eppingen Kehl (St.) Kenzingen Lörrach.
21. Buchen Gilling. Meßkirch Müllheim.
22. Mosbach Rosenberg Unterhüpf.
23. Kilsheim.
28. Durlach Gubigh. Schlieng.
29. Singen.
30. Donaueschingen Rickbach Wertheim.

## April.

### Jahrmärkte.

4. Appenweiler\* Ballenberg\* Eberd. Gernsb. Möhring.\*
5. Lahr\* (2) St. Georgen\* Weinheim.
6. Waldshut.\*
7. Nuch (Eng.)\* Hüfingen\* Waldbürr.\*
8. Belschingen.
18. Heidelschm. Hilsbach Kehl (St.) Neckarbischofsheim.
19. Achern (2) Dittigh. Gubigh. Mosbach Offnading.\* Dypenau Salem Seelbach Todtnau\* (2) Billingen\* Wiesloch\* (2) Zell a. S.\*
20. Hörden.\*
21. Gengenbach Stodach.\*
23. Donaueschingen.\*
24. Berghaupten.
25. Epyenbach Nastatt\* (2) Säcking.\* Schönau i. W.\* (2) Stühlingen\* L. Bischofsheim\* Thiengen\* Windischbuch.
26. Abelsheim Kenzingen.\*

27. Bretten Görwihl.\*
28. Oberkirch (1 1/2) Theng.\*

## Viehmärkte.

1. Breisach Herbolz. Hitzing.
4. Abelsheim Haslach Heitersheim Meßkirch Pforzheim Unterwittighausen.
5. Aglasterhausen Karlsruhe Konstanz Offenb. Stodach.
6. Donauesching. Kilsheim Adolfszell Schopfheim.
7. Bonndorf Emmendingen Kehl (St.) Lauda Salem.
11. Bretten Bühl Engen Kandern Löffing. Merchingen Neustadt Wertheim.
12. Kenzingen Mosbach Wehr Wertheim.
13. Königshofen.
16. Buchen Meßkirch.
19. Bräunlingen Kehl (St.) Fullendorf Stodach L. Bischofsheim Zell i. W.
20. Bruchsal Eitenheim. Gilling. Kilschm. Müllsh. Adolfsz.
21. Borberg Eppingen Freiburg Immeneich Kehl (St.) Lörrach Schlierstadt Schönau i. W.
25. Durlach Gubigh. Schlieng.
26. Geising. Mosbach Singen Stühlingen.
27. Donaueschingen Ueberlingen Wertheim.
28. Engen.
29. Adolfszell.

## Mai.

### Jahrmärkte.

1. Buchen Mannheim (14).
2. Eitenheimmstr.\* Harbhm. Haslach\* Immeniaad Konitz.\* (7) Lauda\* Möhringen\* Münzesh. (2) Pfullendorf\* Schenlenz. Stebbach Waldkirch Jutenhaus.
3. Bonndorf\* Dertingen Stettfeld (2).
4. Borberg Ueberlingen\* (2) Waldshut.\*
5. Lichtenau St. Georgen.\*
7. Freiburg\* (10) Triberg.
9. Billigheim Bräunlingen\* Grünsf. Hüngh. Löffing.\* Offenburg\* (2) Tiefenbr.
10. Eichelst. Heiligenberg\* Wehr.\*
11. Eppingen Furtwangen Ichenheim\* (2).
16. Bühl\* (2) Heibelberg (9).
17. Neckargerach Offenburg [Weinm.] Philippsbg. (2) Rothenfels\* Zell i. W.\*
18. Eitenheim.\*
19. Engen.\*
23. Eigeltingen\* Müllheim [Weinm.]

24. Friedrichsh. (2) Kürnach.
- (2) Staufen\* Strümpfelbrunn Weidenheim Werthm.
25. Weidenheim [Weinm.]
27. L.-Bischofsheim. [Weinm.]
30. Nach (Eng.)\* Wödingheim Eberbach Gernsbach Königshausen Neustadt\* Unterschlupf.\*
31. Emmending.\* Weisingen\* Grombach Langensteinb.\* Schopfheim (2) Thieng.\*

**Biehmärkte.**

2. Abelsheim Heitersheim Mannheim (3) Meßkirch Pforzheim Stodach Unterwittighausen.
3. Aglasterhausen Karlsruhe Konstanz Offenburg Pfullendorf Stodach.
4. Meßk. Nadolz. Schopfh. (St.) Salem.
6. Dreifach Herbolzh. Hilzing.
9. Bretten Görwihl Kandern Merchingen Stühlingen.
10. Kenzing. Mosbach Wenkth.
11. Wertheim.
12. Königshofen Nollingen Kastatt Schlierstadt Schönau i. W. Waldbörn.
16. Buchen Ettling. Meßkirch Müllheim Schweigern L.-Bischofsheim.
17. Gernsbach. Hornb. Stodach.
18. Bruchsal Kilsheim. Nadolz.
19. Borberg Eppingen Kehl (St.) Kenzingen Lörrach.
23. Durlach.
24. Mosbach.
25. Donauesching. Großscholzh. Ueberlingen Wertheim.
27. Thengen.
30. Ettling. Eubigh. Schlieng.

**Juni.**

**Jahrmärkte.**

1. Nadolzell \* Wolfach.
2. Hilzingen \* Meßkirch \* Weingarten (2).
3. Waldshut.\*
5. Karlsruhe (9).
6. Dautenz. Sickershm. (2) Kehl (St.) Menzingen (2) Neckarelz Siegelsh. Waibst.
7. Achern (2) Altheim Herbolzhm. Marx. (Schiefb.) Merchingen (2) Neudenau Nußloch Seelbach L.-Bischofsheim \* Todtmoos \* Billingen \* Zell a. H.\*
8. Schwarzach (Bühl).
9. Griesen \* Liptingen \* Neufreistett.
13. Heiligkreuzst. Herrichried \* Markdorf Singen.\*
14. Bruchsal (2) Mönchweil.\* Stetten a. l. M.\* Waldbörn (20).
15. Görwihl \* Hilzingen.\*
20. Möhring.\* Stühlingen.\*

21. Hörden\* Malsch (Wiesl.) (2) Neufirchen.
  22. Furtwangen.
  24. Dittighm. Donauesching.\* Mosbach Neckargemünd Oppenau Thiengen.\*
  25. Lenzkirch.
  27. Grenzach (2) St. Blasien\* Zell a. H.\*
  28. St. Georgen.\*
  29. Hilsbach Hornberg Schiltach Schwetzingen Sindolsheim Wertheim.
  30. Schönau i. W. (2).
- Biehmärkte.**
2. Bonndf. Kehl (St.) Lauda Salem Wiesloch.
  3. Dreifach Herbolzh. Hilzing. 4. Meßkirch.
  7. Aglasterhjn. Gernsbach Haslach Heitershm. Kehl (St.) Konstanz Offenburg Pforzheim Stodach.
  8. Karlsruhe. Schopfh. Werth.
  9. Bräunling. Epping. Freib. Königshof. Kastatt Schlierstadt Schönau i. W. Werth.
  13. Abelsheim Bretten Bühl Kandern Löffing. Merchingen Unterwittighausen.
  14. Engen Kenzing. Mosbach Pfullendf. Wehr Wenkthm.
  15. Bruchsal Eitenh. Kehl (St.) Kilsheim Nadolzell.
  20. Buchen Ettling. Meßkirch Müllheim L.-Bischofsheim.
  21. Stodach Zell i. W.
  22. Wertheim.
  23. Borberg Lörrach.
  24. Osterburken Thengen.
  27. Durlach Eubigh. Schlieng.
  28. Mosbach Singen.
  30. Ueberlingen.

**Juli.**

**Jahrmärkte.**

2. Ballenberg.\*
4. Engen\* Haslach\* Lauda.\*
5. Dallau Gochsheim (2) Destringen (2) Niegel.\*
7. Stodach.\*
8. Freudenberg.
11. Dörigheim Osterburken Tauberbischofsheim.\*
12. Gemmingen.
13. Assamstadt Kappelrodeck Oberhefflenz.
14. Nach (Engen).\*
15. Ymbach.
18. Möhring.\* Mönchweil.\*
21. Bonndorf\* Hüfing.\* Langensteinbach\* Meßkirch.\*
22. Krauthheim.
24. Wollenberg.
25. Bräunlingen \* Buchen Schweigern Tiefenbronn Billingen \* Waldshut.\*
26. Geisingen \* Strümpfelbr. 27. Schrieshm. [Todtmoos.\*
28. Ittersbach.\*
29. Mubau.

**Biehmärkte.**

1. Dreifach Herbolzh. Hilzing.
4. Adelsch. Heitersh. Meßk. Pforzhm. Unterwittighjn.
5. Aglasterhausl. Karlsruhe Konstanz Malsch (Ettling.) Offenburg Stodach.
6. Nadolz. Schopfh. Werth.
7. Emmendingen Kehl (St.) Salem Wertheim.
11. Bretten Bühl Görwihl Kandern Löffing Merchingen Stühlingen.
12. Kenzing. Mosbach Thiengen Wehr Wenkthm.
13. Eitenheim Kilsheim.
14. Freibg. Königshof. Nollingen Kastatt Schlierstadt Schönau i. W.
18. Buchen Ettling. Meßkirch Müllheim L.-Bischofsheim.
19. Pfullend. Stodach. Zell i. W.
20. Bruchsal Nadolz. Werthm.
26. Thengen.
21. Borberg Eppingen Kehl (St.) Lörrach.
25. Durlach Eubigh. Schlieng.
26. Mosbach Schriesh. Sing.
27. Donauesching. Ueberlingen.

**August.**

**Jahrmärkte.**

1. Kleinlaufenb.\* Neustadt.\*
3. Staufen \* Wolfach.
4. Herrichried \* Oberkirch
5. Malterdingen. [(1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>).
8. Bühl \* (2) Wiesloch (2).
9. Wehr.\*
10. Bretten Dertling. Dittigh. Ehrenstett. Gries.\* Harbh.
13. Waldkirch (2).
16. Bidesheim (Durmersh.)\* Durlach Kenzing.\* Todtmoos \* Weinheim.
17. Helmstadt Nadolzell.\*
18. Ettlingen.
22. Dreifach \* Gernsbach Laudenburg Neckarelz Sindolsheim Stühlingen\* Unterschlupf \* Zell a. H.\*
23. Zahrb \* (2) Rosenbergl. St. Georgen.\*
24. Eppingen Eitenheim\* Eubighheim Oppenau Schlenzell L.-Bischofsheim \* Thiengen\* Todinau\* (2) Wertheim Zuzenhausen.
25. Nach (Engen)\* Eberbach Karlsruhe Mühlburg.
29. Grofscholzh. Heitersheim\* Möhringen\* Pfullendorf \* Kastatt \* (2) Schrieshm. Windischbuch.
30. Bruchsal (2) Eubing.\* (2).
31. Ueberlingen \* (2).

**Biehmärkte.**

1. Abelsheim Engen Haslach Heitersheim Meßkirch Osterburken Pforzheim Unterwittighausen.
2. Aglasterhausl. Karlsruhe Konstz. Offenbg. Stodach.

3. Nadolz. Schopfh. Werth.
4. Emmendingen Immeneich Kehl (St.) Lauda Salem Wertheim.
5. Dreifach Herbolzh. Hilzing.
8. Bretten Görwihl Kandern Löffing Merchingen.
9. Kenzingen Mosbach Wenkthm Wiesloch.
10. Kilsheim.
11. Bonndorf Freiburg Königshofen Schönau i. W.
13. Meßkirch.
16. Buchen Ettlingen Müllheim Stodach Tauber-Bischofsheim Zell i. W.
17. Bruchsal Wertheim.
18. Borberg Eppingen Kehl (St.) Lörrach.
22. Durlach.
23. Mosbach.
25. Schliengen.
26. Thengen.
29. Ettlingen Eubighheim.
30. Osterburken Schriesheim.
31. Donauesching. Wertheim.

**September.**

**Jahrmärkte.**

1. Erzingen \* Görwihl \* Grünfeldt Malberg.\*
4. Oberharmersbach.
5. Engen.\*
6. Stetten a. l. M.\*
7. Furtwangen Todtmoos.\*
8. Abelsheim Kilsheim Meddesheim Schiltach Wenkthm Zaisenhause.
10. Hornberg.\*
12. Hilsbsh. Lipting.\* Mosbach. Schliengen Zell a. H.\*
13. Bidesheim (Durmersh.)\* Eichstetten.\*
14. Offnadingen \* Nadolzell [Obsthopf.] St. Blasien.\*
15. Singen \* Wöfflingen.
18. Buchen (3) Freudenberg.
19. Heiligkreuzst. Konstz. (7) Markbf. Menzing. (2) N.-Bischofsheim. Offenb.\* (2).
20. Gaggenau\* Kürnach (2).
21. Aglasterhausl. Nuggen (2) Eitenheimmfr.\* Lörrach (2) Neudenau Thengen\* Billig.\* Waldsh.\* Werbh.
25. Königshofen (8).
26. Heidehsh. Sulzfeldllm.\*
28. Nadolzell [Obsthopfen] Schwetzingen.
29. Nach (Eng.) \* Ballenbg.\* Donauesching.\* Hörden\* Lichtenau Mannhm. (14) Mubau Seelbach Thieng.\*

**Biehmärkte.**

1. Emmending. Kehl (St.) Lauda Nollingen Salem.
2. Dreifach Herbolzh. Hilzing.
5. Abelsheim. Haslach Meßk. Pforzhm. Unterwittighausl.
6. Aglasterhausen Gernsbach Gernsbach Karlsruhe

- Konstanz Mosbach Offen-  
burg Stockach.
7. Kilsch. Adolfsj. [zgl. Hopf-  
Holzgesch] Nastatt Schopfh.
  9. Königshofen.
  12. Bräunlingen Bühl Bret-  
ten Kandern Löffingen  
Merchingen Stühlingen.
  13. Kenzing. Mosbach Neustadt  
Waldbhut Wehr Wenthm.
  14. Wertheim.
  15. Bonndorf Vorbg. Epping.  
Freibg. Kehl (St.) Schlier-  
stadt Schönau i. W. Berth.
  16. Engen [Fohlenn.]
  17. Engen [Zarrenm.]
  19. Etting. Meßsch. Müllhm.  
Osterburf. L.-Bischofsheim.
  20. Buchen Geisingen Stockach  
Zell i. W.
  21. Bruchsal Ettenh. Meßkirch  
Adolfszell [Obst] Hopfen-  
Holzgesch.
  22. Lörrach Pfullendorf.
  23. Stockach.
  26. Durlach Eubigheim Na-  
dolfszell Schliengen.
  27. Engen Mosbach Pfullend.  
Donaueshingen Ueber-  
lingen Wertheim.
  29. Bonndorf Ibach.

**Oktober.**

**Jahrmärkte.**

1. Triberg.
3. Haslach\* Böfing.\* Mäh-  
ring.\* Schönau (Heidelb.)  
(2) Stühling.\* Böhrenb.\*
4. Kehl (St.) Langenbrücken  
Benzsch. Riegel\* Werth. (3).
5. Aßamstadt.
6. Mönchweiler.\*
10. Engen\* Kuppenheim\*  
Wilsberdingen (2).
11. Altheim St. Georgen\*  
Wallbüren Willstätt\* (2).
12. Herrichried\* Kappelrodeck  
Adolfszell [Obst] Hopfen  
Wolfsch.
13. Hüfingen\* Mh.-Bischofs-  
heim Welschingen.
15. Freiburg\* (10).
16. Oberharmersbach.
17. Burkfm. Dallau Eichtersh.  
(2) Brombach Heidelberg. (9)  
Heimbach\* Helmstadt Hil-  
zingen\* Krozing.\* Limbch.  
Nedargerach Osterburf.\*  
Pfullendf.\* Nenzen\* Nust  
Säckingen\* Siegelbach  
Strümpfelbr. Unterwisch.  
(2) Walldorf Zell i. W.
18. Birkendorf Eigeltingen\*  
Odenheim (2) Schellenbg.  
(Gem. Grohherrischwand)  
Schwarzach (Bühl) (2).
19. Waldbhut.\*
20. Bräunlingen\* Gödingen  
Harbheim Stockach.\*
24. Eppingen Rippenheim

- Königsbach Mähringen\*  
Wollenberg.
25. Friedrichsh. (2) Langen-  
steinb.\* Malsch (Ettingen)\*  
(2) Philippsburg (2).
26. Ichenheim\* (2) Adolfszell  
[Obst] Hopfen. Schriesheim  
Ueberlingen\* (2).
27. Ittersbach\* Weingart. (2).
28. Breisach\* Derting. Grie-  
chen\* Herbolzh. Schenkz.  
Sindolsh. Thengen\* Tie-  
fenbronn Wilsingen.\*
31. Billigheim Elmendingen  
Grünsfeld Zinnenstaab  
Korf (2) Müngeshm. (2)  
Neustadt\* Schönau i. W.  
(2) Stein (Bretten)\*  
Zell a. G.\*

**Viehmärkte.**

3. Adelsheim Heitersheim  
Meßkirch Pforzheim Un-  
terwittighausen.
4. Aglasterhausen Karlsruhe  
Konstanz Offenburg  
Stockach.
5. Emmendingen Kilsheim  
Adolfszell [Obst] Hopfen  
Schopfhelm Wertheim.
6. Kehl (St.) Lauda Salem  
Wiesloch.
7. Breisach Herbolzheim Hil-  
zingen.
10. Bretten Bühl Görwihl  
Kandern Merchingen.
11. Kenzingen Mosbach Wehr  
Wenthheim Wertheim Wil-  
ferdingen.
13. Bonndorf.
17. Buchen Etting. Meßkirch  
Müllheim L.-Bischofs-  
heim Thiengen.
18. Stockach Zell i. W.
19. Bruchsal Ettenheim Na-  
dolfszell [Obst] Hopfen  
Nidenbach.
20. Borberg Eppingen Kehl  
(St.) Kenzingen Lörrach  
Nastatt Schlierstadt Schö-  
nau i. W. Wallbüren.
24. Durlach.
25. Mosbach Schriesheim.
26. Donaueshing. Wertheim.
27. Jnneneich Meßkirch
31. Ettingen Eubigheim  
Schliengen.

**November.**

**Jahrmärkte.**

1. Adelsheim Durlach.
2. Bretten Emmendingen\*  
Salem.
3. Müllheim\* (2) Neufreist.
6. Karlsruhe (9).
7. Appenweiler\* Bühl\* (2)  
Oberhefflenz Schwebing.  
Singen\* Sinshheim Stüh-  
lingen\* Unterschüpf.\*
8. Geisingen\* Heiligenberg\*  
Lahr\* (2) Neunkirchen

- St. Leon Stetten a. L. M.\*  
Wehr\* Weinheim.
9. Eysenbach Gengenbach (2)  
Adolfszell\* Staufen.\*
10. Bonndorf\* Liptingen\*  
Mosbach.
11. Buchen Donaueschingen\*  
Neersburg.
14. Borberg Engen\* Freuden-  
berg Haslach\* Markdorf  
Mudau Obbrigheim L.-Bi-  
schofsheim\* Böhrenbach\*  
Wahlstadt.
15. Baden\* (3) Ettingen  
Hochenheim.
16. Ettenheim\* Görwihl\*  
Kappelrodeck.
17. Hornberg\* Stockach.\*
21. Heiligkreuzsteinach Mäh-  
ringen\* Säckingen\*  
Wenthheim.
22. Bruchsal (2) Eichtershm.  
(2) Enbdingen\* (2) Kan-  
dern\* (2) Kehl (St.).
23. Sasbach.
24. Eberbach Eigeltingen\*  
Karlsruhe-Mühlbg. Wich-  
tenau Seelbach Waldbkirch.
25. Erzingen\* Hilzingen\* Al-  
Laufenburg\* Wertheim.
26. Triberg.
28. Bräunlingen\* Konstanz\*  
(7) Mahlberg\* Nedar-  
gemünd (2).
29. Hüfingen\* Ladenburg  
Matterdingen.
30. Gochsheim (2) Groß-  
eicholzheim Krautheim  
Mosbach Niden Schil-  
lach Steinbach (Bühl)  
Thiengen.\*

**Viehmärkte.**

2. Aglasterhausen Konstanz  
Offenburg Adolfszell [V-  
Obst] Hopfen] Schopfhelm.
3. Emmendingen Kehl (St.)  
Lauda Salem Wertheim.
4. Breisach Herbolzheim  
Hilzingen.
7. Adelsheim Haslach Hei-  
tersheim Meßkirch Pforz-  
heim Unterwittighausen.
8. Gernsbach Karlsruhe Ken-  
zingen Mosbach Stockach  
Unterschüpf Wenthheim.
9. Osterburken Wertheim.
10. Freiburg Nollingen Wall-  
büren Schlierstadt Schö-  
nau i. W.
14. Bretten Hornberg Kan-  
dern Böfingen Merching.
15. Pfullendorf Stockach  
Zell i. W.
16. Bruchsal Kilsheim Na-  
dolfszell.
17. Borberg Eppingen Kehl  
(St.) Lörrach.
21. Buchen Etting. Meßkirch  
Müllheim L.-Bischofsheim.

22. Mosbach Rosenberg.
23. Wertheim.
25. Nastatt Thengen.
28. Durlach Eubigheim.
30. Ueberlingen.

**Dezember.**

**Jahrmärkte.**

1. Kenzingen\* Meßkirch\*  
Oberkirch (1 1/2) Wies-  
loch\* (2).
5. Nach (Eng.)\* Furtwan-  
gen Heitersheim\* Neers-  
burg Ruzloch.
6. Graben (2) Schopfhelm  
(2) Waldbhut.\*
7. Sulzfeld Ueberking.\* (2).
11. Mannheim (14).
12. Osterburken Pfullendorf.\*
18. Emmendingen\* Pforz-  
heim\* (2) Weinheim.
14. Durlach.
15. Thengen.
19. Gernsbach.
20. Lahr\* (2).
21. Böbighheim Ettingen  
Hagnau Nust Tauber-  
Bischofsheim\* Wilsin-  
gen\* Zaisenhäusen.
22. Nach (Eng.)\* Wolfsch.
23. Waldbhut.\*
27. Lauda Schweigern Tri-  
berg.
28. Griesen\* Hornberg Löff-  
ingen.\*

**Viehmärkte.**

1. Bonndorf Emmendingen  
Kehl (St.) Salem Stein-  
bach (Bühl).
2. Breisach Herbolzheim  
Hilzingen.
5. Adelsheim Haslach Meß-  
kirch Pforzheim Un-  
terwittighausen.
6. Aglasterhausen Karlsruhe  
Konstanz Offenburg  
Stockach.
7. Adolfszell Nastatt Schopf-  
heim Wertheim.
12. Bräunling. Bretten Bühl  
Kandern Merchingen  
Stühlingen.
13. Geisingen Kenzingen Mos-  
bach Wehr Wenthheim.
15. Borberg Eppingen Frei-  
burg Kehl (St.) Lörrach  
Schönau i. W.
19. Buchen Ettingen Meß-  
kirch Mähringen Müll-  
heim L.-Bischofsheim.
20. Konstanz Stockach Zell  
i. W.
21. Bruchsal Ettenheim Na-  
dolfszell Wertheim.
27. Engen Eubigheim Mos-  
bach.
28. Donaueschingen Ueber-  
lingen.
29. Durlach.
30. Thengen.

## Regententafel.

### Deutsche Staaten.

- Das deutsche Reich.** Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Januar 1859, Nachf. seines am 15. Juni 1888 verstorbenen Vaters Friedrich, vermählt am 27. Februar 1881 mit Augusta Viktoria, geb. 22. Oktober 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. Thronfolger: Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, geb. 6. Mai 1882.
- Baden.** Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826, General-Inspekteur der V. Armee-Inspektion, Generaloberst der Kavallerie, regiert seit 24. April 1852, vermählt am 20. Sept. 1856 mit Luise, geb. 3. Dez. 1838, Tochter des † Kaisers Wilhelm I. Kinder: 1) Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, vermählt am 20. Sept. 1885 mit Hilja Charlotte Wilhelmine von Nassau, geb. 5. Nov. 1864, Tochter des Herzogs Adolf von Nassau. 2) Viktoria, geb. 7. Aug. 1862, vermählt am 20. Sept. 1881 mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen.
- Württemberg.** König Karl Friedrich Alexander, geb. 6. März 1823; Nachf. seines Vaters Wilhelm I. am 25. Juni 1864; vermählt am 13. Juli 1846 mit der Großfürstin Olga, geb. 11. Sept. 1822, 2. Tochter des † Kaisers Nikolaus von Rußland.
- Bayern.** König Otto I., geb. 27. April 1848, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold.
- Hessen-Darmstadt.** Großherzog Ludwig IV., geb. 12. Sept. 1837, Nachf. seines am 13. Juni 1877 † Onkels; Witwer seit 14. Dez. 1878 von Alice Matilde Marie, geb. 25. April 1843, Tochter der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland.
- Anhalt.** Herzog Leopold Friedrich, geb. 29. April 1831, reg. seit 22. Mai 1871. Erbprinz: Friedrich, geb. 19. Aug. 1858.
- Braunschweig.** Prinz Albrecht von Preußen, Regent, geb. 8. Mai 1837.
- Sippe-Deilmold.** Fürst Wolde mar, geb. 18. April 1824, reg. seit 8. Dez. 1875, vermählt mit Prinzessin Sophie, geb. 7. Aug. 1834, Tochter des † Markgrafen Wilhelm von Baden.
- Sippe-Schaumburg.** Fürst Adolf, geb. 1. Aug. 1817, reg. seit 21. Nov. 1860. Erbprinz: Georg, geb. 10. Okt. 1846.
- Mecklenburg-Schwerin.** Großherzog Friedrich Franz III., geb. 19. März 1851, regiert seit 15. April 1883, vermählt mit der Großfürstin Anastasia Michailowna von Rußland, geb. 28. Juli 1860. Erbgroßherzog: Friedrich Franz, geb. 9. April 1882.
- Mecklenburg-Strelitz.** Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, regiert seit 6. Sept. 1860. Erbgroßherzog: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.
- Oldenburg.** Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, reg. seit 27. Febr. 1853. Erbgroßherzog: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
- Reuß, ältere Linie.** (Greiz.) Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846, regiert seit 8. Nov. 1859. Erbprinz: Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878.
- Reuß, jüngere Linie.** (Schleiz.) Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
- Sachsen.** König Friedrich August Albert, geb. 23. April 1828; General-Feldmarschall, Nachf. seines am 29. Okt. 1873 † Vaters Johann; vermählt am 18. Juni 1853 mit Karoline, geb. 5. Aug. 1833, Tochter des † Prinzen Gustav von Wasa.
- Sachsen-Altenburg.** Herzog Ernst, geb. 16. September 1826, regiert seit 3. Aug. 1858.

- Sachsen-Weimar-Eisenach.** Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, regiert seit 8. Juli 1853. Erb-Großherzog: Karl August, geb. 31. Juli 1844.
- Sachsen-Weiningen-Gilburg-Hausen.** Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, regiert seit 20. Sept. 1866. Erbprinz: Bernhard, geb. 1. April 1851.
- Sachsen-Roburg-Gotha.** Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818, regiert seit 29. Januar 1844.
- Schwarzburg-Rudolstadt.** Fürst Viktor Günther, geb. 21. Aug. 1852, regiert seit 15. Jan. 1890.
- Schwarzburg-Sondershausen.** Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, reg. seit 17. Juli 1880, verm. mit Marie, Tochter des † Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg.
- Waldeck.** Fürst Georg Viktor, geb. 14. Januar 1831. Erbprinz: Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.

### Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche:

Papst Leo XIII., geb. 2. März 1810, erwählt 20. Febr. 1878.

### Außerdeutsche Staaten.

- Belgien.** König Leopold II., geb. 9. April 1835.
- Brasilien.** Republik. Theodoro da Fonseca, Präsident.
- Bulgarien.** Prinz Ferdinand von Sachsen-Roburg, geb. in Wien 26. Febr. 1861.
- Dänemark.** König Christian IX., geb. 8. April 1818. Kronprinz: Friedrich, geb. 3. Juni 1843.
- Frankreich.** Republik. Sadi Carnot, Präsident seit 3. Dezember 1887.
- Griechenland.** König Georg I., geb. 24. Dezbr. 1845. Kronprinz: Konstantin, geb. 2. Aug. 1868, vermählt 27. Okt. 1889 mit Sophia, geb. 14. Juni 1870, Schwester des Deutschen Kaisers Wilhelm II.
- Großbritannien und Irland.** Königin Viktoria I., geb. 24. Mai 1819. Kronprinz: Albert Eduard, Prinz von Wales, geb. 9. Nov. 1841.
- Italien.** König Humbert I., geb. 14. März 1844. Kronprinz: Viktor Emanuel, geb. 11. Nov. 1869.
- Niederrhein.** Fürst Johann II., geb. 5. Okt. 1840.
- Monaco.** Fürst Albert, geb. 13. November 1848.
- Montenegro.** Fürst Nikolaus I., geb. 7. Okt. 1841, regiert seit 14. Aug. 1860.
- Niederlande.** Königin Wilhelmine, geb. 31. Aug. 1880, folgte ihrem Vater unter der Regentschaft ihrer Mutter als Königin-Regentin am 23. Nov. 1890.
- Oesterreich.** Kaiser Franz Josef I., geb. 18. Aug. 1830, vermählt 24. April 1854 mit Elisabeth, geb. 24. Dez. 1837, Tochter des verstorbenen Herzogs Maximilian in Bayern. Thronfolger: Erzherzog Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833.
- Portugal.** König Karl I., geb. 28. Sept. 1863. Kronprinz: Louis Philipp, geb. 21. März 1887.
- Rumänien.** König Karl I., geb. 20. April 1839, reg. seit 20. April 1866. Thronfolger: Ferdinand von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865.
- Rußland.** Kaiser Alexander III., geb. 10. März 1845. Großfürst-Thronfolger: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.
- Schweden und Norwegen.** König Oskar II., geb. 21. Jan. 1829. Kronprinz: Gustav, geb. 16. Juni 1858.
- Schweiz.** Republik. Bundespräsident: Emil Welti von Zurzach, Kanton Aargau, geb. 1825.
- Serbien.** König Alexander, geb. 14. Aug. 1876, folgt unter einer Regentschaft seinem Vater Milan Obrenowitsch infolge dessen Abbanlung vom 6. März 1889.
- Spanien.** König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886, unter Vormundschaft seiner Mutter als Königin-Regentin.
- Türkei.** Abdul-Hamid-Keihan, geb. 22. Sept. 1842, regiert seit 31. Aug. 1876.
- Amerika.** Republik. Benjamin Harrison, Präsident seit 4. März 1889.



## Gott zum Gruß!

Der „Vetter vom Rhein“ wünscht allen seinen Lesern und Leserinnen ein glückliches neues Jahr. Mögen sie bewahrt bleiben vor Schaden

und Unglück, und den Mut nicht verlieren, wenn Widerwärtigkeiten und Prüfungen über sie kommen. Möge auch in diesem Jahre ihre Arbeit gesegnet sein und gesegnet die Erziehung ihrer Kinder. Möge Frieden und Eintracht bei ihnen

wohnen und ihr Haus eine Stätte der Gottesfurcht und frommen Sitte sein. Das walte Gott!

Fang an mit Gott! Das ist ein schützend Wort, Und wandre ruhig deine Pfade fort, Und zittre nicht vor unheilbroh'nden Wegen. Mit Gott! — Das ist ein Wort voll reichem Segen.

Es ist in Eis und Schnee wie sonn'ge Matten, Im Sonnenbrand wie kühler Waldeschatten, Es hält des Heils und auch des Segens viel, Fang an mit Gott! Du kommst an's rechte Ziel.

Fr. K. Seidl.

## Ein lebendig Toter.

Eine wahre Geschichte von A. Oskar Klausmann.

### Der abgewiesene Freier.

In dem Besesszimmer der Kaffeewirtschaft herrschte die feierliche Stille, die man in solchen Räumen zu finden gewohnt ist. Man hörte nur hin und wieder das Rauschen der Zeitungsblätter, wenn dieselben umgeschlagen wurden, oder das Klirren der Löffel an Gläsern und Kaffeetassen. Selbst die Gespräche, welche die Kellner mit den Gästen führten, wurden geflüstert, und wer die Augen schloß, konnte glauben, an einem einsamen Orte zu sein und nicht an einer Stelle, wo ungefähr dreißig Leute sich meist mit Zeitungslesen beschäftigten.

Diese feierliche Stille wurde plötzlich durch einen eigentümlichen Laut unterbrochen, so daß sämtliche Anwesende nach der Stelle hinsahen, an welcher ein junger, ungefähr fünfundzwanzigjähriger Mann saß. Er hatte seinen Platz in der Nähe des Fensters und las in den Inseraten einer großen Tageszeitung. Er hatte eine Art unterdrückten Schreies ausgestoßen, wohl einen Schrei des Schreckens, denn er sah totenbleich aus, und die aufmerksam gewordenen Zeitungsleser, die ihn beobachteten, bemerkten, daß er zitterte und gar nicht zu wissen schien, was um ihn herum vorging.

Mit Gewalt schien sich der Bestürzte endlich zu fassen, er erhob sich und zog seinen Ueberzieher an, dann aber griff er noch einmal nach dem Zeitungsblatt, las aufmerksam eine Stelle, schüttelte mit dem Kopf und ging nach dem Vorderzimmer, um dort zu bezahlen und sich zu entfernen.

Wenige Augenblicke später hatten die Gäste ihre Ruhe wieder gewonnen, und es ging im Zimmer so still zu, wie vorher.

Der junge Mann aber eilte rasch durch einige Straßen, durch welche der Herbstwind segte, bis er ein Haus erreichte, in dem er eilig eine Anzahl von Treppen emporstieg und schließlich eine Thür öffnete. Er schien sich in seinem Heim zu befinden, auf das er indes nicht achtete; ohne Hut und Ueberzieher abzulegen, warf er sich vielmehr auf einen Stuhl und stierte lange vor sich hin.

Vor seinen Augen sah er immer noch die Buchstaben der Anzeige, die er soeben gelesen, und die ihn so sehr ergriffen und erschüttert hatte; fortwährend sumimte in seinen Ohren der Text:

„Gestern früh verschied plötzlich infolge eines Herzschlages der Rentier Georg Fiedler in Homberg. Tief betrübt durch den plötzlichen Schlag, der sie betroffen, trauern an seiner Bahre Gattin und Tochter. Den zahlreichen Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß die Beerdigung am Donnerstag den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Marie Fiedler, geborene Sparmann, als Frau; Antonie Fiedler, als Tochter.“

Warum fühlte sich der junge Mann von dieser Nachricht so sehr ergriffen? — Hatte er einen nahen Verwandten in dem Toten verloren? — Hatte er einen Vermögensverlust zu erwarten?

Durchaus nicht! — Ernst Hoffmann war weder ein Verwandter des Verstorbenen, noch entstanden ihm durch dessen Tod Geldverluste. Aber ein tiefes Weh und etwas wie Neue beschlichen ihn, als er von dem Tod des Mannes erfuhr, und

wenn er an die Unterschrift des Inserats „Antonie Fiedler“ dachte, dann ergriff ihn ein tiefes Mitleid, und ganz unaussprechliche Gefühle bemächtigten sich seiner.

Eine Reihe von Szenen tauchten vor seinem Auge auf, die vor kaum vierzehn Tagen in Homberg selbst sich abgespielt hatten.

Bis vor vierzehn Tagen hatte sich auch Hoffmann in Homberg aufgehalten und nicht, wie jetzt, in der Kreishauptstadt. Er war dort in einem großen Geschäft angestellt gewesen und mit seinem Lose zufrieden, soweit dies ein junger, strebsamer Mann sein kann, dem kein Vermögen zur Seite steht, und der lediglich auf seinen Fleiß und auf sein Glück angewiesen ist.

Er war in Homberg mit der Familie des Rentiers Fiedler bekannt geworden, eines etwas wunderlichen alten Herrn, der selbst früher Kaufmann gewesen war, sich aber von den Geschäften zurückgezogen hatte.

Der alte Fiedler galt für einen Sonderling, indes stand er sonst in hoher Achtung in der Stadt. Er war etwas launenhaft, aber ein Ehrenmann, und sein Ruf war ein tadelloser. Er führte auch ein glückliches Familienleben und seine Tochter Antonie war eine vielumworbene junge Dame, denn sie war die einzige Tochter des reichen Fiedler und, wie man so sagt, eine „reiche Partie“.

Hoffmann hatte Antonie bei gesellschaftlichen Veranstaltungen in Homberg kennen gelernt, und innerhalb Jahresfrist hatte sich langsam, aber sicher, zwischen den beiden eine Liebe entwickelt, die doch eines Tages zum Ausdruck und zur Erklärung kam. Dann hatten die Liebenden ein Jahr lang ihre Gefühle vor der Welt verborgen

gehalten, bis sich Hoffmann vor vierzehn Tagen entschlossen hatte, den Vater Antoniens aufzusuchen, um ihm ehrlich zu erklären, daß er Absichten auf die Hand seiner Tochter habe und daß er sich bemühen würde, sich der Hand Antoniens würdig zu erweisen. Er bat Fiedler, ihn einer Probe zu unterwerfen, ihn einer Probezeit auszusetzen, während deren er in keiner Weise mit Antonie verkehren wolle; er bat Fiedler, sich über ihn zu erkundigen, und schwor ihm zu, daß er nicht um Antonie anhalte, weil er wisse, daß sie Geld von Hause zu erwarten habe, sondern daß es sein eifrigstes Bestreben sei, sich durch eigene Kraft in den nächsten Jahren emporzarbeiten.

Wie gesagt, der alte Fiedler war ein Sonderling, ein höchst eigentümlicher Herr. Er ließ Hoffmann ruhig ausreden und ihn fast eine halbe Stunde lang sprechen; sein Gesicht veränderte sich ganz und gar nicht, so daß Hoffmann sich schon zu dem Glauben berechtigt fühlte, seine Werbung würde einen günstigen Erfolg haben.

Als er endlich schwieg, erhob sich der alte Fiedler, und auch Hoffmann that dies. Wie sehr war er aber überrascht, als der alte Herr, eine große, robuste Figur, ihn am Kragen nahm, ihn mit Gewalt zur Thür hinschleppte und dann, ohne ein Wort zu sagen, durch dieselbe hinauswarf.

Es lag etwas unglaublich Komisches in diesem stummen Hinauswerfen, für Hoffmann aber war die Sache eine schwere Beleidigung, die dadurch noch schlimmer wurde, daß der alte Fiedler abends am Viertische in spöttischer Weise erzählte, wie er den Freier, der auf das Geld seiner Tochter spekuliert hätte, hinausgeworfen habe. Innerhalb



Der alte Herr nahm ihn am Kragen.

viereind  
sprüchte  
blieb  
Stadt  
lich ge  
oder er  
dies vo  
wie er  
Hoffmann  
die fest  
Widern  
reigun  
Hoff  
vogeber  
hatte  
in Au  
Herr  
alten  
hoch ge  
eigenli  
Wann  
Herr,  
dem e  
las, a  
Es  
mit d  
Lobe  
ihn, w  
Dann  
Schre  
verze  
Vater  
das A  
in ih  
tonnt  
Er  
der:  
Frau  
mehr  
zu bl  
oder  
hatte,  
Er  
und  
Frau  
zur  
die G  
den  
um je  
erzäh  
Ab  
welche  
einem

vierundzwanzig Stunden hatte sich die ganze Geschichte in dem kleinen Orte verbreitet, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als sofort die Stadt zu verlassen, da er dort vollständig unmöglich geworden war.

Er hatte versucht, mit Antonie noch ein Wort oder einen Brief zu wechseln, aber es wurde ihm dies vollständig unmöglich gemacht. Fiedler hielt, wie er sagte, seine Tochter unter Verschluss und Hoffmann mußte abreisen, nur getrübt durch die feste Ueberzeugung, daß Antonie trotz des Widerwillens des Vaters ihm in Liebe und Zuneigung treu bleiben würde.

Hoffmann hatte sich nach der Kreishauptstadt begeben, um hier eine Stelle zu suchen. Er hatte auch eine solche für den nächsten Termin in Aussicht.

Heute hatte er plötzlich die Todesnachricht des alten Fiedler gelesen, und die Sache ergriff ihn doch gewaltig. War der Verstorbene auch ein eigenliebiger und gegen Hoffmann rücksichtsloser Mann gewesen, so hatte doch Ernst ein zu gutes Herz, als daß er nicht in dem Augenblicke, in dem er die Todesnachricht des alten Mannes las, alles verziehen hätte.

Es erfüllte ihn mit tiefer Wehmut, daß er mit dem alten Mann so kurze Zeit vor dessen Tode eine höchst unangenehme Szene gehabt und ihn, wie es schien, gekränkt und beleidigt hatte. Dann dachte er aber auch an den furchtbaren Schreck, den Antonie und ihre von Ernst sehr verehrte Mutter durch den plötzlichen Tod des Vaters und Gatten erfahren haben mußten, und das Mitgefühl mit den Frauen war so mächtig in ihm, daß er sich der Thränen kaum erwehren konnte.

Ein quälender Zweifel nagte an ihm, das war der: Sollte er jetzt nach Homberg eilen, um die Frauen zu trösten, oder war es passender und mehr angezeigt, ruhig in der Kreishauptstadt zu bleiben und zu warten, bis vielleicht Antonie oder deren Mutter, welche ihm immer wohlgevolmente hatte, ein Lebenszeichen von sich geben würden? —

Ernst hatte einen sehr gutmütigen Charakter und ein braves Herz. Dieses drängte ihn, den Frauen mit Rat und That in ihrem Schmerz zur Seite zu stehen; es drängte ihn besonders, die Geliebte zu trösten, welche auch gewiß über den plötzlichen Tod des Vaters unglücklich war, um so mehr, als er wahrscheinlich noch mit ihr erzürnt gewesen.

Aber hundert verschiedene Gründe lagen vor, welche Ernst Hoffmann bestimmten, vorläufig von einem Besuch in Homberg abzusehen und auch

gänzlich auf eine Teilnahme an dem Begräbnis zu verzichten. Man hätte sein Erscheinen für eine Aufdringlichkeit, für eine Taktlosigkeit halten können, und eine solche hätte er schon um der Frauen willen, die in tiefem Schmerz waren, vermieden.

Es blieb ihm nichts übrig, als mit schmerzlichen Gefühlen an Antonie und ihre Mutter und an ihren Vater zu denken, und gewiß machte es dem guten Herzen des jungen Mannes alle Ehre, daß dasselbe trotz der üblen Behandlung, die er von Georg Fiedler erfahren hatte, solchen Mitgefühls und solcher Teilnahme fähig war.

### Ein Bubenstreich.

In Homberg saß Georg Fiedler mit seiner Frau am Frühstückstisch. Es war in den Vormittagsstunden, und Georg Fiedler, der, wie alle älteren Leute, frühe aufstand, war es gewöhnt, gegen zehn Uhr ein kräftiges zweites Frühstück zu sich zu nehmen.

Mit kluger Berechnung hatte die Gattin, um die üble Laune des Hausherrn zu mildern, eines seiner Leibgerichte zubereitet, und ausnahmsweise trank Fiedler heute ein Glas Wein mehr als sonst.

„Wo ist Antonie?“ fragte der Vater.

„Sie ist in ihrem Zimmer“, entgegnete Frau Fiedler vorsichtig. „Sie wird erst später einen Spaziergang im Garten machen, sie fühlt sich noch etwas angegriffen.“

„Dummes Zeug!“ sagte Fiedler, ärgerlich werdend. „Wahrscheinlich hat sie die ganze Nacht wieder geweint, weil ich den sauberen Burschen von Liebhaber hinaus geworfen habe. Wird sie nicht endlich zur Vernunft kommen?“

„Du weißt“, sagte Frau Fiedler ernst, „Antonie ist gewöhnt, sich Deinem Willen zu fügen. Sie wird auch den Schmerz, den sie jetzt empfindet, zu überwinden wissen, wenn es ihr auch schwer genug fällt.“

„Dummheit!“ sagte der Hausherr. „Sie wird nicht daran sterben. Man stirbt nicht am gebrochenen Herzen!“

Die Gattin lächelte. Da sie nicht antwortete, sah sie der Gatte erstaunt an.

„Was findest Du komisches an meiner Behauptung?“ fragte er endlich.

„Nichts weiter!“ entgegnete Frau Fiedler, indem sie ihren Mann auf die Schulter klopfte. „Ich lächelte bloß, weil Du am allerwenigsten ein Beurteiler darüber bist, was ein Mensch empfindet, wenn er sterben soll. So viel ich weiß, hat gerade mein Männchen eine heidenmäßige Angst vor dem Sterben.“

„Unfinn!“ sagte ärgerlich Fiedler. „Unfinn! — Jeder Mensch hat Angst vor dem Sterben, und meinestwegen — ich habe auch Angst vor dem Sterben. Ich höre nicht einmal gern das Wort „Tob“ aussprechen, aber das hat doch auch seinen Grund. Ich bin ein alter Mann und stehe mit einem Bein in der Grube; jeden Tag kann ich abberufen werden. Das ist doch schließlich nichts Angenehmes. Ich habe mich mein ganzes Leben lang gequält, um mir ein behagliches Dasein zu schaffen, und das möchte ich nun wohl genießen. Gewiß ist mir einigermassen angst davor, daß ich plötzlich alles verlassen soll, was ich geschaffen und erworben habe, und ich wundere mich, daß Du mit mir ein solches Gespräch anfängst, da Du doch weißt, daß das ein Unterhaltungsstoff ist, den ich am allerwenigsten liebe.“

Frau Fiedler schwieg und schien selbst ihre Unvorsichtigkeit zu bereuen. —

Es klingelte draußen und bald darauf brachte das Dienstmädchen eine Depesche herein, welche an Frau Fiedler gerichtet war. Diese öffnete die Depesche, las sie und wurde blaß. Sie blickte fast ängstlich um sich, so daß ihr Mann sie erstaunt ansah und schließlich fragte:

„Was hast Du? — Wer telegraphiert Dir?“

„Ich weiß nicht“, entgegnete die Frau, „was das bedeuten soll. Mein Gott, was soll denn das heißen?“

Der alte Fiedler war auch ein neugieriger Herr. Er riß seiner Frau die Depesche aus der Hand und las:

„Sind auf das Tiefste erschüttert von dem plötzlichen Todesfall. Gott tröste Dich und Antonie! Wir reisen heute abend zum Begräbnis ab und treffen morgen rechtzeitig ein. Martin, Marie, Emil, Amalie.“

Es waren dies die Namen von Verwandten

aus einem Orte, der etwa zehn Stunden von Homburg entfernt war.

Fiedler besah die Depesche von außen und von allen Seiten und schüttelte den Kopf. Es war eine richtige Depesche. Das Mädchen wurde gefragt, wer die Depesche abgegeben habe, und sie erklärte: „Ein Bote vom Telegraphenamte.“

„Jedenfalls eine Verwechslung!“ sagte Fiedler ziemlich energisch. „Reden wir nicht weiter über die Dummheit! Das sieht ja beinahe so aus, als ob ich selber gestorben wäre. Vielleicht auch ein Witz von meinem Bruder oder meiner Schwester! Aber ich liebe derartige Witze nicht!“ —

Damit stieß er den Stuhl unsanft zurück und ging in sein Zimmer, in dem er sich einschloß.

Aber er war kaum eine halbe Stunde in der selbstgewählten Einsamkeit, als es draußen klingelte und wieder eine Depesche eintraf, die an Frau Fiedler gerichtet war. Sie kam ebenfalls von Verwandten und lautete ähnlich wie die erste Depesche.

Dann klingelte es zum drittenmal, und wieder kam eine Depesche — zum viertenmal, und ein Postbote brachte ein Packet, das durch Eilboten

zu bestellen war. Frau Fiedler öffnete das Packet und fand einen Totenkranz mit einer schwarzen Schleife. Sie stieß einen lauten Schrei aus, und Fiedler kam herbei, erschrocken seinen Schmollwinkel verlassend. Auch auf ihn übte der Totenkranz eine höchst unangenehme Wirkung aus. Mit zitternden Händen las er die Depeschen, die eingegangen waren, und aus denen klar hervorging, daß er angeblich tot war.

Er wurde auf einmal so ergriffen, daß er seine Frau umarmte und sie dringend bat, sich nicht zu beunruhigen. Er fühlte sich so merkwürdig erschüttert, daß er seit langen, langen Jahren zum erstenmal zärtlich gegen seine Frau wurde,



Was hast Du? — Wer telegraphiert Dir?

ihr die Thränen aus den Augen wischte und sagte: „Beruhige Dich! Wir sind nicht verrückt, so viel weiß ich. Aber es muß etwas geschehen sein, wodurch die Leute auf die Idee geraten sind, daß ich gestorben sei.“ —

Noch eine Stunde dauerte das Klingeln, und fortwährend kamen Packete mit Kränzen, Silbriefe von Verwandten, Depeschen, und am Nachmittag erschienen die ersten schwarzgekleideten Bewohner aus der Stadt, um ihren Beileidsbesuch bei der verwitweten Frau Fiedler und deren Tochter zu machen. Durch diese erst erfuhren die erschreckten Fiedlerschen Eheleute, daß in der verbreitetsten Zeitung des Landes, die sie selbst aber nicht hielten, am frühen Morgen die Todesnachricht gestanden habe.

Eine unbegreifliche Verwirrung entstand im Fiedlerschen Hause, als diese Besuche gar kein Ende nehmen wollten. Fiedler war in einem Zustande von Aufregung, in dem er sich doch soweit beherrschte, daß er nach seinem Stammlokal gehen konnte, um durch sein Erscheinen die Nachricht von seinem plötzlichen Tode persönlich zu entkräften.

Mit stummem Erstaunen und mit Schrecken wurde er dort empfangen; dann aber brach ein lauter Jubel los, welcher doch einigem Balsam für Georg Fiedler bot, weil er ihm bewies, wie beliebt er bei seinen Freunden war. Dann wurde aber den ganzen Abend darüber gesprochen, wie wohl jenes Inserat in die Zeitung gekommen sein könne, und allgemein nahm man an, daß es sich um einen Nachstreich handle. Fiedler wurde aufgefordert, Polizei und Rechtsanwälte aufzubieten, um zu erfahren, wer jenes Inserat aufgegeben habe.

Er ging endlich abends nach Hause und verbrachte eine schlaflose Nacht. Er ahnte, daß der nächste Tag ihm neue Aufregungen bringen würde, und in der That, vom frühesten Morgen an trafen diejenigen Verwandten per Eisenbahn und per Wagen ein, welche das Inserat gelesen hatten und dem Begräbnis beiwohnen wollten, und die man in dem Aerger über die großartige Nichtswürdigkeit nicht auf telegraphischem Wege verständigt hatte, daß Georg Fiedler noch lebte.

Die Menge der schwarzgekleideten Gestalten, die alle mit thränenden Gesichtern erschienen, die ewigen Szenen von Verwunderung der Leute, die nun erfuhren, daß der Totgeglaubte lebe, nahmen Fiedler so mit, daß er am Nachmittag sich wirklich unwohl fühlte und nach dem Arzte schicken mußte.

Er versuchte zwar bei Tische noch, den Lustigen

zu machen, er schonte seinen Weinkeller nicht und bat alle Verwandte, die zum Begräbnis gekommen waren, lustig darauf los zu trinken, weil er in der glücklichen Lage sei, seine Leichenfeier zum voraus zu begehen. Nach Tische aber hatte er einige Schwindelanfälle und der herbeigerufene Arzt erklärte, die Aufregung sei für den alten Herrn, der eine heidenmäßige Angst vor dem Sterben habe, eine zu gewaltige gewesen, und er bedürfe dringend der Ruhe und Schonung, wenn man nicht ein wirkliches Erkranken, vor allem ein kleines Nervenfieber, fürchten solle.

Die lustigen Leidtragenden wurden aus dem Hause complimentiert und Fiedler blieb allein in seinem Schlafzimmer, nur gepflegt von seiner Frau. Er ließ sich willig niederschlagende Mittel reichen, ließ sich Umschläge auf Kopf und Brust gefallen, war aber auffallend schweigsam, und als der Abend herankam, als es im Zimmer dunkelte, erschrak Frau Fiedler nicht wenig, als sie ihren Mann wie ein Kind weinen und schluchzen hörte. Sie kannte ihn seit Jahrzehnten als einen harten Mann, mit gutem Herzen, aber mit einer rauhen Außenseite. Sie kannte ihn als einen Sonderling, der gewissermaßen etwas darin suchte, sein verhältnismäßig gutes Herz zu verbergen und sich möglichst rauh und rücksichtslos zu geben. Sie hatte ihn bei den schlimmsten Gelegenheiten niemals weinen sehen, und jetzt war er fassungslos wie ein Kind.

Als sie sich zu ihm beugte, legte er seinen Arm um ihren Hals und weinte sich an ihrer Brust aus, wie ein Kind, dann schlief er ein, erschöpft vom Weinen und von der Aufregung.

Sein Zustand kam aber der Frau so eigenartig und ungewöhnlich vor, daß sie nach dem Arzt schickte, welcher alsbald kam, indes erklärte, mit diesen Thränen habe sich der alte Herr vielleicht Luft gemacht von einem gewissen Druck, der auf seiner Seele lastete. Vielleicht sei schon in wenigen Tagen alles besser; vor allem aber bedürfe der Kranke der Schonung und Ruhe.

Der Arzt erzählte Frau Fiedler noch, daß in der Stadt eine außerordentliche Aufregung wegen der gefälschten Todesanzeige bestände, und daß die Bürgerschaft es sich gewissermaßen zur Ehre rechne, den elenden Buben zu entdecken, der die Familie Fiedler in solche Ungelegenheiten gestürzt und die gesamte Doffentlichkeit durch seine Schandthat gewissermaßen ins Gesicht geschlagen hätte.

#### Verfolgte Unschuld.

Der Arzt hatte Frau Fiedler nicht zu viel gesagt, wenn er erklärte, daß die Aufregung über

den Bubenstreich, der durch die falsche Todes-Anzeige gespielt worden war, in Homberg eine außerordentlich große sei. Jeder Einwohner fühlte sich gewissermaßen verletzt, jeder anständige Mensch mußte sich sagen, daß etwas gegen solche Nichtswürdigkeit geschehen müsse, wollte man nicht befürchten, daß sich Wiederholungen dieser Art in Häufung zeigten.

In allen Familien, in allen Gesellschaften, in allen Lokalen wurde die Angelegenheit besprochen, die Lokalblätter, ja die entfernteren und großen Blätter des Landes nahmen die Sache auf und interessierten sich auf das Lebhafteste für dieselbe, und selbst als man erfuhr, daß Fiedler von der nervösen Aufregung, die ihn befallen hatte, einigermaßen genesen sei, legte sich die allgemeine Entrüstung nicht. Im Gegenteil, man suchte jetzt noch eifriger nach dem Thäter, und alles lechzte nach Rache für das verletzte Gefühl der allgemeinen Moralität.

Die Zeitung in der Kreishauptstadt, welche das unglückselige Inserat gebracht hatte, brachte eine langatmige Erklärung, in welcher sie mitteilte, daß an jenem Tage in ihrer Expedition ein Mann erschienen sei, der das Inserat aufgegeben und sogleich bezahlt habe. Da ein ähnlicher Fall noch nie vorgekommen sei, so habe der Bedienstete an einen Betrug nicht glauben können und ohne weiteres die Todesanzeige aufbringen, ohne eine Legitimation des Ueberbringers zu verlangen. Die Zeitung teilte mit, daß von jetzt ab Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um derartige Bubenstreiche zu verhüten, und glaubte genug gethan zu haben, wenn sie noch erklärte, der Kassierer der Expedition, welcher das Inserat annahm, habe an jenem Tage allerdings sehr viel zu thun gehabt, erinnere sich aber doch ungefähr, daß der Aufgeber des Inserats ein verhältnismäßig noch junger Mensch gewesen sei.

Die meisten Zeitungen nahmen diese Erklärung auf, knüpften Erörterungen und Meinungsäußerungen an dieselbe. In Homberg aber entwickelte sich aus unsichtbaren Anfängen ein bestimmtes Etwas, ein Verdacht, der täglich mehr und mehr an Boden gewann, der schließlich allen Widerspruch verlor, gegen den niemand mehr aufzutreten wagte, und der zuletzt zur allgemeinen Ueberzeugung wurde, der Verdacht nämlich, daß niemand anders als Ernst Hoffmann der Verfasser jener Anzeige gewesen sei.

Es ist ja stets unmöglich, den Ursprung solcher Gerüchte zu verfolgen. Es genüge, die Thatsache festzustellen, daß das Gerücht mit einem Male da war, wuchs und zur festen Ueberzeugung wurde.

Man hatte sich ja von Anfang an darüber geeinigt, daß die That nur ein Racheakt sein konnte. Mit niemandem aber lebte der alte Fiedler in Feindschaft, mit niemandem hatte er in der letzten Zeit Streit oder irgend eine unangenehme Szene gehabt, als mit Ernst Hoffmann, und so lenkte sich allgemein der Verdacht auf ihn, und die Ausgabe der Zeitung, daß ein verhältnismäßig noch junger Mann nach der Erinnerung des Kassierers das Inserat aufgegeben habe, verstärkte noch diesen Verdacht.

Die ganze Angelegenheit mit der gefälschten Todesanzeige wollte in den Zeitungen nicht zur Ruhe kommen. Erst brachte ein Homberger Lokalblatt, dann aber auch viele andere Blätter des Landes die Nachricht, daß die berühmte Affäre mit der Todesanzeige auf einen Racheakt zurückzuführen sei, und wie man allgemein vermute, habe ein junger Mann, der sich um die Hand der Tochter Fiedlers beworben habe, aber abgewiesen worden sei, diesen Racheakt begangen, zumal er kurze Zeit vor jenem nichtswürdigen Streiche Homberg verlassen und in der Kreishauptstadt Aufenthalt genommen hätte.

Ernst Hoffmann, welcher der Verdächtige war, ahnte von der ganzen Angelegenheit nichts. Er, dessen Gewissen durchaus rein war, konnte nicht darauf verfallen, daß man ihn einer derartigen Schurkerei für fähig hielt. Er sollte nur zu bald daran gemahnt werden, was es heißt, verdächtig zu werden in der öffentlichen Meinung und von allen mit Mißtrauen betrachtet zu werden; er sollte es erfahren, was es heißt, wehrlos gegenüber zu stehen der furchtbaren Gewalt eines allgemein geglaubten Verdachtes, eines Gerüchtes, das aus unsichtbaren, unbekanntem Anfängen zu einer riesenhaften Größe angewachsen ist und tausend Anhänger zählt.

Auch er hatte zu seiner großen und aufrichtigen Freude erfahren, daß Georg Fiedler noch lebe. Dieses Gefühl der Freude war zuerst mächtiger in ihm, als der Gedanke, welcher ein nichtswürdiger Streich gegen den alten Herrn, dessen Todesfurcht ja auch Ernst Hoffmann kannte, durch die falsche Todesanzeige verübt sei. Er hatte sich dann selbst den Kopf zerbrochen, wer wohl der Veranlasser des niederträchtigen Streiches sein könnte, und trotzdem er ja auch mit den Verhältnissen Hombergs genügend vertraut war, wollte es ihm doch nicht gelingen, irgend eine Spur des nichtswürdigen Thäters aufzufinden.

Er hatte daran gedacht, ob es nicht zweckmäßig sei, ein Glückwunschs schreiben an Antonie oder deren Mutter zu richten, aber er sagte sich, daß

auch dies als Taktlosigkeit betrachtet werden könnte, und unterließ jede Aeußerung.

Seinen Gedanken wurde auch bald eine andere Richtung gegeben, wenn er auch innerlich Tag und Nacht sich mit Antonie beschäftigte und bald durch ihre Liebe sich beglückt fühlte, bald wie alle unglücklich Liebenden, auf das schmerzlichste die Trennung von ihr und den Widerstand ihres Vaters empfand. Er hatte nämlich die Stellung angetreten, die er sich verschafft hatte und die er nicht zum mindesten seinen guten Zeugnissen verdankte.

Sein Prinzipal, ein geachteter Kaufmann, schien mit ihm durchaus zufrieden, und nachdem Hoffmann acht Tage in dem neuen Geschäft gewesen war, fing er an, sich ganz behaglich, wenigstens in seiner Lebensstellung, zu fühlen. Da begegnete ihm etwas, was ihn außerordentlich überraschte und ihm unerklärlich schien.

Eines Tages ging er vom Mittagstisch nach dem Kontor zurück, als er auf dem Wege einen Homberger Kaufmann traf, den er dort kennen gelernt hatte. Er ging auf ihn zu, begrüßte ihn und bot ihm die Hand, war aber nicht wenig erstaunt, als der Homberger Bekannte ihm ohne weiteres den Rücken drehte und ihn stehen ließ. In dem Kontor aber harrte Hoffmanns noch eine neue

Ueberraschung, und zwar durch seinen Prinzipal. Dieser rief Hoffmann in sein Privatkontor und fragte ihn ohne weiteres:

„Sagen Sie einmal, Sie waren früher in Homberg, wie aus Ihren Papieren hervor geht; haben Sie dort jemals um die Hand der Tochter eines gewissen Herrn Fiedler angehalten?“

Hoffmann war erstaunt, aber er glaubte keinen Grund zum Schweigen zu haben. Er erklärte:

„Ja wohl!“

„Und Sie wurden“, fragte der Prinzipal, „mit Ihrer Werbung abgewiesen?“

„Auch das muß ich zugestehen“, erklärte Hoffmann.

Der Prinzipal zuckte darauf die Achseln und reichte Hoffmann ein Zeitungsblatt.

„Lesen Sie!“ sagte er. „Das Hauptblatt unserer Stadt bringt diese Notiz, die allerdings Homberger Lokalblättern entnommen ist. Sie werden dadurch in einer schweren Weise beschuldigt, wie können Sie sich rechtfertigen?“

Hoffmann hatte die Zeitung noch nicht gelesen, er ahnte nichts von dem Artikel, durch welchen er, zwar ohne Namensnennung, aber doch mit ziemlich deutlicher Angabe seiner Verhältnisse, als der Mann bezeichnet wurde, welchen die öffentliche Meinung für den Veranlasser der falschen Todesnachricht hielt.

Das Lesen des Artikels machte ihn so bestürzt, so fassungslos, daß er am ganzen Leibe zitterte und keine Worte finden konnte. Nicht nur verlegte ihn der schwere Verdacht, der auf ihm ruhte, nicht nur faßte es ihn wie Angst und Schreck, daß nach Versicherung der Blätter die öffentliche Meinung ihn einstimmig verurteilte, er empfand gleichzeitig den furchtbaren Seelenschmerz, den jeder ehrliche Mensch empfindet, den man öffentlich brandmarkt, ohne daß er das geringste verschuldet hat, dem man die Ehre abschneidet, und der sich wehrlos plötzlich angegriffen und entehrt sieht.



Er zitterte am ganzen Leibe.

Sein Benehmen war ein so auffallendes, daß es seinem Prinzipal ganz wie das eines Schuldbewußten erscheinen mußte.

„Was haben Sie auf diese Anklage zu erwidern?“ fragte der Prinzipal.

„Ich — ich —“ stotterte Hoffmann, „— ich weiß von nichts, — ich — es ist unmöglich, daß man mich gemeint haben kann. — Ich schwöre es bei allen Heiligen!“

„Lassen Sie nur“, sagte der Prinzipal, dem das Benehmen Hoffmanns immer verdächtiger vorzukommen schien. „Sie sind jedenfalls gemeint, und es thut mir leid, aber wir können nicht länger mehr zusammen bleiben. Sie sind einer Sache beschuldigt, die einen Vertrauensbruch, die eine

Nichtswürdigkeit bedeutet, die bei einem Kaufmann als doppelt schwer wiegend betrachtet werden muß. Ich kann nicht auf mein Geschäft und mich die öffentliche Aufmerksamkeit lenken dadurch, daß ich Sie behalte. Es könnte mir vielleicht in den Augen meiner Kunden und der Geschäftswelt schaden, wenn Sie noch länger bei mir blieben. Ich will Sie nicht vor den Kopf stoßen und Sie schädigen, nehmen Sie hier das Gehalt für das Vierteljahr, und bitte, verlassen Sie mein Geschäft augenblicklich."

Das war zu viel für Hoffmann. Er wankte und wäre zu Boden gestürzt, wenn nicht sein Prinzipal ihn aufgefangen hätte. Dieser schob ihm einen Stuhl hin, reichte ihm selbst ein Glas Wasser und sagte ihm:

"Fassen Sie sich!"

Der Prinzipal aber schien doch etwas für Hoffmann zu empfinden, als dieser in krampfhaftes Schluchzen ausbrach und fortwährend schrie:

"Man hätte mich töten sollen, aber nicht in dieser Weise entehren und verdächtigen!"

Dieses Mitgefühl veranlaßte wohl auch den Prinzipal, Hoffmann zu sagen:

"Sie thun mir leid, aber ich kann Ihnen vorläufig nicht helfen. Sie müssen versuchen, sich von dem Verdacht, der auf Ihnen ruht, zu reinigen. Ich will Ihnen sogar die Mittel dazu sagen: Fühlen Sie sich unschuldig, so schicken Sie den Zeitungen, und am besten der größten hier in unserer Stadt, eine Berichtigung ein, und wenn diese nicht aufgenommen wird, strengen Sie einen Prozeß an; dieser muß ja Ihre Unschuld an den Tag bringen. Sie thun mir leid, aber ich kann meine Kündigung nicht zurücknehmen. Nehmen Sie nur hier ihren Vierteljahrsgehalt mit sich; wenn die Sache zu Ihren Gunsten ausschlägt, bin ich gern bereit, Sie wieder aufzunehmen. Aber wenn Sie es sich selbst überlegen, werden Sie sagen, daß ich als Geschäftsmann nicht anders handeln kann. Schicken Sie heute noch die Berichtigung ein und leiten Sie, wenn diese nicht aufgenommen wird, morgen sofort die Klage ein. Ich will Ihnen sogar noch meinen eigenen Rechtsanwalt empfehlen, dessen Namen ich Ihnen hier aufschreibe. Fassen Sie sich und folgen Sie meinem Rate!" —

#### Wer ist der Schurke?

Es ist drei Wochen später. — In seiner Wohnung sitzt Ernst Hoffmann trübselig am Tische, und gepackt stehen die Koffer im Zimmer. Die geöffneten Schubladen der Möbelstücke deuten

darauf hin, daß Ernst Hoffmann anscheinend im Begriff steht, abzureisen.

Ja, der junge Mann, der dort am Tische sitzt, dessen Gesicht bleich und abgehärmt aussieht, der in seinem ganzen Aeußeren die Erscheinung eines Mannes zeigt, den ein schwerer Schicksalsschlag getroffen hat, steht im Begriff, abzureisen und den schwersten Abschied zu nehmen, den es giebt, den vom Vaterlande, den von der Heimat.

Er muß fort, weichend der Gewalt der öffentlichen Meinung, er muß fort als das Opfer eines schmähligen Verdachtes, von dem er sich nicht vollständig reinigen konnte; er muß das Vaterland meiden, die Heimat verlassen als ein Geächteter, öffentlich Gebrandmarkter, um sich an anderer Stätte ein neues Vaterland zu suchen und sich dort vielleicht noch einmal einen geachteten und ehrlichen Namen zu erwerben.

Drei Wochen liegen hinter ihm voll Gram und Kummer. Dem Rate seines Prinzipals folgend, schickte er eine Berichtigung an die Zeitung, welche indes von dieser abgelehnt wurde, da sie keinen Namen genannt habe und sich durchaus nicht veranlaßt fühle, auf bloße Einwendungen eines Menschen, der sich getroffen fühle, die öffentliche Meinung ins Gesicht zu schlagen.

Der von seinem Prinzipal Hoffmann empfohlene Rechtsanwalt leitete mit großer Beschleunigung die Beleidigungsklage gegen die Zeitung ein, und der Prozeß, der bevorstand, wurde zu einem Auffersehen erregenden Ereignis. Vor acht Tagen hatte er sich abgespielt, und er hatte entschieden über das Geschick Hoffmanns.

Die Verhandlung hatte unter ungeheuerlichem Andrang von Menschen stattgefunden; besonders aus Homberg war eine Menge von Menschen herzugeeilt, darunter auch viele Zeugen, die der Anwalt Hoffmanns vorgeschlagen hatte. Hoffmann trat als Kläger gegen die Zeitung auf, aber in den Augen des ganzen Publikums war er der Angeklagte. Er hörte, wie man Schimpfworte gegen ihn ausstieß, als er durch das Gerichtsgebäude ging, um den Sitzungsraum zu betreten; er fühlte, wie alle die Menschen, die ihn vom Sitzungsraum betrachteten, ihm feindlich waren, an seine Schuld glaubten.

Die Gerichtsverhandlung nahm einen eigentümlichen Verlauf. Die Zeitungsredaktion behauptete, zur Aufnahme der Berichtigung nicht verpflichtet zu sein, und niemand könne ihr nachweisen, daß sie gerade Hoffmann gemeint habe. Wenn indes dieser sich doch getroffen fühle, so würde man ihm nötigenfalls Zeugen gegenüberstellen, welche ihn schwer belasten könnten. Der

Gerichtshof beschloß die Vernehmung dieser Zeugen, und es erschien der Kassierer der Expedition, welcher aussagte, Hoffmann komme ihm bekannt vor, und entschieden habe dieser schon einmal ein Inserat in der Expedition aufgegeben; ob es das Inserat gewesen sei, welches die gefälschte Todesanzeige enthielt, könne er nicht sagen, jedenfalls aber wäre Hoffmann schon in der Expedition als Inserent aufgetreten; er, der Kassierer, habe sich Hoffmann zeigen lassen, als dieser den Prozeß gegen die Zeitung einleitete, und habe ihn genau wieder erkannt.

Hoffmann bestritt auf das Entschiedenste, jemals in der Expedition gewesen zu sein, der Kassierer blieb bei seiner Behauptung, und schließlich mußte Hoffmann zugestehen, daß er allerdings einmal in der Expedition etwas zu thun gehabt habe.

Am ersten Tage, nachdem er aus Homberg in der Kreishauptstadt eingetroffen sei, habe er ein kleines Inserat, betreffend eine möblierte Wohnung, die er suchte, aufgegeben, und dieses hatte er allerdings persönlich in der Expedition abgegeben und, wie er zugestehen mußte, auch an den Kassierer bezahlt. Der Kassierer erklärte darauf, daß diese Behauptung Hoffmanns möglich sei, er könne aber auf der anderen Seite weder bejahen, noch verneinen, ob nicht Hoffmann auch die Todesanzeige aufgegeben habe.

Der Vorsitzende fragte darauf, ob denn das Manuskript des Inserates nicht mehr vorhanden sei, dessen Handschrift vielleicht Aufklärung geben könne. Der Kassierer entgegnete darauf, das Inserat sei bezahlt gewesen und wäre in Folge dessen nach dem Satz in der Druckerei geblieben, ohne als Beleg in die Expedition zurück zu kehren. In der Druckerei sei das Manuskript in die Makulatur geraten und verschwunden. Alle Nachforschungen nach demselben seien vergeblich gewesen.

Auf Hoffmann fiel bei dem Publikum und selbst bei den Richtern ein höchst ungünstiges Licht dadurch, daß er zuerst jeden geschäftlichen Besuch bei der Expedition gelehnet hatte, den er dann zugeben mußte. Wohl wurden einige Zeugen vor-

geführt, die aus Homberg stammten und bekundeten, daß Hoffmann sich sonst eines guten Leumundes erfreut habe, und daß man von ihm nichts Nachtheiliges wisse; alles dies half aber nicht viel, und der Schluß der ganzen Verhandlung war, daß die Zeitung zu dem mildesten Strafmaß von fünf Mark wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung verurteilt wurde; dieses Urteil aber bedeutete gleichzeitig nahezu die Schuld Hoffmanns, der in der öffentlichen Meinung jetzt erst recht gebrandmarkt wurde. Der Prozeß hatte ihn in keiner Weise gereinigt, im Gegentheil noch mehr belastet, und in diesem Sinne sprachen sich auch sämtliche Zeitungen aus, die Berichte über die Gerichtsverhandlung brachten.

Der Anwalt verzichtete auf jedes Honorar für das wenig günstige Resultat seiner Thätigkeit, gab

aber Hoffmann selbst den Rat, ins Ausland zu gehen, um allem Gerede die Spitze abzubreaken und um sich dort eine neue Stellung zu suchen; im Inlande und insbesondere in der Heimat würde es ihm doch unmöglich werden, sich in den Augen der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen.

Wohl sträubte sich alles Gefühl in Hoffmann dagegen, wie ein Ehrloser davon zu gehen, durch sein Fortgehen gewissermaßen erst recht den Verdacht zu bestätigen, der auf ihm lastete; aber, so viel er auch nachdachte, es blieb ihm nichts anderes übrig,

und er beschloß, mit den Resten seiner Ersparnisse von Homberg her und mit dem Vierteljahrsgehalt, den ihm sein Prinzipal gegeben hatte, nach London zu gehen, um dort sein Glück zu versuchen.

Seine Koffer waren gepackt und seiner Abreise stand nichts mehr im Wege. Noch dauerte es allerdings Stunden, bis ihn der Zug nach dem Einschiffungshafen bringen sollte, aber er verbrachte diese Stunden einsam und in Selbstquälerei in seinem Zimmer. Er hatte in den letzten acht Tagen seine Wohnung nicht mehr verlassen, weil er sich schämte, den Leuten auf der Straße entgegen zu treten. Durch die Gerichtsverhandlung war er ja eine stadtbekannte Persönlichkeit, auch seinem Aeußeren nach, geworden.



Trübselig sitzt Hoffmann am Tische.

Seine Gedanken galten jetzt noch Antonie. Er hatte es nicht gewagt, an sie zu schreiben, weil er doch wußte, daß der Brief nicht in ihre Hände gelangen würde. Sie war für ihn verloren, und er mußte jeder Hoffnung entsagen, sie je zu besitzen.

Aber eins hätte er gern gewußt, und vielleicht hätte ihm das Mut zu seinem Abschied, zu seiner Fahrt in das fremde Land gemacht, nämlich: ob Antonie an seine Schuld glaube oder ob sie ihn einer solchen böbischen Handlung für unfähig halte? Hätte er eine Sicherheit dafür gehabt, daß sie ihn immer noch für einen ehrlichen Menschen halte, daß sie trotz aller Verdächtigungen der Deffentlichkeit doch an sein besseres Selbst glaube, er wäre mutvoll der Zukunft entgegengegangen und hätte vielleicht mit einiger Widerstandskraft den Kampf ums Dasein wieder aufgenommen.

#### Vergeltung.

Im Fiedlerschen Hause in Homberg ging es außerordentlich still und ruhig zu. Viel Jammer und Herzeleid aber gab es doch dort.

Der alte Herr Fiedler war gegen früher stark verändert. Er war auffallend still und ruhig geworden, und seine Frau betrachtete ihn oftmals mit einer gewissen Angst. Sein rauhes, polternes Wesen hatte er vollständig abgelegt, er war rücksichtsvoll und schonend gegen seine Frau und Tochter, er sprach weniger als sonst, er war sehr viel in sich gefehrt und ging auch nicht mehr so viel aus, wie früher, und war zugänglicher als je zuvor.

Mit dem alten Herrn war allerdings eine große innere Veränderung vor sich gegangen. Er hatte gewissermaßen Einkehr bei sich selbst gehalten, und fast wollte es ihm selbst scheinen, als habe er erst jetzt sein Gemüt und sein Gefühl für seine Frau und Tochter und für seine Umgebung entdeckt.

Jeden Menschen, selbst denjenigen, der furchtlos dem für uns alle unvermeidlichen Tod ins Auge sieht, beschleicht ein eigentümliches Gefühl, wenn er an sein eigenes Begräbniß denkt. Um wie viel mehr mußte den alten Herrn, der eine so fürchterliche Angst vor dem Sterben hatte, der Tag aufregen, an dem seine Verwandten ankamen, um ihn zu beerdigen, und er gewissermaßen alle Vorbereitungen zu seiner Beerdigung getroffen sah, wie sie in Wirklichkeit stattfinden würde.

Wie wir wissen, hatte ihn die nervöse Aufregung aufs Krankenlager geworfen, von dem er sich indessen bald erholt hatte. Merkwürdigerweise sprach er zu Hause nie von dem Verdacht,

der sich gegen Ernst Hoffmann erhoben hatte, eine Rücksicht, die er früher nie gefannt hatte, und die er doch jetzt auf die Tochter nahm.

Antonie Fiedler ging mit gesenktem Kopf herum und ihre Mutter sah sie mit Betrübnis immer mehr innerlich zusammenbrechen; befand sich doch das arme Mädchen in einer verzweifeltsten Lage. Rings um sie herum der schwere Verdacht, der allgemein gegen den Geliebten ausgesprochen wurde, in allen Blättern der Ausdruck der öffentlichen Meinung, der ihn zum Thäter einer recht bubenhaften Handlung stempelte, und in ihrem Innern der Wunsch, der lebhafteste Wunsch, daß alles nicht wahr sei, zeitweise der Glaube an seine Unschuld und dann wieder Zweifel, die ihr das Herz zerrissen, und die sie doch nicht los werden konnte. Kein Wort kam über ihre Lippen, aber sie sah doch, daß sie das Mitgefühl ihrer Mutter in ihrem Leide hatte, sie empfand die doppelte Zärtlichkeit der alten Frau, wenn sie die leidende Tochter an sich zog; die Thränen, die dabei auf Antoniens Scheitel fielen, sagten ihr zu deutlich, wie die Mutter ahnte, was in ihr vorging.

Die Gerichtsverhandlung in der nahen Kreisstadt hatte große Aufregung in Fiedlers Haus gebracht. Trozdem sprach kein Mensch über Hoffmann und die Gerichtsverhandlung. Mit zitternder Erwartung griffen am Tage nach der Verhandlung Fiedler und seine Gattin nach der Zeitung, um zu sehen, welches Resultat der Prozeß genommen habe, und Frau Fiedler vergoß aufrichtige Thränen über den unglünstigen Erfolg, den der Prozeß für Ernst Hoffmann gehabt hatte. War sie doch in ihrem Herzen dem jungen Manne noch immer zugethan und konnte sie sich doch nicht denken, daß er wirklich das verübt habe, dessen man ihn verdächtigte.

Der Verfasser fühlt sich veranlaßt, hier ein Zitat aus der Rede des Staatsanwalts der späteren Gerichtsverhandlung anzuführen, welches beweist, daß selbst den ernstesten Juristen die Gewalt eines gewissen Momentes gepackt hatte, nämlich der eigentümlichen Entdeckung des Thäters. Dieses Zitat lautet:

„Es ist eine eigentümliche und doch vom Schicksal wohl vorbereitete Erscheinung, daß Verbrecher und nichtswürdige Subjekte von einer unsichtbaren Kraft dazu getrieben werden, Sachen zu begehen, durch die sie sich selbst verraten und dem Richter überliefern.“

Acht Tage waren nach der Verhandlung in der Kreisstadt vergangen, als Georg Fiedler

einen Brief erhielt, der mit verstellter Hand geschrieben war und lautete:

„Diesmal bist Du, Schurke, um den Tod herum gekommen, das nächste mal will ich Dir etwas einbrocken, daß Du daran denken sollst, alter Geizhals! Dein Todesengel.“ —

Der Brief rührte offenbar von dem Aufgeber der falschen Todesanzeige her, das sagte sich Fiedler sofort, und er begab sich augenblicklich zu einem vertrauten Rechtsanwalt, um diesem den Brief zu zeigen.

Der Rechtsanwalt eilte nach dem Geschäft, in welchem Hoffmann früher angestellt war, und erbat sich einige Schriftproben von demselben. Es wurden ihm solche zur Verfügung gestellt und der Rechtsanwalt begab sich ohne weiteres zu einem Gerichtsaktuar, der in Homberg beim Gericht angestellt war und in der ganzen Gegend einen bedeutenden Ruf als Schreibfachverständiger hatte. Er traf ihn zum Glück zu Hause, da der Beamte noch nicht nach dem Gericht gegangen war, und legte ihm die Schriftproben Hoffmanns und den soeben eingetroffenen Brief vor.

Der Schreibfachverständige nahm die Lupe zur Hand und prüfte sorgfältig Buchstaben um Buchstaben; er stellte einen kleinen Spiegel vor sich hin und betrachtete die Handschriften verkehrt im Spiegel; er verdeckte mit Papierstreifen einzelne Zeilen der beiden Handschriften und sagte endlich:

„Die Schriftprobe in mehreren Exemplaren (er meinte die Handschrift Hoffmanns) ist mit natürlicher Handschrift geschrieben, der vorliegende Brief mit verstellter. Trotzdem ist es dem Schreiber nicht gelungen, seine Handschrift vollständig zu verändern; gewisse charakteristische Züge sind vielmehr übrig geblieben, die mich, wie ich glaube, zu einer ganz bestimmten Erklärung und richtigen Annahme veranlassen. Zwischen den beiden Handschriften in dem Briefe und den Schriftproben besteht für mich nicht die geringste Ähnlichkeit, im Gegenteil, ich finde einen auffallenden Unterschied. Die Handschrift in den Schriftproben ist die eines Kaufmanns, die ver-

stellte Handschrift des Briefes deutet aber auf einen Bürobeamten hin, der eine sogenannte Kanzleihandschrift schreibt. Selbst für den Laien sind die kaufmännische und die Kanzleihandschrift ganz verschieden, für den Schreibfachverständigen ergeben sich der Unterschiede noch viel mehr. Ich möchte meinen Kopf verwetten, daß nur eine sogenannte Kanzleihand den Brief mit verstellter Handschrift geschrieben hat.“

Der Rechtsanwalt ließ sich das Gutachten rasch schriftlich geben und eilte nach dem Hause Fiedlers zurück, wo er mit leicht begreiflicher Aufregung erwartet wurde. Er teilte das Resultat mit, Fiedler schüttelte mit dem Kopf und nahm noch einmal den Brief mit der verstellten Handschrift. Plötzlich schrie er auf, schlug mit der Hand auf den Tisch und sagte:

„Ich habe ihn! — Ich weiß, wer es ist, — ich weiß, wer es ist. — Kein Zweifel! — Wie konnte ich so blind sein!“ —

In außerordentlicher Aufregung eilte Fiedler nach seinem Schreibtisch, riß rasch hintereinander einige Schubläden auf, zog hastig einige Papiere hervor und verglich sie.

„Kein Zweifel!“ sagte er endlich. „Wo hatte ich denn meine Augen? — Ist es denn möglich, daß ich nicht sofort darauf kam, als ich den Brief erhielt? — Hier, Herr Rechtsanwalt, sehen Sie



Er prüfte Buchstaben um Buchstaben.

sich die beiden Handschriften an.“

Der Rechtsanwalt sah einen Brief vor sich mit einer sogenannten Kanzleihandschrift, und als er jetzt diese Handschrift mit der verstellten des Briefes verglich, kam es ihm wirklich vor, als bestände eine Ähnlichkeit in den Zügen der beiden Briefe.

„Ich weiß, wer es ist“, sagte Fiedler, jetzt ruhiger geworden. Zwei Dinge haben mich zur Entdeckung geführt: erstens das Urteil des Schreibfachverständigen, daß es sich um eine Kanzleihandschrift handle, — dann aber ein einziges Wort in dem heute empfangenen Briefe, nämlich das Wort „Du Geizhals“. Der Thäter ist unser Stadtkassier Seltener. Ich will Ihnen auch erzählen, wie der Mann dazu gekommen ist. Seltener, der unsere Stadtkasse verwaltet, befindet

sich schon lange in Geldverlegenheit, ich glaube sogar, er hat Defekte in der Kasse. Ich kenne ihn seit langer Zeit, schon als Knaben, denn ich war mit seinem Vater, der auch in unserer Stadt lebt, befreundet. Seltener hat wiederholt Darlehen von mir entnommen und sie mir auch wieder zurückbezahlt. Die Summen, die er forderte, wurden aber immer größer, und ich merkte, daß ihm das Zurückzahlen schwieriger wurde. Außerdem wurde ich zu dem Glauben veranlaßt, daß Seltener mit den von mir entliehenen Geldern nur Kassendefekte verdecken wollte, und als er vor jetzt ungefähr vier Wochen wieder zu mir kam und mich um ein Darlehen bat, schlug ich ihm dasselbe rundweg ab; er bat und flehte, ich blieb aber hart, und Sie sehen, wie er sich gerächt hat."

"Kommen Sie mit!" sagte der Rechtsanwalt.

"Kommen Sie augenblicklich zum Herrn Bürgermeister. Hier muß etwas geschehen." Eine halbe Stunde später war der Bürgermeister der Stadt von allem unterrichtet. Er begab sich zusammen mit dem

Rechtsanwalt nach dem Büro Selteners, während Fiedler zurückblieb. Eine Viertelstunde später kehrten der Bürgermeister und der Rechtsanwalt zurück, und ersterer sagte:

"Seltener hat alles gestanden. Wir haben ihn überrumpelt und ihm sein Bubenstück auf den Kopf zugesagt. Er hat noch mehr gestanden, nämlich, Geld aus der Kasse genommen zu haben. Ich habe ihn sofort verhaftet, und der Mann wird seiner doppelten Bestrafung nicht entgehen. Der dumme Teufel hat sich selbst ans Messer geliefert. Dank dem Scharfblick des Schreib-Sachverständigen und Ihrer Mithilfe ist der wahre Thäter entdeckt. Ich freue mich darüber aufrichtig, und die gesamte Dessenlich-

keit wird sich erleichtert fühlen, wenn man den wirklichen Thäter hat. Ein schweres Unrecht aber", sagte der Bürgermeister ernst, "ist wieder gutzumachen an dem armen Teufel, den der öffentliche Verdacht so schwer getroffen hat, an Ernst Hoffmann, unserem früheren Mitbürger, dem wir alle eine glänzende Genugthuung schuldig sind."

"Für diese Genugthuung lassen Sie mich sorgen," erklärte Fiedler so ergriffen und doch so feierlich, daß der Bürgermeister und der Rechtsanwalt ihn erstaunt anblickten.

Dann verließ Fiedler den Bürgermeister und fragte den Rechtsanwalt, ob er mit ihm augen-

blicklich nach der Kreishauptstadt fahren wolle. Als dieser bejahte, schickte Fiedler einen Boten nach Hause mit der Mitteilung, daß er verreise, erst mit dem Nachtzuge zurückkehre und vielleicht einen Gast mitbringe. —

Leser und Leserin werden sich den Schluß selbst ausmalen können. Fiedler und sein Rechtsanwalt kamen drei Stunden vor der Abfahrt Hoffmanns nach England in dessen Wohnung an, und Ernst

Hoffmann dachte allen Ernstes zu träumen, als Fiedler ihn ohne weiteres umarmte, ihn küßte und seinen Sohn nannte, dann wieder ihn um Verzeihung bat und unverständliches, thörichtes Zeug durcheinander schwatzte.

Um Mitternacht aber gab es in Homberg im Hause Fiedlers eine großartige Szene. Vor der überraschten Frau Fiedler und vor Antonie stand Ernst Hoffmann, den soeben der Vater als Bräutigam Antoniens verkündet hatte.

Zwei Tage lang stand ganz Homberg auf dem Kopf, wie man zu sagen pflegt; erstens über die Nachricht, daß Seltener der Thäter gewesen sei und außerdem sich eines Kasseneingriffs



Vor den Ueberraschten stand Ernst Hoffmann.

schuldig gemacht habe, dann aber über die plötzliche Verlobung des so schwer verdächtigt gewesenen Hoffmann mit Antonie Fiedler. Es gab keinen Menschen, der nicht Hoffmann sein Glück gönnte, es gab niemanden, der nicht die rasche That Fiedlers, durch welche dieser den unglücklichen Hoffmann wieder ehrlich machte und gewissermaßen für alles Leid entschädigte, bewundernswürdig fand; es gab niemanden, der nicht im persönlichen Verkehr mit Hoffmann sich alle Mühe gab, ihn vergessen zu lassen, was die öffentliche Meinung ihm angethan hatte.

Seltener wurde wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis, außerdem wegen der gefälschten Todesanzeige noch zu vier Wochen verurteilt, und zwar wegen groben Unfugs und wegen Körperverletzung, da die Krankheit, welche Fiedler für einige Tage befallen hatte, als solche aufgefaßt wurde.

### Zartfümmige Unterscheidung.

Der Präsident von B. gehörte einst zu den treuesten Staatsdienern des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, und auch der Sohn des verdienstvollen Mannes hatte sich für die staatsmännische Laufbahn entschieden. Ein tüchtiger Kopf, besaß der junge B. indessen die Schwäche eines höchst ungeordneten Lebenswandels und des Geschmacks an Umgangskreisen, die weder zu seiner Bildung, noch zu seiner Zukunft passend erschienen.

Dieser Umstand hatte schon wiederholt die Beförderung des jungen Mannes erschwert, um aber den Vater nicht allzusehr zu kränken, entschied sich der König, dem jungen B. einen erledigten Ratsposten zukommen zu lassen. — Dieser suchte um Audienz bei seinem Monarchen nach, um seinen Dank für die ihm von Sr. Majestät gegebene Würde auszusprechen; allein der König unterbrach ihn schon beim Beginn seiner Rede. „Sie irren, lieber B.“, sagte er mit mildem Ernst, „ich habe Ihnen keine Würde gegeben. Ihres Vaters und Ihrer Befähigung halber habe ich Ihnen eine Würde verliehen, an Ihnen nun ist es, sie sich zu geben, um ihr in Ehren vorzustehen in den Augen der Welt und Ihres Königs.“ — Im Verständnis der feinen Deutung des Königswortes neigte sich der junge Rat ergriffen über die Hand des erlauchten Herrn, und was er in jener Stunde dem König Friedrich Wilhelm gelobte, hat er ihm und seinem Nachfolger als einer der pflichttreuesten höheren Beamten der preussischen Monarchie gehalten.

### Herzblättchen.



Herzblättchen mit dem Schelmenblick,  
Bist deiner Mutter höchstes Glück;  
Sie grüßt dich mit Entzücken.  
Du weißt es nicht, Du ahnst es kaum,  
Wie sie im Wachen und im Traum  
Stets hängt an deinen Blicken.

Dich küßt ihr Mund am Morgen wach,  
Sie hütet dich bei Nacht und Tag,  
Wacht über deinem Schlummer.  
So spielst du sonder Sorg' und Not,  
In deines Lebens Morgenrot,  
Dich trifft nicht Leid noch Kummer!

Ruhst sanft in treuer Mutter Arm  
Am Herzen ihr, so süß und warm,  
Wie unter Rosenzweigen.  
O Mutterliebe, reines Glück!  
Reich fließt dein Strom zu dir zurück;  
Herzblättchen bleib' dein eigen!

„Nun sag' mal, Junge“, fragte ein Bauer seinen Sohn, welcher auf der Universität studierte und in den Ferien nach Hause gekommen war: „Was hast denn nun eigentlich auf der Universität gemacht?“ — „Garnix“, war die Antwort, „und bayrisch Bier dazu getrunken.“

## Wie Freund Hugo sich verlobte.

Von Heinrich Rosenbergl.

Menschenkind, wo kommst Du denn her? Mit diesem Zuruf und einem lauten Halloh aus einem halben Duzend Männerkehlen wurde ich empfangen, als ich neulich abends zu ziemlich vorgerückter Stunde in ein bis dahin mir unbekanntes Bierlokal kam, um vor der Heimfahrt noch ein Stehviertel zu mir zu nehmen.

Um den runden Tisch in der Nähe der Einschanke saß eine Gesellschaft von Herren, mit denen ich etwa vier Jahre früher allabendlich die Einsamkeit unseres Junggesellenlebens zu vergetten gesucht hatte. Wir hatten getrunken und gegeben gemacht und für die Armen gesammelt — kurz, wir waren nicht schlechter gewesen, als die solidesten Ehemänner es vor der Hochzeit meistens zu sein pflegen. Nun waren wir — ein paar ganz hartnäckige Weiberfeinde ausgenommen — längst allesamt mehr oder weniger glücklich verheiratet; mein Erstaunen war daher gewiß sehr berechtigt, die ganze Gesellschaft von damals heute fast vollzählig hier versammelt zu finden. Das Rätsel war indes bald gelöst. Einen Abend wöchent-

lich, natürlich alle denselben, hatten die Verheirateten sich zu freier Verfügung in den Ehepакten vorbehalten, und an diesem einen Abende kamen sie aus den verschiedensten Stadtgegenden nach diesem ziemlich in nächster Nähe von Stadt- und Pferdebahn gelegenen Bierlokal; die Unverheirateten selbstverständlich auch. Das Wiedersehen mit den alten Freunden war rührend und feierlich; ich hatte blos den einen kleinen Nachteil, daß ich, als wir uns endlich trennten, statt der gewohnten Pferdebahn eine teure Nachtdroschke benutzen mußte, da selbst der letzte Wagen, der sogenannte Lumpensammler, schon vor geraumer Zeit abgefahren war. Das störte indes meine Gemütlichkeit ebensowenig, als die sonderbare

Miene, mit der meine Gattin mich selbst und meine Erklärung empfing, als ich zwischen zwei und drei Uhr morgens endlich nach Hause kam.

Ich hatte den Freunden und mir selbst versprochen, wenn irgend möglich an den Versammlungsabenden von nun an gleichfalls teilzunehmen, und wenn ich auch als vorsichtiger Ehemann es auf eine Droschke nicht wieder habe ankommen lassen, früher als mit dem „Lumpensammler“ bin ich doch von keinem dieser Abende wieder nach Hause gekommen. Keiner von den alten Freunden hatte jemals auf seinem Platz am Tische gesehlt. Mit Recht durfte ich deshalb erstaunt sein, als das leztmal gerade der treueste Gast, der seinen Platz am wärmsten zu halten pflegte, unser Freund Hugo, vergebens auf sich warten ließ. Meine Frage nach ihm rief ein allgemeines Lächeln unter den Freunden hervor, aber eine Antwort erhielt ich von keinem. Erst als ich dringender fragte, ließ „Karle“, der Vorsteher des Bundes, nach einem tiefen Zuge aus seinem Deckelschoppen und unter erneutem Lächeln der ganzen Tafelrunde, sich zu



Er fragt an — der Platz ist frei.

folgender Erwiderung herbei:

„Ja, siehst Du, lieber Junge, genau wissen wirs natürlich auch nicht, weshalb er ausgeblieben ist, aber nach dem, was wir so unter der Hand erfahren haben, nehmen wir an, daß er einen moralischen Kagenjammer über seine Verlobung durchzumachen hat und deshalb menschen-scheu geworden ist.“

Ich sprang von meinem Stuhl in die Höhe. „Verlobt? — Hugo?!“ rief ich, denn diese Lesart schien mir doch zu abenteuerlich; aber von allen Seiten nickte man mir Bestätigung, so daß ich an der Wahrheit der seltsamen Geschichte nicht länger zweifeln konnte.

„Aber ums Himmels willen, Kameraden“, rief

ich endlich, „sagt mir doch nur, wie in aller Welt das zugegangen ist! Ich sehe es Euch am Gesichte an, daß Ihr ganz genau Bescheid darum wißt.“

Zuerst leugneten die schlechten Menschen; aber endlich schlug doch einem von ihnen das Gewissen und er meinte, zum Vorsitzenden gewendet: „Na, Karle, dann erzähle ihm nur die Geschichte!“

Und Karl erzählte:

„Seiner Gewohnheit nach kommt Hugo neulich, um den „Allerletzten“ zu trinken — er hatte an dem Tage schon gegen 5 Uhr angefangen — kurz nach neun in sein gegenwärtiges Stammlokal, die Gartenwirtschaft, weist Du, wo wir früher manchmal gelegelt haben.“

„Zuherinnere mich, nur weiter!“

„Der Abend ist prachtwoll und im Garten kein Stuhl mehr zu haben. Mißmutig schaut Hugo sich um und bemerkt endlich an einem Tische, an welchem ein älterer Herr mit zwei Damen sitzt, noch ein Plätzchen, das aussieht, als ob es möglicherweise noch frei sein könnte. Er fragt an — der Platz ist frei. Hugo fängt an, liebenswürdig zu werden, und mit derselben

Liebenswürdigkeit kommt man ihm entgegen. Er stellt sich vor: Kandidat des höheren Schulwesens Hugo Lang; die Vorstellung wird erwidert: Rentier Bolling, nebst Töchtern Rosa und Bella. Ein Wort giebt das andere, Hugo wird immer fideler, die Viertel werden nicht mehr gezählt, und bald schlägt der Herr Kandidat den Herrn Rentier einmal über das andere freundschaftlichst auf die Schulter und versichert ihn, er sei das famoseste alte Haus, das er — Hugo — jemals kennen gelernt habe. Der Herr Rentier wiederum stellt dem Herrn Kandidaten das Zeugnis aus, er sei der manierlichste junge Mensch, mit dem er, Herr Bolling, jemals zusammengesessen habe. Nach einem weiteren halben Stündchen — Hugo sieht nur noch durch einen

Nebelschleier — sind beide darin einig, daß ihre gegenseitige Hochachtung nur dadurch gebührend zum Ausdruck kommen kann, daß der Ältere des Jüngeren Schwiegervater, der Jüngere des Älteren Schwiegersohn wird. Die Mädchen sind beide noch frei und haben ersichtlich gegen den hübschen und trotz seiner Anheiterung stets artigen und anständigen jungen Herrn nichts wesentliches einzuwenden. Nach einer weiteren halben Stunde hat Hugo feierlich um die Hand eines der beiden Mädchen angehalten und ist diese ihm ebenso feierlich zugesagt worden. Er hat den Verlobungsfuß erhalten, und der Schwiegervater hat zur Er-



Zwei weiche Arme schlangen sich um seinen Nacken.

höhung der Feierlichkeit eine Flasche Champagner bestellt. Der ersten folgte eine zweite, die natürlich nun Hugo bestellt, und als auch diese ausgetrunken ist, trennt die Gesellschaft sich in größter Harmonie mit Kuß und Handschlag und der Verabredung, daß Hugo am nächsten Tage im Hause der Braut Besuch machen und das Jawort der Mutter erbitten soll. Seine Zecher bleibt Hugo ausnahmsweise schuldig.

Am nächsten Morgen erwacht er ziemlich spät und mit ziemlichem Kopfschmerz. Er begiebt sich nach seinem Stammlokal,

um sich durch eine Tasse Fleischbrühe wieder aufzuhelfen und erinnert sich dabei dunkel, am Abend vorher nicht bezahlt zu haben. Er ist ganz entrüstet, als auf der Rechnung auch eine Flasche Champagner steht. Wie sollte er wohl zu solchem Leichtsinn gekommen sein? fragt er den Wirt, der den Champagner selbst auf den Tisch gesetzt hat.

Von Leichtsinn, meint der Wirt, könne bei einer solchen Gelegenheit doch wohl eigentlich nicht gut die Rede sein.

„Bei was für einer Gelegenheit denn?“ fragt Hugo nunmehr ganz erstaunt.

Je nun, meint der Wirt, wenn man sich mit

hat Hugo feierlich um die Hand eines der beiden Mädchen angehalten und ist diese ihm ebenso feierlich zugesagt worden. Er hat den Verlobungsfuß erhalten, und der Schwiegervater hat zur Erhöhung der Feierlichkeit eine Flasche Champagner bestellt. Der ersten folgte eine zweite, die natürlich nun Hugo bestellt, und als auch diese ausgetrunken ist, trennt die Gesellschaft sich in größter Harmonie mit Kuß und Handschlag und der Verabredung, daß Hugo am nächsten Tage im Hause der Braut Besuch machen und das Jawort der Mutter erbitten soll. Seine Zecher bleibt Hugo ausnahmsweise schuldig.

Am nächsten Morgen erwacht er ziemlich spät und mit ziemlichem Kopfschmerz. Er begiebt sich nach seinem Stammlokal,

um sich durch eine Tasse Fleischbrühe wieder aufzuhelfen und erinnert sich dabei dunkel, am Abend vorher nicht bezahlt zu haben. Er ist ganz entrüstet, als auf der Rechnung auch eine Flasche Champagner steht. Wie sollte er wohl zu solchem Leichtsinn gekommen sein? fragt er den Wirt, der den Champagner selbst auf den Tisch gesetzt hat.

Von Leichtsinn, meint der Wirt, könne bei einer solchen Gelegenheit doch wohl eigentlich nicht gut die Rede sein.

„Bei was für einer Gelegenheit denn?“ fragt Hugo nunmehr ganz erstaunt.

Je nun, meint der Wirt, wenn man sich mit

einem so reichen und so hübschen Mädchen ver-  
 liebe, könne so eine lumpige Flasche Champagner  
 doch keine Rolle spielen, und wenn es den „Herrn  
 Doktor“ etwa geniere, er — der Wirt — wolle  
 ja gern warten bis nach der Verheiratung.

Bei dieser Stelle der Erzählung unseres Vor-  
 sitzenden brach die ganze Tischgesellschaft in ein  
 kolossales Gelächter aus, in das auch ich unwill-  
 kürlich mit einstimmen mußte, denn die Art und  
 Weise, in welcher Freund Karl das Gesicht nach-  
 ahmte, das Hugo bei der Erklärung des Wirtes  
 seiner Meinung nach geschnitten haben mußte,  
 war von überwältigender Komik. Es dauerte  
 mehrere Minuten, bis die Gesellschaft sich soweit  
 beruhigt hatte, daß Karl ungestört in seiner Er-  
 zählung fortfahren konnte:

„Seufzend legte Hugo den Betrag für die  
 Verlobungsflasche auf den Tisch und erkundigte  
 sich äußerst geknickt nach den näheren Umständen  
 der Verlobung, vor allen Dingen auch nach den  
 Personalien seiner „Braut“. Die kannte aber  
 der Wirt selber nicht. Er wußte nur, es war  
 eines von den beiden Fräulein Bolling, die das  
 ganze Viertel als ebenso reich wie anständig  
 kannte, aber welche von den beiden jungen Damen  
 es war, darüber konnte er keine Auskunft geben.

Jetzt erfaßte Hugo ein unbehagliches Gefühl.  
 Er ließ sich noch schnell ein saures Leberle geben,  
 warf sich dann in Wicks und eilte nach der  
 Bollingschen Behausung, fest entschlossen, sein  
 Unrecht einzugesehen und den Alten, wie die  
 junge Dame um Verzeihung zu bitten.

Vor dem Hause holte er noch einmal tief Atem  
 und zog dann mit derbem Rucke die Klingel.  
 Ein fröhlicher Ruf erklang hinter der Thür,  
 hastig wurde sie aufgerissen und er von zwei  
 weichen Armen, die sich um seinen Nacken schlan-  
 gen, ehe er ein Wort hervorbringen konnte, hinein-  
 gezogen in den halbdunklen Hausgang. Zwei volle  
 Lippen brannten auf den seinen wieder und wie-  
 der, als wenn sie niemals von ihm lassen wollten,  
 dann sprang eine Thür vor ihm auf, eine ältere  
 Dame stand vor ihm und breitete segnend die  
 Hände über sein Haupt. Herr Bolling trat händere-  
 reißend herzu, die Schwester drückte dem neuen  
 Bräutigam ebenfalls einen herzhaften Kuß auf  
 den Mund — und das alles, ehe er auch nur  
 ein einziges Mal zu Worte kommen konnte. Und  
 als er es endlich konnte, da hätte er den Vorsatz,  
 mit dem er gekommen war, um alles in der Welt  
 nicht mehr zur Ausführung gebracht. Er war  
 der glücklichste Bräutigam unter der Sonne, denn  
 seine Braut hatte ihm errötend gestanden, daß  
 sie ihm schon ein halbes Jahr lang mit inniger

Liebe zugethan war. Nur eins trübte sein Glück:  
 er wußte und weiß vielleicht heute noch nicht,  
 ob seine Braut sich Rosa oder Bella nennt.“

Damit schwieg der Erzähler und griff nach  
 seinem Glase; doch ehe er damit zum Munde  
 kam, sprach Hugo, der von uns unbemerkt schon  
 längst hinter einem Pfeiler geseffen hatte: „Jetzt  
 aber weiß er es und bittet Euch alle, die Gläser  
 bis zur Reize zu leeren auf sein Wohl und das  
 seiner süßen Braut, Fräulein Rosa Bolling!“

An diesem Tage mußte ich mir wieder eine  
 Nachtdroschke kaufen. Ich habe es aber gerne  
 gethan.

### Kurz und gut

hat's einmal ein Ehemann gemacht. Da er ein  
 öffentliches Amt, den Dienst eines Straßenwarts  
 begleitete, hatte er, des gebührenden Respekts  
 wegen, sich einen stattlichen Vollbart wachsen  
 lassen. Sein Weib war eine gute Haushälterin,  
 dabei aber über die Maßen rechthaberisch. Sagte  
 er z. B.: Heut muß das Heu noch heim, der  
 Barometer ist im Fallen! — sagte sie: Nein,  
 's ist morgen noch Zeit! Sagte er aber morgen,  
 sagte sie heut! Als sie es wieder einmal gar zu  
 bunt getrieben und mit den Worten: Und dabei  
 bleibts! sich zur Stube hinaus in die Küche ge-  
 macht hatte, suchte er das lange nicht mehr ge-  
 brauchte Rasierzeug hervor, stellte sich vor den  
 Spiegel, stützte mit der Scheere den Bart und  
 seifte sich ein.

„Was machst du?“ fragte die Frau ganz  
 verwundert, indem sie wieder herein kam, um  
 den Tisch zu decken.

„Siehst's ja!“ verlegte er. „Wenn ich der  
 Mann nicht sein soll, geziemt mir auch kein  
 Bart!“ Und damit rasierte er ihn glatt weg.  
 Merke: Ein Mann kann sich wohl den Bart,  
 aber über den Kopf darf er sich die Frau  
 nicht wachsen lassen.

### Zu was denn?

Zu Igelloch stellte einstens der Herr Schul-  
 meister bei der Schulkommission den Antrag, eine  
 Karte von Europa in die Schule anzuschaffen.  
 Nachdem lange darüber debattiert wurde, gab  
 der Herr Schultheiß seine Meinung folgender-  
 maßen kund: Zu was brauchet mir e Kart von  
 Europa? Wer weißt, ob je emol Einer us unse-  
 rem Ort nach Europa kommt.

Verstand ist ein Edelstein, der am schönsten  
 glänzt, wenn er in Demut eingefaßt ist.

# Ueber die Schwäbische Alb im Schnee.

Von W. W.

Ecco gratum et optatum ver reducit gaudia, —  
Purpuratum floret pratum, sol serenat omnia.

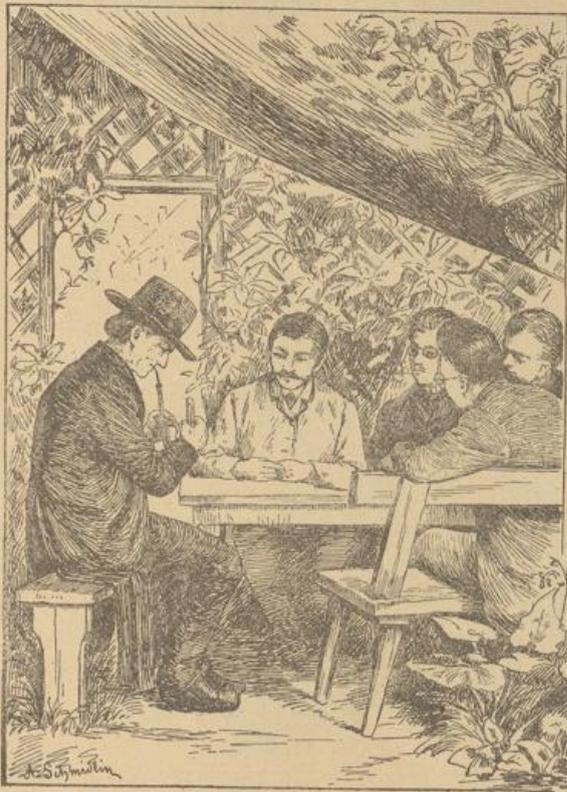
Laß Dir's vom Bruder Primaner sagen, freundliche Leserin, was das Verslein bedeutet;\*) — wir empfanden seinen Zauber, als wir, vier lustige Studenten, in herrlicher Pfingstzeit aus der alten Mäusenstadt am Neckar auszogen zur üblichen, längst ersehnten Pfingsttour. Da galt's nach altem Brauche in unserm Freundeskreise, den Spuren „Jung Werners“ nachzugehen und nicht zu rasten, bis alle Pläzlein, deren „der Trompeter“ gebentt, sei's im Schwarzwald, sei's am Rheine, besucht waren. Und wer hätte heimkehren mögen, ohne am „Waldsee“ die Bowle getrunken und eingestimmt zu haben in des Herrn Schulmeisters köstliches Mäilied: „Es kommt ein wunderfamer Knab — jezt durch die Welt gegangen“!?

Welch herrliche, unvergeßliche Bilder von Land und Leuten wurden da mitgenommen in die norddeutsche Heimat, wenn es einmal galt, Tübingens krummen Gassen Valet zu sagen. Wie manch originelles Menschenkind begegnete den fahrenden Schülern auf solchen Märschen;

\*) Da wohl die wenigsten Leser einen Bruder Primaner haben, so sezt der „Vetter“ ein deutsches Verslein über die Bedeutung des lateinischen hier bei:

Seht, es fliehn des Winters Schatten,  
Seht, der Frühling bringt uns wieder  
Grüne Wälder, bunte Matten,  
Sonnenschein und frohe Lieder.

da lernten wir den ungeschlachten Flößer in seiner Heimat kennen, dem wir oft von der Neckarbrücke zu Tübingen aus unser „Fockele sperr“ zugerufen hatten; da trat uns im entlegensten Schwarzwald so mancher rauhe, aber treuherzige Förster, so mancher kluge Schulmeister, so mancher würdige Pfarrherr entgegen; — und der große Schnee des lezten Winters gemahnte mich recht an ein heiteres Studentenstücklein, das uns in weltferner Schwarzwaldgegend ein lieber Pfarrherr erzählt hat.



Das heimelte uns so tübingersch-gemüthlich an.

sei, so seze er sich ein wenig zu uns, ehe er heim wandle in sein Pfarrdorf, von dem dieser Ort nur ein Filial sei.“ Wie bald gab sich da Rede und Gegenrede; und als er — zunächst ein wenig schüchtern — aus der hintern Rocktasche Pfeife, Tabak und Zunder und Stein zog, aus einer andern Tasche ein gewaltiges Stahlmesser herausfischte und nun seine Pfeife in Brand sezte, da heimelte uns der etwas linksche Mann so tübingersch-gemüthlich an, und Fritz N. gestand nachher, er habe sich seiner feinen Cigarette ordentlich

Nach langem, heißen Marsche hatten wir in einem stillen, hochgelegenen Dörflein des Schwarzwaldes uns zur Rast niedergelassen; das bescheidene Wirtshaus bot in abendkühler Laube einen guten, reinen Landwein und ein stärkendes Stück Rauchfleisch. Indem wir tüchtig zugriffen, nahte sich unserer Laube ein dunkelgekleideter Mann, dem wir den Landgeistlichen an allen den untrüglichen Kennzeichen dieses Standes ansehen konnten. Er mochte unsere Anwesenheit in seinem sonst so stillen Dörflein vom Wirt erfahren haben, und so trat er zu uns mit der launigen Wendung: „er habe als Pastor loci (Pfarrer des Ortes) Recht und Pflicht, solch seltene und erfreuliche Gäste zu begrüßen, und wenns angenehm

geschämt! Wenn der geistliche Herr gar gewußt hätte, daß jeder von uns ein Paar Glacehandschuhe für alle Fälle bei sich führte!!

Mit wandernden Studenten redet sich wohl am besten vom Wandern, und bald schweiften die Gedanken hinüber über den Rhein zu den Alpen und den blauschimmernden Vogesen; aber vor allem das Schwabenland mit seiner prächtigen Alb schien dem Pfarrer ans Herz gewachsen und als wir ihm sagten, die Alb, besonders Lichtenstein, Hohenneuffen, Zollern und Achalm seien auch uns wohlbekannt, da meinte er: „Ja, von der Alb, vom Lichtenstein, — da könnte ich den Herren auch eine lustige Geschichte erzählen, wenn...“ „O bitte, erzählen Sie, Herr Pfarrer“, riefen wir Fahrende allzusammen.

„Nun also! — Ein schneereicher, kalter Winter wars — begann der Pfarrer nach etlichem Feuer schlagen —, da fuhr eine vergnügte Gesellschaft von Tübingen nach der alten Reichsstadt Reutlingen. Die Tübinger „Liedertafel“ wars, die wollte allda ein Konzert geben. Da lief auch viel unmusikalisches Volk mit, das sich eben überall findet, wo's etwas zu sehen und zu hören giebt. Da konnt ich's denn auch wagen, mitzugeh'n, und es hat mich nie gereut.

Die Reutlinger, die auch recht liebenswürdig gegen die Studenten sein können, wenn sie wollen, nahmen uns freundlichst auf, — die Musik war prächtig, am Schlusse sangen auch die Unmusikalischen mit und nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Was wunder, wenn es etlichen so gut gefiel, daß sie die Heimreise auf den nächsten Tag verschoben und noch ein paar Stündlein sitzen blieben?

Und was wunder, daß sie am nächsten Morgen, als die Sonne so gar hell über die schnee-

bedeckte „Achalm“ hereinglänzte, beschloßen, erst noch nicht heimzugehen, sondern den Lichtenstein einmal im Schnee zu sehen!

So gings denn den Weg Georg Sturmefelders fürbaß. Im Hirsch zu Pfullingen wurde die erste Kaste gehalten und der Geldpunkt erledigt. Aber da stand es schlimm! Kaum zwei Gulden waren unser und wir zu fünf! Doch was sichts solch eine Ebbe einen Studenten an, und so gings denn fröhlich weiter. Wer kennt nicht den herrlichen Weg zum Lichtenstein hinan. Tief unten liegt das Echazthal, hoch oben winkt das Schloß-

lein in fast schwindelnder Höhe! Je höher den Berg hinan, je tiefer der Schnee, und fast schiens den einen oder andern zu reuen, solch abenteuerliche Bahnen zu wandeln.

Und wie sie uns anschauten im gastlichen Forsthaue! Die alte Frau Oberförsterin — lebt sie wohl noch? (Wir konnten es ihm freudig bestätigen) — schüttelte gar ernsthaft den Kopf, als sie uns genauer musterte und das zierliche Schuhwerk eines von uns, wir nannten ihn den „schönen Arthur“, besah. So können Sie nicht weiter, meinte sie, und bald waren ein paar tüchtige Revierstiefel nebst warmen Strümpfen zur Hand, und was



Bald waren ein paar tüchtige Stiefel zur Hand.

an Schönheit abging, an Wasserdichtigkeit gewonnen.

Mit Aufbietung fast der letzten Moneten war inzwischen eine neue Flasche Wein bestellt und der grandiose Plan entworfen worden, quer über die Alb gen Ulm, der stolzen Münster- und Festungsstadt, zu pilgern, und zwar im fußtiefen Schnee! Die Frau Oberförsterin mochte schon manches gute Stück Latein gehört haben, — aber das war ihr doch zu stark, und lange wollte sie's uns nicht glauben. Endlich ließ sie uns kopfschüttelnd ziehen, froh, daß sich die Balken

in ihrem Hause nicht gebogen hatten ob solcher Thorheit.

Und nun denken Sie sich, meine Herren, nun standen wir ganz allein auf hoher Alb im tiefsten Schnee, die Stadt der Ulmer mit der Seele suchend und genau zu fünf noch fünfunddreißig Kreuzer (eine Mark) besitzend! Aber rückwärts wollte keiner — also nur zu! Weit über Schneefeldern, wohl anderthalb Stunden, schien uns ein Dorf zu winken, es war Kleinengstingen. Einer von uns Schneemännern erinnerte sich, den dortigen freundlichen Pfarrer irgend einmal in Tübingen gesehen zu haben und baute darauf seinen Plan: der Herr Pfarrer wird um die nötigen Baria gebeten und dann gehts weiter.

So kamen wir denn im Orte an; zwei von der Gesellschaft wurden als Sprecher ins Pfarrhaus geschickt; Konstantin Sch., der bestimmte, energische, und K., der Schwabe als Landsmann, sollten dort anklopfen. Sie thatens, und wie lieblich dufteten die Weihnachtsbäckereien der Frau Pfarrerin den Wanderern, die heute thatsächlich noch nichts Warmes gegessen hatten, in die Nase. Aber leider: der Hausherr war verreiht!! Was mag die Frau Pfarrerin wohl gedacht haben über die sonderbaren Besucher am 13. Dezember, die nicht sagen wollten, was sie eigentlich in ihrem Hause wünschten und die ohne viel Nötigung jeder drei Tassen Kaffee und ungezähltes Weihnachtsgebäck dazu verschlangen! Die beiden empfahlen sich höflich aber zögernd.

Indessen hatten die Genossen die letzten fünfunddreißig Kreuzer in einer Flasche Wein und einigen Broten im Dorfwirtshause angelegt und harrten in ängstlicher Spannung der beiden Deputierten! Und die kamen, aber leer, ganz leer! Zwei Kreuzer hatten wir noch und standen zu fünf in einem einsamen Alldorf. Auf Lichtenstein wollten wir nicht umkehren, jetzt konnten

wir nicht mehr; denn nun fing's an zu schneien, wie's nur auf der schwäbischen Alb schneien kann; keine Flocken, sondern große, uns schien's handgroße Fetzen! Dichter, immer dichter! Was thun? Zum nächsten Pfarrdorfe, zur Amtsstadt mochte es noch gar weit sein, und das Mittel, welches Hans, der Schweizer, unterwegs schon einmal probiert hatte, den „armen Reisenden“ zu spielen, ging doch für alle fünf nicht an; umsomehr, als Hans nur Scheltworte von der Bauersfrau davontrug, weil er „ebbes Warmes“ abgelehnt und „bar Geld“ verlangt hatte. So mußten wir denn ans Schlittensahren denken. Schlittensahren ohne einen Heller Geld! Der Wirt spannte ohne weiteres zwei rasche Rosse an einen gewöhnlichen Holzschlitten; der Fuhrlohn sollte erst an Ort und Stelle bezahlt werden, und so gings stott von dannen, Wagen und Beutel gleich leer, nur der Humor unvergleichlich gut. Auf eine harmlos hingeworfene Frage, „was der Pfarrer im nächsten Orte für ein Mann sei?“ biß unser Fuhrmann sofort an und lobte den Herrn als einen recht braven, „gemeinen“ (leutseligen) Mann, der sich über unseren Besuch gewiß recht freuen würde. Letzteres schien uns mehr als



Ein Hurra dem Herrn Pfarrer!

zweifelhaft; aber was halfs? So fuhren wir denn zu und hielten bald in Gomadingen, wo der „gemeine“ Pfarrer wohnen sollte. Da fehlte denn nun jeder Anknüpfungspunkt, und es galt ungeschminkteste Offenheit. Wieder wanderten zwei Sprecher ins Pfarrhaus; wir anderen saßen einseitigen trübselig je bei einem halben Schoppen Wein im Wirtshause (nur der Kutscher bekam einen ganzen zur Stärkung seiner guten Laune). Lange, bange Zeit verging; endlich, endlich kommen die Deputierten mit lautem Holla zur Thüre herein: Kommilitonen, ein Hurra dem Herrn Pfarrer von Gomadingen! Und fürwahr, der Mann verdiente es! Er hatte die Sprecher freundlichst aufgenommen, sie bewirtet, ihnen eine ganze

3\*

Menge Geld gegeben, ihnen alle Taschen voll Cigarren gesteckt und dem schönen Arthur einen Mantel und ein Paar Kanonenstiefel geliehen, damit er in der Donaustadt würdig auftreten könne! Freilich, wer hätte auch der Berebtsamkeit der beiden widerstehen, wer den schönen Arthur mitleidslos aus dem Hause weisen und dem energischen Konstantin einen Korb geben können? — Nun war Freude im Hirsch zu Gomadingen. Rasch wurde eingespannt, um noch zu guter Zeit die alte Amtsstadt Münsingen zu erreichen. Vorbeiammond- beglänzt, vorbei am herrlichen Jagdschloß, vorbei an den herrlichen Gestüben und endlich in die Stadt — zur „Post“.

Dem Kutscher ein stattliches Trinkgeld, den Fuhrlohn redlich bezahlt und hinein ins behagliche Herrenstüblein.

Da mag sich gut sitzen nach einem säuberlich auf der Kanzlei zugebrachten Tage; wir waren zu müde; ein Schöpflein Uhlbacher Wein dem Schwabenlande zu Ehren, einen dicken Eierkuchen dazu erlaubte das Budget, mehr nicht, und dann gings zur Ruhe nach einem schweren, kalten Tage.

Am andern Morgen wurde zuerst aus vollem Herzen der Choral gesungen: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ — und dann gefrühstückt. Die Nacht über hatte es wieder geschneit; von Marschieren war keine Rede, also wieder einen Schlitten, und kein Geld dazu!

Die Rechnung konnte glatt bezahlt werden, ein geringes war noch übrig, und so wurde eben

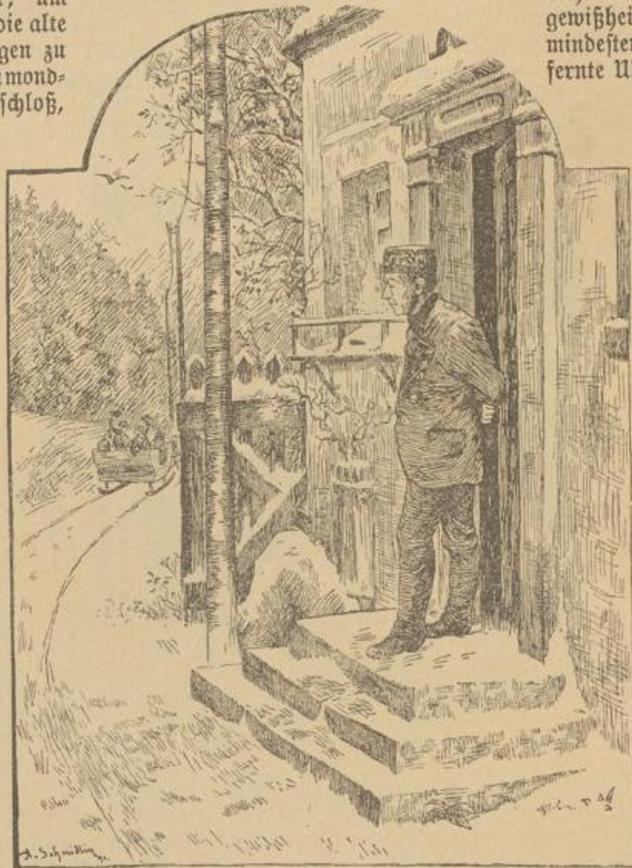
auf gute Hoffnung wieder ein Schlitten bestellt. Freundlichst verabschiedet vom wackern Posthalter, fuhren wir mit klingenden Schellen stolz davon. Hätten wir dies Metall doch in der Tasche gehabt!

Wer die Gegend, durch die wir fuhren, das württembergische Sibirien nannte, hatte nicht eben unrecht. Uns vollends schien es so. Weite, baumlose Flächen, knietiefer Schnee, schneidend kalte Luft; dazu unsere nicht auf solche Irrfahrten berechnete Kleidung und die Ungewißheit, wie wir das noch mindestens zehn Stunden entfernte Ulm erreichen sollten.

— Das alles half zusammen zu einer recht sibirischen Stimmung. Unser Plan ging auf irgend einen guten Menschen, der uns weiterhelfen sollte, und der fand sich.

Der Posthalter von Feldstetten, an dessen weitbekanntem gastlichem Hause wir anfuhrten, begrüßte uns hochehrent; seine Stimmung aber sank auf ein Grausen herunter, als der Mutigste von uns um eine Unterredung unter vier Augen bat und dem biedern Manne alles genau auseinandersetzte. Ei, ei, soll er gesagt haben, — das ist mir doch noch nie vorgekommen, seit ich Posthalter bin!

Numero eins soll ich den Schlitten von Münsingen hierher bezahlen; Numero zwei den Herren ein ordentliches Essen hinstellen und zum dritten sie nach Blaubeuren zur Bahn führen! Ei, ei! — Aber er thats lächelnd, und als wir ihm feierlich einen Schuldschein ausstellen wollten, lachte er uns aus und meinte: so viel Kredit hat ein deutscher Student in der Post in Feldstetten. Kutscher, fahr zu!! Daß wir ihm in seinem Hofe



Dem Posthalter ein bonnerndes Hoch!

ein bonne  
er nahm  
entgegen;  
der Thüre  
Unser  
tiefer  
im Wirt  
war einen  
jeder vor  
In W  
berstehen  
schöne  
Schneel  
Geherr  
firrend  
Kappe zu  
andere ge  
Noch es  
Ulm. E  
und mit  
her! Ab  
strem vor  
Mat; sein  
er uns g  
Hörigeld  
für Man  
Kauje di  
Jammert,  
Ein  
Wenn  
menschen  
traut er  
ber, indes  
Scher er  
brachte  
Freule  
junger D  
gabe ma  
hat beig  
die Zeit  
Walden  
stätt für  
bis zum  
strebend  
war, daß  
vermöcht  
Freulein  
sie solle  
Bod geh  
Das W  
Kerfiet  
nicht zu

ein donnerndes Hoch ausbrachten, ist natürlich: er nahm auf seiner Hausstaffel stehend lächelnd entgegen; und lange sahen wir ihn noch unter der Thüre stehen, halb süß, halb sauer lächelnd.

Unsere gute Laune war wieder glänzend, je tiefer sie vorher gesunken war, da ein Versuch im Pfarrhause mißglückt war und selbst Hans nur einen österreichischen Kreuzer als armer Reisender vom Pfarrtöchterlein erfochten hatte!

In Blaubeuren hatten wir Zeit genug, den herrlichen Altar in der Klosterkirche und die seltsame Blau-Quelle zu besuchen, ehe uns der Schnellzug nach Ulm entführte. Schnellzug! Gestern zu Fuß durch den tiefen Schnee, dann frierend auf offenem Holzschlitten; heute im Rupee zurückgelehnt, stolz, als wären wir nie anders gefahren.

Noch ein paar Festungstunnels und dann kam Ulm. Wie staunten wir die festen Werke an und mit welcher Ehrfurcht das hochragende Münster! Aber langsam gings durch die Straßen: einem von den fünfens wars besonders weh zu Mut; seine Eltern wohnten dort und denen wollte er uns zuführen; die sollten uns beherbergen, Reisegeld nach Tübingen geben — und alles für fünf Mann! Wir ließen ihn vorsichtig in seinem Hause die Treppe voran, er ging allein ins Zimmer, ein Schrei der Ueberraschung — und

wir alle waren herzlichst aufgenommen. Ob dem lieben Freunde nicht abends noch privatim der Text gelesen wurde, wir habens nie erfahren.

Aber schön wars doch in Ulm; abends zu einem guten Ulmer Bier; am andern Tage alle Sehenswürdigkeiten besichtigt und dann abends mit Reisegeld ordentlich versehen wieder gen Tübingen. Welch herrliche Fahrt im hellsten Mondenschein über die Alb, das Filsthal hinab und den Neckar hinauf zur Muesenstadt. Dort hatte man uns längst verloren geglaubt; am Sonntag abend hatte man sich getrennt und nun wars Mittwoch abend geworden. Wie längst verlorene Brüder nahm man uns auf, als wir vom letzten Zuge noch das alte Stammlokal aufsuchten und unsere Fahrten erzählten über die Alb im Schnee!

\* \* \*

Längst war dem geistlichen Herrn die Pseife ausgegangen; als er geendet, saß er noch eine gute Zeit stille da; wir wagten sein Erinnern an alte Zeiten nicht zu stören; als er aber nach kurzem Gruße heimwärts wandelte in sein stilles Pfarrhaus im Thale, hat er's wohl noch gehört, wie wir ihm nachsangen:

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit  
Klingt ein Lied mir immerdar;  
Ach wie liegt so weit, ach wie liegt so weit,  
Was mein einst war!

### Eine menschenfreundliche That.

Wenn der Kalendermann von einer edeln, menschenfreundlichen That hört oder liest, so freut er sich und notiert sie gleich für den Kalender, indem er meint, es würde auch dem werten Leser erfreulich sein, wenn er sie zum Abdruck brächte — wie z. B. die folgende.

Fräulein Fanny Gary, Mitglied eines Vereins junger Damen in Chicago, die es sich zur Aufgabe machte, armen Arbeiterinnen mit Rat und That beizustehen, war auf ihrer Wanderung durch die Stätten des Elends und der Not auf ein Mädchen gestoßen, das in einer Schneiderwerkstatt für kärglichen Lohn vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschäftigt und durch anstrengende Arbeit körperlich so herunter gekommen war, daß es sich kaum noch aufrecht zu erhalten vermochte. Von innigstem Mitleid ergriffen machte Fräulein Gary der Unglücklichen den Vorschlag, sie solle auf ihre Kosten vierzehn Tage in ein Bad gehen, um sich gründlich erholen zu können. Das Mädchen sagte, es würde das großherzige Anerbieten mit tausend Freuden annehmen, wenn nicht zu befürchten wäre, der Prinzipal werde

es entlassen, wenn es von der Arbeit wegbliebe, ohne eine Stellvertreterin zu schicken; eine solche zu finden werde aber schwer halten, da die Arbeit, die sie zu thun habe, entsetzlich hart und schlecht bezahlt sei. Das Fräulein überlegte einen Augenblick und sagte dann: „Gehen Sie ruhig, für eine Stellvertreterin werde ich Sorge tragen!“

Freudigen Herzens machte sich die Arbeiterin des andern Tages auf den Weg, und als sie nach vierzehn Tagen neu gekräftigt und erfrischt aus dem Bade zurückkehrte, erfuhr sie, daß die Stellvertreterin, welche tagaus tagein ihre anstrengende Arbeit gethan hatte, ohne mit einem Worte zu verraten, wer sie sei, keine andere gewesen war, als Fräulein Gary.

Der Kalendermann bemerkt dazu: Wenn solche, von edelster Nächstenliebe zeugende Gesinnung in unserer materialistisch-selbstsüchtigen Zeit mehr und mehr zur Herrschaft gelangte, würde die soziale Frage bald gelöst sein, nach dem göttlichen Spruche: Was ihr einem der Geringsten unter euch gethan, das habt ihr Mir gethan!

# Auf Posten.

Erzählung von Joß von Reuß.



1.

ie ein verschneites Nest, aus dem die Schornsteine als widerspenstige Strohhalme hervorstachen, lag das aus roten Back-

steinen erbaute Wärterhäuschen am lang gestreckten Bahnkörper. Ringsum herrschte Kirchhofsruhe, nur ein einsamer, ungeselliger Schwarzspecht hämmerte in ununterbrochenem Takte an dem einzeln stehenden Fichtenstamme, dessen weit ausgebreitete Arme das kleine Haus überwölbten und sich tief unter der Schneelast hinabsenkten, bis einzelne Windstöße die Last erleichterten, indem sie den puderartigen Schneestaub auf das kleine Anwesen verstreuten.

Der Zug ward signalisiert. Der Bahnwärter trat hinaus und wartete mechanisch seines Amtes; der Hund, der ihm gefolgt war, schien die Bewegungen und Verrichtungen seines Herrn durch lange Gewohnheit genau zu kennen und begleitete ihn auf Schritt und Tritt, und als der Zug vorbei rasselte, stand er neben ihm, unbeweglich wie eine Mauer. . . . Als das Schnaufen und Röcheln der Maschine in der Ferne verhallte, erklang aus dem Hause die ängstlich weinende Stimme eines Kindes. Der Mann folgte den wohlbekannten Tönen und kehrte sogleich ins Haus zurück, aber sein Auge folgte sehnsüchtig dem davoneilenden Zuge und über seiner Stirn lag ein Schatten von Mißmut, als er ins Zimmer trat.

Mechanisch reichte er dem Kleinen die Milch, welche die Mutter in den warmen Ofen bereit

gestellt hatte. Dann schüttelte er liebevoller die Kissen des Bettchens etwas auf und ließ das Köpfchen des Kindes sanft darauf nieder sinken. In diesem Augenblicke trat die Mutter ins Zimmer, ein volles Arzneiglas in den Händen.

„Endlich!“ sagte der Mann. „Ich meine, ich bin früher gekommen, als jemals zuvor“, sagte leuchtend das Weib, indem es das durchnähte Tuch vom Kopfe nahm. „Die halbe Meile ging ich in einer kurzen Viertelstunde. Was macht Fräulein?“

„Es schläft wieder.“

„Gottlob!“

„Du hast den Doktor richtig angetroffen?“

„Freilich! Auch hätte ich mich nimmer abweisen lassen. Er mußte mich noch anhören, obgleich er schon auf dem Sprunge stand — 's soll der Kranken in der Stadt heuer viele geben“, erzählte die Frau in Eile. Dabei hatte sie die Arznei geöffnet und zum Gebrauch bereit gestellt. Dann zog sie aus einem Korbe etwas Gebäck für die beiden andern Kinder hervor, das sie aus der Stadt mitgebracht hatte, und verteilte es mit peinlicher Genauigkeit. Einen Augenblick später war sie in der Küche verschwunden. Daß aber auch dort das Wirtschaststaud und Pantieren in ununterbrochener Reihe weiter ging, bezeugte das Klappern der Töpfe und Teller. Auch zog bald ein appetitlicher Duft durch die Thürspalte und erfüllte das kleine Gemach mit warmem, würzigem Geruch. Eine Viertelstunde später war auch der kleine Tisch gedeckt und die dampfende Kaffeefanne in die Mitte gestellt. In diesem Augenblicke trat der Mann aus der Kammer wieder ins Zimmer, im Zivilanzuge. Die Frau, die solches nicht erwartet, schaute ihn verwundert und ahnungsvoll an und fragte:

„Was soll das? Was willst du thun?“

„Ausgehen!“

„Wohin?“

„Nach dem Dorfe drüben — in den „Adler“.

„Heute — am Sylvester?“

„Gerade heute! Das böse alte Jahr, das nun hinter uns liegt, soll doch wenigstens ein

vergnügtes Ende haben!" meinte der Mann trogig.

"Freilich ist's böse gewesen! Krankheit und Sorgen hat's noch mehr gegeben als in den früheren, und dazu — ein Begräbnis! Das arme Maxel! Aber ich meine, wenn man so viel zusammen erlebt hat im alten Jahre, gehört man am Sylvester bei einander, eins um das andere zu trösten! Davon wird's nicht besser, daß du heute feierst! Gelt, Fritz?" bat die Frau. "Und Gutes hat's doch auch gebracht, das Fritzchen dort in der Wiege ist ein Staatskerlchen, das uns der liebe Gott für das Märchen geschenkt hat, und dir wie aus den Augen geschnitten! Bleib' bei uns, Mann, heute abend — ich habe Sorge, daß die bösen Zahnkrämpfe wieder kommen..."

"Unfinn, das Kind ist wohl!"

"Das sieht nur so aus, der Doktor meint auch, so etwas komme manchmal wieder. . . . Sieh', ich habe dir auch eine Flasche Bier mitgebracht. Du sollst's gut haben heute bei mir, Mann!" versuchte das Weib mit blutendem Herzen zu scherzen. "Die Kinder warten schon am Tische — gelt, du bleibst?" frug sie mit inbrünstiger Bitte, indem sie näher an den Gatten herantrat.

"Daß mich!" stieß dieser sie zurück. "Bin ich ein Lasttier? Ich will auch mal vergessen, daß ich ein armer Teufel bin und daß das Jahr schlecht war. 's ist eine vergnügte Gesellschaft im "Abler", der Joseph Hartmeyer war vorhin hier und hat mich eingeladen. Auch hab' ich's ihm versprochen."

"Der Joseph Hartmeyer, den der Direktor aus dem Dienst gejagt hat? Den lobe mir nicht: das ist ein Thunichtgut! Er hängt sich an dich, weil er weiß, daß du unzufrieden bist. . . ."

"Schmähe mir meine Kameraden nicht, Weib! Nicht genug, daß man Tag und Nacht auf Posten stehen muß, auch das Weib macht einem das bische Leben noch sauer. Hätt's besser haben können; weißt selbst, wie die Mäd'el auf die Dienstmühen versessen sind, die armen wie die reichen. 's wär' vielleicht besser, wenn ich dir mein Wort nicht gehalten hätte! . . ."

Das Wort stach wie ein Messer.

"Mann!" schrie das Weib tiefgekränkt auf.

"Was soll ich's verstecken? 's ist doch, wie ich sage!" meinte der Mann gleichgiltig. "Die Dienstmühen sind den Weibern immer willkommen." Dabei nahm er den Krückstock aus der Ecke, um durch sein Weggehen der Sache schnell ein Ende zu machen, bevor er vielleicht doch noch andern Sinnes werde.

Das unglückliche Weib, obgleich bis ins innerste

Mark getroffen, war allen seinen Bewegungen mit den Augen gefolgt und gab, an Widerstand gewöhnt, den Kampf noch immer nicht auf. Es lag heute der Frau auf der Seele wie eine Ahnung neuen Unglücks. Das verstoffene Jahr hatte des Leids zu viel gebracht, selbst der zähe, starke Geist des Weibes war allmählich furchtsam geworden.

"Mann, du — könntest vielleicht noch nicht zurück sein, wenn der Zug kommt", bat sie flehentlich, aber beinahe hoffnungslos. "Ich meine, 's giebt heute nacht wieder ein Schneegestöber, der Himmel ist dunkel, kein Stern ist zu sehen."

Der letzte Trumpf war ausgespielt!

"Unfinn! Kehre vor deiner Thür! Wann war ich nicht auf Posten? Karo, du bleibst hier!" scheuchte er den Hund zurück, als er die Thür schloß.

Er war hinaus. Das Weib sah ihm nach, als ob es noch nicht fassen könne, daß er wirklich ging und es trotz aller Bitten allein lasse. Dazu stachen die bösen Worte wie Dornen und ritzten das Herz wund. Es war kein Zweifel, er bereute, daß er die blutarme Anna geheiratet hatte! . . . Freilich hatte er viel des Antommens bei den Mädchen gehabt, denn er war ein hochgewachsener Bursche gewesen, dessen wohlgebildetem Gesicht ein dunkler Vollbart sehr schön stand. Die Anna aber war als Waisenkind im Waisenhanse groß geworden und war später nur eine arme Magd gewesen. Dennoch hatte man einander lieb gehabt, treu und in warmherzigem Verharren, bis der Kampf des Lebens dem heißblütigen Mann zu stark geworden war. Das zähe, schwache Weib hatte ihn scheinbar leichter überwunden: das Bitten und Flehen, die heimlichen Thränen hörte und sah niemand. . . . Wie in Verzweiflung rang die Frau die Hände.

Plötzlich klangen Schritte draußen. Kam der Gatte zurück? Der Gedanke blitzte als Hoffnungsstrahl auf. . . . Nein, der Schritt war zu unsicher und schwankend, es stolperte fast in das Haus hinein.

Der Eintretende war ein Bursche, halb Mann, halb Kind. Die ganze Erscheinung hatte etwas zwerghaftes, doch war die Gesichtsfarbe blühend und gesund. Der Gottfried war ein jüngerer Bruder der Anna und gleich ihr früh verwais't und ebenfalls im Waisenhanse erzogen. Mangelhafte Kindespflege hatte seine körperliche Entwicklung zurückgehalten und ihn kaum die Größe eines zwölfjährigen Knaben erreichen lassen. Der Geist war ebenso. Als er indessen später drüben im Dorfe ein gutes Haus gefunden, wo die Arbeit mäßig und die Kost reichlich war, hatte er sich

aufgeholfen und war sogar zu einem leidlich brauchbaren Knecht geworden. Trotzdem war der „Gardist“, wie man ihn seiner mangelnden Körperlänge wegen allenthalben spottweise nannte, die Zielscheibe manches wohlfeilen Witzes geblieben, bis im Laufe der Jahre das Spottwort zum Scherz, ja fast zum Schmeichelwort geworden war. Denn der „Gardist“ besaß nichts von der Bosheit und Bitterkeit, die den verkrüppelten Menschengewächsen sonst eigen ist.

„Darf — ich kommen, Schwester Anna?“ frug er, die Mühe ziehend, mit neuem Stolpern. Dann sich umsehend und die Abwesenheit des Schwagers bemerkend, setzte er mit unverhohlener Freude hinzu: „Er ist wohl nicht zu Hause?“

„Nein“, meinte Anna kurz, indem sie die letzte

Tränenspur aus dem Gesichte hinwegwischte, in welches die Sorge bereits ihre Furchen gezogen hatte. „Komm nur herein, Gottfried — die Kinder warten schon!“

Ja, die Kinder! Für jedes einzelne wäre das härtige — Kind durchs Feuer gegangen! Dafür hingen der Wilhelm und das Lieschen aber auch schon an seinem Rockschöße und führten ihn an den verwaisten Familientisch. Stolz wie ein König nahm der „Gardist“ auf seinem Holzschemel Platz. Es war doch herrlich, daß der Schwager heute nicht

zu Hause. . . . . Indessen ließ ihn die Anna vorläufig noch nicht auf seinem Throne sitzen.

„Geh' erst in den Holzstall, Gottfried, und hole mir einen Arm voll Holz in die Stube und siehe draußen nach, ob der Ziegenstall geschlossen ist, hörst du?“

Der „Gardist“ trottete gehorsam hinaus und kam mit einer Tracht Holz wieder herein, schneller, als man ihm zugetraut. Denn am Tische wartete ja schon der Wilhelm und das Lieschen auf ihn mit einem Korb voll Äpfel und Nüsse, die das Christfest übrig gelassen hatte. Auch die Anna hatte sicher heute irgend etwas Gutes für ihn. Wichtig, da schenkte sie ihm schon das Glas zum Ueberlaufen voll. . . . . Und das Piesel brachte aus seiner Spielecke das Weihnachtswägelchen herbei,

an dem schon ein Rad fehlte. Nun, sein Messer hatte er ja in der Tasche, und ein Stückchen Holz zu einem neuen Rade würde auch zu finden sein. . . . . Wieder nahm er strahlenden Auges auf dem Schemel des abwesenden Schwagers Platz, auch ließ ihn die Anna, die seine Freude gewahrte, jetzt unbehellig, trotzdem es noch mancherlei im Hause zu schaffen gab, wozu ihre Kraft und Zeit während des Tages nicht ausgereicht hatte. Die Kinder feierten nun wenigstens einen fröhlichen Sylvesterabend, und die Flasche Bier kam auch noch zu unerwarteten Ehren.

Sie selbst konnte nun draußen noch ein paar Stunden schaffen und alle Schäden und Löcher im Haushalte ausbessern. Zuweilen freilich trat sie in die Stube, um nach dem Fризel zu sehen.

Glücklicherweise schlief das Kind ruhig, selbst der Atem hatte aufgehört „zu sägen“, und auf dem Näschen standen sogar einige Schweißperlen, als Zeichen, daß das Fieber nachgelassen hatte.

Die Schwarzwälder Uhr zeigte auf neun, der Fritz mußte notwendigerweise nun bald zurückkehren — neun Uhr achtundvierzig Minuten paßierte der Zug die nächste Station. Anna brachte die Kinder zu Bette und trat dann beunruhigt an den Bahnkörper hinaus.

Es war gekommen, wie sie gefürchtet hatte — innerhalb weniger Abendstunden hatte sich draußen ein regelrechtes Schneegestöber entwickelt, das bereits Weg und Steg verweht hatte. Dazu schwamm alles in Nebel und Dunst, selbst die farbigen Lichter des nahen Bahnhofes waren nur schwer zu erkennen. Ihre Angst stieg von Minute zu Minute — wie sollte ihr Mann den Weg vom Dorfe zurück finden? Wenn er pünktlich aufbrach, hätte er schon hier sein können, müssen — wenn er eben nicht den Weg verfehlte. . . . . Um ihre Unruhe zu zügeln und dem hoffentlich sehr bald zurückkehrenden Gatten rechtzeitig zu Hilfe zu kommen, rief sie den „Gardisten“ aus dem Hause herbei und schloß am Wegübergang mit ihm zusammen durch Vorschieben der beiden gegenüberliegenden



Ballen  
trennlich  
ber Str  
jeiner  
und mo  
Hause  
den kin  
schwund  
angehör  
der Mac  
sehen.  
ist Gef  
Kaufma  
genauer  
gerig tr  
daß der  
schen S



biße  
des Bal  
ben M  
Kagen  
Wilm  
Da —  
gewand  
stift als  
Reiche  
In der  
weit an  
Bahnm  
bücher  
entnom  
einander  
die un  
glücklic

Balken den Bahnkörper. Raro, sonst der unzertrennliche Begleiter des Bahnwärters, lief „auf der Strecke“ unruhig hin und her, als suche er seinen Herrn. Endlich gesellte er sich zu der Frau und wartete an ihrer Seite. Als sie aber ins Haus zurückkehren wollte, um nach dem schlafenden Kinde zu sehen, war das Tier plötzlich verschwunden. Selbst ihr Ruf verhallte scheinbar ungehört. . . . Endlich erblickte sie Raro im Schleier der Nacht in einiger Entfernung an der Weiche stehen. Das kluge Tier hatte seinem Herrn zu oft Gesellschaft geleistet, als daß es die exakte Aufeinanderfolge seiner Geschäfte nicht allmählich genauer kennen gelernt hätte. Aufmerksam, neugierig trat Anna näher und bemerkte mit Schrecken, daß der Schwengel der Kurbel noch nach der falschen Seite stand, just so, wie ihn der Gatte nach-



mittags für den abfahrenden Zug gerichtet hatte. Entsetzt ergriff sie rüstig den Schwengel, die Kurbel drehte sich nach rechts, und — die Gefahr für den ankommenden Zug war beseitigt! Er konnte einfahren in den kleinen Bahnhof des Städtchens, um nach ganz kurzem Aufenthalte weiter zu rollen.

Hocherregt kehrte die Frau jetzt ins Haus zurück. Horch, da klingen schon die abgestimmten Töne des Meldelegraphen durch die stille Winternacht, das einzige melodische Geräusch in dem ohrenzerreißenden Konzert des Bahnbetriebes. Ihre Angst um den abwesenden Mann steigt von Minute zu Minute; einen Augenblick scheint sie an Geist und Körper gelähmt und steht in der Stubenthür wie erstarrt. Da — fällt ihr Blick zufällig, nein, von Gott gewandt, auf den Bruder. Das härtige Kind sitzt als gewissenhafte Kindermuhme an Frigels Bettchen und schaukelt die Wiege mit dem Fuße. In den beiden plumphen Händen aber hält es weit ausgebreitet die rote Fahne, mit welcher der Bahnwärter dem Zuge salutieren muß. Mit kindischer Neugier hat er sie dem Wachstuchfutteral entnommen und bewundernd und hochentzückt auseinandergerollt. Auf dem Kopfe aber sitzt ihm die bunte Dienstmütze. Der Schwager ist ja glücklicherweise nicht zu Hause, und so kann er

sich ungesehen einmal damit schmücken. Die Anna ist gut und verrät ihn nicht. . . . Aber — doch — was fällt der Anna plötzlich ein? Mit einem einzigen Ruck hat sie ihm die Kopfbedeckung vom Kopfe gerissen, wie die schöne rote Fahne aus der Hand, und — hinaus damit ist sie —

2.

Pünktlich hatte der Bahnwärter den „Abler“ verlassen. Als er die verschneite Dorfstraße hinabtrabte, mußte er sich unwillkürlich eingestehen, daß „das da drinnen“ doch eigentlich für seinesgleichen nichts mehr sei. . . . Er war ordentlich froh, aus dem Tabatsqualm an die frische Luft zu kommen, besonders auch um die wohlfeile Ware der lockern Reden nicht mehr anhören zu müssen, die in dieser Gesellschaft zu Hause waren. So leicht ließ er sich nicht wieder unter die Flügel des „Abler“ locken, nein, gewiß nicht! Wenn er nur erst daheim wäre, die Nacht war dunkel und kein Stern zu erblicken. Die Anna trug sicher heute doppelte Sorge: um den abwesenden Gatten und um das kranke Frizchen, und stand gewiß bereits am Bahnkörper und schaute über die Barriere hinüber nach dem drei Kilometer entfernten Dorfe.

Der Schnee fiel dichter und dichter. Weich, kühl, kosend wie Kinderhand begannen die federartigen Gebilde den Mann mehr und mehr zu umschmeicheln, bis er ganz von ihnen bedeckt war. Immer wieder schüttelte er die Flocken ab und strich sich die Eiskristalle von dem Barte. Das Gehen war beschwerlich, er kam nur langsam von der Stelle, so eilig er auch vorwärts strebte. Horch, da schlug es halb zehn Uhr, er that doch besser, einen Seitenweg zu wählen, die Zeit drängte und er durfte hoffen, auf solche Weise einen halben Kilometer abzuschneiden. Es ging auch anfangs erwünscht, aber bald zeigte sich jede Spur des Weges verweht. Die Dornenhecken, die den Pfad eingezäunt und bezeichnet, waren durch den Sturm herausgerissen und entführt. Die Angst packt plötzlich den starken Mann — wenn er heute wirklich nicht „auf Posten“ stehen würde? Schon zweimal hatte er um kleine unbedeutende Vergehen ohne Wissen der Frau wenige Mark Strafgeld erlegt. Größere Geldstrafen gab es nicht, sie hätten seinesgleichen unvermeidlich ruiniert. Dafür kostete es nun — den Dienst! Die sorgsame Bahnverwaltung hatte allenthalben „auf der Strecke“ hübsche, wohnliche Familienhäuser errichten lassen, um ihren Beamten menschenfreundlich und weise den Dienst zu erleichtern, anstatt der früheren kleinen, schilderhausähnlichen

Aufenthaltssorte. Er aber hatte das Haus denoch verlassen, in einem Augenblicke, wo selbst . . . Plötzlich steht er wie angewurzelt. Ein Gedanke, entsetzlich wie kein anderer, trifft die Seele. Er glaubt sich dunkel zu erinnern, daß die Weiche für den ankommenden Zug noch nicht gestellt ist — heute nachmittag rief ihn das ängstliche Weinen des kranken Frigchens urplötzlich von der Arbeit. . . . Und — tönt da nicht schon der Melbetelegraph? Der wohlbekannte Ton trifft den bestürzten Mann wie der Donner des Weltgerichts! Vorwärts! — Kaum zwanzig Minuten sind's noch bis zur Bahnbarriere, auch hat das Schneegestöber nachgelassen. Dort drüben, woselbst das schwache Lichtchen schimmert, liegt ja schon das Haus, auf dessen Thürschwelle er selbst das glückverheißende Puffeisen genagelt hat. Das war an dem Sommertage, an welchem er seine Anna heimführte. O, es steht plötzlich wieder vor ihm, das traute Heim, in bunter, blumenumwachsener Sommerpracht, und die Reisenden beugen sich weit zu den

Wagenfenstern hinaus nach dem idyllischen Plätzchen. Und nun die Seinen vertrieben durch seine Schuld! Bald, bald wird ein anderer drüben einziefen. Aber — neckt ihn ein Kobold! Dort steht er ja wohl schon „auf Posten“ mit der Handlaterne und der roten Fahne. . . .

Mit mehr und mehr unnachtetem Geiste strebt er weiter, aber nur noch — um das frevelhafte Leben zu enden! Schon donnert der Zug heran, er sieht bereits die Augen der Lokomotive glühen, noch vier, fünf Schritte, und das Bahngleis ist erreicht, und der Zug wird über ihn hinweg rafen. Starren Auges blickt er noch einmal hinüber nach dem schwachen Lichtchen, bei welchem die Anna wacht. . . . Da — verläßt ihn die Kraft, er vermag die müden Füße nicht mehr aus dem Schnee zu erheben. Endlich

bricht er zusammen — kommt er schon, der Tod —? . . . .

Eine halbe Stunde später erwacht er in seinem Bette. Die Anna hat ihn draußen unweit des Bahngleises gefunden, als sie mit Karo noch einmal „die Strecke beging“, und mit dem „Gardisten“ ins Haus getragen. Als er die Augen aufschlägt, tritt sie heran und sagt:

„'s ist alles in Ordnung draußen — ich stand für dich heute nacht „auf Posten“. Und Frigchen ist auch besser und schläft wie ein Murmeltierchen!“

„Du — auf Posten?“

„Ja, 's machte sich eben so. Du aber schlaf nur bis morgen früh, damit du wieder zu Kräften kommst. Wenn der Morgenzug kommt, will ich

dich wecken. Ich kann nicht schlafen: die Angst war zu groß! . . . Du aber mußt frisch sein zum Dienst!“

So schlief der Mann bis zum Morgen. Die Anna weckte ihn pünktlich, dann legte auch sie sich noch ein paar Stunden nieder, während der Wärter draußen den



Dienst versah. Aber auch als der Morgenzug von hinnen war, wagte er nicht sogleich ins Haus zurück zu kehren, es war ihm im Herzen zu Mute, als gehöre er nicht mehr hinein in das kleine Heim. . . . Eine Stunde lang noch machte er sich draußen zu thun, säuberte die Strecke von Schnee, prüfte die Kurbel der Weiche und schichtete im Holzstall das Holz neu auf, um auch der Anna etwas in der Wirtschaft zu Hilfe zu kommen. Endlich faßte er sich ein Herz und betrat die Schwelle — mit einem neuen, bisher ungekannten Gefühle. Es war ihm beinahe, als trete er in eine Kirche. Auch hörte er wirklich drinnen noch ein altes Weihnachtslied singen, welches dem Wilhelm und dem Lieschen noch von der Festzeit her auf den Lippen lag. . . . Und die Anna war schon wieder auf dem Plage. Das

Frisel auf dem Arme trat sie an ihn heran und bot ihm das Kind als Morgengruß. Er aber wagte nicht, wie sonst darnach zu fassen, und sagte: „Ich glaube — ich darf es nicht mehr anrühren, Frau!“

„Unfinn! Wenn dich der liebe Gott hätte als Sünder verderben lassen wollen, so hätte er's sicher diese Nacht gethan! Weil er aber alles so gefügt hat —“

„Einerlei!“

„Nein, Mann, er will haben, daß du wieder wirst, wie du warst, als wir einander zuerst lieb hatten! Gelt, Mann, du schlägst niemals wieder über die Stränge? Horch, da läuten schon die Neujahrsglocken, und ich meine, ein neues Jahr, ein neues Leben!“

Auf, Freund, und wirke in der Zeit,  
So lang du Kräfte hast zum Schaffen,  
Liegt dir dein Ziel auch noch so weit,  
Mit Mut läßt vieles sich erraffen,  
Der Mensch kann vieles, wenn er will,  
Das Schwerste wird zum leichten Spiel!

### Ein guter Chemann.



„Nun, Herr Dürr, wo haben Sie denn heute Ihre liebe Frau?“

„Sie ist zu Hause geblieben!“

„Aber was sagen Sie denn nun, wenn Sie so spät nach Hause kommen?“

„Da sage ich weiter nichts, als Guten Abend! Das übrige sagt dann meine Frau.“

### 's Schmalzjokelis Heimkehr.

Ha ne Rundfahrt g'macht,  
's isch e wahri Pracht!  
Z' Friburg hani g'froet frei,  
Wo die alte Stadt ou sei?  
Laufigapperment,  
Hami nimme kennt!

Witer abi zue,  
Grad uf Karliereueh.  
Nai was ka me do nit seh!  
's sollti ein nu wunder neh,  
Woher denn au 's Geld.  
So will's halt jeh d'Welt!

Kurt no hin i d'Pfalz,  
Fröhli Gott erhalt's!  
Woher isch, 's isch e Baredies,  
Dubat, Hobse, Win und Smües;  
Gis numme des seht:  
Grüenes Tannegwäld.

Z'Heiblberg rechterhand  
Gohi's is Schwobeland.  
D do isch wa au nit z'ruck,  
Bora meh in alle Stuck,  
Z'Suuggert überhaupt,  
I hett's gar nit glaubt!

Und derno am See  
Hani jovil g'seh,  
Z'ruck blieb au de Seehas nit,  
Wader halt' er glische Schritt.  
Z'Kofianz hani's g'merkt,  
's het mi Alls drin b'stert.

Scho am andre Tag  
Simmer wie i sag,  
Uf de Bahhof wieder ali;  
Heimetzue, in Rumpenie,

Gangen isch es bald  
Wieder uf de Wald.

Jeh jo bini do,  
D wie bini froh!  
Niene so guet g'fallt es eim,  
Muesi sage, as beheim  
I sim eigne Hus,  
Sell isch ewig us!

Lueg sell Schwämmli a,  
Wie's e Kreid het dra!  
Drübe het's a b'Heimet denkt,  
Drum de Flug wieder zue nis glenkt,  
Her zueim alte Nescht,  
's isch ihm 's Liebicht und 's Bescht.

Smüetli so, i wett  
Zind' me 's nit in Städt.  
Nötig isch kain Argiwelt,  
Und kai schwindlig Bauprojekt.  
Wer is b'suecht vo duß,  
Suecht en andre Gnuß:

G'jundi frisch! Luft,  
Do im Tannebust,  
Quellen us de Fesse rus,  
Milch und Butter anueg im Hus,  
Werfelscht und frisch,  
Sag wo d's besser triffsch!

Wit was Prächtigs seh,  
Stieg do nuf uf d'Höb.  
D wie hebt si do nit d'Bruscht,  
Berg und Thäler, 's isch e Lufcht,  
Nus bis an de Rhii.  
Was könnt schöner si!

Sehnscht di meh no Rueh,  
Gang em Rorscht ddrt zue,  
Los', was d'Amsle sait und singt,  
Wie es wiht rumscht und kringt,  
Wie e Wiegeslieb  
Zür en usgretzt Smüet.

Heißi Täg sind 's grad,  
's g'uscht di no me Bad;  
Ddrt bur schattigi Erleblich  
Welt de Bach so hell und frisch,  
Khei Rascht und Rueh,  
Zurt de Wuete\*) zue.

Schön isch's überall  
Do in üfem Thal;  
Wemme 's sieht im Summerkleid,  
Bluem'gi Matte, grüeni Waid,  
Berg im Sunneglanz,  
Mit me Tannekranz.

Winterszit isch 's ruuch,  
's isch en alte Bruch.  
Dafür hen mer d'Dese jo,  
Holz und Welle gmueg au do.  
Lueg di um wo d'witt,  
Kumlicher sindich's nit.

Darum saai halt,  
So wie uf em Wald  
Zind is niene wit und breit.  
Da's hüt zu de Marei g'sait:  
Ueber's Heimrethus  
Gohi nit, sell isch us!

\*) Butach.

£. Reich.

# Die Hochzeitsreise.

Humoreske von Emil Rindt.



Ludwig Biermaier, zwei- unddreißig Jahre alt, unverheiratet, nicht Soldat gewesen und unbestraft, besaß in dem Landstädtchen Wonneberg ein Blumengeschäft. Eines Tages empfing er aus der Hauptstadt einen Brief, welcher ihm die Einladung zu einer Hochzeit übermittelte, und zwar auf Grund folgender Thatfache. Ludwig hatte in der Residenz einen Bruder, welcher ebenfalls Biermaier hieß und demnächst in den Stand der heiligen Ehe zu treten beabsichtigte. Die Glückliche, d. h. die Braut, wohnte in Semmelburg, einer Stadt von mehreren tausend Einwohnern, woselbst die standesamtlich beglaubigte Uebergabe von Herz und Hand stattfinden sollte.

Biermaier war noch niemals in dieser Gegend gewesen und fragte deshalb seinen Freund, den Apotheker, der dort Bescheid wußte, nach dem ersten Hotel in Semmelburg. Der empfahl ihm schmunzelnd den „schwarzen Walfisch“, nahm eine Priße und lächelte. Ludwig packte seinen Galaanzug in einen kleinen Koffer und reiste am Tage vor der Hochzeit ab. Abends gegen acht Uhr in Semmelburg angekommen, bestieg er eine am Bahnhof haltende Kutsche und ließ sich nach dem „schwarzen Walfisch“ fahren. Zu seinem größten Erstaunen dauerte die Fahrt keine fünf Minuten, denn das gastfreundliche Seeungeheuer lag in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Biermaier fluchte im Stillen über die nutzlose Ausgabe und machte weiterhin die interessante Beobachtung, daß das Haus, vor dem er stand, eher einer Fuhrmannsherberge, als einem Hotel ähnlich sähe. In dieser Meinung wurde er bestätigt, als ihm ein gewisser Johann, welcher Kellner, Portier und Hausknecht in einer Person zu sein

schien, ein dürftig ausgestattetes Zimmer im ersten Stock, dem einzigen des ganzen Hauses, anwies. Ludwig Biermaier schüttelte seinen Kopf und begann einzusehen, daß der Apotheker, welcher leider häufig schlechte Witze machte, in betreff des „ersten Hotels“ einen besonders schlechten Witz gemacht habe. Indes, jetzt hieß es, sich in den „schwarzen Walfisch“ fügen, so gut es ging. Nachdem er sich flüchtig restauriert hatte, beschloß der Hochzeitsreisende, Semmelburgs Vorzüge bei Abendlicht zu betrachten und verließ den Boden seines Keinsfalls.

Zehn Minuten waren seitdem verfloßen, da hörte der brave Johann oben in Herrn Biermaiers Zimmer ein Geräusch.

„Ei“, dachte der famose Bursche, „unser Gast ist doch eben erst fortgegangen, das ist ja merkwürdig. Da muß ich doch mal nachsehen!“

Neugierig schlich er die Treppe hinauf, benutzte das Schlüßelloch und gewahrte einen ihm gänzlich Unbekannten, welcher hastig Herrn Biermaiers Koffer durchwühlte. Johann riß vor Verwunderung Mund und Nase auf, dann aber trat er in Thätigkeit.



Wie ein Löwe brüllte er nach unten: „Diebe, Diebe, zu Hilfe!“ stürzte blitzschnell ins Zimmer, warf sich auf den fremden Eindringling und drückte ihn mit seinen schwieligen Händen unsanft zur Erde nieder. Während dieser Operation war das gesamte Hotelpersonal, bestehend aus dem dicken Wirt und einer ditto Köchin, hereingestürmt.

„So lassen Sie mich doch los, Sie verrückter Mensch, was soll denn das heißen?“ stöhnte der Untenliegende.

„Sehn Sie mal, Herr Wirt“, rief Johann, „der hier hat unserm Gast seine Sachen durchsucht, das ist ein Gauner, auf die Sorte verstep' ich mich!“

„Und Sie sind ein Rhinoceros“, brüllte der andere wütend, „ich bin ja Ihr Gast, kennen Sie mich denn nicht?“

„Na“, erwiderte der liebenswürdige Johann, „lassen Sie mal Ihre faulen Fische bei Seite. Unser Gast hatte dicke blonde

Haare und Sie haben, scheint mir, blos so Stücke zwei bis drei.“

Unter dem beifälligen Gelächter der Hausgenossen rief der Kahlköpfige verzweifelt:

„Aber ums Himmelswillen, so sehen Sie doch auf den Tisch dort, da liegt ja meine — Perrücke!“

Mit einem einzigen Satz war Johann auf den Beinen, der unglückliche Blumenhändler aber erhob sich ebenfalls und setzte zum Beweise seiner Erkennung die falsche Behauptung auf. Es war wieder der Herr Biermaier. Während der gewigte

Hausknecht, gefolgt von der corpulenten Küchenfee, schleunigst das Weite suchte, trat der Wirt auf das verkannte Opfer zu und bat im Namen des Hotels um Verzeihung. Ludwig war im Grunde seiner Seele ein gutmütiger Kerl und hatte schließlich nichts dagegen. Er erzählte, wie er vorhin fortgegangen, aber gleich darauf umgekehrt sei, weil er sein Taschentuch vergessen habe. Auf der dunklen Treppe wäre er dann mit dem Kopf an einen Balken gerannt und hätte seine dadurch in Unordnung geratene Perrücke von neuem herrichten müssen. Als er dieselbe abgenommen

und aus dem Koffer den Kamm hätte holen wollen, sei er überfallen worden. Nach dieser Erklärung schüttelte der dicke Besitzer des „schwarzen Walfisch“ Herr Biermaier teilnehmend die Hand und entfernte sich unter wiederholten Entschuldigungen. Der Hochzeitsgast aber hatte jetzt keine Lust mehr, in Semmel-



Ein Knall, ein mouffirender Strom' . . . .

burg fernere Abenteuer zu suchen. Er war erschöpft und suchte nur noch sein Bett. Da er dasselbe umgehend fand, stieg er hinein und war bald sanft entschlafen.

Am Nachmittag des nächsten Tages sah Ludwig Biermaier an der Hochzeitstafel. Die Feier, welche dem geliebten Bruder die süße Fessel für Lebensdauer angelegt hatte, war vorüber, und man aß und trank nach Herzenslust. Der Blumenhändler jedoch nahm an der allgemeinen Festesfreude nur mit ziemlich gemischten Empfindungen teil. Denn einmal hatte sich seiner eine gewisse

Besorgnis bemächtigt, die ihn zwang, sein Haupt mit größter Vorsicht zu bewegen, und die sich noch später rechtfertigen sollte, dann aber sah neben ihm eine junge, hübsche Dame, in welche er seit zwei Stunden sterblich verliebt war. Das hätte nun weiter nichts geschadet, aber Fräulein Laura Blinchen, welche die höhere Semmelburger Töchterchule besucht hatte, stellte an ihren Nachbar so sonderbare Fragen, daß dieser von einer Verlegenheit in die andere geriet. Was er von Karl dem Großen halte, ob er auch für das Nibelungenlied schwärme, und ob in der That die Quadratur des Kreises unmöglich sei. Ludwig schwitzte und seufzte im Stillen, sagte bald ja, bald nein, bald zuckte er geheimnisvoll die Achseln. Da redete ihn die junge Dame von neuem an:

„Herr Biermaier, Sie sind ja so klug, viel klüger als andere Männer. Cicero konnte auch so wunderschön sprechen. Möchten Sie nicht auf die anwesenden Damen einen Toast ausbringen?“

Da wurde es Licht in Ludwigs Gemüt. Ja, das wollte er. Er wußte, er sprach gut, selbst unvorbereitet. Das

war eine prächtige Gelegenheit, seiner ebenso holden als gelehrten Nachbarin zu beweisen, daß er ebenfalls nicht ohne sei. Er erhob sich. Erwartungsvolles Schweigen rings umher. In diesem unglückseligen Augenblick aber wurde auf der andern Seite der Tafel eine Champagnerflasche geöffnet. Ein Knall, ein mousfrierender Strom, und der Rork hatte Herrn Biermaier so heimtückisch getroffen, daß die durch den Balkenstoß im „schwarzen Walfisch“ bereits in ihren Federn erschütterte und heute mit so hangen Vorahnungen gehütete Perrücke, welche seit gestern alle Festigkeit verloren zu haben schien, kunstgerecht, wie durch eine Kugel abgeschossen, weithin in den Saal flog. Herr Biermaier war haarlos. Er sank mit dem Ausdruck einer dumpfen Verzweiflung in den Bügen auf seinen Stuhl zu-

rück, während die Gäste in der Runde ihr Lachen hinter weißen Servietten und dem Weinglas verbargen. Da fühlte der Ärmste plötzlich einen leichten Schlag auf seiner Schulter. Er blickte auf, es war Laura. Sie hielt unbefangen den treulosen blonden Skalp in der Hand und sprach mit einer Stimme, welche dem Blumenhändler wie Musik dünkte:

„Wie konnten Sie durch dies garstige Ding hier Ihr Gesicht so entstellen?“ Jetzt gefallen Sie mir erst. Wahrhaftig, was Sie für eine prächtige hohe Stirn haben. Göthe hatte in seinem Alter auch —“

Ludwig sprang auf. Hundert Kilometer fieseln von seiner Brust. Er steckte die Perrücke in die Tasche und sagte mit unbewußter Liebertreibung:

„Von heute ab trage ich mein Haar so, wie es mir der liebe Gott hat wachsen lassen. Und das thue ich, weil es Ihnen, mein Fräulein, so gefällt!“

Den Rest des Tages gab es keine fröhlicheren Menschen, als Ludwig Biermaier und Laura Blinchen. Sie forschte nicht mehr nach gelehrten Dingen, sondern erkun-

digte sich nur, durch welchen Umstand man so frühzeitig das Haar verlieren könne. Diese Fragen wußte der selige Wonneberger zu beantworten, indem er die Folgen des Typhus entwickelte und somit das interessanteste Gespräch in Fluß brachte.

Am andern Vormittag reiste der Blumenhändler in die Heimat, aber er nahm etwas mit, was er vorher nicht besaß — Lauras Herz. Die beiden hatten sich ewige Treue geschworen. Als der Apotheker seinem kahlen Freunde gratulierte, fügte er hinzu: „Eigentlich bin ich der Begründer der Verlobung. Wären Sie nicht in dem „schwarzen Walfisch“ eingekehrt, so hätte die Perrücke festgefessen, dann wäre sie nicht abgefallen und dann wäre alles anders gekommen!“



„Aus diesem Grunde“, verjegte der Apotheker, indem er die bewußte Priße nahm.

„Sehr wahr“, bemerkte Ludwig. „Also ich danke Ihnen. Aber das eine sagen Sie mir noch, wie konnten Sie diesen schändlichen „schwarzen Walfisch“ als den ersten Gasthof Semmelburgs empfehlen?“

„Aus diesem Grunde“, versetzte der Apotheker, indem er die bewußte Prise nahm und unbewußt lächelte, „weil der „schwarze Walfisch“, wenn man vom Bahnhof kommt, doch thatsächlich der erste Gasthof ist!“

„Au, au!“ rief der glückliche Biermaier, „diesen Witz kann Ihnen auch nur ein Bräutigam verzeihen!“

### Beuron im Donauthal.

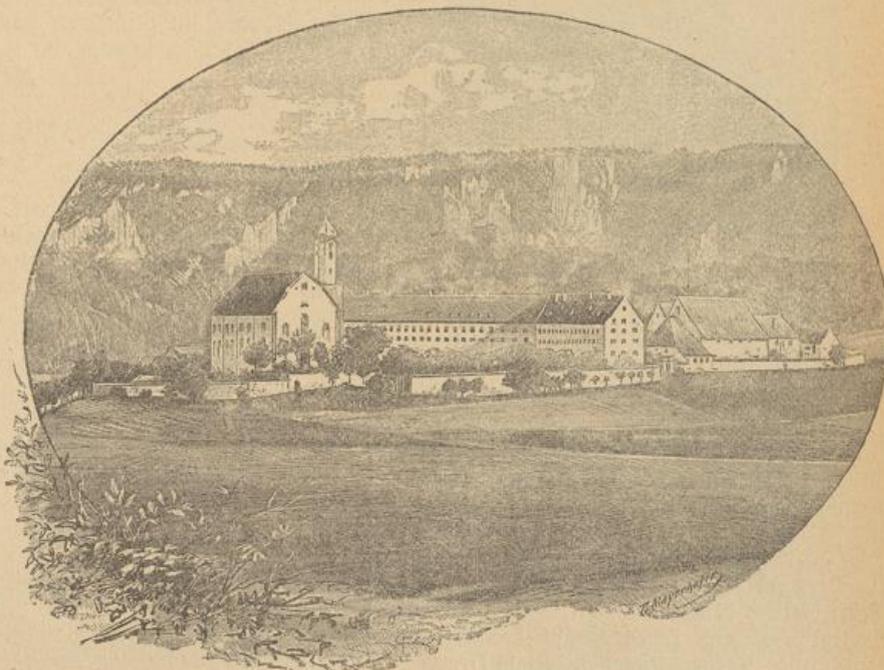
Die schönste Partie des oberen Donauthales ist die Strecke von Sigmaringen aufwärts bis Beuron, welche man in etwa sechs Stunden zu Fuß zurücklegen kann. In Schlangenwindungen durchzieht die Donau das Thal mit den üppigen Wiesen und den schattigen Buchenwäldern; gar häufig sind es aber auch schroffe Felswände und malerisch emporragende, sonderbar geformte Steinriesen, welche den Lauf des Wassers einengen oder von den Bergabhängen heruntersehen. Jede Viertelstunde Weges zeigt ein anderes, den Wanderer fesseln-

des Bild.  
Von den Bergesgipfeln und Felsrücken herunter grühen Schlösser und Ruinen von Burgen. Wernwag und Wildenstein sind wohl die interessantesten.

In dem kleinen Dörflein Beuron, das nur wenige Häuser zählt, liegt auch das Kloster, fast im Kreise umschlungen von der Donau, welcher

hier nur ein schmaler Durchgang zwischen zerklüfteten Felsen gestattet ist. Die Nordseite des Thales bildet eine steile, dicht am Flusse sich erhebende Felswand, während die Rückseite waldbewachsene Höhen bilden, aus deren Buchenlaub einzelne riesige Felsblöcke und Pfeiler zum Himmel ragen.

Die geschichtlich bekannte Vergangenheit des Ortes Beuron geht mehr als tausend Jahre weit zurück. Im Jahre 1077 wurde das Kloster gegründet und von Augustiner-Chorherren bewohnt, dasselbe wurde in späteren Jahrhunderten durch die Stürme der Zeiten oft sehr schwer mitgenommen; besonders viel hatte das Kloster während dem dreißigjährigen Kriege auszustehen. Im Jahr 1738 wurde der Neubau der jetzigen Klosterkirche vollendet, die Abtei wurde jedoch im Jahre 1802 aufgehoben. Nach sechzig Jahren erwarben aus Rom zurückkehrende deutsche Benediktiner das Kloster und stellten die verwahrlosten Räume wieder wohnlich her, wobei sie von der Fürstin Katharina von Hohenzollern kräftig unterstützt wurden. Am Pfingsten 1863 fand sodann die Wiedereröffnung des Klosters statt. Wieder aufgehoben wurde dasselbe im Jahre 1875; die Klosterherren zogen nach Oesterreich, wo sie zwölf Jahre verweilten, bis ihnen die Rückkehr nach



Benediktiner-Abtei Beuron.

Beuron wieder gestattet wurde. Am 21. August 1887 erfolgte sodann der Einzug in die alte Heimat.

Außer der Seelsorge befaßten sich ein Teil der Patres mit Malerei und haben durch ihre Kunstfertigkeit weithin eine Berühmtheit erlangt. In Konstanz restaurierten sie die Konradikapelle des dortigen Domes im Jahre 1875—76. In den letzten Jahren waren die Künstler mit der Ausschmückung der Marienkirche in Stuttgart beschäftigt. Die Besichtigung des Klosters ist Fremden gestattet, auch in das Maler-Atelier hat man Zutritt und die Herren zeigen ihre Kunstschätze



Erzabt Maurus Wolter.

in zuvorkommender Weise. Das Kloster besteht aus zwei großen Gebäuden und der Kirche. Zwischen ihnen liegt der Klostergarten, in dem auch der Turm mit seinem schönen Geläute sich befindet.

Besonders interessant in nächster Nähe von Beuron ist die Petershöhle. Dieselbe ist kuppelförmig, zwanzig Meter hoch, ebenso breit und dreißig Meter tief, in einem senkrecht aufsteigenden Felsen. Eine hohe Treppe führt zum Eingang. Im dreißigjährigen Kriege flüchteten sich die Bewohner des Klosters in die Höhle, wenn ihnen Gefahr drohte.

Begründer und erstes Haupt der Beuroner Benediktiner-Kongregation war Erzabt Dr. Maurus Wolter, geboren in Bonn am 4. Juni

1825, gestorben am 8. Juli 1890 in Beuron. Er absolvierte das Gymnasium zu Bonn und studierte von 1844 an der dortigen Universität fünf Jahre Theologie und Philosophie. 1849 trat er in das erzbischöfliche Seminar in Köln und empfing im folgenden Jahre die hl. Priesterweihe. Vier Jahre war er sodann Rektor der höheren Bürgerschule in Jülich und zwei Jahre Rektor der Domschule in Aachen. 1856 reiste er nach Italien und trat in Perugia als Novize in den Benediktiner-Orden. Am 15. November 1857 legte er Profess ab und wurde in das Kloster St. Paul zu Rom versetzt. Hier reiste der Plan, den Benediktiner-Orden in Deutschland wieder neu zu beleben, und er beschloß, mit seinen zwei Brüdern am Rhein eine Benediktiner-Niederlassung zu gründen. Nach verschiedenen mißglückten Versuchen kamen sie nach Beuron. Erzabt Maurus Wolter war von den Seinen und von allen, die ihn kannten, hochgeehrt und geliebt. Er war hochgebildet und von feinen Umgangsformen und besaß vielseitige Sprachkenntnisse. Auch als Prediger genoß er großen Ruf.

### Zu Weihnachten.

O Tannenbaum, dein Kerzenschimmer  
Strahlt tief in jedes Herz hinein;  
Mit Wonne füllt dein Duft das Zimmer,  
Und wär es noch so eng und klein.

Den Sieg des Lichts, die Macht der Liebe  
Verkündigt uns dein schwanker Ast:  
Es giebt in diesem Weltgetriebe  
Für alle Müden süße Rast.

Es giebt ein Vaterhaus dort oben,  
Wo uns kein Leiden mehr verfehrt.  
Wo sich in Danken, Preisen, Loben  
Das Seufzen dieser Welt verkehrt.

Nach oben weist uns deine Spindel,  
Wo der als Herr und König thronet,  
Den hier umgab der Armut Bindel,  
Der unter uns als Gast gewohnt.

Er kann uns alles Gute spenden,  
Er schaut hernieder segnend nun  
Auf das, was wir mit frommen Händen  
An seinen armen Brüdern thun. —

Die rauhen Stürme weh'n gelinder,  
Die Wolke glänzt mit goldnem Saum;  
Kommt, laßt uns werden wie die Kinder  
Im Lichtschein unter'm Tannenbaum!

Paul Lang.

## Was der Doktor Hildebrand seinen Freunden erzählt.

Wenn ich mich wieder mal in frühere Zeiten versetze, sagte der Oberlehrer Friedmann im Kreise seiner Freunde im Nebenzimmer des „goldenen Löwen“, so kommt mir der Wunsch, so manche originelle Persönlichkeit jener Tage porträtieren und fixieren zu können. Es müßte, meinte er, ein recht interessantes Album geben, mit Gestalten zum Teil noch aus dem vorigen Jahrhundert, wie z. B. der alte „Landkummissari“, der in seinem rehbraunen Frack mit großen, blanken Stahlknöpfen und dem Dreimaster auf dem bezopften und bepuderten Haupt, jeden Sonntag präzise fünf Minuten vor dem Zusammenläuten gravitatisch zur Kirche geschritten ist.

Auch ich, nahm der Spitalverwalter „Doktor“ Hildebrand, der aus der Amtstadt zu Besuch gekommen war, das Wort, könnte Ihnen, Herr Oberlehrer, Bilder dazu liefern, darunter das meinige in ganzer Figur: barfüßig, hembärmlich, das Waldhorn unter dem Arm, mit dem ich jeden Tag zum Schneidermeister Jonas gewandelt bin, um Unterricht bei ihm zu nehmen. Mein Vater war Strählmacher, das aber wollte ich nicht werden, lieber Musikant. Jedes Jahr

um Fastnacht zog der Jonas mit drei andern Tonkünstlern unseres Orts nach Basel, um, von einem dortigen Wirt engagiert, Tanzmusik zu spielen. Wenn ich sie, mit Horn, Klarinette, Geige und Bass, an unserm Häuslein vorbei marschieren sah — wie schön dachte ich mir's dann, so ein wandernder Musikant und Spielmann zu sein!

Der Vater that uns Buben keinen Zwang an. Jeder, sagte er, kommt mit seinem eigenen Kopf, mit eigenen Händen und Füßen auf die Welt, also brauchts, rührt euch! Kam einer von uns heim und heulte, dieser und jener von meinen Kameraden hat mich g'schlagen! so fragte er: Hast ihm auch gegeben? — Nein! — Nu, so g'schieh dir's recht; hättest dich g'wehrt! — Und

so hatte er nichts dagegen, daß ich Musikant werden wollte. Nur sagte er: Lern' ein Handwerk daneben. Das Handwerk hat einen goldenen Boden, wenn auch heutzutage mehr und mehr einen dünnen. Mit dem Horn allein kommst du schwerlich durch. Der Jonas könnt mit den Herrschaftspazzen fliegen, wenn er die Nadel nicht noch daneben hätt'!

Von meinen Brüdern war der eine Küfer, der andere Bierbrauer geworden. Nur ich, der jüngste, hatte es noch zu keinem eigentlichen Beruf ge-

bracht. So kam für mich die Konstription heran. Ich hatte Glück, spielte mich frei. Bei der nachfolgenden Assentierung war ein aus unserm Orte gebürtiger Feldwebel als Schreiber beschäftigt; er kam aus dem Amtsort herüber, um uns einen Besuch zu machen, und dabei nahm er auch Kenntnis von meiner Kunstfertigkeit auf dem Horn. Er gab mir den Rat, zum Militär zu gehen, für einen Einstand bei der Musik wolle er sorgen. — Also ging ich; nach sechswöchentlicher Probezeit bei der Musik des Grenadierregiments in Karlsruhe erhielt ich richtig einen Einstand als Hoboist, und nebenher gab's manchen Verdienst bei

Tanzmusiken, namentlich draus in Beiertheim im Badhaus, sowie mitunter ausschließweise beim Orchester im Hoftheater. Und der Jonas, als er's hörte, sagte: Das hat er mir und der Kunst zu verdanken. Als Strählmacher hätt' er's nie so weit gebracht!

Doch wir rudern und das Schicksal steuert. Im letzten Jahr bekam ich öfters Blutspeien. Unser Regimentsarzt machte es zwar nicht bedenklich, doch meinte er, ich werde gut thun, das strenge Blasen aufzugeben. Er werde mir ein Zeugnis ausstellen, und für den Rest meiner Dienstzeit könne ich dann bei ihm als Bursche eintreten. Ich ging natürlich darauf ein und wurde, von meinem Herrn zu gelegentlichen Dienst-



Wie schön, so ein wandernder Spielmann zu sein!

Leistungen im Militärspital beigezogen, mehr und mehr mit dem Krankenwärterdienst vertraut, und das brachte mich auf den Gedanken, mich zum Wundarzneidiener auszubilden. Doch nicht lange, und der mir so geneigte Regimentsarzt trat in den Ruhestand. Just um selbige Zeit hörte ich von einem Rekruten, der Chirurg und Barbier Zängerle in unserm Amtsort suche einen Lehrling, beziehungsweise Gehilfen. Ich wendete mich sogleich an ihn, und nach erhaltenem Abschied trat ich bei ihm ein.

Der Doktor Zängerle — Sie haben ihn ja auch noch gekannt, Herr Oberlehrer —, der gab auch so eine Figur in Ihr Album, mit seinem Fuchsschwanz hinten an der Pelzkappe, mit welcher er, wenn er im Winter auswärts gerufen wurde, stolz auf seinem Schlitten gesessen ist. Unter dem badischen General von Neuenstein hatte er als Feldscherer den spanischen Feldzug mitgemacht, sich aber nie in den Ehestand begeben. Als Einspänner, pflegte er zu sagen, kommt einer überall durch, mag der Weg auch noch so krumm und holprig sein. Und hat er Pech und wirft um, so haben doch wenigstens keine Angehörigen darunter zu leiden. Damit suchte er sich aber nur über den Verlust einer Jugendfreundin zu trösten, deren Hand ihm, wie man sagte, von den Eltern derselben verweigert worden sei. Er rühmte sich großer Menschenkenntnis; denn, sagte er, als Feldscherer komme er mit Hoch und Nieder in Berührung. Ein Barbier, belehrte er mich, müsse, wenn er zu seinen Kunden komme, stets den Sack voll Neuigkeiten haben: Haben Sie schon gehört? Man spricht davon! Wie da die Gesichter sich gleich spannten! Und wenn er einen einseife: Diesmal, Herr Rat, werden wir die Majorität bei der Wahl jedenfalls auf unserer Seite haben. Die Rede, die Sie bei der Vorbesprechung losgelassen, die hat gezündet!

Bald hatte ich's so weit gebracht, einen Teil unserer Kunden außer dem Haus bedienen zu können. Und so kam ich denn auch in das Haus eines vermöglichen Kaufmanns. Hier diente ein Mädchen, das eben erst vom Land hereingekommen war, frisch wie eine eben aufgeblühte wilde Rose. Nie habe ich schönere blaue Augen, nie

schöneres blondes Haar gesehen. Wenn ich in das Haus kam und in die Küche ging, mir warmes Wasser zum Geschäft geben zu lassen, und mir's das hübsche, freundliche Mägdlein aus dem dampfenden Kessel reichte, wurde es auch mir ganz warm und dämpfig ums Herz. Sonst trafen wir uns selten, nur hin und wieder auf dem Wochenmarkt, wohin sie vom Karo ihres Herrn begleitet ging, um Einkäufe zu machen. Und wie er, der anhängliche vierfüßige Freund, so trug auch ich ihr bereitwillig den Korb nach Haus. Bald wollte es mir vorkommen, als könnte ich ohne sie, die schöne Lene, nicht mehr sein. All mein Dichten und Trachten war nur auf sie gerichtet. Da führte mich die Hochzeit meines ältesten Bruders auf etliche Tage heim. Als ich zurück gekommen und die Lene wieder auf dem



Wir wurde es ganz warm ums Herz.

Wochenmarkt getroffen habe, sagte sie mir, sie habe den Dienst bei ihrer Herrschaft gekündigt. Eine Landsmännin von ihr, die in Freiburg in einem vornehmen Haus im Dienste stehe, habe ihr zugesprochen. „Du bist nicht g'scheidt“, hab' sie gesagt, „um so geringen Lohn da länger noch die Spül- und Küchennagd zu machen! Ich weiß dir einen besseren Platz. In Freiburg wird für eine neu eingerichtete Wein- und Bierwirtschaft eine Kellnerin gesucht, und da hab' ich gleich an dich gedacht“ — hab' sie, die Emerenz, gesagt — und die Emerenz, gesagt — und sogleich auch mit den Leuten gesprochen. „Also resolvier dich — greif zu!“

Ich bin erschrocken, suchte ihr Vorstellungen zu machen. Mit der Zeit werde auch der Lohn in ihrer jetzigen Stellung ein besserer werden. Die Frau sei ja, so viel ich wisse, mit ihr zufrieden. — Ich hab' mit ihr gesprochen, entgegnete die Lene, hab' ihr gesagt, ich woll' bleiben, wenn sie mir nur zwei Gulden vierteljährlich am Lohn aufbessere. Aber damit bin ich schön antommen! Was? hat sie g'sagt, ein Mädel, das noch nix kann, alles erst lernen muß, schon den Lohn steigern wollen? — Ich könne gehen, nur müsse ich für eine passende Stellvertreterin sorgen. Und das hab' ich jetzt gethan. — 's ist wahr, die Emerenz hat recht. Wenn ich bedenkt, was sie nur an Trinkgelbern und Geschenken bekommt, und wie nobel sie daher kommt! — Und

wenn ich geh', so kannst du mich ja so oft du willst in der Wirtschaft besuchen. — Ich konnte nichts dagegen thun, mußte es geschehen lassen.

Es war ein schöner Frühlingstag, als ich sie zur Post begleitete. Ihren Koffer hatte sie voraus hinbringen lassen, und einen Platz im Eilwagen — die Eisenbahn war zur Zeit kaum erst im Bau begriffen — hatte ich für sie genommen. Als sie eingestiegen war und ich ihr noch einmal die Hand gab: „V'hiit dich Gott, Lene! Gelt, du schreibst mir auch gleich!“ — da kam noch einer hinterher gestauft, der ebenfalls Abschied nehmen wollte — der Karo war's, der im Haus eingesperrt, sich frei gemacht hatte. Er war ihr ins Kupee nachgesprungen, wenn ich ihn nicht zurückgehalten hätte; und als der Postillon blies und der Wagen in der nächsten Straßenbiegung verschwunden war und ich sagte: Gelt, Karo, jetzt ist sie fort, deine Freundin und Pflegerin! da winselte und bestellte er mich so eigentümlich an, als wollte er mir Vorwürfe machen, sie fortgelassen zu haben. Solch ein Verständnis und Gefühl haben oft Tiere!

„Ja, mehr als manche Menschen!“ bemerkte der Oberlehrer.

Der Doktor, nachdem er dem Oberlehrer seinen Anstich vorgetrunken, fuhr in seiner Erzählung wieder fort. Schon nach vier Wochen steuerte auch ich Freiburg und der neueröffneten Wirtschaft zu. Das Lokal war überfüllt; kaum konnte ich noch ein Plätzlein finden an der Thür. Die Lene bemerkte mich, fand aber nicht gleich Zeit, mich zu begrüßen und zu bedienen. Endlich kam sie und brachte mir den verlangten Schoppen, wollte auch in ein Gespräch sich einlassen. Aber von allen Seiten klingelte und klopfte es, denn jeder wollte nur von ihr, dem „schönen Lenchen“, bedient sein. Und so kam sie nicht dazu, mit mir sich weiter abzugeben; nur zwischen hinein warf sie mir einen Blick zu, als wolle sie sich entschuldigen. Aergerlich leerte ich mein Glas — bezahlt hatte ich — und machte mich hinaus. Die Lene ging mir nach bis vor die Thür, wo sie mir einen Kronenthaler einhändigte. Gelt, Philipp, sagte sie, du bist so gut und bringst das der Mutter, wenn du sie siehst auf'm Wochenmarkt! Sag' ihr nur, nächstens woll' ich ihr mehr schicken! — Ich hatte mir vorgenommen gehabt, ihr scharf zuzureden, meine Besürchtungen auszusprechen, wie es später noch kommen werde, aber ihre Fürsorge für die arme Mutter daheim entwaffnete meinen Unmut wieder.

Als ich des andern Tags der alten, mir von früher bekannten Frau den Thaler auf dem Markt

übergab, sagte sie: Ja, die Lene ist gut, die beste von meinen Kindern. Unser Herrgott woll' ihr's vergelten. Es geht ihr gewiß noch mal recht gut!

Nach ungefähr sechs Wochen machte ich einen zweiten Besuch in der Stadt. Aber wie verwandelt fand ich die einst so bescheidene Lene! Ihre ländliche Tracht, die ihr so gut gestanden, hatte sie abgelegt. Aufgeputzt wie eine Theaterprinzessin saß sie in der Einschenke, umlagert von Studenten und andern jungen und alten Kurtschneidern, mit denen sie lachte und schäkerte und sich sad bewickeln und beloben ließ. Natürlich, daß sie mir keine Beachtung schenken konnte. Nicht einmal einen flüchtigen Gruß winkte sie mir zu, geschweige denn daß sie sich bewogen gefühlt hätte, mich — wie das erstemal — bis vor die Thüre zu begleiten. — Arme Lene! habe ich gedacht, als ich dann, ohne mich in der Stadt noch aufzuhalten, zum Martinsthor hinausgeschritten bin — deine Schönheit und Gefallsucht wird dir noch teuer zu stehen kommen!

Doch — aufgeben wollte und konnte ich sie noch nicht. Kaum nach Haus gekommen, setzte ich mich hin und schrieb und sprach ihr eindringlich zu, ihre Stelle aufzugeben. Für eine andere bei irgend einer braven bürgerlichen Familie wolle ich sorgen; und sollte da der Jahreslohn auch kein so großer sein, daß sie für die Mutter etwas zurücklegen könnte, so wolle ich ihr von Zeit zu Zeit eine Unterstützung zukommen lassen — ich habe ja, wie sie wisse, meinen ganzen Einstand noch stehen. Aber das leichtsinnige Ding ging nicht darauf ein; sie schlug meine Ermahnungen und Anerbieten in den Wind und spielte in ihrem Antwortschreiben die Beleidigte: ob ich ihr denn so wenig Charakter zutraue, sie für so flatterhaft und kindisch halte! Und ob ich denn glaube, es dürfe eins nur so ohne weiters aus dem Dienst weglassen. Sie habe sich beim Eintritt im voraus auf ein Jahr verbindlich machen müssen; und es sei im geringsten kein Grund vorhanden, ihr Wort nicht zu halten u. s. w.

Gut, denk ich, schau wie weit du's noch bringen wirst! Ich will dir keine Vorschriften machen, und das Briefporto kann ich künftig sparen, so wie das Fahrgeld nach Freiburg. — Und so hab' ich meinen Kopf gesetzt und ihr nie mehr geschrieben, und auch sie hat nie mehr was von sich verlauten lassen. — Später habe ich gehört, sie habe ein Verhältnis angesponnen mit einem jungen Baron, der in Freiburg die Universität besuche.

Ein Jahr war darüber hingestrichen, da habe ich von ihrer Landsmännin, der Emerenz, ver-

nommen: Die Lene, die in letzter Zeit so hochmütig geworden, daß sie ihre alten Freundinnen gar nicht mehr habe kennen wollen, sei mit einer Herrschaft fort nach Genf; von dort aber mit einem Herrn, der sich für einen grundreichen Amerikaner ausgegeben, auf und davon gegangen, Schwindeleien und Betrügereien wegen, die sich dieser habe zu schulden kommen lassen. Somit war der schöne Liebestraum verflogen, und nichts, nur der alte Karo mahnte mich manchmal noch daran. So oft ich am Haus des Kaufmanns vorbei kam, sprang er mir entgegen und begleitete mich ein Stück weit — dann zottelte er betrübt wieder zurück. Und so muß ich wiederholen, was ich vorhin bemerkt habe: Solch' Anhänglichkeit und Gefühl haben oft Tiere — und setze bei wie Sie, Herr Oberlehrer — ja mehr als manche Menschen!

Unterdessen war der gute Doktor Zängerle auch abberufen worden, wie fast alle seine ehemaligen Kameraden, hinüber ins bessere Land. Ich hatte sein Geschäft übernommen und bald nachher die Verwaltungsstelle am städtischen Spital erhalten. Wäre mein ehemaliger Herr, der Regimentsarzt, noch am Leben gewesen, so hätte er mit Recht sagen können, wie einst der Schneidermeister Jonas: Das hat er mir zu verdanken; als Hoboist hätt' er's nie so weit gebracht! Nichts fehlte jetzt zur Bervollständigung meines Glücks, als ein treues, fürsorgliches Weib. Da starb meine liebe Mutter — der Vater war ihr längst voran gegangen. Jedes Jahr hatte ich sie im Haus meiner an einen braven Mann im Heimatsorte verheirateten Schwester besucht. — Nach der Beerdigung begab ich mich zu unserm Nachbar, dem Gärtner Theobald, um bei ihm einen Rosenstock für das Grab zu bestellen. Ich traf nur seine Tochter, die eben im Garten beschäftigt war. Wie ich von meiner Schwester wußte, hatte sie der Mutter in ihrer Krankheit viel Liebes und Gutes erwiesen, wofür ich ihr jetzt meinen herzlichsten Dank abstattete. Die gute Emilie, ich

wußte es, hatte unverdientes Mißgeschick gehabt. Sie war verlobt mit einem vermöglichen Wirtsohn, der sich in ihr Vertrauen einzuschmeicheln gewußt, doch unter dem nichtswürdigen Vorwand, seine Eltern seien dagegen, das gegebene Wort gebrochen und die Tochter eines reichen Hofbauern geheiratet hatte.

Und noch von einer andern guten Seel' wollte ich mich verabschieden, die ebenfalls der Mutter ein hilfreicher Engel gewesen — die Bärtle Cäcil, — die gab auch ein Bild in Ihr Album, Herr Oberlehrer, wendete der Doktor sich an diesen — aber kein so schönes, wie das der Lene in ihrer Jugendblüte. Ja, wenn es möglich gewesen, die Schönheit ihres Innern, ihr Gottvertrauen, ihre Herzengüte und werthätige Nächstenliebe auf der Platte abzuspiegeln, da würde sie manche ihrer schönen, vielgepriesenen Mitschwester in den Schatten gestellt haben! Sie hatte das Unglück gehabt, als Kind sich durch einen Fall von der Stiege ihres elterlichen Hauses einen Schaden zuzuziehen, der eine bleibende Mißbildung ihres Rückgrates zur Folge gehabt. Kein Wunder, daß sich später keiner fand, der sie auf „ewig sein eigen“ nennen wollte. Freilich, wenn sie einen Waltersack voll Thaler ihr eigen hätte nennen können, da würde es an Bewerbern nicht gefehlt haben, die über ihr körperliches Gebrechen hinwegsehend, ein Auge zugedrückt und das andere auf das Geld gerichtet hätten.



Ich traf seine Tochter, die im Garten beschäftigt war.

Doch sie schmachtete und verschmachtete nicht. Hatten ihr die Eltern auch nur ein kleines Vermögen, kaum etliche hundert Gulden, hinterlassen, es genügte der genügsamen Cäcil; sie wußte sich darnach einzurichten, hatte etwas gelernt, war eine geschickte Näherin und Stickerin. Wollte eine hoffährtige Bauertochter in einem nahen Schwarzwaldthal ein neues gold- und silbergesticktes Hünblein oder ein ähnliches Puzstück haben, so war ihr der Weg zur Cäcil nicht zu weit; und war jemand im Ort um guten Rat oder Hilf verlegen, so wendete man sich an sie,

und nie vergebens; sie that und gab nach besten Kräften. So nahm sie namentlich sich auch der Kinder lieblich an, denen sie Unterricht im Nähen und Stricken gab, den ärmeren umsonst, den vermöglicheren gegen ein geringes Entgelt.

Als ich ihr jetzt sagte, ich komme vom Gärtner, mit dem ich der Grabbepflanzung wegen habe Rücksprache nehmen wollen, und dann so nebenbei bemerkte, wie ich mich gefreut, die Emilie in immer gleicher Thätigkeit und Seelenheiterkeit zu finden, und mich nur wundere, ein so braves und tüchtiges Mädchen immer noch für sich allein, d. h. unverheiratet zu sehen, da lächelte sie. Ei, weißt du nicht, sagte sie, daß just die bravsten und tüchtigsten Mädchen die am wenigsten beachteten und umworbenen sind? Und dann, setzte sie bei, auch du bist ja immer noch für dich allein!

Gebrannte Kinder fürchten das Feuer! versetzte ich.

Ich kenn deine schlimmen Erfahrungen mit der ungetreuen Lene, sagte sie. Aber gebrannte Kinder, habe ich oft schon beobachtet, geben sehr häufig die besten, verständigsten Ehemänner, die anhänglichsten und sorglichsten Hausfrauen. — Doch gesteh mir's nur, Better, fuhr sie fort, indem sie mich mit ihren großen, schwarzen Augen anschaute, als wolle sie mir aus der Seele lesen,

gesteh mir's nur, du bist nicht wegen der Grabpflanzung allein zum Gärtner gegangen; eine andere Angelegenheit, ein anderes Rosenstöcklein hat dich noch hingezogen.

Ich leugnete es nicht.

Hast du mit ihr darüber gesprochen? fragte sie. Nein, ich wollte nicht so ohne weiteres —

Ueberlaß es mir, fiel sie mir ins Wort, ich will mit ihr reden, im Fall du keine Zeit mehr dazu finden solltest — ich hatte ihr nämlich gesagt, ich wolle mit dem nächsten Zug wieder zurück. — In deinem Alter, gab sie mir zu verstehen, fängt man nicht erst lange Bekanntschaften an. Man greift ohne weiteres zu, wo sich etwas Gutes und Passendes findet.

Also habe ich ihr's überlassen. Und schon nach einem Vierteljahr hat sie uns das Ehrengeliebt gegeben zur Kirche.

Bevor wir Neuvermählten vom Heimatsorte schieden, nahm Emilie noch einen Einschnitt vom Rosenstöcklein auf der Mutter Grab. In einen Topf verpflanzt, grünte und blühte das Stöcklein noch lange Jahre am Fenster unseres bescheidenen, aber glücklichen Heimwesens.

Auch auf ihrem, der guten Cäcil, Grab grünen und blühen schon Rosen. Aber stets spricht man noch und wird noch lange sprechen von ihr, der hilfreichen Freundin und „Lehrmeisterin“.

G. Reich.

### Gar zartfühlend.

Fette: „Was, Karline, schon wieder von Professors weg?“

Karline: „Na, natürlich. Denkt dir nur die Miserabilität. Der Herr schließt den Sekretär ab und die Madam die Kommode. Kennt mich die Herrschaft noch gar nicht und hält mich für eine Diebin.“

### Auch ein Festredner.

Ein Militärverein hielt eine Abend-Unterhaltung ab, zu welcher sich auch viele Nichtmitglieder eingefunden hatten. Durch letzteren Umstand sah sich der Festredner veranlaßt, in seiner Rede zu folgenden bemerkenswerten Worten sich zu versteigen: „Liebe Mitglieder, wir wollen jetzt a mal Ruh schaffen; die Männer nehme ihre Weiber und die Bube ihre Maidele an d'Hand und des ander Zeug soll mache, daß es naus kommt.“



## Die Burg Hohenzollern.

Zwischen Neckar und Donau bei der Stadt Hechingen steigt der Zollerberg kühn und stolz aus der Ebene auf, 800 Meter über dem Meer und 280 Meter über dem umliegenden Gelände. Die obere Platte des Berges ist über zweihundert Schritte lang und über hundert Schritte breit; auf ihr steht die prächtige Stammburg der Hohenzollern, wie ein stolzes Adlernes Nest gelegen.

Im 11. Jahrhundert erstmals erbaut, brach für dieselbe im 15.

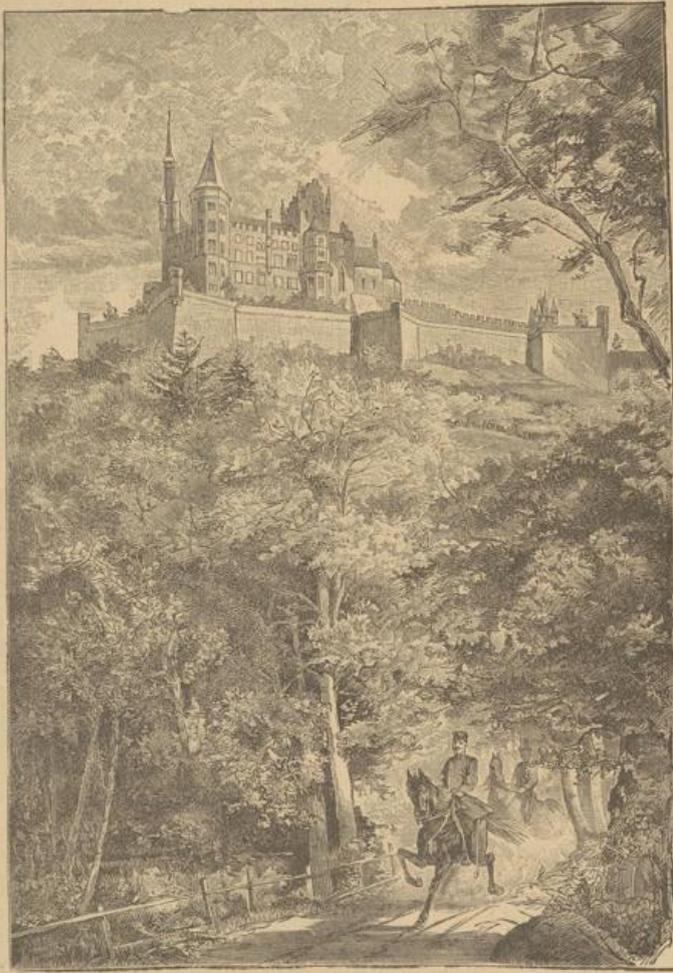
Jahrhundert eine böse Zeit an. Es hausten auf der Burg zwei Brüder, Graf Friedrich der Ältere, der Dettinger genannt, und Graf Eitel Fritz der Jüngere. Graf Friedrich hatte seinen jüngeren Bruder von der Burg verjagt und nun thaten sich achtzehn schwäbische Reichsstädte zusammen, um den Dettinger gleichfalls zu verjagen. Am 14. Mai 1423 ergab sich die Burg und wurde nach gründlicher Plünderung zerstört.

Ob schon die Burg auf Befehl des Kaisers niemals mehr aufgebaut werden sollte, vermochte doch Graf Jos. Niklas von Zollern, ein Sohn des Grafen Eitel Fritz, dreißig Jahre später dieselbe wieder aufzubauen. Der Bau wurde größer und stattlicher als der erste, aber im Laufe der Jahrhunderte verfiel auch dieser immer mehr,

zumal die Grafen und Fürsten ihre Residenz in das nahe Hechingen verlegten.

Als König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1819 als Kronprinz die Burg seiner Ahnen in ihrem trostlosen Zustande erblickte, beschloß er, dieselbe wieder neu aufzubauen. Diesen Vorfaß führte er als König mit den Fürsten von Hohenzollern aus. Im Jahre 1867 war die neue Burg in wahrhaft königlicher Pracht fertig gestellt nach den Plänen des Oberhofbau-

rat Stüler und General v. Britzow, Erbauer der Festung Ulm. Die Burg ist im gotischen Stile erbaut. Man sieht ein langes bastioniertes Sechseck mit hohen Mauern, innerhalb dessen sich die eigentliche Burg erhebt; südöstlich daran angebaut ist ein tiefer gelegenes Vorwerk mit dem Adlerthor als Eingang. Von den Zinnen grüßt der preussische Adler mit der Unterschrift: „Vom Fels zum Meer“. Innerhalb des Vorwerks gelangt man durch zwei Thore und einen Tunnel hindurch aufstei-



gend zu den Basteien. Die eigentliche Burg ist wieder von einer Ringmauer umgeben. In Gestalt eines Hufeisens liegen die Schloßbauten, von üppigem Efeu umrankt und überragt von fünf Thürmen, von denen drei auf der Westseite des Schlosses am meisten hervortreten; der schlanke Bischofsturm, der höchste, links davon der Kaiserturm, rechts der Marktgrafenturm. Auf der Süd-

seite erhebt sich der Michaelsturm. Von der inneren Einrichtung ist besonders der Grafensaal zu erwähnen, an diesen schließt sich die Kaiserhalle an. In der Bischofshalle befinden sich die Bilder der zahlreichen Hohenzollern, welche geistliche Würden inne hatten. Der Bibliotheksaal enthält Darstellungen aus der Sage und Geschichte der Burg. Während die evangelische Kapelle neu ist, stammt die katholische Kapelle noch aus dem 15. Jahrhundert. — Das Ganze ist ein Prachtbau, würdig des erhabenen Geschlechtes, dem er den Namen gegeben.

Von der Höhe der Burg genießt man einen interessanten Rundblick. Außer der ehemaligen Residenzstadt Hechingen erblickt man zahlreiche Ortschaften um den Berg herum in der fruchtbaren Gegend. Von Westen grüßen die dunkeln Höhen des Schwarzwaldes. Nördlich folgen wir dem Lauf des Neckars und erblicken die Universitätsstadt Tübingen, überragt von dem uralten Schlosse. Im Osten sehen wir die Berge der schwäbischen Alb mit ihren zahlreichen Burgruinen, als Staufen, Teck, Achalm, welche herübergrüßen zu dem Zoller und seiner königlichen Burg.



**Gute Aussichten.**

Wenn ihr Mädels euch nun nicht bald verheiratet, müßt ihr aus dem Hause und euer Brot dann selbst verdienen.

Aber, lieber Papa, wir wollen ja zu gern heiraten, hast Du denn Männer für uns?

Na, wenn der, den ich in Aussicht habe, anbeißt und es finden sich noch drei andere dazu, so habt ihr alle Männer!

**Ein Mißverständnis.**

Ein Bauer von B. kommt abends spät heim. Im Hausgang stößt er auf einen menschlichen Körper, was ihm sehr verdächtig vorkommt. Er ruft: „Wer ist da?“ Keine Antwort. Er ruft noch einmal. Endlich regt sich etwas. Der Bauer greift zu und erfäßt den Hals eines Menschen, welchen er erbärmlich würgt. Nach vielen Mühen gelingt es dem Gewürgten sich verständlich zu machen und er schreit: „Lont mi gau, i bin jo euer Knecht, i bi do glege und hab gwartet, bis das Kalb kumt, jetzt isch es aber do.“ Der Bauer bezog das Kalb auf sich, statt auf die Kuh, und die Würgerei begann von neuem.

Gespräch zwischen einem sächsischen Bauern und Friedrich dem Großen, als dieser die Schanzen um Dresden besuchte.

König: „Habt Ihr auch Einquartierung?“

Bauer: „Ja, erst Destrreicher und dann Preußen.“

König: „Welches sind denn die besten?“

Bauer: „Je nun, alle sind Soldaten.“

König: „Aber welche wünscht Ihr denn am meisten?“

Bauer: „Ja, wenn wir was wünschen sollen — dann wünschten wir, die Destrreicher lägen alle in der Elbe und ersöffen und die Preußen ständen am Ufer und lachten sich tot, dann wären wir beide los.“

**Geschäfts-Empfehlung.**

Eine Ulmer Konditorei empfiehlt zum Münsterfest ihre Waren in folgender poetischer Form:

Ulmer Späza, Ulmer Spähla,  
Spargala und Dgabrepla,  
Ulmer Pfeisle, Ulmer Gänsele,  
Ulmer Lorte, Kränz' und  
Kränzla,  
Ulmer Schachila, Donau-  
Weibla,

Fischerna in Ulmerhäubla,  
Ulmer Münster, Ulmer Schnei-  
der,

Schneckenudla und so weiter,  
Ganz von Zucker und kandirt,  
Süähigkeit wird garantirt.

Er hat's in d' Stiefel g'schütt'.



1. Der Maler streicht den Laden fein,  
Sein Bursche rührt die Farbe ein. —  
Da kommt der Meister Pfriem daher,  
Zum Kunden trägt die Stiefel er.



3. Beim Kaufmann Rosenstern kommt dann  
Der Meister schnellen Schrittes an,  
Reicht grüßend ihm die Stiefeln hin,  
Die Farbe ist noch immer drin.



2. Um die Plakate anzusehn,  
Bleibt Meister Pfriem ein Weilschen stehn,  
Indem der Bursch voll Hinterlist,  
Ihm Farbe in die Stiefel gießt.



4. Herr Rosenstern probiert geschwind,  
Ob sie auch weit genug ihm sind,  
Er zieht — da spritzt die Farbe 'raus! —  
Wie schwarz sah nun der Kaufherr aus!

An  
res  
schlichte  
jener  
haar  
Schleie  
schen  
führte  
einjam  
schritte  
Ersthe  
Leben  
wachte  
Kusdr  
ein Kl  
wie ein  
Land  
der lei  
Geist.  
die W  
Kusdr  
Jugen  
ren G  
Land  
fränkt  
ganzen  
Napole  
abgeleh  
pat or  
hin, ei  
Kaiser  
zum B  
auch di  
tragen.  
Reiches  
Gatin  
lieblich  
helm  
um den  
gehen.  
sich di  
nach W  
jederze  
überich  
Teil  
schreite  
Bliz,  
empore  
über ih  
wischt

## Der Ring der guten Fee.

Von Hermann Hirschfeld.

An einem trüben Augustnachmittag des Jahres 1807 wandelte eine Dame in lichtgrauem, schlichtem Wollkleid, das Haupt mit dem, der Sitte jener Zeit gemäß, ziemlich hoch aufgestämmten Haar von einem Strohhut mit wallendem blauen Schleier bedeckt, in der Umgegend der ostpreussischen Stadt Memel. Durch Gehölz und Feld führte ihr Weg sie dem Meeresstrande zu. Die einsame Wanderin mochte die dreißig kaum überschritten haben und gehörte zu jenen bedeutenden Erscheinungen, die, wer sie einmal gesehen, im Leben nicht wieder vergißt. Voll und schlank gewachsen, trugen ihre Züge einen unbeschreiblichen Ausdruck der Würde und Güte zugleich, leuchtete ein Augenpaar so licht aus dem edlen Antlitz, wie ein Spiegel der reinsten Seele.

Langsam verfolgte sie ihren Weg wie jemand, der leidend ist am Körper oder tief gebeugt im Geist. Vielleicht war beides hier der Fall, denn die Wangen der Dame waren bleich und der Ausdruck des Herzenskummers sprach sich in ihren Zügen aus. Möglicherweise mochte sie des schweren Geschickes gedenken, welches die preussischen Lande durch den Uebermut des unwiderstehlichen fränkischen Eroberers getroffen, der sich fast der ganzen preussischen Monarchie bemächtigt hatte. Napoleon zürnte, weil Friedrich Wilhelm III. abgelehnt hatte, sich den Verbündeten des Usurpators zu nennen, und selbst auf die Gefahr hin, ein Opfer seiner Treue zu werden, dem Kaiser von Rußland, Alexander I., die Hand zum Bunde reichte. Dafür hatte der König denn auch die schweren Folgen seines Entschlusses zu tragen. Bis zu der äußersten Grenze seines Reiches mußte der königliche Herr mit seiner Gattin, Preußens angebeteter Luise, mit seinen lieblichen Knaben Friedrich Wilhelm und Wilhelm, unserm nachmaligen großen Kaiser, fliehen, um den immer näher kommenden Feinden zu entgehen. In Königsberg nicht mehr sicher, hatte sich die Königin ganz in der Stille vorläufig nach Memel geflüchtet, um, wenn es sein mußte, jederzeit die nahe befindliche russische Grenze überschreiten zu können.

Trübe Gedanken suchten die langsam Dahinschreitende heim, das bewies der bange, flehende Blick, den sie eben zum bewölkten Himmelsdom emporrichtete, während ein tiefer Seufzer sich über ihre Rippen stahl. Nun aber hielt sie überrascht den Schritt an. Der schmale Pfad hatte

sie an einem ausgebreiteten Kornfeld vorübergeführt, aus dessen wogenden Aehren plötzlich die Gestalt eines kleinen, etwa zehnjährigen Mädchens emportauchte. Das schlicht aber sauber gekleidete Kind, mit sinnigem, lieblichem Gesichtchen, hatte Kornblumen gesammelt und schon von weitem die Nahende bemerkt. Wie von dem Anblick ihrer Erscheinung gefesselt, hatte die Kleine keinen Blick von ihr verwandt und kaum zu atmen gewagt; jetzt aber, da sie nur ein paar Schritte entfernt war, trieb es sie mit übermächtigem Drang. Den Weg der Dame kreuzend, trat das Mädchen aus dem leicht bewegten Kornmeer und hob wortlos, nur mit stummer Bitte in den blauen Augen, den Kornblumenstrauß zu der Betroffenen empor.

Die so unverhoffte Gabe schien eine seltsame Wirkung auf die Beschenkte auszuüben. Ein Ausruf hoher Freude klang aus ihrer Brust; dann aber hob sich ihr Blick abermals zu den Stätten des ewigen Lichtes empor, jetzt wie in seliger Verklärung und voll stummen Dankes. Den Strauß aber befestigte sie an ihrer Brust und beugte sich zu der Spenderin nieder. „Kennst du mich, liebe Kleine?“ fragte sie mit mildem, zu Herzen bringendem Ton.

Das Kind schüttelte den Kopf, und diese Wahrnehmung schien die Freude der Dame noch zu erhöhen. „Gottes Wink!“ sagte sie leise vor sich hin, „ein leiser Trost in dunkler Nacht.“

Aufs neue wandte sie sich zu dem Mädchen: „Wie heißt du, mein Kind?“

„Anna“, lautete die Antwort.

„Wohl, Anna“, fuhr die Dame fort, „du hast mir eine große Freude bereitet, nimm dies Goldstück und sage deinen Eltern, es in deinem Nutzen zu verwerten.“

Die Dame hatte einem samteneu Täschchen einen blitzenden Dukaten entnommen und wollte die Münze in des Kindes Hand legen; aber fast erschrocken wehrte dieses das Geschenk zurück.

„Kein Geld!“ sagte sie bittend, wobei sich die klaren Augen mit Thränen der Beschämung füllten, — „kein Geld, ich that es so gern.“

Ein holdes Lächeln überglänzte das Antlitz der Wanderin. Sie zog von ihrem kleinen Finger der linken Hand ein schlichtes goldenes Ringlein mit einem kleinen Saphir verziert und steckte es an den Goldfinger der Kleinen.

„So nimm diesen Reif zum Andenken, mein liebes Kind“, sagte sie innig, „möge Gott dir lohnen, was du mir durch deine Gabe an Freude und Frieden beschert!“

Wie segnend berührte die feine weiße Hand der Dame das blonde Mädchenhaupt, dann nickte

sie der jungen Spenderin noch einmal freundlich zu und setzte ihren Weg zum Meeresufer fort. Das Kind stand und stand und schaute mit leuchtenden Blicken der hohen Gestalt nach, bis sie an einer Biegung des Pfades verschwunden war, — dann kehrte es langsam und sinnend in das nahe Heimatdorf zurück.

\* \* \*

Das Jahr 1810 brachte, freilich unter gewaltigen Opfern, den Frieden zwischen Preussens Herrscher und dem französischen Kaiser, dem halb Europa unterworfen war. Als schönste Friedensgabe aber bescherte es den treuen Unterthanen des hartgeprüften Hohenzollernhauses die Rückkehr des geliebten Königspaares in ihre von der französischen Besatzung geräumte Residenzstadt Berlin. Unter endlosem Jubel war König Friedrich Wilhelm III. mit seiner erlauchten Gemahlin in den Mittelpunkt ihres Reiches eingezogen und ein deutsches Familienheim edelster Art entfaltet sich in den Räumen des mächtigen Schlosses, in denen noch kurz zuvor der fränkische Eroberer sein Quartier aufgeschlagen.

Einige Monate nach der Ankunft des hohen Paares waren verstrichen, als eines Morgens die in ihrem Bibliothekszimmer weilende Königin Luise die Klingel bewegte, die sofort den diensthüthenden Lakai herbeirief.

„Schon seit längerer Zeit,“ nahm die Herrscherin das Wort, „bemerke ich, so oft ich an das Fenster trete, eine Frau in ostpreussischer Tracht demselben gegenüberstehen und den Blick unverwandt auf meine Zimmer richten. Vielleicht hat sie irgend ein Anliegen. Ist es an mich gerichtet, soll man die Frau hierherführen.“

Der Lakai verneigte sich und verschwand augenblicklich, den Befehl seiner königlichen Herrin zu vollziehen. Wenige Minuten später erschien er aufs neue an der Schwelle.

„Es ist eine Frau aus Memel, Ew. Majestät,“ berichtete er, „die dringend um Gehör fleht. Sie ist im Vorzimmer.“

„Sie soll eintreten,“ befahl die Königin und der Lakai winkte der draußen Harrenden, während er sich selber entfernte.

Die Eintretende mochte einige dreißig Jahre zählen; es war sichtlich eine Frau schlichten Standes, aber von freundlichem, gutmütigem Antlitz, das ihr das Herz der Königin gewann. In unverkennbarer Angst und Befangenheit, gesenkten Blickes war sie über die Schwelle getreten; aber als sie den Blick zum edlen Angesicht Luises erhob, als die milde Stimme der hohen Frau sie freundlich herankommen hieß, strahlte solcher Glanz, so viel Zuversicht aus ihren Augen, daß Luise sich bewegt und gerührt fühlte.

„Seht, liebe Frau Königin,“ nahm der in diesen Zimmern ungewohnte Besuch das Wort, „ich hab den weiten Weg von Memel bis hierher gemacht, weil Ihr so gut seid und ich meinte, Ihr müßtet uns helfen in unserer großen Sorge. Aber als ich Euer großes Haus sah mit den vielen Leuten in Silber und Gold, die aus- und eingingen, da sank mir das Herz und ich meinte, ich könne nimmer vor Euer Angesicht. Da fiel mir's ein, daß sie unsere Frau Königin Luise die Mutter des



Königin Luise.

Volkes nennen; ei, dachte ich, eine Mutter schaut doch wohl dann und wann einmal hinaus über ihre Kinder, — und richtig, da stand die Frau Königin schon, und ich wußte, einmal wird sie dich schon gewahren und fragen was dein Begehre sei. So ist's auch gekommen, und nun, Frau Königin bin ich hier.“

Luise hatte sich in ihren Sessel niedergelassen. „Euer Vertrauen soll Euch nicht getäuscht haben, gute Frau,“ sagte sie herzlich. „Ich habe in trüber Zeit so viel Liebe in Ostpreußen gefunden, daß ich mich freue, wenn ich vergelten kann. Also, was habt Ihr mir zu sagen?“

„Ich bin Elisabeth Werner,“ nahm die Frau das Wort, „und mein braver Mann, der Kaspar Werner, ist Landmann und Schreiner in einem Dorfe nahe bei Memel. Wir haben zwei herzige

Kinder, einen Buben und ein Mädchen. All unser Lebtag mußten wir uns plagen, aber wir kamen doch vorwärts und jedermann ist uns gut gesinnt in der Heimat. Mein Kaspar ist ein bisschen Hitzkopf, aber sonst ein treues, ehrliches Blut und ein fleißiger Arbeiter. Da suchten uns Mißwachs und Krankheiten heim; wir setzten zu und zu und gaben alles hin, um nicht zu borgen, allein die Not ward immer größer. Nun trat erst das Unglück an uns heran“, fuhr die Erzählerin fort; „Jakob Margolf, ein reicher Viehhändler, von dem allbekannt ist, daß er Wucher treibt und die armen Leute schindet, hatte ein Auge auf unser Häuschen geworfen, das wir einst unsern lieben Kindern zu vererben gehofft. Er zwang meinen Kaspar förmlich, einen Vor-schuß darauf von ihm anzunehmen. Als nach kurzer Zeit die Schuld fällig war und wir das Geld nicht aufzutreiben vermochten, drängte er meinem Manne noch mehr auf, aus Mitleid mit den lieben Kindern, wie er sagte; aber endlich, als er meinte, daß es an der Zeit war, da mahnte und presste er und wollte nichts von Abschlag hören. Ja, eines Tages kam er mit dem Gerichtsdieners in unser Häuschen und nahm uns für Schuld und Zins und Aberzins unser Hab und Gut bis auf das Allernotwendigste, und in drei Wochen fällt ihm unser Häuschen dazu in die Hände.“

Die Frau machte eine Pause; doch ehe sie weiter zu reden vermochte, nahm die Königin das Wort.

„Was Ihr mir da erzählt, liebe Frau“, sagte sie in ihrer milden Weise, aber doch nicht ohne Ernst, „ist freilich traurig, und gern bin ich bereit, wenn Eure Angaben auf Wahrheit beruhen, Euch eine kleine Unterstützung zu gewähren so viel ich vermag, denn viele Augen blicken hoffnungsvoll auf uns, viele von gleichem Schicksal getroffen. Wer hat nicht Not und Sorge auf seinem Lebensweg kennen gelernt? Ich selber nicht zum wenigsten. — Aber sagt, war es nötig, wo ein Schreiben an Se. Majestät den König oder an mich genügt hätte, Mann und Kinder zu verlassen, um den weiten Weg von Eurer Heimat nach Berlin zu machen?“

Das Antlitz der Frau überzog hohe Röthe. „Meinet Ihr, Frau Königin“, sagte sie mit beinahe vorwurfsvollem Ton, ich sei um Almosen gekommen? Weiß ich doch, wie viel des Guten Ihr und der Herr König an armen Leuten thut, und der böse Franzmann hat Euch selber viel genommen. — Mein Kaspar ist jung und wieder rüstig, ich bin es auch; so lange wir schaffen

können, essen wir lieber Brot und Salz, ehe wir Betteln gehen.“

Die Königin schien überrascht. „Das ist brav gedacht“, erwiderte sie huldvoll, „und darum bin ich doppelt aufmerksam auf das, was Ihr mir sagen werdet.“

„Ich erzählte Euch schon, liebe Frau Königin“, fuhr Frau Werner fort, „daß mein Kaspar ein bisschen hitzig ist, obwohl er noch nie Händel gehabt und ungern ins Wirtshaus geht. Nun, als der Margolf mit dem Ortsdiener ins Haus kam und pfändete, da ließen wir's geschehen, es war ja im Namen des Gesetzes; wir gaben selbst unsere Eheringe her, da man sie forderte. Da sah unser Gläubiger am Finger unseres Töchterchens ein kleines schlichtes Reiflein, an Wert gering, aber dem Kinde wie ein Heiligtum lieb; er drang auf die Kleine ein und wollte mit Gewalt ihr das Reiflein abstreifen. Das Kind weinte und flehte, ihm nicht den Ring der guten Fee zu nehmen, auch wir baten von Herzen, aber der harte Mann lachte höhnisch und rief: hat eine gute Fee den Ring geschenkt, so mag sie ihn auch lösen, bis dahin bleibt er mein. Und nochmals riß er das Kind am Arm zu sich heran. Aber er mußte ablassen; denn in einem Weinkrampf fiel unser liebes Mädchen zu Boden. Da konnte Kaspar sich nicht länger halten; er faßte den unbarmherzigen Mann und schleuderte ihn weit aus der Thüre unseres Hauses. Margolf trug keinen Schaden davon, und das ganze Dorf gönnte ihm, was geschehen. Sein Schwager aber, der Schulze, gegen den keiner zu zeugen wagte, setzte eine lange Klage auf, und die Herren in Memel ließen sich blind machen und verurteilten meinen armen Mann zu acht Tagen Gefängnis. Das eben, Frau Königin“, endete die Erzählerin, „macht uns so unglücklich; die Schande kann er nicht überleben und ich auch nicht.“

Die Ostpreussin mußte innehalten, — Schluchzen drohte ihre Stimme zu ersticken. „Nun seht, Frau Königin“, brachte sie kaum verständlich hervor, „deshalb bin ich ja zu unserer Mutter Luise gekommen, damit sie für uns bitte und uns helfe. Trotz des Widerspruchs des Schulzen haben die Herren zu Memel meinem Kaspar Aufschub seiner Strafe bis zum Herbst vergönnt; und da habt Ihr ja Zeit, an uns zu denken, Frau Königin, nicht wahr? Armut wollen wir unseren Kindern vererben, aber keine Schande!“

Die Monarchin hatte sich erhoben. „Liebe Frau“, sagte sie mit dem Ausdruck wahrer Teilnahme, „glaubt mir, ich fühle mit Euch. Ich

kann für Euch und Eure Kinder sorgen; aber ob ich Euren Mann von den Folgen seiner wohl entschuldbaren, aber doch allzu raschen Handlung schützen kann, wage ich nicht zu entscheiden. Ich will den König bitten, noch einmal eine Untersuchung bei einem höheren Gericht zu veranlassen, denn die Noth Eures Gläubigers wiegt schwer in der Wage des Rechts, mit dem er sich jenes Ringes wohl durch den befugten Boten des Gerichts versichern lassen, aber sich nicht selbst an einem Kinde vergreifen durfte. Noch heute will ich bei Sr. Majestät Eure Sache führen und kann Euch hoffentlich Trost in die Heimat mitgeben."

In überwältigender Freude neigte sich die hoch Beglückte zu den Händen der Königin, um sie zu küssen: aber Luise wehrte ihren Ausbruch des Dankes freundlich ab. — "Nun sagt mir aber noch," fragte sie, "was hat es denn mit der sonderbaren Bezeichnung des Ringes Eurer Kleinen für eine Bewandnis? Wer ist denn die gute Fee, der das Kind das bedrohte Kleinod verdankt?"

"Ja, das ist eine seltsame Geschichte, liebe Frau Königin," entgegnete Frau Werner. "Seht, unser Mädchen war von jeher ein stilles, sinniges Kind, das gern die Augen zum Himmel emporhob, als müßte sie dort die Englein sehen. Am Herde, auf dem Schemel vor der Großmutter zu sitzen und sich Märchen und Sagen erzählen zu lassen, war ihre größte Lust, vor allem aber, wenn eine gute Fee darin vorkam, unter der sich das Mädchen wohl ein ganz besonderes Wesen vorstellen mochte. Nun kam sie eines Tages, es mögen drei Jahre her sein, ganz außer sich in unser Häuschen und sah so glücklich und verklärt aus, als sei ihr der liebe Herrgott selber begegnet. Auf alle Fragen schwieg sie still, aber spät abends in der Kammer, da vertraute sie mir heimlich; sie sei im Felde gewesen, Kornblumen zu pflücken, und da habe sie eine gute Fee langsam den Weg entlang wandeln gesehen. Das holde Angesicht der Ueberirdischen habe ihr so traurig gedünkt, daß ihr die Thränen in die Augen gekommen, und in ihrer Herzensinfaht habe sie gedacht, daß es der guten Fee vielleicht Glück und Freude bringen könne, wenn sie ihr ungeheiß die Blumen biete. So sei sie denn aus dem Korn hervorgetreten und habe den Strauß emporgehoben und da habe sich das liebe Angesicht verklärt wie eitel Sonnenschein und die feine weiße Hand habe sich segnend auf des Kindes Haupt gelegt. Zum Andenken gab die Unbekannte meiner Anna jenen Ring, und ob wir ihr gleich den Glauben ausreden wollten

und meinten, es sei eine vornehme Dame gewesen, die dem Mädchen eine Freundlichkeit so reich vergolten, — sie ließ es sich nicht nehmen, für sie blieb es der Ring der guten Fee. Und als ich schied, um unsere Noth vor unsere Frau Königin zu bringen, da steckte mein Ansuchen mir beim Scheiden das Ringlein an den kleinen Finger und sagte mir ins Ohr: nimm ihn mit, die gute Fee wird schon helfen! — Und seht, Frau Königin," schloß die Erzählerin, auf ihre linke Hand weisend, "seht, da ist das Ringlein der guten Fee, — und mein Kind hat Recht gehabt, es hat geholfen!"

Nur einen flüchtigen Blick hatte die Königin auf den schlichten Ring geworfen; plötzlich leuchtete die Erinnerung in ihrer Seele auf. "Nein," rief sie mit bewegter Stimme, "nein, liebe Frau, nicht die gute Fee, wohl aber der Glaube an die Güte und Allmacht des Vaters droben, der einst in trüber Stunde Euer Kind auf meinen Pfad sandte, mir zum Trost, wie er Euch heute zu dieser Stätte führte. In Kummer über das Schicksal unseres Vaterlandes, zur Ferne getrieben durch Kaiser Napoleons Macht, das Herz zerrissen vor Sorgen um die Meinen, schritt ich damals einsam zum Strande der See hinab. Mir war es, als könne ich nie wieder Glück und Freude erleben, als müßte ich an Himmel und Menschen verzweifeln. Da bat ich den lieben Gott, wenn er mich nicht ganz verlassen und sein Vaterauge von mir gewendet, um ein sichtliches Zeichen zu Trost und Hoffen. Und siehe," fuhr die Herrscherin fort, "in demselben Augenblick trat Euer Kind mir entgegen, mit seinen treuen Augen zu mir aufsehend und mir den Strauß meiner Lieblingsblumen in der Farbe des Himmels bietend. Ihr aber hattet Recht, gute Frau; keine überirdische Erscheinung war es, die von der eigenen Hand das Ringlein an den Finger Eures Kindes steckte, keine Fee, — aber Eure zu jener Zeit so unglückliche Königin Luise, — ich selber. Und was das Kind mir damals an Trost erwiesen, wie ein Bote Gottes, den Eltern will ich's heute vergüten."

Sie streckte der Mutter Annas ihre Hand entgegen, aber was sie vernommen, was ihr geschah, war der schlichten Frau zu viel; schluchzend sank sie zu den Füßen der Monarchin nieder und küßte das Kleid der Landesmutter Luise, — der guten Fee.

\* \* \*

Durch eigenhändige Anweisung des Königs ward der Prozeß des Kaspar Werner vor einem

höheren Gerichtshof erneut. Er endete mit der Freisprechung des in seinem Eigentum durch Noheit und Gewalt schwer gekränkten und gereizten Mannes. Seinem harten Gläubiger, Jakob Margolf, aber wurde im Lauf der Verhandlung eine ganze Reihe von Betrugsfällen nachgewiesen, die ihrem Urheber eine längere Freiheitsstrafe bewirkten. Auch der Schulze, sein Beschützer, ward zu allgemeiner Genugthuung seines Amtes entsetzt.

Von Preußens edler Königin reich unterstützt, hob sich bald der Wohlstand im Hause Kaspar Werners und seiner braven Frau; Anna wurde, zur holden Jungfrau erblüht, die Gattin eines höheren, allseitig geachteten Staatsbeamten. Erst vor kurzem schloß sie, hochbetagt, im Kreise ihrer Kinder und Enkel die Augen, nachdem ihre geliebte Landesmutter leider so bald schon nach jenen Tagen zur ewigen Ruhe eingegangen. Aber der Ring der Königin Luise erbt sich, wie die Kunde seines Ursprungs, von Geschlecht zu Geschlecht fort und mit ihm die Bezeichnung, welche kindlicher Glaube der Aeltermutter ihm dereinst beigelegt: „der Ring der guten Fee!“

### Koschtmijoniz.

In einer Amtsstadt zwischen Offenburg und Bruchsal war ein Registrator, ein gewissenhafter, pflichteifriger Mann, der selbstverständlich sich auch die nötige Erholung gönnte. Samstag-Nachmittags, oder wenn sonst keine pressanten Geschäfte vorlagen, machte er sich gerne Bewegung, hinaus nach dem nächsten Hest in den Mohren. Der Mohrenwirt verzapfte ein gutes Glas ungetauften Wein, und da er auch selbst schlachtete, so fehlte es nie an einem guten Wickel: Saueressle, Schinken, hausgemachten Schwartenmagen, Schweinsknöchel und andere Delikatessen. Wenn es die Geschäfte erlaubten, ging jedesmal auch des Registrators Freund, der Revident, mit und jedesmal schickten sie das Büblein des Mohrenwirts hinüber zum Gemeindeverrechner: „En schönen Gruß, und die Herre vom Amt seien da; er soll kommen, es fehle der vierte Mann zum Zego!“ Und bereitwillig zog der dienstbeflissene Verrechner den andern Rock an und ging. Aber nicht selten wurde es Abend und die Frau mußte mit dem Nachtesen auf ihn warten. Endlich kams ihr doch gar zu oft.

„Hannes“, stellte sie ihm vor, „schau, so kann des Dings net fortgeh“. Du versäumst jedesmal en halbe Tag und verthust noch obendrein dein gutes Geld — von de viele G'schäften in Haus und Feld, die unterdesse liege bleibe, gar net

z'rebe. Die Herre, jo, die henn gut mache, die henn nor ein G'schäft, und die B'soldung laaft fort, ob se in d'r Kanzlei oder im Wirtshaus sitze!“

„A was!“ entgegnete er, „des verstesich du net! Ich kann die Herre net vor de Kopf stoße, unseiner brucht se immer wieder. Un splendid, des muß e sage, sinn se; denn es koscht mi jo nix, sie halte mi frei.“

Nun, die Frau gab sich drein, wenn auch widerwillig. Und so gings fort bis nach Neujahr. Da kommt eines Tages des Mohrenwirts Büblein wieder — die Frau Gemeinverrechnerin war zufällig allein in der Stube — und bringt, mit einem „Gruß vom Vater“, eine Rechnung: An dem und dem — Wein, Käse und Becken . . . so und so viel; dann zehn Portionen Sülz, Grieben- und Leberwürste . . . macht so viel; ferner Sauerkraut und Schweinswaden — ditto mit Senf . . . Zusammen — nun es soll ein ganz hübsches Sümmlin ausgemacht haben.

„s isch recht, Jakobbele“, sagt die Frau. „Sag 'em Vater, mein Ma' wer' selwer komme!“ — Gut, der Jakobele geht — die Frau aber macht die hintere Thür auf — ihr Mann war just im Hof, wo er seinen zwei Säulein zuschaut und sich freut, wie g'frätz und busper sie schon seien.

„Hannes!“ ruft sie.

„Was isch?“

„Komm 'rinn, guck, de Koschtmijoniz isch bo!“ — Und nun gings über ihn her. „Du musch nit de Herre spiele! — Sell, e haw d'r 's g'sagt? Dene, ob se in d'r Kanzlei oder im Wirtshaus sitze, laaft die B'soldung fort. Ah deine laaft fort, awer wohin? Nüwer in de Mohre; da“, sagte sie und gab ihm die Rechnung, „kannsch se jez hinner de Spiegel stecke.“

Er kratzte sich hinterm Ohr. Und wenn das Büblein hernach wieder gekommen ist: die Herre vom Amt seien da! sagte die Frau ganz höflich: „E schöne Empfehlung un mein Ma' sei grad am G'schäft; wenn er ferti sei, wer' er komme. Awer sag' nor, es könn' spät Owe werde.“

Und die Moral von der Geschichte — nun, die kann der geneigte Leser selbst anwenden. Der Kalendermann will weiter nichts sagen, als: Manche Frau wisse die Rechnung richtiger zu stellen als ihr Mann, und sollte er sogar Gemeinverrechner sein.

### An die Kritiker.

Das ist die klarste Kritik von der Welt, Wenn neben das, was ihm mißfällt, Einer was Eigenes, Besseres stellt.

Geibel.

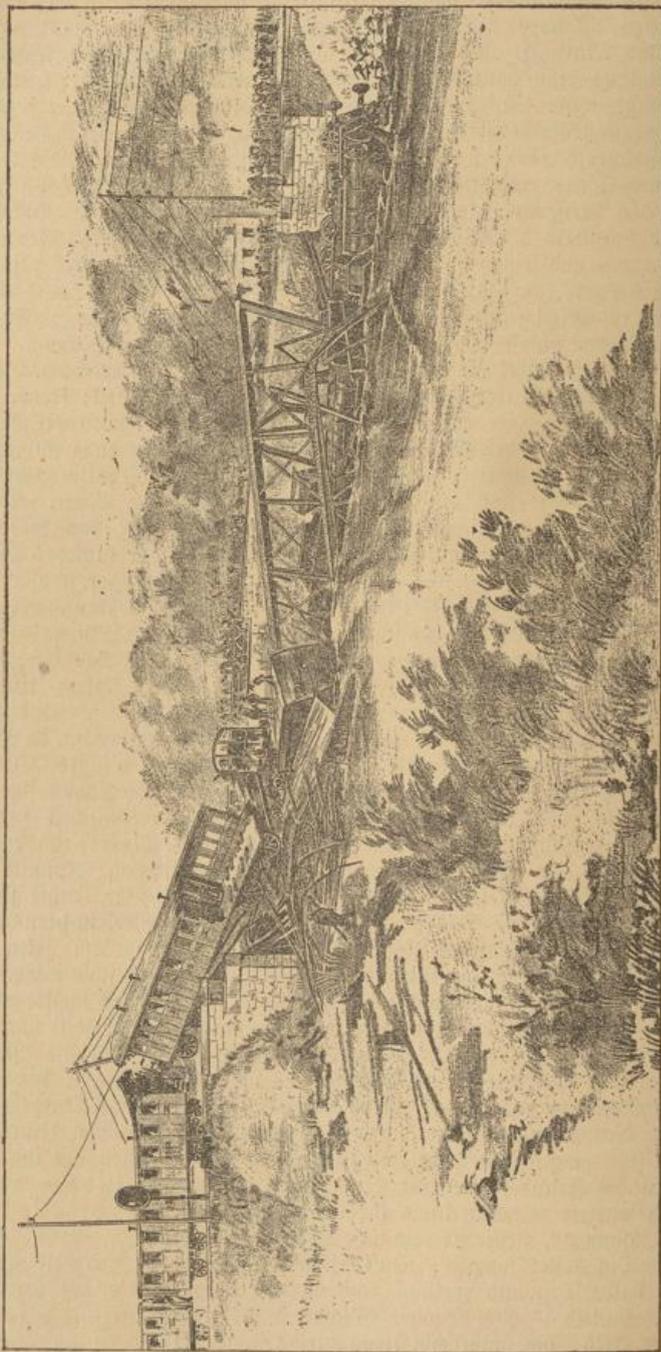
## Das Eisenbahn-Unglück bei Mönchenstein.

Gar festlich hatte sich der Ort Mönchenstein bei Basel herausgeputzt, mit Kränzen und Fahnen waren die Häuser geziert, und fröhliche Menschen strömten in das Thal der Birs. Sollte doch am heutigen Sonntag, den 14. Juni, ein Geseangfest in Mönchenstein gefeiert werden. Selbst der Himmel schien dem Feste günstig zu sein, denn nach langen Regentagen blickte die Sonne zum erstenmal wieder vom blauen Himmelszelt freundlich in das liebe Birsthal. Um 2 Uhr mittags begannen in der Kirche die Wettgesänge. Eben hatten die Chöre das Lied begonnen:

*I han es Hüeli nett und blant  
Im liebe Schwyzerland,*

als eine Unruhe unter den Zuhörern entstand, die fort und fort wuchs. Da erhob sich plötzlich der Festpräsident bleich und zitternd und verkündete, daß eben ein gräßlich Unglück geschehen, indem die Eisenbahnbrücke mit einem Personenzuge zusammengebrochen sei. Alles stürmte zur Kirche hinaus, das Dorf hinunter an das Wasser. Ein entsetzlicher Anblick bot sich hier den Augen und das Thal hallte wieder von dem Jammergeschrei der Verunglückten. In der nächsten Stunde hatte Mönchenstein seinen Schmuck abgelegt, Fahnen und Guirlanden waren von den Häusern verschwunden und statt froher Lieder hörte man in den Straßen Heulen und Weheklagen.

Der verunglückte Zug war um 2 Uhr 15 Minuten von Basel abgegangen, er bestand der Reihe nach aus 2 Lokomotiven, 1 Packwagen, 2 Personenwagen, 1 Postwagen, 1 Eilgutwagen und 7 weiteren Personenwagen. In dem Zuge befanden sich allein etwa 300 Personen, die nach Mönchenstein fuhren, außerdem viele nach



entfernt  
füllt w  
Die  
Freiße  
selbe  
denen  
und üb  
nach ob  
hiebei  
Quader  
(rechts)  
Lokomot  
Maues  
ragen  
folgen  
auf d  
nachfo  
durch  
genden  
die Vor  
und zer  
durch d  
dem G  
erhelle  
leichte  
Der  
Feiger  
er erz  
ein ent  
umgefa  
ersten  
den die  
auf ihr  
bemerk  
Zu G  
und er  
folgend  
Allmäh  
den Fe  
dem R  
half d  
hatten  
Luftzug  
das Be  
denn f  
gewese  
Luft.  
Fenster  
Ein  
erzählte  
liche Fi  
nur no  
Sterben  
merr.

entfernteren Stationen, so daß derselbe überfüllt war.

Die erste Lokomotive war bereits über der Brücke auf dem Gemäuer des Dammes, als dieselbe mitten entzwei brach. Durch den entstandenen Ruck kam die Lokomotive aus den Schienen und überstürzte sich, so daß sie mit den Rädern nach oben im Wasser lag, neben dem Gemäuer; hiebei wurden aus dem Mauerwerk die stärksten Quadern herausgerissen, wie man auf dem Bilde (rechts) aus den Lücken ersieht. Die zweite Lokomotive blieb aufrecht im Wasser vor dem Mauerwerk stehen. Die sieben folgenden Wagen lagen im Wasser größtenteils zertrümmert. Der folgende Wagen blieb hängen, vom Damm bis auf die Trümmer herunterreichend. Auf dem nachkommenden Wagen stand ein Zugführer, der durch das Vor- und Rückwärtsdrücken des hängenden Wagens gequetscht und getötet wurde; die Vorderwand dieses Wagens wurde eingedrückt und zerschmettert. Die drei letzten Wagen blieben durch das sofortige Wirken der Luftbremse auf dem Geleise stehen, die Passagiere in denselben erhielten durch das Hin- und Herwerfen nur leichte Verletzungen.

Der auf der zweiten Maschine befindliche Heizer wurde wie durch ein Wunder gerettet; er erzählte, daß plötzlich ein betäubender Krach, ein entsetzliches Getöse entstanden sei. Er wurde umgeschlagen und fühlte heftige Stöße. Im ersten Augenblick konnte er wegen des entstehenden dichten Dampfes nicht sehen; eine Kiste war auf ihn geworfen worden. Als er sehen konnte, bemerkte er, wie die Lokomotive langsam sank. Zu Häupten türmten sich die Wagen hoch auf, und er glaubte nichts anderes, als daß die nachfolgenden Wagen alle auf ihn stürzen würden. Allmählich senkten sich die Wagen langsam in den Fluß. Der Heizer arbeitete sich mühsam aus dem Kohlenhaufen, in dem er verschüttet lag, und half dem Lokomotivführer, sich zu befreien. Dann hatten die beiden die Geistesgegenwart, sofort den Luftzug zur Heizung der Maschine abzusperren und das Ventil zu ziehen, daß der Dampf entweiche, denn sonst wäre eine Kesselplosion zu befürchten gewesen. Ein grauenhaftes Schreien erfüllte die Luft. Der Heizer sah, wie die Passagiere zu den Fenstern hinaus krochen und in die Birs sprangen.

Ein anderer, der sich aus dem Zuge rettete, erzählte: „Aus der Birs heraus ertönten schreckliche Hilferufe; dann wurde es stiller, man hörte nur noch Stöhnen und die letzten Schreie der Sterbenden, zuletzt leises Wimmern und Jammern. Es war zum Wahnsinnig werden.“

Nach einer halben Stunde waren über hundert Personen aus dem schief abhängenden Wagen gerettet, allen war das Gesicht blau aufgelaufen. Da alle Telegraphendrähte zerrissen waren, dauerte es eine Stunde, bis ein Zug Hilfe bringen konnte. Die Szenen, welche sich hier abspielten, waren herzerreißend: Weinende Familienväter, halb irre Mütter, die nach ihren Kindern schrieten; Kinder, die ihre Eltern suchten — dazu das Stöhnen der Verwundeten. Einen entsetzlichen Anblick bot der Trümmerhaufen, aus dem blutende Köpfe, Arme und Beine herausragten, und wo viele so eingeklemmt waren, daß man sie nicht herausbrachte und dieselben ertrinken lassen mußte. Eine Frau war bis an die Brust im Wasser zwischen Trümmern eingeklemmt und mußte so mehrere Stunden warten, bis sie befreit werden konnte. Ein Herr lag mit zerdrückten Füßen unter einem Rad; er bat, man möchte ihm doch die Füße abschneiden und ihn hervorziehen. Stundenlang mußte er so ausharren. Um seine Schmerzen zu lindern, gab man ihm Morphiumeinspritzungen; endlich erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. — Ein Türke war zwischen einem Rade und einem Stück Eisen eingeklemmt, in die Brust hatte sich ein Holzkeil eingestoßen; die Leiche war gräßlich entstellt, das Gesicht blauschwarz. Unter dem überhängenden Körper des Türken hatte sich ein Knabe geborgen, der wie durch ein Wunder gerettet wurde. Bei manchen dauerte es sechs Stunden, bis man sie herausbrachte. Viele staken so zwischen den Trümmern, daß man sie gar nicht herausbekam und sie elend umkommen mußten, trotzdem manche Heldenthat bei dem Rettungswerk vollbracht wurde. Ein in einem nahe gelegenen Hause bediensteter Knecht stürzte sich mehrmals ins Wasser und brachte mit eigener Lebensgefahr Verwundete und Tote ans Ufer.

Aus Basel waren bald eine Anzahl Aerzte zur Stelle, ebenso das Sanitätspersonal mit den Transportmitteln. Die Rettungsarbeiten wurden erschwert, weil das Wasser an der Unglücksstätte sich staut. Die Schwerverwundeten, 41 an Zahl, wurden nach Basel in den Kantonshospital geschafft, die Leichtverwundeten wurden in Eile verbunden und von Angehörigen und Freunden fortgeführt.

Die aus den Trümmern geholten Leichen wurden auf der nahen Wiese niedergelegt. Da lagen sie, Leiche an Leiche, Männer, Frauen und Kinder, alle schrecklich zugerichtet.

Im Flusse lagen neben den Lokomotiven zerschmettert die vier ersten Personenwagen, der Post-, Eilgut- und Gepäckwagen, nebst vielen Leichen, teilweise gräßlich verstümmelt. Kurz vor

dem Einsturz der Brücke war der Pariser Expreszug und gleich hintendrein ein schwerer Güterzug über dieselbe gefahren.

Die Toten wurden andern Tags in eine benachbarte Scheune gelegt, es waren zwei lange Reihen, grausig zum Anschauen. Da lag ein Knabe ohne Kopf, andern fehlten Arme, Füße usw. Eine Familie, Vater, Mutter und zwei Knaben, lagen tot nebeneinander, daneben ein Vater mit seinen zwei Kindern. Eine Familie Bubeck aus Basel wurde durch dieses Unglück wohl am schwersten heimgeführt, der Großvater wurde schwer verletzt, zwei Söhne, eine Tochter und eine Enkelin kamen ums Leben, auch die Schwiegertochter wurde verwundet. Die meisten erlitten den Erstickungstod durch Ertrinken.

Wie durch ein Wunder konnten sich mehrere aus den ersten Personenwagen retten. Einer derselben erzählte: „Ich war im ersten Wagen dritter Klasse, neben mir saß eine Frau mit einem Kind auf dem Arme. Mitten auf der Brücke erfolgte ein Krach, ich sah die erste Lokomotive hinunterfallen und wurde betäubt. Als ich wieder zu mir kam, war ich bis zum Hals im Wasser, das von oben herein kam, weil die Decke des Wagens weg war. Die Frau neben mir hatte mich umfassen, war aber tot, ebenso ihr Kind, im Wagen hörte ich noch einzelnes Gemurmel. Ich hielt mich am Gitter der Brücke, konnte aber nicht loskommen, weil meine Füße eingeklemmt waren. Erst nach einer Viertelstunde konnte ich loskommen und wurde gerettet.“ — Ein anderer hatte sein dreijähriges Kind auf dem Schoße sitzen, als er plötzlich durch einen Ruck auf die Bank gegenüber geworfen wurde. Er zog die Füße auf und hob das Kind in die Höhe. Am Wagen wurde die vordere Wand eingedrückt, Wände und Decke verschoben sich und der Fußboden wich. Im nächsten Augenblick befand er sich mit dem Kinde, das er fest umschlungen hielt, unter Wasser, inmitten vieler Trümmer. Nach verschiedenen Versuchen gelang es ihm, sich herauszuarbeiten und an die Oberfläche des Wassers zu kommen, auch das Kind war noch am Leben. Schwimmend erreichte er mit demselben das Ufer. — Ein Basler Herr mußte beim Einsteigen einen der vorderen Wagen wieder verlassen, weil seine Cigarre noch brannte und in diesem Wagen nicht geraucht werden durfte. Er ging von Wagen zu Wagen, alles war besetzt. Endlich findet er noch Platz im hintersten Wagen und blieb hier von dem Unglück verschont. — Ein Mann im vordersten Wagen sah eben zum Fenster hinaus, als die zweite Lokomotive sich langsam senkte;

er sprang hinaus ins Wasser und kam glücklich davon. — Der Heizer von der ersten Lokomotive saß zusammengekauert am Ufer, war aber so erschüttert, daß er nicht sagen konnte, wie er sich gerettet hatte.

Das Herausholen der Wagen- und Brückenteile aus dem Wasser war eine sehr schwierige Arbeit, weil alles durcheinander und ineinander gefeilt war, Sappeure und Pioniere besorgten diese Arbeit. Nach sechs Tagen wurde das Wasser von einem Taucher untersucht, aber keine Leichen mehr gefunden. Die Lokomotiven mußten stückweise auseinander genommen werden, weil sie zum Herausheben zu schwer waren.

Das Mönchensteiner Unglück ist eines der größten, die bis jetzt beim Eisenbahnbetrieb vorkamen. 73 Menschen kamen dabei ums Leben, 41 wurden schwer und 91 leichter verletzt. Der Schaden an Material beträgt etwa zwei Millionen.

### Das Vergißmeinnicht.

Ueber die Entstehung des Namens des von uns allen gern gesehenen freundlichen und bescheidenen blauen Blümchens entnehmen wir einem älteren Buche über Leben, Sinn und Sprache der Pflanzenwelt in älteren und neueren Dichtungen folgendes kleine Gedicht, das namentlich unseren Leserrinnen willkommen sein dürfte.

Als unser Herr die Blumen schuf,  
Stand jede da auf seinen Ruf,  
Und alle in bunten Gewändern kamen  
Und fragten, sich neigend, nach ihren Namen.  
Der Herr benannte die tausend Gestalten,  
Befahl, die Namen wohl zu behalten.  
Da kam am Schlusse ein Blümlein zurück  
Und klagte mit einer Thräne im Blick:  
„Ich habe in dem großen Verein  
Vergessen, Herr, den Namen dein!“  
Der Herr mit ernstem Angesicht  
Zum Blümlein freundlich drohend spricht:  
„Vergiß—mein—nicht!“  
Das Blümlein dachte der Rede nach,  
Zog sich zurück an den stillen Bach;  
Sein freundlich Blau, sein gelber Stern  
Glänzt anspruchslos, von Menschen fern.  
Wenn gute Menschen vorübergeh'n,  
Und dieses freundliche Blümchen seh'n,  
Wenn Lieb' und Freundschaft es sinnend bricht,  
Aus ihm noch die freundliche Stimme spricht:  
„Vergißmeinnicht!“

### Das Glück.

Das Glück — kein Reiter wirds erjagen —  
Es ist nicht dort, es ist nicht hier,  
Lern überwinden, lern entsagen,  
Und ungeahnt erblickt es dir.

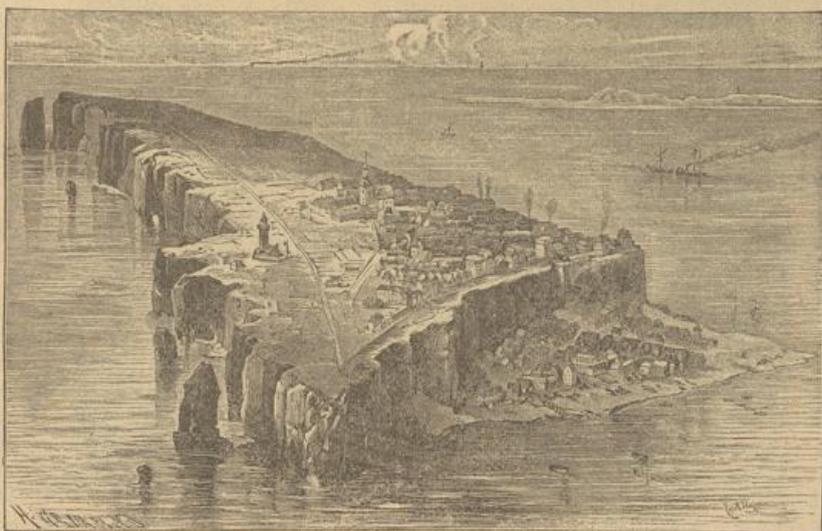
# Weltbegebenheiten.

(Juli 1890 bis dahin 1891).

Es ist ziemlich still verlaufen, das letzte Jahr. Die verschiedenen Völkerschaften haben sich friedlich zu einander verhalten, wenn auch einer oder der andere eine Faust im Sack gemacht hat, so ist er doch nicht heraus damit, weil er dem Wetter nicht traute, denn der andere, fürchtete er, hätte am Ende gar schon einen Knüppel bereit gehabt. Nur mit unseren neuen Landsleuten in Afrika drüben giebt's hie und da einen Kupfer, weil sie sich nicht wollen „zivilisieren“ lassen. Es soll ihnen mitunter gehen wie jenem Bäuerlein, zu dem der Amtmann sagte: Warum scheltet ihr denn immer und seid so unzufrieden, wir wollen ja nur euer Bestes, worauf das Bäuerlein antwortete: Ja, Herr Amtmann, das Beste möchten wir eben selber behal-

ten. Auch im Kleinen gabs nicht viel Spektakel, denn der Wein ist nicht geraten, der sonst in guten Jahrgängen manchen in die Hitze treibt; 's war halt wieder ein „Suremis“, wie man im badischen Oberland sagt. Aber Frucht hats gegeben, viel und gut, wie selten in einem Jahre, auch die Kartoffeln sind geraten, desgleichen die Futterkräuter. Einen Winter haben wir auch gehabt, und was für einen! Das war ein strenger Patron, sechs Monate hat er regiert, und nachher wollte es erst noch nicht warm werden, denn man mußte im Brachmond noch dann und wann die Stube heizen.

richtet, daß das Deutsche Reich sich vergrößert hat durch die Erwerbung von Helgoland, das bis dahin England gehörte, und daß diese Erwerbung auf friedlichem Wege vor sich ging. Am 8. August 1890 erfolgte die Uebergabe in feierlicher Weise. Der englische Gouverneur verlas die zwischen Deutschland und England getroffenen Abmachungen, worauf Minister von Bötticher die Insel im Namen des Kaisers übernahm. Als sodann die deutsche Flagge aufgezogen wurde, brach die Menge in jubelnde Rufe aus. Andern Tags besuchte der deutsche Kaiser die Insel und



Insel Helgoland.

nahm die Fuldigung der Helgoländer entgegen; 20 Helgoländerinnen überreichten ihm ein Blumentischen in Gestalt der Insel mit darauf liegendem

dem

ten. Auch im Kleinen gabs nicht viel Spektakel, denn der Wein ist nicht geraten, der sonst in guten Jahrgängen manchen in die Hitze treibt; 's war halt wieder ein „Suremis“, wie man im badischen Oberland sagt. Aber Frucht hats gegeben, viel und gut, wie selten in einem Jahre, auch die Kartoffeln sind geraten, desgleichen die Futterkräuter. Einen Winter haben wir auch gehabt, und was für einen! Das war ein strenger Patron, sechs Monate hat er regiert, und nachher wollte es erst noch nicht warm werden, denn man mußte im Brachmond noch dann und wann die Stube heizen.

Schlüssel. Die abends vorher eingetroffene Panzerflotte ließ ihre Mannschaften ausschiffen, gegen 3000 Mann, deren strammes Auftreten machte auf die Helgoländer einen guten Eindruck. Die Insel Helgoland besteht aus einer dreieckigen, 50—60 Meter schroff aus dem Meere aufsteigenden Felsmasse mit kleinem flachen Vorlande und einer nahe gelegenen Düne, welche als Badeplatz benützt wird, alles zusammen etwas über einen halben Quadratkilometer groß. Als Seebad ist Helgoland schon lange berühmt.

Ende August stattete der deutsche Kaiser dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab. — Am 17. Dezember wurde der sechste kaiserliche Prinz

geboren, er erhielt die Namen Joachim Franz Humbert. Von den kaiserlichen Söhnen wurde Kronprinz Friedrich geboren am 6. Mai 1882, Prinz Eitel Friedrich am 7. Juli 1883, Prinz Adalbert am 14. Juli 1884, Prinz August Wilhelm am 28. Januar 1887, Prinz Oskar am 27. Juli 1888. — Am 1. Januar 1891 trat das Gesetz über Alters- und Invalidenverforgung in Kraft; es ist dies ein bedeutender Schritt zur Lösung der sozialen Frage.

Im abgelaufenen Jahre ereigneten sich auch wieder Unglücksfälle der mancherfachsten Art. Anfangs August richteten Ueberschwemmungen im oberen Rheinthale großen Schaden an, der Verkehr bei Bregenz war ganz unterbrochen und viele Dörfer im

Borarlberg, die sich von den Ueberschwemmungen im Jahre 1888 noch nicht erholt hatten, standen unter Wasser. An drei Stellen durchbrach der Rhein die Dämme und überschwemmte die Felder. Die Wassernot begann oberhalb Chur, wo die Wassermassen ungeheuerere Felsblöcke

und Baumstämme mit sich führten, auch Trümmer von Ställen und Brücken, sowie Tierleichen wurden das Thal herabgeschwemmt. Auch aus Bayern und Oesterreich wurden große Ueberschwemmungen gemeldet. In Prag stürzten drei Bogen der alten steinernen Karlsbrücke ein samt den darauf befindlichen Denkmälern. — Am 27. Juli 1890 ging das freundliche Bergdorf Broc im Kanton Freiburg (Schweiz) vollständig in Flammen auf. 34 Häuser verbrannten, obschon 40 Spritzen ihre Wasserstrahlen in das Feuermeer sandten. Bei diesem schrecklichen Brande kamen vier Frauen ums Leben. — Das Jougthale im Kanton Waadt wurde am 20. August von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht.

In Brassus wurden an etwa 50 Häusern die Bedachungen und oberen Stockwerke zerstört, in Lesentier mehr als 100 Häuser beschädigt oder gänzlich zertrümmert. Waldungen wurden in der Länge von 20 Kilometern und in einer Breite von 200 Metern wie weggerasert. Hunderte von Tieren wurden getötet. — Am gleichen Tage wüthete auch in verschiedenen Gegenden Frankreichs ein schrecklicher Wirbelsturm, teilweise mit schweren Gewittern verbunden. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, auch stürzten viele Häuser ein. — Aus Amerika kamen ähnliche Botschaften. — In Krefeld (Rheinpreußen) stürzte am 10. August infolge eines Kanalarbruchs bei einem Gewitter ein Haus ein, das von 50

Personen bewohnt war; 26 derselben wurden tot aus den Trümmern hervorgezogen.

Am 22. September wurde der badische Ort Gerlachheim von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, es verbrannten 97 Gebäude, darunter 25 Wohnhäuser. „Der Schaden ist sehr groß, viele Abgebrannte sind



Der Kaiser nimmt die Guldigung der Helgoländer entgegen.

nicht versichert“, so lautete der Bericht. Sehr häufig heißt es bei Berichten über Brandunglücke, daß die Abgebrannten nicht versichert seien, darum möchte bei dieser Gelegenheit der „Vetter“ an Jedweden die Mahnung richten: Versichere dein Hab und Gut! denn du weißt nicht, zu welcher Stunde ein Unglück über dich und die deinen hereinbricht. Spare lieber an andern Sachen, aber nur hier nicht. Für die paar Baßen Versicherungsgeld kannst du ruhiger schlafen.

Auch in Bergwerken kamen wieder Unglücksfälle vor, so in der Grube Maibach bei Neunkirchen, wo durch eine Explosion gegen 30 Bergleute ihr Leben einbüßten. Auf der Zechen Hibernia bei Selsenkirchen kamen durch schlagende Wetter

52 Bergleute um, außerdem gab es viele Verwundete. Es ist ein schwerer Beruf, tief unter der Erde sein Brot verdienen zu müssen und dabei fortwährend in Lebensgefahr zu schweben.

Bei Gibraltar stieß am 17. März 1891 ein von Triest kommender Dampfer mit 700 italienischen Auswanderern an Bord mit einem englischen Panzerschiffe zusammen. Das Auswandererschiff erhielt ein dreißig Fuß großes Loch, gewaltige Wellen schlugen über das Verdeck, worauf das Schiff sofort sank und 576 Menschen ertranken.

Am 22. April flog in Rom ein Pulverturm in die Luft. Ueber 30 Tote wurden unter den Trümmern hervorgeholt und Verwundete gab es mehr als 200; außerdem stürzten mehrere Häuser ein und viele andere wurden beschädigt. Auch im Vatikan, der eine halbe Stunde von der Unglücksstätte entfernt ist, richtete die Erschütterung viel Schaden an. In dem Turm lagen 250,000 Kilogramm Pulver.

Am 1. Mai brannten in dem Ort Nussig im Elsaß etwa 100 Häuser ab von 150, darunter Kirche und Schule.

Zwischen Löhne in Westfalen und Osnabrück gab es am 22. Mai ein großes Eisenbahnunglück. Ein Personenzug stieß mit einem Extrazug zusammen, in welchem sich das Personal vom Zirkus Carree befand. Drei Beamte des Zuges und die in demselben befindliche Frau Carree wurden getötet, zehn Mitglieder der Zirkusgesellschaft wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Anfang Juni fand in Oberitalien ein heftiges Erdbeben statt, das auch in andern Teilen Italiens verspürt wurde und da und dort Menschen und Gebäude beschädigte. Seitdem rumort auch der feuerpeiende Berg Vesuv wieder mehr.

Jetzt haben wir aber Unglücks-Geschichten genug gehört, wird mancher Leser sagen, der „Bettler“ soll uns nun auch von etwas anderem erzählen. Ganz richtig, da fällt mir eben noch etwas Apartes ein, nämlich eine Räuber-Geschichte. Ja wohl, Frau Bas, eine Räuber-Geschichte, nicht etwa von anno Luback, sondern aus allerneuester Zeit. Führen da anfangs Juni 1891 eine Anzahl meist reicher Leute, zum Teil aus Berlin, von Konstantinopel nach Adrianopel

per Dampf. Daß es dorthin gerade nicht polnisch, aber türkisch zugeht, werden die meisten Leser wissen. Auf einmal verspüren die Reisenden einen tüchtigen Ruck, der Zug war aus den Schienen heraus und stand still, einige Wagen waren umgestürzt. Nun wurden die Thüren von bewaffneten fremden Männern geöffnet, welche die Reisenden ersuchten, ihnen die Uhren, Ringe, sowie das Geld auszuliefern. Einer der Reisenden, der sich widersetzte, wurde durch einen Schuß verwundet und starb einige Wochen darauf. Sonst lief alles ziemlich glatt ab, ja die Spießbuben, es waren ihrer dreißig, waren gegen die Reisenden höflich. Mit der Beute hatten sie aber noch nicht genug; sie nahmen einige der Reisenden als Geiseln mit „in des Waldes düstere Gründe“ und verlangten 200,000 Mark Lösegeld mit dem

Bemerkten, daß man sie hübsch in Ruhe lassen soll, andernfalls sei es um die Gefangenen geschehen. Die türkische Regierung sandte den Herren Räubern die 200,000 Mark und diese gaben die Gefangenen dafür frei. So geschehen im 19. Jahrhundert im zivilisierten Europa. Der Anführer der Bande, gegen den der Schinderhannes ein Hafenkäs war, heißt Athanasios.



Ludwig Windthorst.

**Todesfälle.**

Am 8. Juli 1890 starb Erzabt Maurus Wolter in Beuron (siehe dessen Bild auf Seite 48).

In Straßburg starb am 10. August Bischof Dr. Stumpf. Er war geboren am 21. September 1822 in Egisheim im Oberelsaß und hatte nicht ganz drei Jahre den Bischofsstuhl inne.

Der frühere bayerische Staatsminister Dr. Freiherr v. Luz ist in Pöcking am Starnbergersee am 3. September gestorben. Derselbe war geboren am 4. Dezember 1826 zu Mürrenstadt als der Sohn eines Lehrers. Geadelt wurde er im Jahre 1880, in den Freiherrenstand versetzt 1883.

Zu Amsterdam starb am 23. November König Wilhelm III. der Niederlande.

Der belgische Thronfolger Prinz Balduin starb am 21. Januar 1891 in Brüssel im Alter von 22 Jahren.

Am 14. März starb in Berlin Ludwig Windthorst, Führer der Zentrumsparthei, nach

ganz kurzer Krankheit. Windthorst war am 17. Januar 1812 zu Kalbenhof im Osnabrückischen geboren, seine Eltern waren Bauersleute. Er sollte sich dem geistlichen Stande widmen, trat aber zum Studium der Rechtswissenschaft über. Er wurde Oberappellationsgerichtsrat und später Mitglied der zweiten Kammer des Königreichs Hannover. Dort wurde er der Führer der Regierungspartei und später zweimal als Justizminister ins Staatsministerium berufen. Nach der Annexion Hannovers schied er aus dem Staatsdienste aus und ließ sich seit 1867 im Wahlkreise Weppen zunächst in den Norddeutschen Reichstag, später in den preussischen Landtag und deutschen Reichstag wählen. Windthorst war einer der bedeutendsten deutschen Parlamentarier und einer der hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Zeit, dieses betonte auch der Präsident von Levekov vor versammeltem Reichstage, indem er ihm folgenden Nachruf widmete: „Seit fast fünf und zwanzig Jahren hat sich Dr. Windthorst durch seine ungewöhnliche Geistesstärke, seine Arbeitskraft, durch seine Gabe, sich persönlich Einfluß zu verschaffen und ihn zu üben, durch seinen weiten Blick den Weltruf eines Politikers und Parlamentariers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung erworben. Wenn er — und dies geschah bei jeder wichtigen Gelegenheit — das Wort ergriff, so waren wir auf allen Seiten dieses Hauses gewohnt, seiner Rede zu lauschen, und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung über schwebende Fragen großes Gewicht gelegt. Oft ist sein Wort schwer in die Waagschale gefallen. Auch im persönlichen Verkehr hat der Heimgegangene durch seine Lebenswürdigkeit Hoch und Niedrig, Alt und Jung an sich zu fesseln gewußt, und ich persönlich habe für manchen Beweis seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Kaum jemand im Reichstag wird rechts und links so vermist

werden, wie diese verehrte „kleine Erzellenz“. Sein Leben ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen von Jugend auf bis in das späteste Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben.“

Prinz Jerome Napoleon starb am 17. März in Rom. Der Name hat darum einige Bedeutung, weil der Träger desselben aus der berühmten Familie Bonaparte stammt. Jerome hatte den Spitznamen Prinz Plon-Plon, weil er in seiner Kindheit den Namen Napoleon so aussprach. Dann hieß er auch der rote Prinz, wegen seiner demokratischen Gesinnungen.

Am 12. April starb in Charkow in der Krim, wohin sie sich zur Stärkung ihrer Gesundheit von Petersburg aus begeben, die Großfürstin Olga, Schwester des Großherzogs von Baden. Sie wurde am 20. September 1839 geboren und vermählte sich am 28. August 1857 mit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland.

Ganz unerwartet kam von Berlin am 24. April die Trauerbotschaft: General-Feldmarschall Graf Moltke ist gestorben. Nachmittags hatte Moltke noch den Sitzungen des Reichstages und



General-Feldmarschall Graf von Moltke.

des Herrenhauses angewohnt, abends 10 Uhr verschied er ganz plötzlich infolge eines Herzschlages. Deshalb war auch die Todesnachricht unerwartet, weil Moltke plötzlich aus der rastlosen Thätigkeit zur ewigen Ruhe abgerufen wurde; seines Alters wegen, das er auf die seltene Zahl von 91 Jahren brachte, mußte man auf diese Nachricht vorbereitet sein. Die Trauer um den „großen Schweizer“, wie er genannt wurde, war eine allgemeine, denn Moltke war bei allen, gleichviel welcher politischen Gesinnung sie waren, hoch geschätzt. Für die Einigung und Stärkung des deutschen Reiches hat Moltke sehr viel gethan, seiner Umsicht und Thätigkeit sind hauptsächlich die großen Erfolge im Kriege 1870

zu danken. Als Frankreich an Deutschland den Krieg erklärte, legte Moltke seinem Könige den Feldzugsplan fix und fertig auf den Tisch. Daß Moltke gut geplant hatte, zeigte der Erfolg; es ging größtenteils alles wie am Schnürchen. Bei all dem zeigte der große Feldherr Bescheidenheit und machte überhaupt nicht viel Weisens aus seinen großen Thaten. In politische Kämpfe ließ er sich nicht ein. Er sorgte für die Sicherheit und eine tüchtige Wehrkraft des deutschen Reiches. Moltke war am 26. Oktober 1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren, er hat mithin das Alter von 91 Jahren 6 Monaten erreicht. Gebient hat er vier Königen und vier Kaisern, wenn man die vier Jahre, welche er der Reorganisation des türkischen Heeres widmete, mitrechnet, König Friedrich VI. von Dänemark, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Sultan Mahmud II., Wilhelm I. von Preußen, dem er die glänzendsten und erstaunlichsten Siege und die deutsche Kaiserkrone ersocht, Kaiser Friedrich III. und zuletzt Kaiser Wilhelm II. Die ersten militärischen Studien machte er in der Landkadetten-Akademie in Kopenhagen, 19 Jahre alt erhielt er das Offizierspatent. Im Jahre 1822 war er schon Offizier im 8. preussischen Infanterie-Regiment. Während seines dreijährigen Besuchs der Allgemeinen Kriegsschule in Berlin erkannte man bereits seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, teilte ihn dem Generalstab zu und ließ ihn später von 1828—1831 an der Landesvermessung teilnehmen. 1835 trat er eine Reise nach dem Orient an; in Konstantinopel wußte man ihn aber für das türkische Heer zu interessieren, weshalb er dort blieb. 1838 ging er zur türkischen Armee nach Kleinasien und machte später den Krieg gegen die Kurden in Egypten mit. Nach Preußen zurückgekehrt, wurde er 1840 dem Generalstab des 4. preussischen Armeekorps beigegeben, 1857 mit der Oberleitung des Generalstabs betraut. Von da ab entfaltete er eine dem preussischen Königshause äußerst glückbringende Thätigkeit, denn die bewundernswerten Pläne der Feldzüge von 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Oesterreich und 1870 gegen Frankreich, in denen mit erstaunlicher Genauigkeit alle Mobilmachungs-

und Transportangelegenheiten vorbereitet waren, sind einzig und allein sein Werk, das er im Stillen schuf, noch ehe die Welt eine Ahnung von einem bevorstehenden Krieg hatte. Am 8. Juni 1866 wurde er zum General der Infanterie ernannt. Während des österreichischen und deutsch-französischen Krieges leitete er vom Hauptquartier des Königs aus die Operationen; am Tage nach der Kapitulation von Metz erhob ihn König Wilhelm in den Grafenstand und am 17. Juni 1871, am Tage des Einzugs der siegreichen Truppen in Berlin, ward Moltke Generalfeldmarschall. 1889 legte er, da er sich infolge seines Alters der großen Aufgabe nicht mehr gewachsen fühlte, das Kommando als Chef des großen Generalstabs nieder, er wurde darauf zum Vorsitzenden der Landesverteidigungs-Kommission ernannt,



General v. Fransecky.

welche Stellung der verstorbene Kaiser Friedrich als Kronprinz inne hatte. Dieselbe hat er bis zu seinem Tode bekleidet. Die an seinem letzten Geburtstag am 26. Oktober 1890 veranstaltete Moltke-Feier war eine Ehrung, wie sie selten einem Sterblichen zuteil wird. Der Kaiser, die Prinzen, unzählige Deputationen kamen und beglückwünschten ihn, die Städte München, Breslau, Königsberg, Chemnitz und Memel verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht, eine Reihe anderer Städte ließen ihm Glückwunschsadressen und Geschenke überreichen. Die ganz besondere Gunst seines kaiserlichen Herrn genoß er bis zuletzt; wo der Kaiser eine Gelegenheit fand, den großen Feldherrn zu ehren, da ergriff er sie, bei keiner Veranlassung durfte Moltke fehlen. Ein großer Geist, ein reiner, edler und fester Charakter ist dahin gegangen. Am 15. Mai starb Prinzessin Pauline, Markgräfin von Baden, im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbenen wird eine huldvolle Leutseligkeit und große Wohlthätigkeit nachgerühmt. Der kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, starb am 23. Juni in Königsberg. Er war am 25. Januar 1832 in Danzig geboren und begann seine militärische Laufbahn 1849 als Leutnant im Kaiser-Franz-Regiment. Seit 1861 war er im Generalstab

und führte als Oberstleutnant am 1. September 1870 die Verhandlungen mit Kaiser Napoleon. Im Jahre 1875 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor, 1881 diejenige zum Generalleutnant. Unter dem 3. März 1883 wurde General Bronsart v. Schellendorff zum preussischen Kriegsminister ernannt; in dieser Stellung blieb er bis zum 8. April 1889. Am 15. Juni 1889 wurde er sodann zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt.

Im vorigen Jahrgang des Kalenders wurde mitgeteilt, daß am 22. Mai 1890 General v. Franksch gestorben ist. Auf vorstehender Seite führen wir dessen Bildnis den Lesern vor Augen.

### Gesundheits-Kaffee.

„Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich.“ Dieser Ausspruch paßt so recht eigentlich auf den Gesundheits-Kaffee

von Krause & Co. in Nordhausen am Harz. Vor 55 Jahren erschien dies Fabrikat zum ersten Male im Handel und hat infolge seiner Billigkeit und seiner guten Eigenschaften im Laufe der Jahre in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden und sich mit der Zeit einen Weltruf erworben. Die Firma hat es aber auch verstanden, durch Lieferung einer zu allen Zeiten gleich guten Qualität die einmal erworbene Kundenschaft dauernd an sich zu fesseln. Kein Wunder, daß, durch den Erfolg angelockt, Allorts bald Nachahmungen auftauchten. Abbruch haben sie dem durch seine Güte sich auszeichnenden Krause'schen Fabrikate aber alle nicht thun können, und es hat sich hier wirklich der Ausspruch: „Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich“ bewahrheitet. Wer den „Gesundheitskaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen am Harz noch nicht kennt, der versuche nicht, einen Versuch damit zu machen, und wo derselbe in den Läden nicht zu haben ist, da wende man sich direkt an die Fabrik, die in solchen Fällen selbst das kleinste Quantum versendet. Nur sehe man sich der vielen Nachahmungen wegen vor, daß man auch den echten „Gesundheits-Kaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen am Harz bekommt.

### Zins-Tabelle auf ein Jahr zu 365 Tagen.

Kapital. M.	6 pCt.		5 pCt.		4 pCt.		3 pCt.		1/2 pCt.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	—	6	—	5	—	4	—	3	—	1/2
2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	1
3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	1 1/2
4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	2
5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2 1/2
6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	3
7	—	42	—	35	—	28	—	21	—	3 1/2
8	—	48	—	40	—	32	—	24	—	4
9	—	54	—	45	—	36	—	27	—	4 1/2
10	—	60	—	50	—	40	—	30	—	5
20	1	120	1	—	—	80	—	60	—	10
30	1	180	1	50	1	120	—	90	—	15
40	2	240	2	—	—	160	1	120	—	20
50	3	—	2	50	2	—	150	—	25	—
100	6	—	5	—	4	—	3	—	50	—
500	30	—	25	—	20	—	15	—	250	—
1000	60	—	50	—	40	—	30	—	5	—
5000	300	—	250	—	200	—	150	—	25	—
10000	600	—	500	—	400	—	300	—	50	—
1	—	1/2	—	5/12	—	1/3	—	1/4	—	1/24
5	—	2 1/2	—	2 1/12	—	1 2/3	—	1 1/4	—	5/24
10	—	5	—	4 1/6	—	3 1/3	—	2 1/2	—	5/12
50	—	25	—	20 5/6	—	16 2/3	—	12 1/2	—	2 1/12
100	—	50	—	41 2/3	—	33 1/3	—	25	—	4 1/6
500	2	50	2	8 1/3	1	6 2/3	1	25	—	20 5/6
1000	5	—	4	16 2/3	3	33 1/3	2	50	—	41 2/3
5000	25	—	20	83 1/3	16	66 2/3	12	50	2	8 1/3
10000	50	—	41	66 2/3	33	33 1/3	25	—	4	16 2/3
1	—	1/60	—	1/72	—	1/90	—	1/120	—	1/720
10	—	1/6	—	5/36	—	1/9	—	1/12	—	1/72
50	—	5/6	—	25/36	—	5/9	—	5/12	—	5/72
100	—	1 2/3	—	17/18	—	11/9	—	5/6	—	5/36
500	—	8 1/3	—	67/18	—	55/9	—	4 1/6	—	25/36
1000	—	16 2/3	—	13 5/9	—	11 1/9	—	8 1/3	—	17/18
10000	1	66 2/3	1	38 5/9	1	11 1/9	—	83 1/3	—	13 5/9

Die Zinsberechnung ist beim neuen Geld sehr einfach. Man multipliziert das Kapital mit dem Zinsfuß und nennt die beiden letzten Stellen Pfennige, die andern Mark. B. B. 75 Mark zu 5% = 3,75 oder 3 Mark 75 Pfennige Zins.

### Tabelle

zur leichteren Auffindung der Tage bei Zins- und Trächtigkeits-Berechnungen.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335	
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336	
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337	
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338	
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339	
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340	
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341	
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342	
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343	
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344	
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345	
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346	
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347	
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348	
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349	
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350	
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351	
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352	
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353	
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354	
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355	
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356	
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357	
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358	
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359	
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360	
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361	
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362	
29	88	119	149	180	210	241	272	302	333	363		
30	89	120	150	181	211	242	273	303	334	364		
31	90	—	151	—	212	243	—	304	—	365		

Beispiel: Wie viele Tage sind vom 1. Januar bis 1. Mai verfloßen? 120 Tage.

Wie viele Tage sind es vom 13. Januar bis 18. April? Bis 13. Januar 13 Tage, bis 18. April 108 Tage; 13 von 108 sind 95 Tage.

### Ergebnisse der Volkszählung.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat Deutschland 26 Städte mit über 100,000 Einwohnern; es sind dies:

Berlin . . . . .	1,574,485	Nürnberg . . . . .	142,404
Hamburg . . . . .	570,430	Stuttgart . . . . .	139,659
Leipzig . . . . .	353,272	Chemnitz . . . . .	138,838
München . . . . .	334,710	Elberfeld . . . . .	125,830
Breslau . . . . .	334,710	Bremen . . . . .	124,940
Köln . . . . .	282,537	Straßburg i. G. . . . .	123,566
Dresden . . . . .	276,035	Danzig . . . . .	119,714
Magdeburg . . . . .	201,913	Darmen . . . . .	116,248
Frankfurt a. M. . . . .	179,660	Stettin . . . . .	116,000
Hannover . . . . .	163,100	Krefeld . . . . .	105,000
Königsberg i. Pr. . . . .	161,149	Aachen . . . . .	104,000
Düsseldorf . . . . .	145,728	Halle a. S. . . . .	101,277
Altona . . . . .	144,636	Braunschweig . . . . .	100,833

Städte mit 50,000 bis 100,000 Einwohnern sind folgende:

Dortmund . . . . .	89,518	Kiel . . . . .	68,827
Mannheim . . . . .	79,018	Biesbaden . . . . .	64,692
Mühlhausen i. G. . . . .	76,413	Lübeck . . . . .	63,356
Charlottenburg . . . . .	76,000	Görlitz . . . . .	61,643
Augsburg . . . . .	75,523	Würzburg . . . . .	60,844
Karlsruhe . . . . .	73,413	Metz . . . . .	59,723
Mainz . . . . .	73,271	Darmstadt . . . . .	56,600
Erfurt . . . . .	72,414	Frankfurt a. D. . . . .	55,102
Kassel . . . . .	71,885	Potsdam . . . . .	53,995

Städte von 20,000 bis 50,000 Einwohnern sind folgende:

Münster i. W. . . . .	48,613	Ludwigshafen a. Rh. . . . .	28,295
Plauen . . . . .	46,899	Linden b. Hannover . . . . .	28,100
Piegnitz . . . . .	46,883	Bernburg . . . . .	27,799
Freiburg i. B. . . . .	46,800	Mülheim a. d. Ruhr . . . . .	27,702
Spandau . . . . .	44,495	Nordhausen . . . . .	26,744
Rostock i. M. . . . .	44,388	Witten . . . . .	26,310
Zwickau . . . . .	43,941	Worms . . . . .	25,471
Fürth . . . . .	42,659	Zittau . . . . .	25,391
Elbing . . . . .	40,714	Hanau . . . . .	24,939
Bromberg . . . . .	40,600	Schweidnitz . . . . .	24,780
Kremscheid . . . . .	40,500	Hof i. B. . . . .	24,584
Bonn . . . . .	40,126	Weimar . . . . .	24,404
Vielefeld . . . . .	39,675	Lüft . . . . .	24,088
Gera . . . . .	39,565	Stolp i. B. . . . .	24,019
Regensburg . . . . .	37,365	Weißenfels . . . . .	23,921
Kaiserslautern . . . . .	37,159	Göttingen . . . . .	23,745
Flensburg . . . . .	36,796	Forst . . . . .	23,500
Ulm . . . . .	36,210	Glauchau . . . . .	23,500
Hagen i. W. . . . .	35,300	Neerane . . . . .	22,218
Bamberg . . . . .	35,130	Oftringen . . . . .	22,085
Kottbus . . . . .	35,093	Nferlohn . . . . .	22,026
Deßau . . . . .	34,742	Oldenburg . . . . .	21,646
Haarburg . . . . .	34,660	Bauzen . . . . .	21,636
Schwerin i. M. . . . .	33,730	Insterburg . . . . .	21,500
Hildesheim . . . . .	33,400	Apolda . . . . .	21,404
Koblenz . . . . .	32,699	Wesel . . . . .	20,704
Altenburg . . . . .	31,520	Ratibor . . . . .	20,578
Heilbronn . . . . .	30,226	Lüneburg . . . . .	20,556
Kolmar i. G. . . . .	29,649	Wandsbek . . . . .	20,466
Pforzheim . . . . .	29,508	Graudenz . . . . .	20,450
Guben . . . . .	29,383	Kannstatt . . . . .	20,411
Freiburg i. S. . . . .	29,243	Greiz . . . . .	20,144
Gotha . . . . .	29,056	Minben . . . . .	20,100
Heidelberg . . . . .	28,472	Glogau . . . . .	20,035

Nach dieser letzten Volkszählung ergibt sich, daß Deutschland seit 1885 um 2,665,138 Seelen zugenommen hat. Dazu kommt noch die Einwohnerzahl von Helgoland mit 2086 Köpfen. Im einzelnen stellt sich das Ergebnis der Volkszählung wie folgt:

1. Königreich Preußen mit Helgoland . . . . .	29,959,388
2. Königreich Bayern . . . . .	5,589,322
3. " Sachsen . . . . .	3,500,513
4. " Württemberg . . . . .	2,035,443
5. Baden . . . . .	1,656,817
6. Hessen . . . . .	994,614
7. Mecklenburg-Schwerin . . . . .	578,665
8. Sachsen-Weimar . . . . .	325,824
9. Mecklenburg-Strelitz . . . . .	97,978
10. Oldenburg . . . . .	355,000
11. Braunschweig . . . . .	403,029
12. Sachsen-Meiningen . . . . .	223,920
13. Sachsen-Altenburg . . . . .	170,867
14. Sachsen-Roburg-Gotha . . . . .	206,329
15. Anhalt . . . . .	271,759
16. Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	75,514
17. Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	85,838
18. Waldeck . . . . .	57,283
19. Neuß ältere Linie . . . . .	62,759
20. Neuß jüngere Linie . . . . .	119,555
21. Lippe-Schaumburg . . . . .	39,183
22. Lippe-Deimold . . . . .	128,414
23. Lübeck . . . . .	76,459
24. Bremen . . . . .	180,309
25. Hamburg . . . . .	624,199
26. Elfaß-Lothringen . . . . .	1,603,987
Zusammen . . . . .	49,422,928

### Die Bevölkerung der gesamten Erde

wird für das Jahr 1890 in folgender Weise geschätzt:

Europa . . . . .	380,200,000	Einwohner,
Asien . . . . .	850,000,000	"
Afrika . . . . .	127,000,000	"
Australien . . . . .	4,730,000	"
Nordamerika . . . . .	89,250,000	"
Südamerika . . . . .	36,420,000	"

Zusammen 1,487,600,000 Einwohner  
Dazu kommen noch etwa 300,000 " der polaren Gegenden.

### Sterblichkeit auf der Erde.

Man berechnet, daß die Sterblichkeit auf der Erde 67 Personen in einer Minute, 4020 in einer Stunde, 96,480 in einem Tage und 35,215,200 in einem Jahr ist. Die Geburten übersteigen diese Zahl um etwas. Es wird berechnet, daß diese 70 in der Minute, 4200 in der Stunde, 100,800 den Tag und 36,792,000 das Jahr betragen. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung ist demgemäß nur wenig über 1,500,000 Seelen. Es werden noch viele Jahrtausende vergehen, ehe die Erde überbevölkert ist und doch streiten sich die Menschen heute schon um den Raum auf derselben.

**Post-Tarif.**

<b>Deutschland und Oesterreich-Ungarn.</b>	
Briefe bis 15 Gr. kosten frankirt . . . . .	10
unfrankirt . . . . .	20
über 15 bis 250 Gr. = 1/2 Pfd. frankirt . . . . .	20
unfrankirt . . . . .	30
<b>Ortsbriefe und Briefe nach Landorten derselben</b>	
Postanstalt, frankirt . . . . .	5
unfrankirt . . . . .	10
<b>Postkarten</b>	
do. mit Antwort . . . . .	5
do. mit Antwort . . . . .	10
<b>Drucksachen bis 50 Gr.</b>	
über 50 bis 100 Gr. . . . .	3
„ 100 „ 250 Gr. . . . .	5
„ 250 „ 500 Gr. . . . .	10
„ 500 Gr. bis 1 Kilogramm . . . . .	20
<b>Warenproben bis 250 Gr.</b>	
Einschreibegebühr (Rekommandationsgebühr) . . . . .	10
<b>Postanweisungen bis 100 M.</b>	
über 100 bis 200 M. . . . .	20
200 „ 400 M. . . . .	30
„ 400 „ 800 M. . . . .	40
<b>Telegraphische Postanweisungen kosten: 1) die Postanweisungsgelbühr, 2) die Gelbühr für das Telegramm, 3) die Gelbestellgelbühr.</b>	
<b>1. Postnachnahmesendungen:</b>	
a. Nachnahmebriefe, das gewöhnliche Briefporto für einfache Briefe . . . . .	10
boppelte Briefe . . . . .	20
b. Nachnahmepakete, ebensoviel wie für Pakete ohne Nachnahme . . . . .	10
c. eine Vorzeigegeldbühr für Briefe und Pakete von 100 M.: 20 Pf.; von 100 bis 200 M.: 30 Pf.; von 200 bis 400 M.: 40 Pf.	
<b>2. Postnachnahmegeldbühr bis 5 M.: 10 Pf.; von 5 bis 100 M.: 20 Pf.; von 100 bis 200 M.: 30 Pf.; von 200 bis 400 M.: 40 Pf.</b>	
<b>Postaufträge bis 600 M.</b>	
Briefe mit Zustellungsurkunde: 1) das gewöhnliche Briefporto; 2) eine Zustellungsgeldbühr von 20 Pf.; 3) das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurkunde.	
<b>Briefe mit Rückschein (Quittung des Empfängers):</b>	
1) das gewöhnliche Briefporto; 2) Rückscheingeldbühr	20
<b>Versicherungsgeldbühr für Wertbriefe u. Wertpakete:</b>	
Ohne Unterschied der Entfernung u. Höhe des Betrags für je 300 M., mindestens jedoch	5
<b>Pakete kosten: bis 5 Kilogr. oder 10 Pfd. im Umkreis von 10 Meilen</b>	
bei größerer Entfernung (einschl. Oesterreich-Ungarn)	25
<b>Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht.</b>	
Bei Sendungen über 5 Kilogr. tritt, wenn dieselben weiter als 20 Meilen gehen, eine bedeutende Ersparnis ein, wenn man dieselben in kleinere Pakete von je 5 Kilogr. verpackt, weil Pakete unter 5 Kilogr. ohne Unterschied der Entfernung berechnet werden, Pakete darüber aber je nach der Entfernung 10—50 Pf. per Kilogr. weiter kosten.	
<b>Dringende Paketsendungen, wenn als solche bezeichnet (lebende Tiere, Blumen, Pflanzen etc.), kosten außer dem tarifmäßigen Porto und Gelbestellgeld jedes Stück</b>	1 M.
<b>Sendungen mit Wertangabe, Briefe ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 geogr. Meilen außer der Versicherungsgeldbühr</b>	20
auf alle weiteren Entfernungen . . . . .	40
<b>Pakete außer der Versicherungsgeldbühr die gewöhnl. Packettage.</b>	
<b>Soldaten-Sendungen.</b>	
Sendungen an Soldaten müssen auf der Adresse den Vermerk tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ — Briefe mit dieser Bezeichnung sind ganz frei.	
Postanweisungen bis 15 M. kosten . . . . .	10 Pf.
Pakete bis zum Gewicht von 8 Kilogr. (8 Pfd.)	20 Pf.

**Weltpostverein.**

Das Porto beträgt für:  
**Frankierte Briefe** 20 Pf. (für je 15 Gr. (ohne Gewichtsgrenze).  
**Unfrankierte Briefe** 40 Pf.  
**Postkarten** 10 Pf. — Postkarten mit Antwort 20 Pf.  
**Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben** 5 Pf. für je 50 Gr., mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf. und für Warenproben 10 Pf.  
**Einschreibegeldbühr** 20 Pf. — **Rückscheingeldbühr** 20 Pf.  
 Meißgewicht für Warenproben 250 Gr., für Drucksachen und Geschäftspapiere 2 Kilogr.  
**Briefe mit Wertangabe** sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern.  
**Postanweisungen** sind zulässig nach den meisten europäischen Ländern, sowie nach Britisch-Ostindien, Kanada, nach den britischen Besitzungen in außereuropäischen Ländern, nach Japan, den niederländischen Besitzungen in Ostindien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

**Telegraphen-Tarif.**

Die Wortlänge ist festgesetzt auf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern. Deutschland, für jedes Wort 5 Pf., der Gesamtbetrag wird aufwärts abgerundet auf eine durch 5 teilbare Summe; der Mindestbetrag eines Telegramms ist 50 Pf.

	Grundtage	Worttage
Belgien	— Pf.	10 Pf.
Frankreich	— „	12 „
Großbritannien und Irland	40 „	20 „
Italien	— „	15 „
Luxemburg	— „	6 „
Oesterreich-Ungarn	— „	10 „
Schweiz	— „	10 „
Rußland, Spanien und Portugal	— „	20 „
Amerika (nur nach d. Ver. Staaten)	— „	1 M. 5 „

**Deutscher Wechselstempel-Tarif.**

Wer einen Wechsel ausstellt, muß denselben auf der Rückseite mit einer Reichsstempelmarke versehen. Bis zum Betrage von 200 M. ist eine 10 Pf. Stempelmarke auf die Rückseite aufzuleben; bei einem Betrag von über 200—400 M. 20 Pf.; über 400—600 M. 30 Pf.; über 600—800 M. 40 Pf.; über 800—1000 M. 50 Pf., und von jedem ferneren 1000 M. der Summe 50 Pf. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

**Die neuen deutschen Maße und Gewichte.**

- 1. Längenmaße.**  
 1 Meter m (Stab) = 10 dm Decimeter = 100 cm Centimeter (Neuzoll) = 1000 mm Millimeter (Strich).  
 1 Centimeter = 10 Millimeter.  
 1 Dekameter (Kette) = 10 Meter, 1 Kilometer = 1000 Meter, 1 geogr. Meile = 7,420 Meter.
- 2. Flächenmaße.**  
 100 Quadratmeter = 1 Are, 100 Are = 1 Hektar, 100 Hektar = 1 Quadratkilometer.
- 3. Körper- und Wohlmaße.**  
 Die Einheit ist das Liter oder die Kanne.  
 50 Liter = 1 Scheffel.  
 100 „ = 1 Hektoliter oder 1 Faß.  
 1000 „ = 1 Kubikmeter.
- 4. Gewichte.**  
 Die Einheit ist das Gramm.  
 1 Decigramm = 1/10 Gramm, 1 Centigramm = 1/100 Gramm, 1 Milligramm = 1/1000 Gramm.  
 1 Dekagramm = 10 Gramm (Neulot).  
 1 Kilogramm = 1000 Gramm.  
 1/2 Kilogramm = 1 Pfund.  
 1000 Kilogramm oder 2000 Pfund = 1 Tonne.

# Norddeutscher Lloyd.

Transoceanische Dampfschiffahrten

von *Bremen nach*

**AMERIKA, ASIEN und AUSTRALIEN**

mit Post- und Schnell dampfern.

**Dampfer :**

Spreewald  
Havel  
Lahn  
Saale  
Trave  
Aller  
Ems  
Eider  
Fulda  
Werra  
Elbe  
Preussen  
Bayern  
Sachsen  
Kaiser Wilhelm II.  
Neckar  
Habsburg  
Saller  
Hohenstaufen  
Hohenzollern  
General Werder  
Nürnberg  
Braunschweig  
Leipzig  
Ohio  
Hannover  
Frankfurt  
Köln  
Strassburg  
Weser  
Hermann  
America  
Baltimore  
Berlin  
Graf Bismarck  
Kronpr. Fr. Wilh.  
Dresden  
München

Schnelldampfer.

**I. Von Bremen nach Newyork**

wöchentlich 2 bis 3 Mal

mit den Schnell dampfern

„Spreewald“, „Havel“, „Lahn“, „Saale“, „Trave“, „Aller“, „Ems“, „Eider“, „Fulda“, „Werra“, „Elbe“.

**II. Von Bremen nach Baltimore**

jeden Donnerstag.

**III. Von Bremen nach Brasilien**

(Bahia, Rio de Janeiro und Santos)

am 11. und 25. jedes Monats.

**IV. Von Bremen nach Montevideo und**

**Buenos Aires**

am 10. und 24. jedes Monats.

**V. Von Bremen nach Ostasien**

(China und Japan)

alle 4 Wochen **Mittwochs.**

**VI. Von Bremen nach Australien**

und den Samoa- und Tonga-Inseln

alle 4 Wochen **Mittwochs.**

**Dampfer :**

Karlsruhe  
Stuttgart  
Gera  
Weimar  
Darmstadt  
Oldenburg  
Stettin  
Lübeck  
Danzig  
Albatross  
Sperber  
Reiher  
Falke  
Möwe  
Schwalbe  
Schwan  
Condor  
Sumatra  
Adler  
Vulkan  
Willkommen  
Kehrwieder  
Lloyd  
Fulda II  
Comet  
Simson  
Cyclop  
Roland  
Bremerhaven  
Triton  
Centaur  
Vorwärts  
Forelle  
Lachs  
Hecht  
Libelle  
Bettler  
Hercules  
Quelle

Anfragen adressiere man:

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.**

### Wert ausländischer Münzen

in Mark und Pfennig.

- |   |   |
|---|---|
| 1 österreichischer Gulden à 100 Neukreuzer = 2 Mark, 1 Neukreuzer = 2 Pfennig.                            | 1 schwedische Krone à 100 Dere = 1 M. 14 1/2 Pf., 7 schwedische Kronen = 8 M., 7 Dere = 8 Pf. |
| 1 Franc à 100 Centimes = 80 Pf.   | 1 dänische Krone à 100 Dere = 1 M. 14 1/2 Pf., 7 dänische Kronen = 8 M., 7 Dere = 8 Pf.       |
| 5 Franc = 4 Mark, 5 Cent. = 4 Pf.   | 1 spanische Peseta à 100 Centimes = 80 Pf.  |
| 1 italienische Lire à 100 Centesimi = 80 Pf., 1 Scudo à 5 Lire = 4 M.                                     | 1 portugies. Milreis à 1000 Reis = 4 M. 50 Pf., 2 portugies. Milreis = 9 M., 9 Reis = 4 Pf.   |
| 1 Pfd. Sterling à 20 Schillinge = 20 Mark, 1 Schilling à 12 Pence = 1 M.                                  | 1 griechische Drachme à 100 Lepta = 80 Pf., 5 griech. Drachmen = 4 M., 5 Lepta = 4 Pf.        |
| 1 holländischer Gulden à 100 Cents = 1 M. 71 Pf., 7 holländische Gulden = 12 M.                           | 1 türkischer Piaſter à 40 Para = 18 1/2 Pf., 6 türkische Piaſter = 1 M. 11 Pf.                |
| 1 Silber-Rubel à 100 Kopeken = 3 M. 25 Pf., 4 Kopeken = 13 Pf., 1 Imperial à 10 Rubel Gold = 32 M. 40 Pf. | 1 egypt. Sequin Gold à 100 Piaſter = 20 M.  |
|   | 1 Dollar à 100 Cents = 4 M. 20 Pf.  |
|   | 5 Dollar = 21 M., 5 Cents = 21 Pf.  |
|   | 5 brasilianische Milreisstück Gold = 11 M.  |
|   | 1 mexik. Hidalgo = 10 Goldpesas = 41 M. 29 Pf.  |

# Kronthaler

Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser:

London: Apollinis-Brunnen, New-York: Vater lane 14, Broad Street 68.

Bad Kronthal: Wilhelms-Quelle, Berlin: Direction. Bad Kronthal im Taunus, u. Linden 24.

10 goldene Medaillen und erste Preise. Anerkannt beste und billige Tafelwasser. Haupt-Depot: F. F. Antenrieth in Offenburg. Alleinverkauf für Lahr und Umgebung: Gustav Meurer in Lahr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, gewaschene und doppelt gereinigte, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn., in Postkolli von ca. 9 3/4 Pfund gute, neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf.; 80 Pf.; 1 M. und 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M.; 3 M. 50 Pf.; 4 M.; 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; ferner echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pf. und 3 M.; nordische Polar-daunen 4 M. u. 5 M.; silberweiße nordische Daunen 5 M. 75 Pf.; 7 M.; 8 M. u. 10 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankiert bereitwilligst zurückgenommen. — Für unsere streng reelle Bedienung und den Beifall, welchen die von uns gelieferte Ware findet, zeugen die täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben, wovon auf Wunsch Auszüge jedermann kostenlos zugesandt werden.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Bei Chr. Schömpferlen in Lahr ist zu haben:

## Erinnerungen aus Raftatt 1849.

Von Albert Förderer.  
159 S. Preis 1 M. 20 Pf.

Bei frankirter Einsendung des Betrages wird das Buch franko versandt.

Die bisher erschienenen Jahrgänge des Kalenders „Der Wetter vom Rhein“ 1879 bis 1891 sind noch in wenigen Exemplaren vorrätig und werden zu 10 Pf. das Stück abgegeben. Chr. Schömpferlen in Lahr.

### Billige böhmische Bettfedern

- 10 Pfd. gute neue geschliffene, staubfrei, M. 8.—
- 10 Pfd. bessere neue geschliffene, staubfrei M. 10.—
- 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, M. 15, 20, 25.
- 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, doppelt gereinigt, M. 12, 13, 15.
- Daunen M. 3, 3 1/2, 4, 5, 6, je 1/2 Kilo. Umtausch gestattet. Preise franco jeden Ortes pr. Nachnahme, bei Referenzen frei.

### B. Sachsel,

Bettfedern-Handlung  
Preſtic Nr. 710 (Böhmen).

Bei Chr. Schömpferlen in Lahr sind folgende Kompositionen von Joseph Schulz zu haben:  
Opus 2.

### Missa Sancta Maria.

Messe für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

#### 2. Auflage.

Preise: Partitur 1 M. 20 Pf.,

jede Einzelstimme 15 Pf.

Opus 3.

### Missa Sanctus Michael Archangelus.

Messe für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Preise: Partitur 1 M. 50 Pf.,

jede Einzelstimme 20 Pf.

Opus 4.

### Missa Sancta Maria.

Messe für 3 gleiche Stimmen mit nicht obligater Orgelbegleitung.

Preise: Partitur 1 M. 50 Pf.,

jede Einzelstimme 20 Pf.

### Opus 5. Sängergross.

Deutsche Volkslieder für gemischten Chor und Männerchor. Preis 60 Pf.



# RED STAR LINIE

(Rote Stern Linie)

Königl. Belg. Postdampfer zwischen

## Antwerpen — New York

## Antwerpen — Philadelphia

Direkt, ohne Umladung.

Die Flotte der Red Star Linie besteht aus den folgenden erster Klasse Postdampfern:

Friesland	Westerland	Noordland
Rhyndland	Waesland	Pennland
Nederland	Belgenland	Schweizerland

Diese Dampfer sind alle neuerer Konstruktion und speziell für die Nordtransatlantische Fahrt gebaut worden; sie verbinden Sicherheit mit Bequemlichkeit und Schnelligkeit.

Den **Zwischendecks-Einrichtungen** (3. Klasse) hat die Red Star Linie ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dieselben liegen zum weitgrößten Teil im oberen Deck, sind durch Seitensfenster erhellt und gut ventilirt; die Schlafstellen sind in Zimmern von 20–24 Betten eingetheilt. Familien, ledige Frauen und ledige Männer werden getrennt logiert. Eine gute und reichliche Kost wird dreimal täglich verabreicht. Die Lebensmittel sowohl, als auch die Einrichtungen werden vor jeder Reise durch eine Staatskommission inspiziert. Jeder Auswanderer findet in seiner Schlafstelle eine Matratze und Blechgeschirr zum Essen und Trinken.

Die Red Star Linie ist bekannt durch die Sicherheit und Regelmäßigkeit ihres Dienstes; seit ihrem Bestehen hat sie noch kein Menschenleben verloren.

Die Red Star Linie ist die

### Einzige Direkte Postlinie

von Antwerpen nach Nord-Amerika. Man gebe wohl Acht, Billete für die Red Star Linie zu nehmen, und sich nicht irre führen zu lassen.

Man wende sich für Billete und alle Auskunft an:

**Peter Wright & Sons, General-Agenten**

6, Bowling Green, New York.

307, Walnutstreet, Philadelphia.

**von der Becke & Marsily, Europäische General-Agenten**

**Antwerpen**

oder deren bevollmächtigte Agenten.

# Gesundheits-Kaffee.

Der Professor an der Universität zu Leipzig, Polizeiarzt Dr. Reclam, hat sich u. a. auch der wissenschaftlichen Untersuchung der Kaffee-Surrogate unterzogen.

An der Spitze der Zeitschrift „Gesundheit“ veröffentlicht er nun folgendes Gutachten:

Der **Gesundheits-Kaffee** von Krause & Co. in Nordhausen dürfte in Deutschland wohl als das am meisten verbreitete „Surrogat“ bezeichnet werden müssen, wozu die ungewöhnliche Billigkeit des Fabrikats viel beiträgt. Denn im Einzelhandel kosten gut verpackte 400 Gramm 20—25 Pfennig. Da man für 1 Tasse 6 Gramm gut aufkochen lassen soll, erhält man  $6\frac{2}{3}$  Tassen aus dem Päckchen, und es kostet mithin die Tasse des Getränks noch nicht 1 drittel Pfennig! — Viele Personen trinken ihn noch etwas dünner, so daß dann etwa 4 Tassen erst 1 Pfennig kosten.

Die Versicherung der Verkäufer: „Dieses Fabrikat . . . enthält nicht das Geringste von Kaffee“ haben wir durch mikroskopische Untersuchung bestätigt gefunden; ebenso die weitere, daß das Surrogat „nur aus nahrhaften Stoffen bereitet“ sei. Wir erwähnen dabei, daß wir die Mühe nicht scheuten, von verschiedenen Verkäufern derartige Päckchen zu verschiedenen Zeiten zu entnehmen, und daß wir dieselben bei der Untersuchung vollständig übereinstimmend fanden, was für gewissenhafte und gleichmäßige Herstellung ein ehrendes Zeugnis ablegt. Das Surrogat sieht dem Kaffee ähnlich, schmeckt auch so im „Aufguß“, aber viel milder und stumpfer bei „Abkochung“. Indessen gewöhnen sich die Trinkenden so an diesen Geschmack, daß sie ihn nach einiger Zeit dem echten Kaffee vorziehen und kein anderes Surrogat genießen mögen. Daß dasselbe völlig unschädlich ist, unterliegt nach unserer Untersuchung keinem Zweifel.

Der „Gesundheits-Kaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen ist also als ein gutes Surrogat zu bezeichnen und kann recht wohl an Stelle des wirklichen Kaffee genossen werden.

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren **echten** Gesundheits-Kaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Erfolg hat viel Nachahmungen hervorgerufen. **Man verlange daher in den Kaufläden** unseren echten Gesundheits-Kaffee, derselbe ist nicht teurer als der nachgeahmte.

**Proben auf Wunsch gratis und franko.**

**Nordhausen am Harz.**

**Krause & Co.**

# Verzeichnis der Messen und Märkte.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Die eingeklammerte Ziffer hinter dem Datum der Märkte giebt die Zahl der Marktstage an, wo keine Ziffer steht, dauern die Märkte nur einen Tag. B = Viehmarkt, K = Krammarkt, KB = Kram- und Viehmarkt, F = Flachsmarkt, Fr = Fruchtmarkt, Getr = Getreidemarkt, Gelp = Gespinnstmarkt, S = Hanfmarkt, Hon = Honigmarkt, Led = Ledermarkt, L = Leinwandmarkt, P = Pferdemarkt, Pr = Produktenmarkt, R = Roßmarkt, S = Saatmarkt, Sch = Schafmarkt, Schw = Schweinemarkt, Str = Strohmart, T = Taubenmarkt, W = Wollmarkt, Z = Ziegenmarkt, i. A. = im Auszug.

## Großherzogtum Baden.

**Karlsruhe** (N. Eng.) 7 April, 30 Mai, 14 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 5 Dez. (zgl. S.), 22 Dez. **KB.** **Udern** 19 April, 7 Juni (je 2) K. Fr jed. Dienstag, w. Feiertag, Tag nachher. **Adelsheim** 3 Febr., 1 März, 26 April, 8 Sept., 1 Nov. K., 4 Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 13 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. **Schw.** **Uglasterhausen** 21 Sept. K. 5 Jan., 3 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 2 Nov., 6 Dez. **Schw.** **Ulheim** 7 Juni, 11 Okt. K. **Appenweier** 4 April, 7 Nov. K. **Schw.** **Affstadt** 1 Febr., 13 Juli, 5 Okt. K. **Kuggen** 21 Sept. (2) K. **Baden** 8 März, 15 Nov. (je 8) K. m. G. Federnm. am 1. u. B. Schw am 3. Tag. **Ballenberg** 4 April, 2 Juli, 29 Sept. K. **Schw.** **Berghaupten** 24 April K. **Bickesheim** (Gen. Durmersh.) 29 März, 26 Aug., 18 Sep. **KB.** **Billigheim** 9 Mai, 31 Okt. K. **Birkendorf** 18 Okt. K. **Bädigheim** 30 Mai, 21 Dez. K. **Bonndorf** 3 Mai, 21 Juli, 10 Nov. **KB.** **Schw.** **Fr.** 4 Febr., 3 März, 7 Apr., 2 Juni, 11 Aug., 15 Sept. (zgl. Farren), 13 Okt., 1 Dez. **Schw.** 3, 29 Sept. (zgl. Ochsen) **Zuchtv.** Fr jed. Donnerstag, w. Feiert., T. vorh. **Borberg** 9 März, 4 Mai, 14 Nov. K., 21 Jan., 18 Febr., 17 März, 21 Apr., 19 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. **Schw.** **Bränningen** 25 Febr., 9 Mai, 25 Juli, 20 Okt., 28 Nov. K. **Schw.** 14 Jan., 10 März, 19 April, 9 Juni, 12 Sept., 12 Dez. **Schw.** **Bruchsal** 29 März, 22 Aug., 28 Okt. **KB.** 8 Jan., 5 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. **Schw.** **Bretten** 2 März, 27 April, 10 Aug., 2 Nov. K., 11 Jan., 8 Febr., 14 März, 11 Apr., 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 12 Dez. **B.** Schw jed. Dienstag u. Samstag, w. Feiertag, Tag vorh. **Bruchsal** 30 März, 14 Juni, 30 Aug., 22 Nov. (je 2) K. **Gesp.** **Holzgehirr** **Brettern.** 20 Jan., 17 Febr., 16 März, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 20 Juli, 17 Aug., 21 Sept., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. **B.** Schw. **Holz** **Heu** **Str.** jeden Mittwoch u. Samstag, wenn Feiertag, Tags vorher. **Buchen** 1 Mai, 25 Juli, 18 Sept. (3), 11 Nov. K., 16 April, 20 Sept. **Farren** **Schw.** 18 Jan., 15 Febr., 21 März, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 Aug., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. **Schw.** **Bühl** 22 Febr., 16 Mai (zgl. K.), 8 Aug., 7 Nov. (je 2) K. m. B. a. 2. Tag, 11 Jan., 14 März,

11 Apr., 13 Juni, 11 Juli, 12 Sep., 10 Okt., 12 Dez. **B.** **Schw.** **Fr.** **Gesp.** (währ. d. Obsternte zgl. Obstm.) **jd.** **Mont.** w. Feiert., T. nachh. **Kirchenn.** währ. d. Kirchengenernte **jd.** **Vertig.** **Burkheim** 13 Jan., 17 Okt. K. **Dallau** 5 Juli, 17 Okt. K. **Daudenzell** 6 Juni K. **Vertingen** 3 Mai, 10 Aug., 28 Okt. K. **Dittigheim** 19 April, 24 Juni, 10 Aug. K. **Donaueshingen** 23 April (zgl. Samenn.), 24 Juni, 29 Sept., 11 Nov. **KB.** **Schw.** 6 April K. 27 April, 28 Sept. **Zuchtv.** 27 Jan., 24 Febr., 30 März, 25 Mai, 27 Juli, 31 Aug., 26 Okt., 28 Dez. **Schw.** **Geflügel** u. **Kaninchenm.** jed. Montag v. 4 Jan. b. 25 April u. 17 Okt. bis 26 Dez. **Dürheim** jed. Montag **Geflügel.** **Durlach** 1 März, 16 Aug., 1 Nov., 14 Dez. K., 25 Jan., 22 Febr., 28 März (zgl. Farrenm. mit Preisverteil.), 25 April, 23 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 22 Aug., 26 Sep., 24 Okt., 28 Nov., 29 Dez. **KB.** **Schw.** **Fr.** **Samst.** w. Feiert., Tag vorh. **Durmersheim** (i. Bickesheim). **Eberbach** 4 April, 30 Mai, 25 Aug., 24 Nov. (zgl. S.) K. B je 1 im Febr. u. März. **Abhaltungst.** bef. best. **Ehrenstetten** 10 Aug. K. **Eichstetten** 10 Mai, 13 Sept. **KB.** **Eichtersheim** 6 Juni, 17 Oktbr., 22 Novbr. (je 2) K. **Eigeltingen** 25 Feb., 23 Mai, 18 Okt., 24 Nov. **KB.** **Schw.** **Ellmendingen** 3 März, 31 Okt. K. **Emmendingen** 15 März, 31 Mai, 2 Nov., 13 Dez. **KB.** 7 Jan., 4 Febr., 3 März, 7 April, 5, 31 Mai, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 5 Okt., 3 Nov., 1 Dez. **KB.** **Schw.** **Fr.** **jd.** **Freitag.** w. Feiert., T. vorh. **Endingen** 1 März, 30 Aug., 22 Nov. (je 2) K. m. **Schw.** **a. 1.** Tag. **Fr.** **Schw.** jed. **Mont.** w. Feiert., Tg. nachh. **Engen** 17 März, 19 Mai, 4 Juli, 5 Sep., 10 Okt., 14 Nov. **KB.** **Schw.** 3, 10 März, 11 April, 14 Juni, 1 Aug., 27 Dez. **Schw.**, 17 Sept. **Farren**, 28 April, 27 Septbr. **Zuchtv.** 16 Sept. **Fohlen**, **Schw.** **Fr.** jed. Montag, w. Feiert., **Samst.** vorh. **Epsenbach** 25 April, 9 Nov. K. **Eppingen** 14 März, 11 Mai, 24 Aug., 24 Okt. K., 21 Jan., 18 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 9 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. **B.** Schw jed. Freitag, w. Feiert., Tag vorh. **Erzingen** 29 Feb., 1 Sept., 25 Nov. **KB.** **Ettensheim** 10 Febr., 18 Mai, 24 Aug., 16 Nov. **KB.** **Schw.** 20 Jan., 16 März, 20 April, 15 Juni, 13 Juli, 21 Sept., 19 Okt., 21 Dezbr. **KB.** **Schw.** **Fr.** **Garn** jeden Mittwoch, wenn Feiertag, Tag vorher. **Ettensheimmünster** 2 Mai, 21 Septbr. **Schw.** **Ettlingen** 25 Febr., 18 Aug. K., 15 Nov., 21 Dez. **KB.** **Fr.** 18 Jan., 15 Feb.,

21 März, 20 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 Aug., 19 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. **KB.** 29 Febr., 30 Mai, 29 Aug., 31 Okt. **B.** **Eubigheim** 8 Febr., 19 April, 24 Aug. K., 25 Jan., 29 Febr., 28 März, 25 April, 30 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 29 Aug., 26 Sept., 31 Okt., 28 Nov., 27 Dez. **Schw.** **Freiburg** 7 Mai, 15 Okt. (je 10) Messe mit B. am **Meß** **Donnerst.**, 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 21 April, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 10 Novbr., 15 Dez. **B.** **Schw.** **Fr.** u. **landw.** **Prod.** jeden Samstag, wenn Feiertag, Tag vorher. **Freudenberg** 27 März, 8 Juli, 18 Sept., 14 Nov. K. **Friedrichsthal** 24 Mai, 25 Okt. (je 2) K. **Furtwangen** 11 Mai, 22 Juni, 7 Sept., 5 Dez. K. **Gaggenau** 20 Sept. **KB.** **Geisingen** 29 März, 31 Mai, 26 Juli, 8 Nov. **KB.** **Schw.** 23 Febr., 26 April, 20 Sept., 18 Dez. **Schw.** **Gemmingen** 12 Juli K. **Gerrenbach** 21 April K., 9 Nov. (2) K. m. G. **Kraut a. 1.** Tag. **Gernsbach** 4 April, 30 Mai, 22 Aug., 19 Dez. K., 1 Feb., 17 Mai, 6 Sept., 8 Nov. **B.** Schw jed. Montag, w. Feiert., Tg. nachh. **Gersbach** 1 März, 7 Juni, 6 Sept. (zgl. **M.** **Sch.**) **B.** **Gochsheim** 14 März, 5 Juli, 30 Nov. [zgl. S.] (je 2) K. **Görwihl** 27 April, 15 Juni, 1 Sept., 16 Nov. **KB.** **Schw.** 14 März, 9 Mai, 11 Juli, 8 Aug., 10 Okt. **Schw.** **Gödingen** 20 Okt. K. **Graben** 22 März, 6 Dez. (je 2) K. **Grenzach** 27 Juni (2) K. **Griesen** 3 März, 10 Aug., 28 Okt., 28 Dez. **KB.** **Schw.** 9 Juni **B.** **Grombach** 31 Mai, 17 Okt. K. **Großholzheim** 28 März, 29 Aug., 30 Nov. K., 25 Febr., 10 März, 25 Mai **B.** **Grünsfeld** 20 Jan., 29 März, 9 Mai, 1 Sept., 31 Okt. K. **Hagnau** 21 Dez. K. **Hardheim** 21 März, 2 Mai, 10 Aug., 20 Okt. K. **Haslach** (N. Wolfach) 7 März, 2 Mai, 4 Juli, 3 Okt. (zgl. **Farrenmarkt** mit Preisverteil.), 14 Nov. **KB.** 4 Jan., 1 Febr., 4 April, 7 Juni, 1 Aug., 5 Sept., 7 Novbr., 5 Dezbr. **B.** **Fr.** **Obst** jed. Montag, w. Feiertag, Tag nachh. **Hauenstein** 19 März K. **Haufach** 12 Jan. **Schw.** **Heidelberg** 16 Mai, 17 Okt. (je 9) Messe. **Kindenn.** im März, **Abhaltungst.** bef. bestimmt. **Heidelsheim** 18 April, 26 Sept. K. **Heiligenberg** 10 Mai, 8 Nov. **KB.** **Schw.** **Heiligkreuzsteinach** 28 März, 13 Juni, 19 Sept., 21 Novbr. K. **Heimbach** 17 Oktbr. K. **Schw.** **Muzm.** **Heitersheim** 29 Aug. (zgl. **Holzgesch.**), 5 Dezbr. (zgl. **Reifen** **Ab** **werg**) **KB.** **Schw.** 4 Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 7 Juni, 4 Juli,

1 Aug., 3 Oktbr., 7 Novbr. WSchw.  
Gelmstadt 17 Aug., 17 Okt. R. Gerholz-  
heim 15 März, 7 Juni, 28 Okt. R. 8 Jan.,  
5 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni,  
1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov.,  
2 Dez. Schw. Fr jed. Freitag, w. Feiertag.  
Tag vor- oder nachher. Herrsried  
16 März, 13 Juni, 4 Aug., 12 Oktbr.  
WSchw. Hilsbach 18 April, 29 Juni,  
12 Septbr. R. Hitzingen 15 Juni, 17  
Okt., 25 Nov. RWSchw. 2 Jan., 5 Febr.,  
4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli,  
5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. W-  
Schw. SchwFr jed. Samst., w. Feiert.  
Montag nach. Hokenheim 31 März, 15  
Novbr. R. Görden 20 April, 21 Juni,  
29 Sept. R. Hornberg 21 März, 10  
Sept., 17 Nov. (zgl. Neisten) RWSchw.  
29 Juni, 28 Dez. R. 17 Mai, 14 Nov.  
WSchw. Hüfingen 7 April, 2 Juni, 21  
Juli, 13 Okt., 29 Nov. (zgl. Gesp) RWSchw.  
Hünghheim 9 Mai R.  
Ibach 5 Mai, 29 Sept. B. Ihenheim  
11 Mai, 26 Okt. (je 2) R m. Schw a. 1. Tag.  
Jimmeneich 10 März, 21 April, 4 Aug., 27  
Okt. B. Jmmenstaad 2 Mai, 31 Okt. R.  
Jttersbach 24 März, 28 Juli, 27 Okt. R.  
Kandern 29 März, 22 Nov. (je 2) R-  
SchwFr, 11 Jan., 8 Febr., 14 März, 11  
April, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug.,  
12 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 12 Dez. B.  
FrMilschsw jed. Samst., w. Feiert., Tag  
vorh. Kappelrodt 18 Juli, 12 Okt., 16  
Nov. R. Karlsruhe 5 Juni, 6 Nov. (je 9)  
Messe m. Mödelm. an 3 erst. Tag, 5 Jan.,  
2 Febr., 8 März, 5 Apr., 3 Mai, 8 Juni, 5  
Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 8 Nov., 6  
Dez. ZuchtMutz. Grofschlachtlich jed.  
Mont., Kleinwied jed. Dienst., Donnerst.,  
Samst., Ferkel jed. Donnerst., w. Feiert.,  
Tag nachh., Strholz jed. Wertig. Karls-  
ruhe-Mühlburg 10 März (zgl. Kleefam.),  
25 Aug., 24 Nov. (zgl. S) R. Kehl (Stadt)  
18 April, 6 Juni, 4 Okt., 22 Nov. R. 7, 21  
Jan., 4, 18 Febr., 3, 17 März, 7, 19, 21  
April, 5, 19 Mai, 2, 7, 15 Juni, 7, 21  
Juli, 4, 18 Aug., 1, 15 Sept., 6, 20 Okt.,  
3, 17 Nov., 1, 15 Dez. Schw. Kenzingen  
26 April, 16 Aug. (zgl. Fohlen), 1 Dez. R-  
WSchw. 17 März, 19 Mai, 20 Okt. B. 12  
Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 10 Mai,  
14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sep., 11 Okt.,  
8 Nov., 13 Dez. Schw. Fr jed. Dienst., w.  
Feiert., L. vorh. Rippenheim 25 Feb., 24  
Okt. R. Kleinlaufenburg 14 März, 1 Aug.,  
25 Nov. R. Krielingens Fohlenm. Abhal-  
tungst. wird bef. best. Königsbach 30 Mai,  
24 Okt. R. Königshofen 25 Sept. (S) R. 10  
März, 13 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli,  
11 Aug., 9 Sept. Schw. Konhaus 2 Mai,  
19 Sep. (zgl. Bollw), 28 Nov. (zgl. Bollw)  
(je 7) Messe, je a. 1. Tg. zgl. WSchwWed,  
5 Jan., 3 Febr., 1 März, 5 April, 3  
Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4  
Okt., 2 Novbr., 6, 20 Dezbr. WSchw,  
Obstm. im Herbst jed. Dienst. u. Freitag  
(Beginn u. Ende bef. best.), FrMehl jed.  
Freit., w. Feiert., L. vorh. Kork 31 Okt.  
(2) R. Krauthheim 29 Feb., 22 Juli, 30 Nov.  
R. Krozingen 3 Feb., 17 Okt. RWSchw.

Kütsheim 8 Sept. R. 9 März, 6 April,  
18 Mai, 15 Juni, 13 Juli, 10 Aug., 7  
Sept., 5 Okt. WSchw, 10 Feb., 23 März,  
20 April, 16 Nov. B. Kürnbach 24 Mai,  
20 Septbr. (je 2) R. Kuppenheim 10  
Okt. RWSchw.  
Ladenburg 29 Febr., 22 Aug., 29 Nov.  
(zgl. Gesp.) R. Lahr 5 April, 23 Aug.,  
8 Nov., 20 Dez. (je 2) R m. WFr a. 1. Tag.  
SchwFr jeb. Samst., w. Feiert., Ausf. desl.  
Langenbrücken 4 Okt. R. Langensteinbach  
17 März, 31 Mai, 21 Juli, 25 Okt. RWSchw.  
Lauda 3 März, 2 Mai, 4 Juli RWSchw, 27  
Dez. R. 7 Jan., 4 Febr., 7 April, 2 Juni, 4  
Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. Schw.  
Leuzkirch 7 März, 25 Juni, 4 Okt. R. Licht-  
tenau 5 Mai, 29 Sep., 24 Nov. R. Limbach  
14 März, 15 Juli, 17 Okt. R. Liptingen  
28 März, 9 Juni, 12 Sept., 10 Nov. RWSchw.  
Löffingen 9 Mai, 3 Okt., 28 Dez. RWSchw.  
11 Jan., 8 Febr., 14 März, 11  
April, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12  
Sept., 14 Nov. WSchw. Fr i. Montag, w.  
Feiert., Tag nachh. Lörrach 24 Febr., 21  
Sept. (je 2) R. 21 Jan., 25 Feb., 17 März,  
21 April, 19 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 18  
Aug., 22 Sept., 20 Okt. 17 Nov., 15  
Dez. WSchw.  
Mahlberg 28 März, 1 Sept., 28 Nov.  
R Schw. Malsch (M. Gitting.) 15 März, 25  
Oktbr. (je 2) R mit WFr je am 1. Tag,  
5 Juli R Fohlen. Malsch (M. Wiesloch)  
21 Juni (2) R. Malterdingen 5 Aug.,  
29 Nov. R. Mannheim 1 Mai, 29 Sept.,  
11 Deabr. (je 14) Messe, 2 Mai (3)  
Hauptlohm; Feitb jed. Montag; im  
Jahr 1892 tritt für WFr eine ver-  
änderte, zur Zeit noch nicht festge-  
stellte Ordnung ein. Mardorf 18  
Jan., 28 März, 13 Juni, 19 Sept., 14  
Nov. R. WSchwFrProdukten. jeden  
Montag, wenn Feiert., Tag nachher.  
Marzell (Gem. Schielberg) 7 Juni R.  
Medesheim 25 März, 8 Septbr. R.  
Meersburg 11 Nov., 5 Dezbr. R. Men-  
zingen 6 Juni, 19 Septbr. (je 2) R.  
Merchingen 7 Juni (2) R., 11 Jan.,  
8 Febr., 14 März, 11 April, 9 Mai,  
13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sept.,  
10 Okt., 14 Nov., 12 Dez. Schw. Mes-  
kirch 24 März, 21 Juli RWSchw, 2 Juni,  
27 Okt. R Zucht, 1 Dez. RWSchw, 4  
18 Jan., 1, 15 Febr., 7, 21 März,  
4, 16 April, 2, 16 Mai, 4, 20 Juni,  
4, 18 Juli, 1, 13 Aug., 5, 19 Sept.,  
3, 17 Okt., 7, 21 Novbr., 5, 19 Dezbr.  
B. 4 Mai, 21 Septbr. Zucht. Fr jed.  
Montag, w. Feiert., Samst. vorh. Min-  
golsheim 26 Jan. (2) RWSchw. Möhringen  
4 April RWSchw, 2 Mai, 20 Juni, 18  
Juli, 29 Aug., 3, 24 Oktbr., 21 Nov.  
RWSchwSchw, 25 Jan., 29 Febr., 19  
Dez. WSchw. Mönchweiler 21 März,  
14 Juni, 18 Juli, 6 Okt. RWSchw, 29  
Feb., 19 April, 24 Juni (zgl. Leinen-  
tuch), 12 Sept., 10, 30 Nov. R. 12 Jan.,  
3 Febr., 1, 8 März, 6 Sept., 8 Nov. B.  
12, 26 Jan., 9, 23 Febr., 8, 22 März,  
12, 26 April, 10, 24 Mai, 14, 28 Juni, 12,  
26 Juli, 9, 23 Aug., 13, 27 Sept., 11, 25

Oktbr., 8, 22 Nov., 13, 27 Dez. Schw.  
Mudau 21 März, 29 Juli, 29 Sept., 14  
Nov. R. B. v. Febr. b. Okt. 24 (alle 14 T.),  
Abhaltungst. bef. best. (mit 1. W im Monat  
zgl. Schw.) Müllheim 3 Nov. (2) R Schw-  
HolzgeschWiktual, 18 Jan., 15 Febr., 21  
März, 20 Apr., 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli,  
16 Aug., 19 Sept., 17 Okt., 21 Nov.,  
19 Dez. B. 23 Mai Weinm., SchwFr  
jeden Freitag, wenn Feiertag, Tag  
nachher. Münzesheim 2 Mai, 31 Okt.  
(je 2) R.  
Neckarbischofsheim 18 April, 19 Sept.  
R. Neckarolz 6 Juni, 22 Aug., 6. Neckar-  
gemünd 29 Febr., 24 Juni, 28 Novbr.  
(zgl. S) (2) R. Neckargerach 17 Mai,  
17 Oktbr. R. Neureiselt 9 Juni, 3  
Novbr. R. Neunkirchen 29 März, 21  
Juni, 8 Nov. R. Neustadt 20 Jan.,  
28 März, 30 Mai, 1 Aug., 31 Oktbr.  
RWSchw, 11 April, 13 Sept. WSchw.  
Nollingen 10 März, 12 Mai, 14 Juli,  
1 Sept., 10 Nov. B. Nußloch 7 Juni,  
5 Dez. R.  
Oberharmersbach 4 Sept., 16 Okt. R.  
Oberkirch 28 April, 4 Aug., 1 Dez. (je  
1 1/2) R. FrSchw jed. Donnerstag, wenn  
Feiertag, Tag vorh., Kirchengm. wäh-  
rend der Kirchengernie jed. Dienstag,  
Donnerstag u. Samstag, wenn Feiertag.  
Tag vorh. Oberscheffenz 13 Juli,  
7 Nov. R. Oberrhein 11 Juli, 14 Nov.  
R. Obenheim 18 Okt. (2) R. Oefringen  
5 Juli (2) R. Offenburg 9 Mai,  
19 Sept. (je 2) R SchwGespHolzgeschFr,  
17 Mai Weinm., 5 Jan., 8 Febr., 1  
März (zgl. Farren m. Bräm.), 5 April  
(zgl. R.), 3 Mai, 7 Juni (zgl. RFarren  
m. Lotterie, Ziehung Freitag nachh.),  
5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt. (zgl.  
Farren m. Bräm.), 2 Nov., 6 Dez. B.  
SchwGeflügelHolzgeschFrFrucht jeden  
Samstag, wenn Feiertag, Tag vorher.  
Offnadingen 19 März, 14 Sept. R Schw.  
Oppenau 19 April, 24 Juni, 24 Aug.  
R. Osterburken 11 Juli, 17 Okt. (zgl.  
Sch), 12 Dez. R. 24 Juni, 1, 30 Aug.,  
19 Sept., 9 Nov. Schw.  
Pforzheim 8 März, 13 Dez. (je 2) R-  
Schw, je Tag vorh. Verl. von Töpferw.,  
4 Jan., 1 Feb., 7 März, 4 April, 2 Mai, 7  
Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7  
Nov., 5 Dez. WFr. Schw jed. Mittwoch u.  
Samstag, w. Feiert., Tag vorh. Pfullen-  
dorf 14 März, 2 Mai, 29 Aug., 17 Okt., 12  
Dez. RWSchw, 19 Jan., 9 Feb., 19 Apr.,  
14 Juni, 19 Juli, 27 Sept., 15 Nov. W-  
Schw, 3 Mai, 22 Sept. Zucht. Fr jed.  
Dienstag, w. Feiertag, Tag nachh. Phi-  
lippsburg 17 Mai, 25 Okt. (je 2) R.  
Radolfzell 23 März, 1 Juni, 17 Aug.,  
9 Nov. RWSchw, 5, 20 Jan., 3, 17 Febr.,  
2, 16 März, 6, 20 April, 4, 18 Mai,  
15 Juni, 6, 20 Juli, 3 Aug., 16 Nov.,  
7, 21 Dez. B. 29 April, 26 Sept. Zucht,  
7 Sept. Wopfenholzgesch, 21 Sept.  
(zgl. Holzgesch), 5, 19 Okt., 2 Nov. B-  
ObstHöpfen, 14, 28 Sept., 12, 26 Okt.,  
9 Nov. ObstHöpfen, 17, 24 Febr., 2  
März Kleefamenn., 19, 26 Okt. Stabis-

Rübenm. Fr jeden Mittwoch, wenn  
Feiertag, Tag vorh. Kaffatt 25 April.  
29 Aug. (je 2) R Bretter Schw. m. B am  
2. L., 14 Jan., 11 Feb., 10 März, 12 Mai,  
9 Juni, 14 Juli, 7 Sept., 20 Okt., 25 Nov.,  
7 Dez. B. Schw. Fr jed. Donnerstag, w.  
Feiert., Tag vorh. Kenden 28 März,  
17 Okt. R Schw. Rheinbischhofsheim  
29 Febr. R. Kiden 3 Febr., 30 Nov. R.  
Kidenbach 30 März, 19 Okt. B Schw.  
Kiegel 9 Febr., 5 Juli, 4 Okt. R W.  
Schw. Rosenberg 26 Jan. (zgl. B), 23  
Aug. R, 22 März, 22 Nov. B.  
Kotzenfels 17 Mai R B. Kuff 14 März,  
17 Okt., 21 Dez. R.  
Säckingen 6 März, 25 Apr., 17 Okt., 21  
Nov. R B. Salem 19 April, 2 Nov. R.  
7 Jan., 4 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai,  
2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt.,  
3 Nov., 1 Dez. B Schw. St. Mafien 27  
Juni, 14 Sept. R B Schw. St. Georgen  
(M. Billig.) 5 April, 5 Mai, 28 Juni, 23  
Aug., 11 Okt. R B Schw. St. Leon  
8 Nov. R. Sasbach 23 Nov. R. Schellen-  
berg (Gem. Grosherrichwand) 18 Okt. R.  
Schenkzell 2 Mai, 24 Aug., 28 Okt. R.  
Schielberg (f. Marz.) Schiltach 19 März,  
29 Juni, 8 Sept., 30 Nov. R. Schlingen 29  
Feb., 12 Sept. R Holzgeich, 25 Jan., 29 Febr.,  
28 März, 25 April, 30 Mai, 27 Juni, 25  
Juli, 25 Aug., 26 Sept., 31 Okt. B. Schlier-  
stadt 11 Feb., 10 März, 21 Apr., 12 Mai, 9  
Juni, 14 Juli, 15 Sept., 20 Okt., 10 Nov. B.  
Schönau (A. Heibel.) 21 März, 3 Okt. (2)  
R. Schönau i. B. 25 April (zgl. Schw.),  
30 Juni, 31 Okt. (je 2) R., 14 Jan., 11  
Febr., 10 März, 21 April, 12 Mai (zgl.  
Farren), 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15  
Sept., 20 Okt., 10 Nov., 15 Dez. B. Schopp-  
heim 31 Mai, 6 Dez. (je 2) R., 6 Jan., 3 Febr.,  
2 März, 6 April, 4 Mai, 8 Juni, 6 Juli, 3  
Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B Schw.  
Schriesheim 2 März, 27 Juli, 29 Aug.,  
26 Okt. R. 1 März, 26 Juli, 30 Aug., 25  
Okt. R B. Schwarzach (A. Bühl.) 1  
März, 8 Juni, 18 Okt. (2) R. Schweig-  
ern 25 Juli, 27 Dez. R. 16 Mai B.  
Schwechingen 23 März, 29 Juni, 28 Sep.,  
7 Nov. (zgl. Geip.) R. Seelbach 19 April,  
7 Juni, 29 Sept., 24 Nov. R. Siegelbach  
6 Juni, 17 Okt. R. Sindolsheim 29 Juni,  
28 Okt. R. Singen 13 Juni, 15 Sept. (zgl.  
Holzgeich), 7 Nov. R B Schw. 26 Jan.,  
23 Febr., 29 März, 26 Apr., 28 Juni, 26  
Juli B Schw. Sinsheim 15 März, 22  
Aug., 7 Novbr. R. Stauten 8 März,  
24 Mai, 3 Aug., 9 Nov. R B Fr Bifual.  
Fr jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag vorh.  
Stebach 2 Mai R. Stein (A. Bretten)  
1 März, 31 Okt. R B. Steinbach (A.  
Bühl.) 30 Nov. R., 1 Dez. B. Steffen  
a. f. M. 22 März, 14 Juni, 6 Sept., 8  
Nov. R B Schw. Stettfeld 3 Mai (2) R.  
Stadach 21 Apr., 7 Juli, 20 Okt., 17 Nov.  
R B Schw. 5, 19 Jan., 9, 16 Febr., 1, 15  
März, 5, 19 April, 8 Mai (zgl. M.), 17 Mai  
(zgl. Zugochsen), 7, 21 Juni, 5, 19 Juli,  
2, 16 Aug., 6, 20 Sept., 4 Okt., 18 Okt.  
(zgl. Zugochsen), 8, 15 Nov., 6, 20 Dez.  
B Schw., 2 Mai, 23 Sept. Zucht. Fr

i. Dienst., w. Feiert., Tag vorh., im Sept.,  
Okt., Nov. 10 Dsttm., v. Mitte Okt. b. Mitte  
Nov. 4 Karioff. Kraut Rübenm. Sträm-  
pfebrunn 24 Mai, 26 Juli, 17 Okt. R.  
Stühlingen 11 Jan., 21 März, 25 April,  
20 Juni, 22 Aug., 3 Okt., 7 Nov. R B,  
26 April Zucht. Ochsen, 8 Febr., 9 Mai,  
11 Juli, 12 Sept., 12 Dez. B Schw. Sulz-  
feld 9 März, 26 Sept., 7 Dez. R.  
Tauberbischhofsheim 29 Febr., 25 April,  
7 Juni, 11 Juli, 24 Aug., 14 Nov., 21  
Dez. R Schw., 18 Jan., 15 Febr., 21 März,  
19 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16  
Aug., 19 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez.  
B Schw., 27 Mai Weinm., 2 Farrenm.,  
Abhaltungstage werden besonders be-  
stimmt. Thengen 14 März, 28 April, 21  
Sept., 28 Okt. R B Schw., 15 Dez. R. 29  
Jan., 26 Febr., 27 Mai, 24 Juni, 29 Juli,  
26 Aug., 25 Nov., 30 Dez. B Schw. Thien-  
gen 3 Febr., 25 April, 31 Mai, 24 Juni, 24  
Aug., 29 Sept., 30 Nov. R B., 13 Jan., 10  
März, 12 Juli, 17 Okt. B. Tiefenbronn  
9 Mai, 25 Juli, 28 Okt. R. Todtmoos  
7 Juni, 26 Juli, 16 Aug., 7 Sept. R.  
Tottman 19 April, 24 Aug. (je 2) R.  
Triberg 19 März, 7 Mai, 1 Okt., 26  
Nov., 27 Dez. R.  
Ueberlingen 30 März, 4 Mai, 31  
Aug., 26 Okt., 7 Dez. (zgl. H.) (je 2) R B,  
27 Jan., 24 Febr., 27 April, 25 Mai, 30  
Juni, 27 Juli, 28 Sept., 30 Nov., 28  
Dez. B. Fr Produkten jed. Mittwoch, w.  
Feiert., Tag vorh., Dsttm. i. Sept., Okt.,  
Nov., Abhalt.-Tg. wird bes. best. Ulm 22  
Febr., 26 Sept. R Schw. Unteröwisheim  
17 Okt. (2) R. Unterhüpf 30 Mai, 22  
Aug. R B Schw. 21 März, 7 Nov. R Schw.,  
je Tag nachh. B. Untermittighausen 4  
Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 13  
Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7  
Nov., 5 Dez. Schw.  
Willingen 8 März, 19 April, 7 Juni,  
25 Juli, 21 Sept., 28 Okt., 21 Dez. R B.  
R Schw. Fr Schw. jed. Dienstag, wenn  
Feiertag, Tag vorh. Wöhrenbach 3 Okt.,  
14 Nov. R B.  
Waisstadt 6 Juni, 14 Nov. R. Wald-  
kirch 29 Febr., 2 Mai, 13 Aug. (2), 24 Nov.  
R. Fr j. Donnerst., w. Feiert., Tg. vorh.  
Waldshut 25 Febr., 6 April, 4 Mai, 3 Juni,  
25 Juli, 21 Sept., 19 Okt., 6, 23 Dez. (zgl.  
h) R B Schw., 13 Sept. Farren. Waldorf  
17 Okt. R. Waldbörn 14 Juni (20) Wall-  
fahrtsmesse, 7 April (zgl. B Schw.), 11 Okt.  
R. 11 Febr., 10 März, 12 Mai, 20 Okt., 10  
Nov. B Schw. Grünfernm. v. 15. Juli b.  
31. Aug. 3, Abhaltungst. bes. best. Wehr  
9 Febr., 10 Mai, 9 Aug., 8 Nov. R B, 12 Jan.,  
8 Febr., 12 April, 14 Juni, 12 Juli, 13  
Sept., 11 Okt., 13 Dez. B. Weingarten  
25 Febr., 2 Juni, 27 Okt. (je 2) R. Wein-  
heim 5 April, 14 Mai, 16 Aug., 8 Nov.,  
13 Dez. (zgl. h) R., 25 Mai Weinm. Wel-  
schingen 8 April, 13 Okt. R. Wenfheim  
19 März, 29 Juni, 8 Sept., 21 Nov. R.  
12 Jan., 9 Febr., 8 März, 12 April, 10  
Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept.,  
11 Okt., 8 Nov., 13 Dez. Schw. Werbach  
20 Jan., 21 Sept. R. Wertheim 25 März,

24 Mai, 24 Aug., 4 Okt. (3), 25 Nov. R.  
W Schwall 14 Tage Mittwoch, im Jan.  
u. Okt. 1 Tag, im April 2 Tag vorh., 9  
Juni, 7 Juli, 4 Aug., 15 Sept., 5 Okt.,  
3 Novbr. Sch. Wiesloch 19 April, 8  
Aug., 1 Dezbr. (je 2) R., 4 Febr., 19  
April, 2 Juni, 9 Aug., 6 Oktbr., 1  
Dezbr. B. Wisferdingen 17 Febr., 10  
Oktbr. (je 2) R., 16 Febr., 11 Okt. B.  
Wilkatt 11 Oktbr. (2) R Schw. Win-  
bischhuch 4 Febr., 25 April, 29 Aug.  
R. Wöfingen 18 Febr., 15 Sept. R.  
Wolfsach 23 März, 1 Juni, 3 Aug., 12  
Okt., 22 Dez. R. Schw. Fr jed. Mittw.,  
wenn Feiertag, Tag nachh. Wollenberg  
24 Juli, 24 Okt. R.  
Waisenhäusen 8 Sept., 21 Dez. R.  
Zell a. B. 19 April, 7, 27 Juni, 22  
Aug., 12 Sept., 31 Okt. R B. Zell i. B.  
29 Febr., 17 Oktbr. R., 17 Mai R B,  
19 Jan., 16 Febr., 15 März, 19 April,  
21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 20 Sept.,  
18 Okt., 15 Nov., 20 Dez. B. Zugen-  
hausen 2 Mai, 24 Aug. R.  
**Königreich Württemberg.**  
Kalen 2 Febr., 2 Mai, 25 Juli, 26  
Sept., 11 Nov. R B, 4 Juli, 2 Sept. Sch.  
Abtsmünd 9 Mai, 22 Aug., 28 Nov.  
R B. Adelmansfelben 25 März, 4 Juli,  
28 Okt. R B. Adolfsurt 19 Jan. B, 2 Mai  
R B, 11 Nov. R, 20 Apr. Holz. Alfalterbach  
16 März, 7 Sept. R B (je Tag vorh. Holz).  
Althausen (D. A. Deuf.) 25 April, 24 Okt.  
R B. Altringen 25 Juli, 17 Okt. R. Al-  
bershausen 18 Febr., 8 Sept. R B. Altdorf  
4 März, 25 Juli, 30 Sept. R B, 18 Mai B.  
Alpirsbach 25 März, 6 Juni, 17 Okt. R.  
Althausen (D. A. Deuf.) 25 April, 24 Okt.  
Altdorf (D. A. Deuf.) 25 April, 24 Okt.  
Altensteig 5 April, 9 Juni, 26 Juli, 13 Sept. R B, 22  
Nov. R B, 20 Jan., 17 Febr., 4 Mai, 5 Okt.  
B. Altheim (D. A. Ulm) 2 Febr., 1 Nov. R,  
je Tag nachh. B. Altkrautheim 19 April,  
28 Okt. R. Althausen 3 Mai, 22 Juli,  
28 Okt. R B. Asperg 25 Juli R B, 23  
Juli Holz. Auenstein 14 März, 5 Sept.  
R B, 12 März Holz. Aulendorf 2 Mai, 1  
Dez. R., 13 Okt., 17 Nov. R B.  
Badnang 15 März, 17 Mai, 20 Sept.,  
20 Dez. R B, 1 März, 25 Juli, 19  
Jan., 16 Febr., 19 April, 21 Juni, 19  
Juli, 16 Aug., 18 Okt., 15 Nov. R B. Ballin-  
gen 28 Febr., 19 April, 7 Juni, 26 Juli, 27  
Sept., 20 Dez. R B, 8 Nov. R B, 12 Jan.,  
16 März, 17 Aug. B. Bartenstein 18 Apr.,  
29 Juni, 21 Sept. R. Bartholomä 26 März  
B, 29 Aug., 28 Okt. R B. Beilstein (D. A.  
Marb.) 18 April, 14 Juni, 30 Nov. R B, 13  
Apr., 14 Juni Holz. Beimbach 24 Aug. R,  
25 Aug. B. Berg (Vorst. v. Stuttgart) 18  
April, 24 Juni R. Bertheim (D. A. Deuf.)  
25 Febr., 2 Mai, 29 Sep. B. Berlichingen  
2 Mai, 17 Okt. R., 21 Jan., 18 Febr., 17  
März, 21 April, 19 Mai, 15 Juni, 21 Juli,  
18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez.  
Schw. Berned (D. A. Nagold) 21 April,  
5 Juli R B, 31 Okt. R B. Bernhausen 1  
März, 9 Sept. R B. Bernloch 5 Mai, 13

Okt. K. B. Bessigheim 29 Juni, 28 Okt. K. B. 24 Febr., 24 Aug. K. B. Holz, 28 Juni Holz. Beutelsbach 24 März, 3 Nov. K. B. F., 4 Febr., 2 Juni Holz. Biberach (St.) 2 März, 8 Juni, 5 Okt., 16 Nov. K. B. M., 10 März, 7 April, 15 Juni, 17 Nov. K. B., 6 Juli Farren, jed. Mittw. W. Korn. Bieringen (O. A. Künzelsau) 29 Febr., 11 Juli, 3 Okt. B. Dietigheim 3 März, 2 Juni, 1 Dez. K. B. M. F. (je Tag vorh. Holz), 4 Febr., 7 April, 4 Aug., 6 Okt. K. B. M., 7 Jan., 5 Mai, 7 Juli, 1 Sep., 3 Nov. B., 6 Sept., 1 Nov., 6 Dez. Sch. jed. Donnerst. Schw. Binsdorf 8 März, 14 Juni, 4 Okt., 15 Nov. K. B. Birkenfeld 11 April, 18 Aug. K. B., 18 Febr., 10 Juni B. Bissingen a. d. Ted. 4 Juni, 11 Okt. K. B. M. Blaubeyren 14 März, 2 Mai, 18 Juni, 10 Okt., 14 Nov. K. B., 19 Dez. K. 1 Febr., 11 Juli, 12 Sep., 19 Dez. B. Blausfelden 6 Juni (2) K., 15 Febr., 15 März, 7 Juni, 19 Juli, 20 Sep., 31 Okt. B., id. Mittw. Schw. Böblingen 25 Febr., 19 Apr., 14 Juli, 27 Okt. K. B., 25 Aug., 15 Dez. Schw. Böhmenkirch 6 Juni K., 1 Febr., 15 März, 7 Juni B., 17 Okt. K. B. Boll (O. A. Göpp.) 15 Juli, 22 Nov. K. B. Bonfeld 2 Mai, 29 Aug. K. Bönningheim 25 März, 14 Sept. K. B. (je Tag vorh. Holz), 30 Nov. K. B. H., jed. Mittw., w. Fest. Donnerst., Schw. Bopfinger 24 Febr., 25 April, 10 Okt. K. B., 17 Juli K. (2 Tage „Spinnmesse“), 18 Juli B. Bradenheim 2 Mai, 1 Sept. K. B. (K je 2 Tag), 30 April, 31 Aug. Holz, 11 Nov. K. B. F., id. Donnerst., w. l. Fest. Schw. Braunsbach 24 Febr., 6 Juni, 21 Sep., 21 Dez. K. Brenz 18 April, 6 Juni, 27 Dez. K. Bretlach (O. A. Medarfulm) 1 März, 21 Sept. (2) K. Bretzenheim 9 März, 14 Dez. B. Buchau 1 März, 26 Apr., 26 Juli, 18 Okt. K., 5 Jan., 1 März, 3 Mai, 7 Juni, 2 Aug., 6 Sept., 1 Nov., 6 Dez. B. Bühlertshann 4 Jan., 24 Juni K. B., 2 Mai, 17 Okt. K., je Tag nachh. B. Bultenhausen 15 März, 10 Mai, 12 Juli K. B. M. Calw 9 März, 25 Mai, 20 Juli, 28 Sept., 7 Dez. K. B. F. (K je 2 T.), 30 März, 26 Okt. B. Cannstatt 18 Febr., 3 Mai K. B. Holz (Werk- u. Schnitware), 27 Sept. K. B. H. Schw. Farren. (Wolfsfest), 15 Nov. K. B. M. Crailsheim 8 Juni (3 Tg. Muswienmesse), 11 Nov., 21 Dez. K., 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez. B., 14 Sept., 19 Okt. Schw. Creglingen 1 März, 18 Apr., 6, 29 Juni, 21 Sep., 11 Nov. K., 2 März, 19 Apr. B., i. Mittw. Schw. Deckenfronn 28 Jan., 7 Juli, 10 Nov. B. Schw. Deggingen 9 Mai, 17 Okt. K. B. Denkendorf 10 März, 13 Okt. K. B. Dertingen 2 Febr., 18 April, 6 Sept. K. B., 14 Nov. K. Dettingen a. d. Erms 2 Juni, 25 Aug. K. B. M. Dettingen b. Heidenheim 17 Okt. K. B. Dettingen a. Schloßberg 17 März, 13 Dez. K. B. Dietersheim 25 Febr., 8 Nov., 27 Dez. K. B. Disingen 16 Mai, 25 Nov. K. B. M., 4 Juli K. B. Disingen 10 März K. B. M., 14 Juli K. B., 1 Sept. B. Donzdorf 7 März B., 4 Juli, 21 Sept. K. B. Dornhan 4 Febr., 19 April, 9 Juni, 21 Juli, 13 Okt. K. B. Dornstetten 18 April, 24 Aug., 8 Nov. K. B., 21 Sept. B. Dörz-

bach 2 Febr., 2 Mai, 21 Sept., 21 Dez. K., 8 Febr., 14 März, 9 Mai, 4 Juli, 19 Sept., 7 Nov. B. Jeden Dienstag, w. Fest. Mittw. Schw. Dotternhausen 12 Mai, 25 Juli, 6 Sept. K. B. Dunningen 6 April, 1 Juni, 7 Sept. K. B. M. Fed. Mittw. Schw. Dürenmühl. Dürenmühl. ader 25 Febr., 28 Apr., 24 Nov. K. B., 28 Jan., 31 März, 25 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 29 Dez. B. Dürnau (O. A. Göpp.) 23 April B. Dufelingen 3 März, 6 Okt. K. B., 19 Mai B. Ebersbach (O. A. Göppingen) 28 Jan., 9 Juni, 22 Sept. K. B. M., 7 Jan. B. M., 21 April, 1 Dez. B. Eberstadt 25 Juli K., 5 April, 6 Sept. B. Eichenhausen 24 Juni K. B., 28 Okt. K. B. F. Ebingen 15 März, 14 Juni, 19 Juli, 13 Okt., 22 Dez. K. B., 4 Febr., 21 April, 1 Sept. B. Ebnat 9 März, 8 Sept. B. Echterdingen 26 Febr., 3 Nov. K. B. Egenhausen 3 Febr., 26 April, 17 Aug. K. B. Ehingen a. Donau 19 April, 19 April, 7 Juni, 20 Sep., 1 Nov., 6 Dez. K. B., 28 Juni Schw. B., 1 Aug., 14 Sept., 17 Okt. Schw., 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez. B. Ehningen i. Gäu 21 Jan., 6 Juni, 13 Okt. K. B. Eimwangen 11 Jan. K. B. M. (3 Tag „kalte Markt“, 1. u. 2. T. B. K., 3. T. K. B.), 7, 28 März, 23 Mai, 13 Juni, 10 Aug., 3 Okt. K. B., 25 April, 18 Juli, 12 Sept., 21 Nov., 12 Dez. B., 29 März K., 14 Juni (4) B., 11 Aug., 4 Okt. Schw. Eningen a. Mchalm 12 April, 28 Juli, 21 Dez. K. B., vom 1 Sept. bis 1 Okt. jed. Freitag. Wochen- u. Obstm. Eutingen 12 Jan., 25 Juli K. B. Enzweibingen 9 Febr., 22 Novbr. K. B. F. Erbach a. d. D. 25 Febr., 19 April, 21 Juni, 6 Okt. K. B. Ergenzingen 2 Mai, 17 Okt. K. B. Erlensbach 6 Juni K. Ernsbach 25 März, 15 Aug., 11 Novbr. K. Erolzheim 29 Febr., 7 Juni, 29 Aug., 5 Dez. K. B. Erpfingen 2 Mai, 24 Okt. K. B. Ertingen 25 Febr., 25 Mai, 21 Sept., 7 Dez. K. B. Eschenau (O. A. Weinsberg) 10 März, 12 Mai, 13 Juli, 16 Nov. K. B. Eßlingen 18 März, 21 Dez. K. B. Eßlingen 10 Mai, 25 Juli K. B., 6 Sept. Käßer, 28 Nov. (3) K. B. F. Eutingen 23 Febr., 4 Okt. K. B. Feldrennach 23 Febr., 12 April, 12 Juli, 20 Sept. K. B. Feldstetten 24 Juni, 28 Okt. K. B. Fellbach 26 April, 13 Sept. K. B. Feuerbach 12 Sept. K. B. Fichtenberg 30 März, 25 Mai, 17 Okt. K. B. Fluorn 15 März, 28 Okt. K. B. Forchtenberg 29 Juni, 21 Sept., 30 Nov. K., 1 März, 6 Sept. B., am 1. Mittw. jed. Mis. Schw. Fornsbach 3 März, 21 Juli, 27 Okt. B. Freudenstadt 2 Febr., 3 Mai, 25 Juli, 29 Sept. K. B. Freudensthal 13 Mai B., 25 Juli, 8 Nov. K. B. Friedrichshafen 3 Mai, 14 Sep., 26 Nov. K. B., id. Freitag. Korn. Sept. u. Okt. zgl. Obst. Frolzheim 24 Febr., 6 Juni K. B. M. Färsfeld 19 Sept. K. Gählingen 4 April, 5 Sept. B. Gaildorf 1 Febr., 5 April, 6 Juni, 2 Aug. K. B., 8 Nov., 6 Dez. K. B. F., 5 Jan., 7 März, 3 Mai, 5 Juli, 6 Sept., 4 Okt. B. Gedra-

hofen 25 April, 16 Aug., 26 Sept. K. B., 18 Jan., 15 Febr., 21 März, 18 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 15 Aug., 19 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. B. Geisfertsbosen 3 März, 1 Sept. K. B. Geislingen (Stadt) 25 März, 24 Juni K. B. M., 28 Okt. K. B., 30 Novbr. K. B. Gerabronn 18 April, 29 Juni, 21 Sept., 21 Dez. K., 1 März, 9 Sept. B. Gerstetten 11 Okt. K. Giengen a. Brenz 24 Febr., 2 Mai, 29 Juni, 28 Okt. K., 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez. B., 10 März, 17 Novbr. K. Gmünd 17 Okt., 12 Dez. (je 3) K., 4 Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 7 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sep., 18 Okt., 15 Nov., 13 Dez. B., 14 Dez. K. Gomaringen 31 März, 14 Juli, 11 Okt. K. B. Gönningen 24 Mai, 4 Okt. K. B. Göppingen 2 Mai, 24 Aug., 11 Nov. K. B., 19 Jan., 15 Febr., 15 März, 19 April, 21 Juni, 7 Juli, 20 Sept., 12 Okt., 20 Dez. B., 29 März, 11 Aug., 26 Sep., 12 Nov. Schw., 1 Okt. (3) B. Großallorf (O. A. Hall) 10 März, 12 Mai, 8 Dez. B. Großaspach 10 März, 12 Juli, 20 Okt. K. B. (je Tag vorh. Holz), Großbottwar 24 Febr., 23 April, 9 Aug., 27 Okt. K. B., 23 Febr., 22 Apr., 26 Okt. Holz, jed. Donnerst. Schw. Großeislingen 21 März, 4 Juni B. Großengflingen 19 Apr., 12 Sep., 4 Okt., 29 Nov. K. B., 11 Juli B. Großgartach 18 April, 5 Sept. K. B. Großingersheim 25 März, 13 Sept. K. B. Großschafheim 18 März, 24 Juni, 21 Sept. (je 2) K. B. Großsüßen 18 April, 21 Dez. K. B. Gröningen (O. A. Nürtingen) 25 März, 25 Juli, 22 Nov. K. B. M. F. Grubingen 14 März, 26 Sept. K. B. M. Grunbach (O. A. Schornborn) 23 Juni Wein. Gründelhardt 8 März, 13 Sept. K. B. Gschwend (O. A. Gailsb.) 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 8 Sept. K. B., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. K. B. F. L., 14 Jan., 4 Febr., 14 April, 9 Juni, 11 Aug. B. Guglingen 2 Febr., 5 April, 18 Aug., 13 Dez. K. B. Jed. Samst. Schw. Gundelsheim 10 März, 25 April, 25 Juli, 29 Sept., 21 Nov. K. B. Gussenstadt 2 Mai K. B. Gutenberg 25 Mai, 22 Sept. K. B. Hailerbach 7 Juli K. B., 3 Nov. K. B. F. Hall 8 März, 25 Juli (je 3) K., 13 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B., 21 März K., 11 Nov. F., 10 März, 18 Okt. Schw. Gapingen 31 März, 12 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 15 Sept., 17 Nov., 15 Dez. K. B. Hedelsingen 6 Sep. K. B. Schw. Heidenheim 25 März, 25 Juli, 21 Sept., 30 Nov. K. B., 12 Mai B., 29 Juli, 22 Aug., 20 Sept., 31 Okt. Schw. Heilbronn 16 Febr., 6 April (Tag vorher Rinden), 24 Mai, 31 Aug., 4 Okt., 29 Nov. K. B. Henschel, 12 Jan., 12 Juli K. B. Schw. Heidenheim 25 März, 25 Juli, 21 Okt., 18 Nov., 15 Dez. Schw., 28 Juni (4) B. Heilbronn 8 Sept. K. Heimsheim 16 Febr. K. B., 2 Mai K. B. Heiningen 25 März K. B. Hemigkofen 3 Mai, 6 Dez. K. B., 5 Jan., 2 Febr., 1 März, 5 April, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov. B. Hengstfeld

20 Jan., 20 April, 28 Sept. B. **Herbertingen** 4 Febr., 7 April, 2 Juni, 4 Aug., 6 Okt., 1 Dez. **KB**; 7 Jan., 3 März, 5 Mai, 7 Juli, 1 Sept., 3 Nov. B. **Herbrechtingen** 2 Febr. **KB**. **Herrenals** 3 Mai, 21 Sept., 21 Dez. **KB**; v. 1 Mai b. 31 Okt. jed. Samst. **Wochenm. Herrenberg (Stadt)** 1 März, 31 Mai, 15 Sept., 29 Nov. **KBWZ**; 29 März, 18 Juli, 26 Okt. B. **Heubach** 5 März, 1 Juni, 1 Sept. **KB**. **Hirtlingen** 4 Juli, 17 Okt. B. **Hohenhaslach** 2 Mai **KB**. **Hohenstadt (D.M. Malen)** 25 April **KB**, 8 Sept. **KB**, Tag nachh. B. **Hohenhausen** 24 Febr., 28 Mai, 10 Aug., 28 Okt. B. **Hohentengen** 2 Mai **KB**. **Hollenbach** 6 Juni, 30 Nov. **KB**. **Holzgerlingen** 31 März **KB**. **Horb** 16 März, 7 Juni, 6 Sept., 11 Okt., 11 Nov. **KB**, 5 April, 6 Dez. B. **Horrheim** 30 Mai **KB**. **Jagdhofen (D.M. Redarfulum)** 12 Febr. B., 18 April, 24 Aug. **KB**. **Jüdingen** 9 Juni, 24 Nov. **KB**. **Jilsfeld** 18 Febr., 27 Mai **KB**, 24 Aug. **KB** (23 Aug. Holz), jed. Dienstag, wenn Feiertag, Donnerstag, Schw. **Jilsfosen** 21 April, 19 Mai, 16 Juni B. **Jungeltingen** 2 Febr., 6 Juni, 25 Juli, 30 Nov. **KB**, 12 April, 11 Nov. B. **Jshay** 28 April, 29 Nov. (2), 17 Nov. **KBWZ**. **Jülich** 10 März **KB**, 28 Juli **KBWZ**, 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Septbr., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. **Justingen** 5 Sept., 3 Okt. **KB**. **Kaisersbach (D.M. Welsheim)** 18 Febr., 27 Mai, 11 Aug. B. **Kirchberg a. b. Jagst** 24 Febr., 2 Mai, 25 Juli, 28 Okt. **KB**, 18 Febr., 5 Mai, 28 Juli, 27 Okt. B. **Kirchentirnberg** 12 März, 27 Aug. B. **Kirchheim a. Neck.** 18 April **KBWZ**. **Kirchheim u. d. Teck** 7 März, 2 Mai, 6 Juni, 7 Nov. **KB**, 4 Jan., 1 Febr., 4 April, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 5 Dez. B. (4 April, 7 Nov. **zgl. Farren**), 21 Juni (6) **KB**. **Kisllegg** 29 März, 18 Juli, 6 Okt., 21 Nov. **KB**, 11 Jan., 8 Febr., 14 März, 11 April, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 12 Dez. B. **Kleinaspach** 14 Juli **KBWZ**, 12 Mai, 8 Dez. **KB**, 11 Mai, 13 Juli Holz. **Kleingartach** 18 April **KB**. **Knittingen** 22 März, 17 Mai, 16 Aug., 18 Okt., 20 Dez. **KB**, 19 Jan., 16 Febr., 19 April, 21 Juni, 19 Juli, 20 Sept., 22 Nov. B. **Kochendorf** 26 Jan. **KBWZ**, 24 Juni B., 21 Dez. **KB**, am 2. **Freit. jed. Wts. Schw. Köngen** 6 Juni **KB**, 21 Sept. **KBWZ** (je 2 T.). **Königsbronn** 24 Febr., 24 Aug. **KB**. **Königssegwald** 17 März, 9 Juni, 22 Sept. **KB**. **Kornwehheim** 25 Febr. Holz. **Kuchen (D.M. Geisling)** 2 Febr., 6 Juni **KBWZ**. **Künzelsau** 24 Febr., 24 Juni, 28 Okt. **KB**, 25 Febr., 20 April, 19 Juli, 23 Aug., 18 Okt. B., 29 März, 6 Sept. Schw. jed. Freitag Schw. **Kupfersell** 2 Mai, 3 Okt., 30 Nov. **KB**, 26 Jan. **KB**, 4 Okt. B. **Jed. Donnerst. w. Fest Tag vorh. Schw. Kusferdingen** 17 Febr., 11 Juli B. **Laichingen** 18 April, 6 Juni, 18 Okt., 30 Nov. **KBWZ**, 24 Febr., 30 Mai, 24 Aug., 28 Okt. **KBWZ**, 24 Febr., 21 Sept. B.

**Langenargen** 18 Febr., 19 Mai, 8 Aug., 21 Nov. **KB**. **Langenau** 18 April, 6 Juni, 29 Sept. **KB**, 21 Dez. **KB**, 15 Febr., 4 Juli, 24 Aug., 7 Nov., 5 Dez. B., 18 April, 29 Sept. **Farren**, 18 Jan. **KBWZ**, 5 Sept. **Fohlen. Jed. Donnerst. Korn. Langenbentingen** 3 Febr. **KB**. **Langenbrand** 29 Febr., 25 April, 29 Aug. B. **Langenburg** 18 April, 24 Juni, 30 Nov. **KB**, 8 März, 24 Mai, 12 Juli, 27 Sept. B. jed. **Freit. Schw. Langheim** 29 Febr., 18 Apr., 6 Juni, 17 Okt. **KB**. **Laudenbach** 28 März, 9 Mai (je Tag nachh. B.) **KB**, 21 Sept. **KB**. **Lauffen** 9 Febr. (**zgl. Holz**), 3 Mai **KB** (im Dorf), 29 Sept. **KB**, 21 Dez. **KBWZ** (i. b. Stadt). **Jed. Dienst. Schw. Laubheim** 29 Febr., 18 April, 6 Juni, 25 Juli, 10 Okt. **KBWZ**. **Jed. Dienstag Korn, alle 14 Tg. **zgl. W. Schw. Leidringen** 12 Mai, 18 Aug. **KB**, 17 März, 11 Okt. B. **Leinsetten** 6 Juni **KB**. **Leonberg** 27 Jan., 12 Mai, 2 Nov. **KB**, 9 Febr. **KB**, 11 April, 24 Juni, 28 Juli **KBWZ**, 5 Okt. **KBWZ**. **Jed. Dienst. Korn u. Mittw. Milchschw. Leutkirch** 21 März, 30 Mai, 17 Okt., 30 Nov. **KBWZ**, 4, 25 Jan., 1, 29 Febr., 7, 28 März, 4, 25 April, 2, 30 Mai, 7, 27 Juni, 4, 25 Juli, 1, 29 Aug., 5, 26 Sept., 3, 31 Okt., 7, 28 Nov., 5, 26 Dez. **KBWZ**. **Liebenzell** 4 Febr., 22 März, 24 Juni, 18 Okt., 17 Nov. **KBWZ**, 25 Nov. **KB**. **Löchgan** 25 Mai, 15 Nov. **KB**. **Loffenan** 1 März, 11 Okt. **KB**. **Loufee** 2 Mai, 17 Okt. B. **Lorch** 8 März, 30 Mai, 7 Nov. **KB**, 19 Sept. **KBWZ**. **Lößburg** 24 Juni, 21 Sept. **KB**. **Löwenstein** 29 Juni **KB**, 8 Nov. **KBWZ**. **Ludwigsburg** 16 Febr., 17 Mai, 1 Nov. (**zgl. Leb**) **KBWZ** Holz in Schnittw., Pfählen u. dgl. (je 3 Tage), 15 März Holz, 8 März, 5 Mai, 21 Juli (**augl. Holz**) **Leb**. **Magstadt** 25 März, 5 Juli, 28 Okt. **KBWZ**. **Mainhardt** 23 Febr., 5 April, 21 Juni, 9 Aug., 25 Oktbr. **KB**. **Marbach (Stadt)** 28 April (2), 19 Juli, 17 Nov. **KB**, 1 März, 5 April, 9 Juni, 30 Aug. B., 29 Febr., 27 April, 18 Juli, 16 Nov. Holz. **Jed. Samstag Schw. Markelsheim** 2 Mai, 21 Sept. **KB**. **Markgröningen** 24 Febr., 18 April, 21 Dez. (je 2) **KB**, 24 Aug. **KB**. **Marz-Kuffenan** 18 April, 6 Juni, 25 Juli **KB**. **Maulbronn** 3 Mai, 21 Sept. **KB**. **Mehrsetten (D.M. Münnlingen)** 23 April, 8 Juni, 17 Okt., 15 Dez. **KB**. **Mengen** 27 Febr., 23 April, 24 Juni, 14 Sept., 12 Nov. **KB**, 26 April, 20 Sept. **Zucht. Mergentheim** 7 März, 19 Apr., 7 Juni, 11 Juli, 14 Nov., 12 Dez. **KB** (je 2, a. 2. T. **zgl. B**), 9 März, 18 Aug., 15 Sept., 17 Okt., 15 Nov. Schw., 21 Jan., 18 Febr., 17 März, 19 Mai, 17 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt. B. **Merklingen** 18 April, 8 Sept. **KB**. **Messsetten** 23 Juni, 6 Oktbr. **KB**. **Mehingen** 9 Febr., 10 Mai, 20 Septbr. **KBWZ**, 8 März, 12 Juli **KBWZ**, 22 Nov. **KB**. **Migelsbach (D.M. Dehring)** 15 Febr., 1 Sept. **KB**. **Migelsfeld (D.M. Gall)** 10 Mai, 4 Okt. **KB**. **Mittelstadt** 12 Mai, 13 Okt. **KBWZ**. **Möckmühl** 23 Febr., 7 Juni, 15 Nov. **KB**. **Mögglingen (D.M. Gmünd)** 21 März,**

14 Juni, 14 Nov. **KB**. **Mögglingen (D.M. Dehring)** 2 Mai, 30 Nov. **KB**. **Möhringen (a. b. Fild.)** 26 Nov. **KBWZ**. **Möhringen** 22 März, 15 Juni, 18 Okt. **KB**, 28 Jan., 24 Aug. B. **Mühlheim a. b. D.** 14 März, 30 Mai, 29 Sept., 31 Okt., 30 Nov. **KB**. **Mühlingen** 9 Mai, 29 Sept. **KB**. **Muldingen (D.M. Künzelsau)** 1 März, 19 April, 7 Juni, 24 Aug., 21 Dez. **KB**. **Münchingen** 11 Febr. B., 21 Sept. **KB**. **Mundelsheim** 6 Juni, 22 Nov. **KB**, 25 März, 21 Nov. Holz. **Munderkingen** 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 14 April, 2 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 24 Novbr., 8 Dez. **KBWZ**. **Jed. Samstag FruchtViktual. Münzingen** 2 März, 20 April, 15 Juni, 27 Sept., 2, 9, 16, 23 Nov., 21 Dez. (2) **KBWZ**, 3 Aug. **KB**. **Murrhardt** 26 April (**zgl. Holz**), 25 Juli **KB**, 27 Sept., 30 Nov. **KBWZ**, 2 Febr., 1 März, 7 Juni B., 14 Nov. Schw. **Musdorf** 11 Okt. **KB** (4 Tag „Muswiesenmesse“). **Nagold** 28 April **KB**, 13 Okt., 8 Dez. **KBWZ**, 25 Jan., 3 März, 2 Juni, 4 Juli, 24 Aug. B. **Neckarfulum** 18 April **KB** (Tag nachh. Schw.), 14 Nov. **KB**. **Neckartenzlingen** 6 April, 8 Sept. **KB**. **Neckartshausingen** 7 März, 9 Juli, 30 Nov. **KB**. **Neckarwehheim** 12 Jan., 25 März (**zgl. Holz**), 8 Nov. **KBWZ**. **Nehren** 12 Apr., 9 Aug. **KB**. **Neidlingen** 21 Septbr. **KB**. **Nellingen (D.M. Blaubeuren)** 25 Juli **KB**. **Neresheim (Stadt)** 7 März, 18 April, 6 Juni, 3 Oktbr. **KB**, 25 Juli **KB**. **Neubulach** 18 April **KB**, 11 Okt. **KBWZ**. **Neuenbürg** 25 Febr., 2 Juni, 8 Sept., 1 Dez. **KB**, 10 Febr., 13 April, 17 Aug., 16 Nov. **KBWZ**. **Neuenstadt a. Kocher** 10 Mai, 13 Dez. **KB**, 23 Febr., 31 Mai, 8 Nov. B., 23 Aug. **KB**. **Neuenstein** 2 Mai, 21 Sept. **KB**, 9 Febr., 3 Mai, 29 Nov. B. **Neuffen** 24 März, 13 Juli, 10 Nov. **KB**. **Neuhäusen a. b. Erms** 10 März **KB**, 19 Mai, 27 Okt. **KBWZ**. **Neuhäusen a. b. Fildern** 2 Mai, 4 Juli, 28 Okt. **KB**. **Neufing (D.M. Tettnang)** 10 Mai, 11 Okt. B. **Neuweiler (D.M. Gailw)** 10 März, 20 Okt. **KBWZ**. **Niedernhall** 2 Mai, 24 Aug., 21 Dez. **KB**, 15 März, 16 Aug., 15 Nov. B. **Niederstetten** 21 Jan. **KB**, 2 Febr., 2 Mai, 8 Juli, 11 Nov. **KB**, 4 Jan., 3 Febr., 7 März, 4 April, 3 Mai, 6 Juni, 11 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 21 Nov., 12 Dez. B. **Niederstotzingen** 23 Apr., 11 Nov. **KBWZ**. **Nürtingen** 2 Febr., 18 April, 24 Aug., 18 Okt. **KBWZ**. **SchwyzTuch**, 15 Nov. Schw. **Nusplingen** 1 März, 5 Mai, 28 Juli, 20 Okt. **KB**. **Oberdischingen** 1 März, 9 Juni, 15 Sept., 17 Okt. **KBWZ**, 27 Dez. **KB**. **Oberdorf (D.M. Neresch.)** 9 Mai, 7 Nov. **KB**. **Oberjettingen** 5 April, 5 Juli, 4 Okt. **KB**. **Oberlohen** 6 Juni **KB**. **Oberlenningen** 22 März, 6 Sept. **KB**. **Obermerzthal** 23 April, 10 Juni, 12 Okt. **KB**. **Obernorf (Stadt)** 1 Febr., 14 März, 2 Mai, 13 Juni, 20 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 11 Nov. **KB**, 8 Jan., 8 April, 14 Okt., 9 Dez. Schw. **Obernheim** 16 Mai, 20 Juni, 1 Aug., 12 Okt. **KB**. **Oberrietzingen** 24 Febr., 8 Sept. **KB**. **Oberroth (D.M. Gail-**

dorf) 9 Febr., 2 Mai, 1 Aug. KW, 10 Okt.  
B. Oberfontheim 2 Febr., 6 Juni K (je  
Tag nach. B.), 24 Aug. KW. Oberflens-  
feld 29 März, 24 Juni KW Schw (je Tag  
nach. Holz). Jb. Montag (w. Fest Dienst.)  
Schw. ausgen. 28 März, 20 Juni. Ober-  
urbach (D. A. Schornb.) 9 Febr., 10 Nov.  
KW. Ochsenhausen 8 Febr., 25 April, 3  
Okt., 14 Nov. KW. Oedendorf 24 Febr., 14  
Sept. KW. Oedheim 19 März, 28 Okt. K.  
Oeffingen 11 Febr., 25 Aug. KW Schw.  
Oehringen 15 Febr. KW. 18 April, 6  
Juni, 24 Aug., 28 Okt. K, 21 März, 21  
Nov. B., 28 Okt. Sch. Oefhingen 2 März,  
1 Juni, 2 Nov. KW. Oetisheim 1 März,  
5 Juli, 11 Okt. KW. Ofterdingen 24 Febr.,  
21 Sept. KW. Oinhausen 1 Febr., 25  
April, 30 Aug. B. Onstmettingen 2 Mai  
KW. Oindorf 18 Febr., 6 Okt. B. Owen  
7 April, 15 Sept., 21 Dec. KW.  
Walzgrafentweiler 17 März, 14 Juni,  
6 Okt. KW. 10 Mai, 30 Aug. B.  
Wfedelbach 29 Juni K, 30 Nov. KW, 18  
Jan., 7 März, 13 Juni, 19 Septbr. B.  
Wfronkellen 23 April, 18 Okt. KW. Wul-  
lingen 28 April, 9 Juni, 22 Septbr.,  
24 Nov. KW. Weidelsheim 6 April, 8  
Sept. KW (je Tag vorher Holz). Wlie-  
ningen 24 Febr., 15 Juli, 25 Nov. KW.  
Wlieghausen 9 März, 17 Aug. B. Wloch-  
ingen 24 Febr., 24 Nov. KW, 9 Mai  
KW, 11 April, 12 Sept. B. Jed. Freitag  
Wochenm. Wlüberhausen 21 März KW,  
18 Juli B.  
Wadensburg 18 Juni, 18 Nov. (je 2)  
KW Schw, 5 März, 29 Okt. K, 2 Juli  
Fohlen, 18 Juni, 20 Okt. Sch. Jed.  
Samst. Wsch Korn. Reichenbach (D. A.  
Freudent.) 6 Juni, 21 Sept. K. Reut-  
lingen 15 März, 6 Sept., 25 Okt., 6 Dec.  
KW (je Tag nach. Sch.), 5 Jan., 2 Febr.,  
1 März, 5 April, 3, 17 Mai, 7 Juni, 5  
Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6  
Dez. B. Jed. Samstag Schnitw Bren-  
holz. Riedlingen 7 März, 25 April, 13  
Juni, 25 Juli, 10 Okt., 19 Dez. KW.  
Jed. Montag B. Roigheim 8 März KW,  
18 Okt. K. Rosenfeld 25 Febr., 28 April,  
30 Juni, 25 Aug., 3 Nov., 8 Dez. KW, 21  
Jan., 19 Mai B. Roth (D. A. Leutkirch)  
3 Febr., 23 April, 25 Nov. KW. Roth a. See  
28 März, 13 Dez. B. Rottenader 12 Mai,  
7 Juli, 1 Septbr. KW. Rottenburg 21  
März, 13 Juni KW, 7 Nov. KW, 18  
Jan., 15 Febr., 18 April, 11 Juli, 29  
Aug., 8 Okt. B. Rottweil 25 Febr., 25  
April, 27 Juni, 14 Sept., 18 Okt., 28  
Nov. KW, 18 Jan., 21 März, 23 Mai, 16  
Aug., 19 Dezbr. B. Rudersberg 2 Mai  
KW, 20 Sept. KW (je Tag nach. K),  
14 Nov. B.  
Saulgau 3 März, 19 April, 7 Juni,  
29 Sept., 30 Nov. KW. Schegingen 1  
März, 29 Juni, 21 Sept. KW, 6 Juni  
K, 7 Juni B. Schelllingen 4 April, 25  
Juli, 26 Sept., 18 Okt., 11 Nov., 21 Dec.  
KW. Schlierbach 11 Febr., 13 Okt. KW.  
Schmaitz 3 Mai, 6 Dez. KW. Schö-  
mberg (D. A. Rottweil) 7 März, 3  
Mai, 8 Juni, 30 Aug. KW, 5 Jan., 15

Juli, 1 Okt. B. Schönach 28 Jan. KW.  
Schw, 2 Juni KW. Schopfloch (D. A.  
Freudent.) 31 Mai, 17 Okt. KW. Schor-  
dorf 1 März, 17 Mai, 22 Nov. KW, 12  
Jan., 12 Juli, 6 Sept. B., 25 Febr.,  
12 Mai, 1 Sept., 17 Nov. Holz u. Schnitw.  
Schramberg (D. A. Oberndorf) 28 März,  
9 Mai, 15 Juni, 10 Aug., 10 Oktbr., 6  
Dez. KW. Jed. Dienstag, Donnerstag,  
Samstag Wochenmarkt. Schrosberg 6  
Juni, 28 Okt. K, 25 Jan., 25 April, 13  
Juni, 7 Nov. B. Schuffenried 6 Sept., 26  
Nov. KW. Schwaigern 24 Febr., 21 Sept.  
(je 2) KW, i. Mittw. Schw. Schwaifheim  
2 März, 29 Aug. B. Schwendi 3 Mai,  
21 Sept., 21 Nov. KW. Schweningen  
(D. A. Rottweil) 27 Mai, 29 Sept. KW.  
Seifershausen 7 April, 9 Juni, 4 Okt.  
KW. Singlingen 18 April KW, 8 Sept. K,  
9 Sep. B. Simmersfeld 30 März, 18  
Okt. KW. Sindelfingen 9 März, 8  
Juni, 21 Sept., 30 Nov. KW, 3 Febr.,  
6 April, 4 Mai, 6 Juli KW. Sindrin-  
gen 2 Febr., 25 Juli, 21 Dez. K, 23  
März, 20 Juli, 9 Nov. B. Sonthheim  
a. d. Brenz 19 März, 24 Aug. KW. Spai-  
dingen 25 Febr., 19 März, 13 Juni, 24  
Aug., 17 Okt., 11 Nov. KW, 15 März, 16  
Mai, 25 Juli B. Steinbach (D. A. Hall)  
17 Okt. KW. Steinheim i. Albuch 2 Mai  
KW. Steinheim a. d. M. 2 Febr., 1 Juni,  
21 Sept. KW, 1 Feb., 12 April, 31 Mai,  
20 Sept. Holz. Stetten a. Heuchelb. 24  
Juni (2) K. Stetten i. Remsth. 28 April,  
1 Sept., 17 Nov. KW Schw. Stöffheim  
6 Juni KW, 8 Nov. K. Stuttgart 23 Mai  
(6), 19—24 Dez. Messe, 23 Mai, 19 Dez.  
(je 3) Möbel, 25 Apr. (2) Pferd. Wagen-  
u. Sattlerw. 2 Febr., 5 Mai, 5 Juli, 18  
Oktbr., 22 Dezbr. Led, 8 März, 1 Nov.  
Pflanz. Samenn. Handgeräte für Feld u.  
Garten. Wöchentl. Hopfenm. a. Montag  
von Sept. an. Weinnustern. im Mai.  
Sulz a. N. 1 März, 2 Juni, 8 Sept., 27  
Okt. KW. 15 Dez. KW, 31 März, 1 Aug.,  
9 Sept., 28 Okt. Sch, 3 Febr., 4 Mai, 6  
Juli, 3 Aug. B., 2 Juni B. Sulzbach a.  
Roher 28 März, 24 Juni, 21 Sept. KW.  
Sulzbach a. d. Murr 15 März, 7 Juli KW,  
3 Nov. KW, 12 Mai, 8 Sept. B.  
Tettmang 9 Mai, 21 Sep., 16 Nov. KW,  
8 März, 18 Okt. B. Thailingen (D. A.  
Baling.) 2 März, 6 Juli, 5 Okt. KW. Thal-  
heim (D. A. Hall) 14 Juni, 27 Sept. KW.  
Thieringen 2 Mai, 28 Okt. KW. Tömer-  
dingen 2 Mai, 24 Okt. KW. Troffingen  
4 März, 6 Juni, 20 Sept., 4 Nov. KW.  
Tübingen 26 April KW Schw, 15 Nov. KW.  
Schiff (K je 1 Woche), 10 Febr., 19 Juli  
Sch. Tuitlingen 8 März, 3 Mai, 12  
Juli, 11 Okt., 17 Nov. KW Schw, 16 Juni,  
31 Aug. (je 3) B., 23 Dez. KW.  
Udingen 18 April, 30 Nov. KW. Ulm  
13 Juni, 5 Dez. (je 1 Woche) Messe, 26  
Jan., 8 März, 5 April, 14 Juni, 15 Nov.  
(je 2) K, 7 März, 19 Sept. (je 2) Led,  
14 März, 10 Okt. (je 3) Tuchmesse in Ge-  
webe Strickw, 16 Juni (3) B. Jed. Sams-  
tag Korn, v. Okt. bis Jan. zgl. Hopfen.  
Unlingen 8 April, 9 Juni, 21 Novbr.

KW. Unterjesingen 26 Jan., 7 Juli KW.  
Untermüntheim 18 April, 21 Sept. KW.  
Unterleinbach 23 März, 12 Juli, 13  
Sept. KW. Untertürkheim 25 März KW.  
Baumheftloch, 15 Sept. KW. Fackrübler.  
Unterurbach (D. A. Schornb.) 19 Jan.,  
13 Sept. B. Unterweibach 6 April, 12  
Okt. KW (je Tag vorh. Holz). Urach 10  
März, 2 Mai, 25 Juli, 6 Oktbr., 3 Nov.  
KW, 26 Juli, 7 Okt., 4 Nov. Sch. Utten-  
weiler 15 März, 7 Juni, 20 Sept. (zgl.  
Fohlen) KW Schw.  
Waiblingen a. d. Enz 16 März, 11 Mai,  
13 Juli, 14 Sept., 16 Nov. KW, 13 Jan.,  
10 Febr., 13 April, 15 Juni, 10 Aug., 12  
Okt., 14 Dez. B. Weiberg 27 Jan., 9  
März, 20 April, 17 Aug. KW, 28 Okt. B.  
Wachbach 25 März, 29 Juni, 2 Nov. K,  
26 März, 30 Juni, 3 Nov. B. Waiblingen  
12 April, 5 Juli, 21 Sep. KW, 9 Febr.  
KW, 14 Juni, 30 Nov. B. (je T. vor 3 legt.  
Märkt. Holz). Waldorf (D. A. Tübing.)  
3 März, 14 Juni, 13 Dez. KW. Walden-  
buch 16 Febr., 16 Juni, 6 Okt. KW.  
Waldenburg 2 Febr., 24 Aug., 11 Nov.  
KW, 6 Juni K, 26 Apr., 7 Juni B. Wald-  
see 19 April, 7 Juni, 4 Okt., 15 Nov. K,  
22 März, 7 Juni, 4 Okt. K, 5 Jan., 2 Febr.,  
1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli,  
2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov., 6 Dez. B.  
Jed. Dienstag Schw Korn. Waldketten  
(D. A. Gmünd) 22 Febr., 6 Sept. B. Wan-  
gen i. Allgäu 7 Juni, 21 Sept., 14, 28  
Nov. KW, 7, 27 Jan., 3, 24 Febr., 2 März,  
6, 27 April, 4, 25 Mai, 1, 29 Juni, 6, 27  
Juli, 3, 31 Aug., 7, 28 Sept., 5, 26 Okt.,  
2, 30 Nov., 7, 28 Dez. B. Jed. Mittwoch  
Korn. Wangen (D. A. Cannst.) 24 Aug.  
KW. Wälfenbeuren 6 Juni K, 25 Febr.,  
2 Juni, 6 Okt. B. Wasserafingen 20  
Jan., 2 Juni KW. Wehingen 30 Mai,  
18 Juli, 1 Sept., 17 Nov. KW. Weilers-  
heim 24 Febr., 25 März, 24 Juni, 24  
Aug., 28 Okt., 30 Nov., 21 Dez. K, 21 April  
Kfarren. Weil d. St. 28 März, 25 April,  
13 Juni, 24 Aug., 17 Okt., 19 Dez. KW.  
Schw, 11 Jan., 8 Febr., 16 Mai,  
25 Juli, 19 Sept., 21 Nov. KW Schw.  
Jed. Mittw. Schw. Weil i. Schönbuch 10  
März, 1 Dez. KW. Weilheim a. d. Teck  
19 Jan., 16 Febr., 10 Mai, 25 Juli, 28  
Okt., 6 Dez. KW. Weingarten-Altard  
25 Mai, 24 Juni (je 3) K, 29 Febr., 12 März  
KW. Jed. Freitag, w. Feiertag Donnerst.  
Wiktual. Weinsberg 22 Nov. K. Weisbach  
18 Febr., 2 Juni, 1 Nov. KW Schw, jeden  
Donnerst. Milchschw. Weinsheim 8 Sep.,  
6 Nov. KW. Welzheim 24 März (2), 24  
Juni, 27 Okt. (2), 21 Dez. KW, 24 Aug.  
KW, 25 März Holz. Wendlingen 13 Okt.  
KW. Wesserheim 20 Juni, 19 Sept. KW.  
Wessheim 15 März, 12 Juli KW. Widdern  
6 Juni, 28 Okt. K. Wiersenheim 18 April,  
28 Okt. KW. Wiefenheig 29 Febr. KW,  
13 Juni KW, 10 Okt., 25 Nov. KW.  
Wildbad 25 März, 24 Aug., 30 Nov. K.  
Wildberg 25 März, 2 Mai, 21 Sept. KW,  
4 Nov., 21 Dez. KW, 25 Juli B. Willman-  
dingen 30 Mai, 25 Juli, 26 Sept. KW,  
Willsbach 12 Jan., 2 März, 15 Juni, 15

Sept. 22, 3 Mai Holz. Winnenden 10  
Feb. 11 Mai 14 Seb. 9 Nov. 22 März  
22 Juni. 10 Aug. 5 Okt. B. j. d. Donnerst.  
Korn. Winterbach 23 Febr., 8 Nov. 22  
Winterlingen 7 April, 22 Sep. 22. Wolf-  
schlingen 8 März, 24 Juni, 11 Nov. 22.  
Wurzach 4 Febr., 3 März, 5 Mai, 6 Okt.  
3 Nov. 22, 7 Jan., 7 April, 2 Juni,  
7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 1 Dez. 22. Wür-  
tingen 17 Okt. 2. Wüstenroth 9 März,  
8 Juni, 30 Aug., 22 Nov. 22.

**Zaberfeld** 31 Mai, 25 Okt. 22. **Rai-  
ningen** 28 April, 8 Sept. 22. **Zabelfein**  
29 März 22. **Zwiefalten** 1 März, 31  
Mai, 18 Sept., 1 Nov. 22. Jeden  
Dienstag Kornviktualien.

### Reg.-Bezirk Sigmaringen.

**Singen** 17 März, 10 Mai, 11 Juli, 20  
Sept., 7 Nov. 22. **Bifingen** 5 April, 14  
Juli, 20 Okt. 22. **Burladingen** 15 Juni,  
17 Okt. 22. **B. Gmüsing** 17  
März, 14 Juli, 22 Sept., 1 Dez. 22. **Gam-  
merlingen** 21 März, 11 Juni, 25 Aug., 28  
Okt. 22. **16 Apr.** 7 Okt. 22. **Großfingern**  
11 Juli, 24 Okt. 22. **Haigerloch** 29 Febr.,  
28 Mai, 5 Sept., 5 Dez. 22. Schw. am  
zweiten Montag jed. Monats. **Gehlingen**  
25 April, 18 Juli, 26 Sept., 19 Dez.  
22; B am 1. Mont. jed. Mts., im Juni  
am 2. Montag. **Gettingen** 18 März,  
15 Okt. 22. **Inneringen** 3 Mai, 22  
Juli, 18 Okt., 21 Nov. 22. **Krauchenwies**  
4 April, 30 Mai, 27 Okt. 22. 25 Febr., 6  
Okt. 22. **Melchingen** 25 Febr., 2 Juni,  
14 Juli, 29 Sept., 24 Nov. 15 Dez. 22.  
**Neufra** 20 Juli, 8 Okt. 22. **Oftach** 8 Febr.,  
20 April, 25 Juli, 4 Okt. 22, 5 Jan., 2  
März, 4 Mai, 1 Juni, 7 Sept., 2 Nov., 7  
Dez. 22. **Rangendingen** 30 Mai, 11 Okt.  
22. **Sigmaringen** 19 April, 20 Juni, 3  
Okt., 21 Nov. 22, 21 Jan., 18 Febr., 17  
März, 19 Mai, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept.,  
15 Dez. 22. **Stetten** unt. **Hohlf.** 31 Mai,  
20 Juli, 23 Sept., 20 Okt. 22. **Trochtel-  
fingen** 28 März, 7 Juni, 21 Sep., 7 Nov.  
22, 28 April, 21 Juli, 10 Okt. 22, 4 Jan.,  
1 Febr., 2 Mai, 1 Aug., 5 Dez. Schw.  
**Beringenhof** 24 Febr., 2 Mai, 29 Sept.,  
11 Nov., 6 Dez. 22. **Wald** 22 März,  
24 Mai, 23 Aug., 22 Nov. 22.

### Königreich Bayern.

#### Reg.-Bezirk Pfalz.

**Alsenz** 6 Juni, 28 Aug. (2), 13 Nov. 22.  
7 Juli, 14 Sept. 22. **Annweiler** 28 Febr.,  
26 Juni, 23 Aug., 27 Nov. 22. **Bergzabern**  
3 April, 7 Aug. (je 3), 6 Nov. 22, Fr jed.  
Dienst. u. Freit. **Billingheim** 12 Juni (2),  
23 Okt. (3) R. Schw. alle 14 Tg. Montags.  
**Bliestal** 21 März, 3 Mai, 5 Sept., 18  
Okt., 7 Nov. 22, 9 Febr., 5 April, 7 Juni, 5  
Juli, 8 Nov. 22. Schw. **Deidesheim** 20  
Dez. (3) R. **Dürkheim** 6 Juni, 21 Aug. (je  
2), 2 Okt. (3), 9 Nov. 22. **Ebenloben** 3  
April, 14 Aug. (je 3) R. **Frankenthal** 20  
März, 26 Juni, 27 Nov. (je 3) R. **Ger-  
mersheim** 6 Juni, 4 Sep. (je 2) R. Schw.  
am 1. u. 3. Donnerst., B a. 2. u. 4. Dienst.

**Grünstadt** 6 März, 24 Juli, 30  
Okt., 4 Dez. (je 2) R. **Domburg** 2 D. (2)  
R. Fr jed. Mittwoch. **Kaiserslautern** 15  
Mai, 15 Nov. (je 3) R., 15 März, 18 Okt.  
22. **Kandel** 13 März, 22 Mai,  
30 Okt. (je 2) R. Schw. alle 14 Tage  
Dienstags, w. Feiertag, Werktag nachh.  
Fr jed. Mittw., w. Feiert., Dienst. **Kusel**  
26 Jan., 9 Febr., 8 März, 24 Mai, 6  
Sep., 13 Dez. 22, 9 Aug. 22. Schw. 16 Aug.  
8 Mai, 11 Sept. (je 3) R. B alle 14 Tage  
Dienst. **Kantercken** 25 April, 15 Aug.,  
24 Okt. R. 14 Aug. Kirchweih; B am  
4. Montag im Jan., Febr., Mai, Juli,  
am 2. Montag im Aug., Dez., a. 2. u. 4.  
Mont. im März, April, Sept. Okt., Nov.  
w. Feiert., a. Dienst., am 2. Mittw. i. Mai  
u. Dienst. vor Weihnacht. **Ludwigs-  
hafen** 24 April, 25 Sept. (je 2) R. **Neustadt a/S.**  
4 Sept. (2), 20 Dez. (3) R. B alle 14 Tage  
Dienst. Fr Dienst. (w. Feiert. Mittw.)  
u. Samstags (w. Feiertag, Freitags).  
**Odenbach** 22 Schw. a. 2. Mittwoch im  
März, April, Mai, Juni, Juli, Sept.,  
Okt., Nov. u. 3. Montag im Aug., wenn  
Feiert., Tag nachh. **Pirmasens** 3 Mai,  
6 Sept. (je 2) R. **Rochemm**, jed. Dienst.  
Donnerstag und Samstag. **Quirn-  
bach** 24 Aug. 22. 16 Nov. 22, 17 Febr., 19  
Okt. 22, 23 Aug. 22. Preis-Zuchtviehm. B  
a. 1. und 3. Mittwoch jed. Mts., auschl.  
im August. **Rosenhausen** 1 Mai, 2  
Okt. R. B am 1. Donnerstag jed. Mts.,  
w. Feiert., Donnerst. nachh. **Speyer** 22  
Mai, 20 Okt. (je 3) R. Fr j. Dienst., w.  
Feiert., Montag, ist dies. Feiert., Mittw.  
**Wolfsheim** 28 Febr., 8 Mai R. je Tag  
nachher B, 18 Aug., 31 Okt. 22, 8  
Sept., 10 Nov. 22. **Zweibrücken** 31 März,  
10 Mai, 19 Juli, 4 Okt., 30 Nov. 22, B  
a. 1. u. 3. Donnerstags jeden Monats.  
B Freitag mittag u. Samstags nach dem  
Herbsttrennen. Fr jeden Donnerstag.

#### Reg.-Bezirk Oberbayern.

**Aichach** 12 Juni, 28 Aug., 30 Okt. R.  
22 Aug. B. Föhlen, B a. Samst. vor R u.  
1. Mont. jed. Mts., w. Feiert., Dienst., in  
b. Fasten jed. Dienst.; Schw. jed. Samst.,  
w. Feiert., Freitag. **Freising** 3 April, 19  
Juni, 21 Aug., 11 Sept., 20 Nov. (je 2)  
R. (am 2. Tag jgl. B. Getr.), w. Feiertag,  
Tag nachh., B jed. Mittw., a. lest. Mittw.  
jgl. Schw. B. **Friedberg** 3 April, 26 Juni,  
25 Sep., 13 Nov. 22. B am lest. Montag  
jed. Mts. **Inngolstadt** 3 Mai, 8 Sept., 8  
Dez. R. B am 1. Mittwoch jed. Mts. u.  
3. Mittwoch im Febr., März, April  
und Mai, wenn Feiertag, Ausfall des.  
**München** 1 Mai, 16 Okt. [i. b. Vorst. Au],  
31 Juli [i. b. Vorst. Gaidhausen] (je 3)  
R., 2. 16 März, 2 Mai, 3, 17 Okt. [in der  
Vorst. Au] B; Jahresviehm. jed. 2. Mitt-  
woch und 1., 2. u. 3. Mittwoch in der  
Fasten. Hopfenm. vom 1. Okt. bis 30.  
April jed. Freitag, wenn Feiertag, am  
Donnerstag. **Rosenheim** 22 Mai, 28

Aug., 30 Okt., 11 Dez. R, 5 Jan., 3,  
24 März, 19 April, sowie am 1. Donnerst.  
jed. Mts. (wenn Feiertag, am Mitt-  
woch) und Samstag vor den vier R.  
Bochenviehm. jed. Donnerst., 21 April  
Zuchtfälberm. u. Zuchtbullen-Prämie-  
rung, 4 Aug. Föhlen mit Prämierung,  
27 Okt., 15 Dez. Flachs Garn. **Traunstein**  
31 Jan., 24 April, 28 Aug., 13 Nov. (je 2)  
R. je Montag nachh. B, 26 Sep. Jährl.  
B, B jed. Samst. **Waffenhofen** 6 Febr. R.  
(7 Febr. B. Getr.), 24 Apr., 10 Juli, 4 Dez. R.  
je Werkta. vorh. B. Getr. **Schrobenhausen**  
29 Mai, 2 Okt., 4 Dez. R; B a. 2. Donnerst.  
jed. Mts. u. jed. Donnerst. in b. Fast., w.  
Feiert., Tag vorh. **Wasserburg** 27 März,  
24 April, 12 Juni, 25 Sept., 20 Nov. R. je  
Tag nachh. 22. **Wittheim** 3 April, 26  
Juni, 21 Aug., 9 Okt., 27 Nov. R, 28  
Jan., 15 Dez. B; B am Montag nach  
R und 1. Donnerstag jed. Monats, wenn  
Feiertag, am Mittwoch.

#### Reg.-Bezirk Mittelfranken.

**Altdorf** 2 Febr., 12 April, 31 Mai,  
29 Juni, 10 Aug., 29 Sept., 11 Nov.,  
21 Dez. R. **Ansbach** 1 März, 3 Mai, 9  
Aug., 8 Nov. (je 3) R., 25 Jan., 22 Febr.,  
28 März B, je T. nachh. B, j. d. Dienst. B.  
Schw; Leb am Nachm. vor Beginn und  
1. Vorm. der vier R. **Dünfelsbühl** 24  
April, 10 Juli (4), 21 Aug., 23 Okt. R,  
4 Jan., 1 Febr. 22, 7 März, 4, 25  
April, 7 Juni, 11 Juli, 22 Aug., 26 Sep.,  
24 Okt., 14 Nov., 5 Dez. B, 1 Juni (2)  
B, 14 Juli, 15 Sept., 25 Okt. Schw;  
Schw an den Getr. B. **Eichstätt** 31 Jan.,  
1 Mai, 3 Juli, 2 Okt. (je 4) R, 4 Jan.,  
1, 29 Febr., 14 März, 4, 25 April, 2, 16  
Mai, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3, 31  
Okt., 5 Dez. B. Schw. 30 Mai 22. B,  
31 Mai B. **Erlangen** 27 Jan., 5 Juni, 17  
Aug. R. Schw. jed. Samstaa. **Feuch-  
tungen** 28 Febr., 18 April, 29 Mai, 24  
Juli, 27 Sept. (4), 13 Nov., 18 Dez. R,  
7 März, 25 April, 13 Juni, 16 Aug., 27  
Sept. B, 7 Juni, 4 Juli B. **Fürth** 2 Okt.  
(11) R. **Greding** 31 Jan., 29 März, 8  
Mai, 3, 24 Juli, 25 Sept., 30 Okt., 20  
Novbr. R. B am 2. und 4. Donnerstag  
jeden Monats, wenn Feiertag, Mitt-  
wochs. **Gunzenhausen** 31 Jan., 21 Feb.,  
20 März, 24 April, 29 Mai, 19 Juni,  
24 Juli, 21 Aug., 11 Sept. (3), 16 Okt.,  
27 Nov., 18 Dez. R, je Montag nachher  
Schw. B am 1. Montag jed. Mts., w.  
Feiert., Tag nachh. **Heides** 29 Febr.,  
24 April, 10 Juli, 21 Aug., 9 Okt., 13  
Nov., 18 Dez. R, B am 1. Donnerst. im  
März, Mai, Juli, Sept. **Hersbruck** 31  
Jan., 24 Apr., 12 Juni, 21 Aug., 25 Sep.,  
6 Nov., 18 Dez. R. B a. 1. Mittwoch jed.  
Mts., w. Feiert., Tag nachh. **Hilpoltstein**  
31 Jan., 3 April, 29 Mai, 26 Juni, 14  
Aug., 25 Sept., 4 Dez. R. B a. 3. Mitt-  
woch jed. Mts. u. 1. Mittw. i. März, April,  
Sep., Okt., w. Feiert., T. nachh. **Kangen-  
jenn** 2 Febr., 18 April, 13 Juni, 24 Juli,  
25 Sept., 13 Nov., 11 Dez. R, 7 März, 5  
Sept. Samentausch, B a. 1. Montag jed.

Mts. **Lauf** 7, 28 Febr., 8 Mai, 26 Juni, 31 Juli, 18 Sept., 30 Okt., 4 Dez. K. **Neustadt a. Mich** 10 Jan., 28 Febr., 8 Mai, 26 Juni, 31 Juli, 25 Sept., 13 Nov. K. B vom 1. Mittwoch an alle 14 Tage. **Nürnberg** 19 April, 1 Sept. (je 14), 7 Dez. (18) Messe, 6 Juni, 21 Aug. (je 3) [je in Vorst. Wöhrd] K., 1 Febr., 7 März B, B Schw jed. Wochentag. **Hopfen v. 1.** Sept. bis legt. April jeden Wochentag. **Wappenheim** 14 Febr., 8 Mai, 24 Juli, 16 Okt. K. B am letzten Montag jeden Monats. **Rothenburg** 19 Juni (8), 24 Juli, 21 Aug., 13 Nov. (8) K., 18 Jan. B, 16 Febr., 29 März, 26 April, 9 Mai, 22 Juni, 18 Juli, 22 Aug., 19 Sept., 17 Okt., 16 Nov., 12 Dez. B, 4 Mai, 25 Juni, 20 Aug., 20 Sept., 31 Okt. Sch, Schw jed. Samst. **Scheinfeld** 7 Febr., 24 April, 19 Juni, 14 Aug., 25 Sept., 6 Nov., 18 Dez. K.; B Sch Saatfrucht. werden jedes Jahr besonders bekannt gemacht. **Schwabach** 8 Febr., 28 März, 2 Mai, 27 Juni, 29 Aug., 26 Sept., 31 Okt., 19 Dez. K. alle 14 Tg. **Mittw. B. Thalmaßfing** 7 Febr., 6 Juni, Juni, 28 Aug., 30 Okt. K. 5 Juni B, B a. legt. Donnerstag jed. Mts. **Uffenheim** 28 Febr., 24 April, 19 Juni, 21 Aug., 25 Sept., 20 Nov. K., 14 Juni, 26 Juli (je 3) B, 9 März, 4 Juni, 14 Sept., 19 Okt. Sch. B am 1. Dienstag jed. Mts. **Samengetreidem. w. bef. bek. gem. Wassertrüdingen** 21 Febr., 18 April, 6 Mai, 3 Juli (5) [auf dem Hesselberge], 10 Juli K., 7 Juli [auf dem Hesselberge] B. Schw jeden Freitag. **Windsbach** 20 März, 6 Juni, 3 Juli, 21 Aug., 29 Septbr., 13 Nov., 21 Dez. K. **Windsheim** 1 März, 18 April, 6 Juni, 3 Juli, 21 Aug., 25 Sept., 11 Nov. K.

Reg.-Bezirk Unterfranken.

**Arnstein** 31 Jan., 1 Mai, 19 Juni, 28 Aug., 30 Okt. K. B Schw jed. Donnerst. w. Feiert., Tag nach. **Ashaffenburg** 29 Febr., 27 Juni, 5 Dez. (je 4) K. B a. 1. u. 3. Dienst. jd. Mts., w. Feiert., T. nach. **Aub** 31 Jan., 18 April, 6 Juni, 3 Juli, 15 Aug., 11 Sept., 30 Okt., 24 Dez. K. B werd. bef. Schw jed. Donnerst. **Bischofsheim** a. d. Rh. 21 Febr., 19 März, 24 April, 29 Mai, 26 Juni, 15 Aug., 29 Sept., 2 Nov., 8 Dezbr. K. **Brüdenau** 19 April, 7 Juni, 24 Juli, 13, 27 Nov., 27 Dez. K. **Eltmann** 7 Febr., 3 April, 29 Mai, 12 Juni, 31 Juli, 11 Sept., 23 Okt., 18 Dez. K. Schw jed. Dienstag, wenn Feiert., Tag vorh. **Gerolzhofen** 6 März, 18 April, 29 Juni, 11 Dez. K. je Tag nachh. Schw, 24 Aug., 29 Sept. K Schw, jeden Donnerst. Schw, wenn Feiertag, Tag vorh. **Gammelburg** 15 März, 3 Mai, 5 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 10 Nov., 20 Dez. K. B alle 14 Tage, am 1. Mittwoch des Jahres beginnend. **Hörsfurt** 26 Jan., 15 März, 3 Mai, 2 Aug., 26 Sept., 8 Nov., 19 Dez. K., 15 Juni B [anzen], 17 Mai, 18 Juli, 19 Sept. Sch, 22 Aug. Zuchstier. Jungv. B alle 14 Tg.

Donnerst. v. Schweinf. B, Schw jd. Dienst. u. Feiert., w. Feiert., Tg. vorh. **Karlstadt** 19 April, 24 Juni, 31 Juli, 11 Sept., 16 Okt., 4 Dez. K. B Schw alle 14 T. Dienst. Sch je Montags vor 1. B im Juli b. Nov. **Kiffingen** 19 März, 1 Mai, 15 Juni, 25 Juli, 21 Sept., 9 Nov., 23 Dez. K., 12 April, 4 Okt. B. B v. 1. Montag ab alle 14 Tg., w. Feiert., Dienst. **Ribingen** 21 Febr., 18 April, 6, 29 Juni, 18 Sept., 20 Novbr. K. Schw jed. Donnerstag, wenn Feiertag, Tag nachh., Preisviehm. im April u. Sept. **Königshofen** 20 Jan., 25 Febr., 19 März, 25 April, 6, 24 Juni, 31 Juli, 4 Sept., 20 Okt., 21 Nov., 21 Dez. K., 5 Jan., 4 Okt. Hoppf., 8, 28 März, 22 Aug., 3, 11 Okt., 5 Dez. Sch, 11 Juli B, 18 Aug. Zucht, B Schw a. 1. Donnerst. jd. Mts., w. Feiert., Dienst. nachh., Schw a. 3. Dienst. jd. Mts., oder Donnerst. **Rohr** 20 März, 22 Mai, 24 Juli, 4 Sep., 16 Okt., 27 Nov. K., 15 Okt., 26 Nov. K. B alle 14 Tage Donnerst. n. B in Feitlofs, w. Feiert., Mittw. **Reichshausen** 28 Febr., 13 März, 22 Mai, 19 Juni, 7 Juli, 7 Aug., 30 Okt., 18 Dez. K., je Tag nachh. u. 11 Jan., 26 Apr., 15 Sep., 25 Sept. (2), 29 Nov. B, 18 Jan., 15 Juli, 5 Sep., 14 Nov. Sch Schw, 25 April Sch Schw Zuchtbull., 21 April, 17 Okt. (agl. Sch) B, 2 März, 7 Sept. Saatr. **Döhlenfurt** 3 Jan., 24 April, 10 Juli, 25 Sep. K., 8 März, 19 April, 10 Mai, 12 Juli, 27 Sept., 8 Nov. B. Schw jed. Dienstag, wenn Feiertag, Tag nachher. **Prichsenstadt** 31 Jan., 21 Febr., 20 März, 24 April, 19 Juni, 21 Aug., 23 Okt., 27 Nov., 18 Dez. K. **Schweinfurt** 26 Jan. (agl. Sch), 15 Juni (5), 29 Juni K., 1 Feb., 2 März, 11 Mai B, 17 Feb., 3 Aug. Zuchtbullenzucht, 13 Juni B; 13, 27 Jan., 10, 24 Feb., 9, 23 März, 6, 20 April, 4, 18, 25 Mai, 8, 15, 22 Juni, 4, 13, 27 Juli, 10, 17, 31 Aug., 7, 21 Sep., 5, 19, 26 Okt., 2, 16, 30 Nov., 14, 28 Dez. B, B. Sch am 4. Dienst. jd. Mts. **Volkach** 19 März, 1 Mai, 24 Juli, 8 Sept., 11 Nov., 24, 31 Dez. K. Schw jed. Dienst. **Würzburg** 21 März, 8 Juli, 2 Nov. (je 14) Messe, 14 Juli (3) B, 1 März, 9 Aug. (agl. B) Zuchtbull., 12, 26 Jan., 9, 22 Febr., 8, 22 März, 5, 21 April, 3, 24 Mai, 7, 21 Juni, 5, 12, 26 Juli, 16, 30 Aug., 6, 20 Sept., 4, 18 Okt., 3, 15, 29 Nov., 13, 27 Dez. B, Sch am 3. Dienst. im Jan., Feb., März, Juli, Dez., 2. Dienst. im April, Mai, Juni, Sept., Nov. u. 23 Aug. Schw jed. Samstag.

Reg.-Bezirk Schwaben.

**Augsburg** 24 April, 3 Okt. (je 8) K., 18 März Sch Zuchtwidder, 25 Juli, 16 Aug., 17 Sep., 25 Okt. Sch, 13 Juni (4) B. B jed. Dienst., Mittw., Donnerst., Freit., im Juni b. Sept. auch Samst. **Hopfen v. 1.** Okt. b. 30. April jd. Donnerst. **Burgau** 31 Jan., 20 März, 24 April, 31 Juli, 25 Sept., 13 Nov. K., 29 März, 19 April, 26 Sep., 14 Nov. B. **Dillingen** 1 Mai, 9 Okt., 4 Dez. K. B am 3. Dienst. jed. Mts., w. Feiert., Mittw. **Donauwörth** 8 Mai, 9 Okt. (je 3) K., 20 Juni (2) B, B a. 2. Dienst.

jed. Mts., w. Feiertag, Montag. **Füssen** 29 Febr., 25 Mai (je 2) K., 17 Okt., 19 Dez. K. **Günzburg** 13 März, 1 Mai, 21 Aug., 20 Nov. K., je Tag nachh. **Gundelfingen** 13 März (3) (agl. Saatgut), 15 Mai (2), 2 Okt. (2) K., je T. nachh. u. 2. Mont. jd. Mts. B (auschl. März, Mai, Okt.), 10 Okt. Sch. **Höchstädt a. D.** 7 Febr., 8 Mai, 3 Juli, 11 Sept., 13 Nov. K., je Montag nachh. B. **Jmmenstadt** 1 Mai, 1 Dez. K., 29 Sept. K. B, 14 März, 11 April, 9 Mai, 20 Okt. B. **Kaufbeuren** 30 Mai, 7 Nov. K. B, 4, 18 Febr., 10, 31 März, 1, 29 Dez. B, sowie a. 2. Donnerst. im Jan., April, Juni b. Okt. **Kempten** 24 Mai, 21 Juni, (je 3) K., 2, 18 März, 16 April, 7, 25 Mai, 4 Juni, 15 Okt., 12, 21 Nov., 10, 24 Dez. B, 5 März, 9 Apr., 28 Juni, 21 Sept. (agl. Fohl.), 26 Nov. B. **Kauingen** 2 April, 3 Sept. (je 4) K. Saatg., 4 April, 30 Mai, 5 Sep. B, B nach Schluß des Augsburg. B. Schw jed. Samstag. **Lindau** 6 Mai, 4 Nov. (je 6) K. **Memmingen** 11 Okt. (4) K., 20 Juni (3) B, 5 April, 6 Sept., 4 Okt., 1 Nov. Sch, B jed. Dienst. **Mindelheim** 24 April, 11 Sept. (je 2) K., je Tag nachh. u. 1. Mittw. jed. Mts. B B (auschl. April u. Sept.) w. Feiert., Donnerst. **Monheim** 13 März, 1 Mai, 31 Juli, 23 Aug., 23 Okt., 18 Dez. K., je Mont. nachher u. 1. Dienst. jed. Mts. Schw, w. Feiert., Mittw., B 3. Montag jed. Mts. (März u. Nov. 2. Mont.) **Neuburg a. D.** 23 April, 23 Juli, 24 Sept. (je 6) K. B am 1. Dienst. jd. Mts. u. 3. Dienst. i. Febr. b. Mai. **Nördlingen** 19 Juni (10) K., 2 April, 11 Juli, 22 Aug., 19 Sep., 4 Nov. Sch, 7 Juni (2) B, B a. legt. Dienst. jed. Mts., w. Feiert., Tag nachh., Schw jed. Samst. **Oettingen** 28 Febr., 8 Mai, 24 Juli, 28 Aug., 25 Sept., 23 Okt., 18 Dez. K. B. **Garn B.** 7 Jan., 21 Febr. B, B a. 3. Dienst. jed. Mts., im Sept. a. Donnerst., w. Feiert., B a. Mont. u. P. a. Mittw., Schw jd. Mittw. **Rain** 31 Jan., 1 Mai, 31 Juli, 13 Nov. K., je Samst. vorh. Schw. B am 3. Dienst. jd. Mts. **Weißhorn** 20 Jan., 27 April, 13 Juli, 12 Okt. K. B, am 1. Mittwoch im Feb., Mai, Aug., Dez., B i. März, Juni, Sep., Nov., w. Feiert., a. Donnerst. **Wending** 31 Jan., 18 April, 6 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 18 Sep., 13 Nov. K., je Tg. nachh. u. jd. Donnerst. Schw. **Wertingen** 29 Mai, 30 Okt. (je 2) K. B am 3. Mont. jed. Mts., w. Feiert., Samst. vorh. Schw jd. Dienst.

Elßaß-Lothringen.

Bezirk Oberelßaß.

**Altkirch** 21 Jan., 10, 24 März, 7 April, 30 Mai, 30 Juni, 25 Juli, 18 Aug., 29 Sep., 20 Okt., 24 Nov., 22 Dez. K. B. **Apacherbride** (Gem. Oberburnhaupt) 29 Febr., 11 April, 13 Juni, 12 Sept., 14 Nov. B. **Bloßheim** 7 März, 6 Juni, 12 Sep., 12 Dez. K. B. **Colmar** 3 Juli (22) Messe, 24 Dez. Christm., jed. Donnerst. B, w. Feiertag, Mittwoch, jed. Montag B, wenn Feiertag, Dienstag. **Dammerkirch** 12 Jan., 9 Febr., 8 März, 11, 25 April, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11

Okt., 8 Nov., 13 Dez. B. Dornach 1, 2, 4. Montag jed. Mts. B. am 8. Montag jed. Mts. W. Schw. Ensisheim 25 Nov. R. 21 März. 21 Nov. B. Kelleringen 21 April, 13 Okt. B. Gehweiler 25 März, 30 Mai, 18 Juli, 5 Dez. R. Schw. Gabsheim 28 Okt. R. B. Kayfersberg 5 Dez. R. Markkirch 18 Sept. (2), 25 Sept. (Kilbe) R. B. am 1. Mittwoch jed. Mts. u. Feiertag. Mittw. nachh. Masnünster 16 März, 20 Juli, 21 Sept., 16 Nov. B. Mülhausen 7 Aug. (21) Messe, am 1. Dienst. jed. Mts. u. jed. Mont., Mittw., Freit. B. Münstler 6 Juni, 22 Aug., 12 Dez. Messe, 7 März. B. Neudresbach 18 Jan., 21 März, 2 Mai, 27 Juni, 29 Aug., 3 Okt., 21 Nov. B. Ostendorf 7 März, 12 Okt. B. Pfirt 26 Jan., 15, 29 März, 19 April, 7 Juni, 2 Aug., 4, 25 Okt., 6, 27 Dez. R. B. Rappoltsweiler 11 Sept. R. Reiningen 10 Aug. R. B. Rusch 16 Feb., 19 Mai, 16 Aug., 6 Sept., 22 Nov. R. B. Schw. Getr. Sierenz 21 März, 6 Juni, 26 Sept., 14 Nov. R. B. Sulz 9 März, 15 Juni, 28 Sept., 21 Dez. R. Getr. Schw. Thann 28 Aug. (28) Messe, 27 Feb., 2 Juli, 10 Sept., 5 Nov. R. Bollensberg 27 Juli R. B.

**Bezirk Interessach.**

Dorr 7 Mai, 5 Nov. R. B. am 1. Mittw. jed. Mts. Weinheim 24 Okt. R. Benfeld 15 Febr., 9 Mai, 15 Aug., 7 Nov. R. B. am lezt. Mont. jed. Mts. Schw. Bischofweiler 22 Aug. (3) R. Getr. 18 Okt. (2) R. Brumath 26 Juni, 28 Aug. (2) R. Buchsweiler 1 März, 14 Juni, 6 Sept., 13 Dez. R. a. 1. Mittwoch jed. Mts. B. Dettweiler 14 Aug. (2) Messe. Diemeringen 18 April, 29 Juni, 25 Okt., 18 Dez. R. Drulingen 17 Okt. R. Drusenheim 26 Sept. (2) R. Erstein 28 März, 6 Juni, 17 Okt. (zgl. B.) 12 Dez. R. B. am lezt. Donnerst. i. Mts. Gungweiler 2 März, 3. Dagenau 2 Febr., 8 Mai, 4 Okt., 15 Nov. (je 3) R. B. Gatten 26 April, 10 Okt. R. Herbisheim 8 Juni, 3 Nov. R. Hochfelden 6 Juni, 26 Sept. (2) R. 2 März, 1 Juni, 7 Sept., 7 Dezbr. B. Illkirch-Grasenhaden an dem auf den 10. eines jeden Monats folgenden Montag Ferkelwilt. Ingweiler 5 April, 23 Aug., 15 Nov. R. Kestenholtz 23 April Schw. Lauterburg 7 April, 31 Mai, 18 Okt. (je 2) R. Lembach 29 Febr., 6 Juni, 5 Sept., 14 Nov. R. Lühelstein 9 Mai, 3 Okt. R. Markolsheim 9 März, 8 Juni, 14 Sept., 14 Dez. B. Marlenheim 17, 24 April Messe. Mursmünster 4 Sept. (3) Messe. Molsheim 26 April R. B. Schw. B. am 1. Montag jed. Mts. Mügg 27 Sept. (2) R. B. Schw. Neuweiler 3 Mai, 25 Okt. R. Niederbronn 19 Juli, 11 Okt. (je 2) R. Niederröden 10 Aug. R. Oberbronn 17 Mai, 15 Nov. (je 2) R. Pfaffenhofen 9 Febr., 10 Mai, 12 Juli, 1 Nov. (je 2) R. Kayweiler 1 Mai, 25 Aug. R. Reichshofen 26 April, 11 Okt., 20 Dez. (je 2) R. Rheinau 21 März, 10 Okt. R. B. 5 Dez. R. Röschen 19 März, 5 Sept., 30 Nov. R. Rosheim 22 März, 7 Juni R. Schw. Saales am 1. u. 3. Montag jed.

Mts. B. Saarunion 25 April, 28 Nov. R. B. am 1. u. 3. Dienstag jed. Mts. Schirmed 20 Jan., 5 April, 7 Juni, 1 Nov. (je 2) R. B. am 1. Mittwoch jed. Mts. Schlettsbad 1 März, 31 Mai, 30 Aug., 29 Nov., 6 Dez. R. jed. Dienstag R. Getr. B. Selz 7 März, 29 Aug., 14 Nov. R. jed. Dienstag Ferkelm. Sielweiler 6 Juni, 7 Nov. R. Straßburg 18 Dez. (7) R. 21 Sept. Zucht. W. B. a. Mittwoch nach d. 15. jed. Mts., auschl. Jan., Sep., Dez. (i. Mai 2 T.) Sulfenheim 14 März, 8 Aug., 10 Okt., 19 Dez. R. B. Sulz u. B. 16 März, 15 Juni, 14 Sept., 7 Dez. R., 14 März, 5 Sep. B. Waffelnheim 4 April, 29 Aug. (je 2) R. B. id. Montag. Weiler 6 April, 25 Mai, 10 Aug., 26 Okt. R. Schw. 30 Nov. R. Fr. jed. Mittwoch. Weißenburg 10 März, 9 Juni, 22 Sept., 15 Dez. R. Zucht im Mai u. Herbst. Westhofen 8 Nov. (2) R. Wörth 1 März, 31 Mai, 16 Aug., 20 Dez. R. Zabern 9 Sept. (5) R. B. alle 14 Tage Donnerstags.

**Bezirk Lothringen.**

Amneß 3 März R. B. Bingen 29 Febr., 27 Juni R. B. Bilsch 1 März, 3 Mai, 6 Sept., 8 Novbr. R. B. Bolchen 1 Febr., 2 Mai, 5 Sept., 14 Nov. R. B. Busendorf 3 Mai, 19 Sept., 27 Oktbr. R. B. Chateau-Salins 26 Juni (3) R. 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 5 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 6 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. a. 4. Donnerst. id. Mts. F. (im Mai am Freitag). Diedenhofen 18 Jan., 15 Febr., 21 März, 21 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 16 Aug. R. B. 14 Sept. (4) Messe, 14 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. R. B. Dieuze 4, 18 Jan., 1, 15 Febr., 7, 21 März, 4, 25 April, 2, 16 Mai, 13, 20 Juni, 4, 18 Juli, 1, 22 Aug., 5, 19 Sept., 3, 17 Okt., 7, 21 Nov., 5, 19 Dez. B. 24 Juli (3) Messe. Falkenberg 22 Jan., 6 Juni, 19 Sept. R. 23 Feb., 26 Apr., 25 Okt. B. id. Donnerst., w. Feiert. Mittw. Schw. Forbach 9 Febr., 10 Mai, 9 Aug., 11 Okt. R. B. Freisdorf 26 Sept. R. B. Gelmelingen 7 Juni R. B. Gorge 1 Juli R. Ellen-Spielw. Groß-Mohendre 18 Apr., 1 Aug. R. B. Hagingen 25 Apr., 29 Aug. R. B. Luch. R. Kattenhofen 3 Okt. (3) R. B. Königs-mahern 29 Aug. B. Kurgel 25 April, 21 Nov. B. Lubeln 4 Jan., 4 April, 4 Juli, 3 Okt. B. Metz 1 Mai (14) Messe, 14 Jan., 11 Febr., 3, 10 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13, 27 Okt., 10 Nov., 8 Dez. B. Mörchingen 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 2, 16 März, 6, 20 Apr., 4, 18 Mai, 1, 15 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17 Aug., 7, 21 Sept., 5, 19 Okt., 2, 16 Nov., 7, 21 Dez. Schw. 29 Juni R. B. Münstler 9 Mai, 6 Dez. R. Pfalzberg 14 Aug. (4) R. Püttlingen 11 Jan., 8 Feb., 14 März, 11 Apr., 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 12 Dez. B. 29 Juni R. a. 2. u. lezt. Donnerst. jed. Mts. Schw. w. Feiertag. Tag vorh. Reichersberg 4 Juli R. B. Remilly 8 Feb. R. B. 9 Febr., 12 April, 14 Juni, 16 Aug., 8 Nov., 13 Dez. B. Roßbach 24 Juni, 5 Okt. R. 7 Jan., 4 Febr., 3 März, 7 April, 5

Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. B. Getr. a. 3. Donnerst. jed. Mts. Getr. Rombag 2 Mai R. B. Saar-alben 18 April R., 13 Juni, 14 Nov. R. B. Saarb. 6 Juni, 4 Sept. (3) R. B. Walle 14 Tage Dienstags vor dem B. in Zabern. Saargemünd 6 Jan., 3 Febr., 2 März, 6 April, 4 Mai, 8 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B. 15 März, 29 Sept., 21 Dez. R. Sierd 4 Jan., 7 Juni B. 19 Apr., 12 Sept. R. B. St. Avold 28 März, 28 Aug. R., 21 März, 20 Juni, 19 Sept., 19 Dez. B. St. Quirin 26 Mai R. Verneville 14 März R. B. 12 Sept. B. Vic 25 Juli R. Hopfen vom 16 Aug. bis 25 Okt. jed. Dienstag. Waldwiese 10 März, 7 Juli R. B.

**Großherzogtum Sessen.**

Alsfeld 2 Jan., 7 Juni R., 23 März, 13 Juli, 5 Okt., 16 Nov. R. B. 1 Febr., 25 April, 23 Mai, 22 Aug. B. Altenhirsf 24 Nov. R. Altenstadt 19 Mai, 17 Okt. R. Alzey 7 März, 19 Sept., 14 Nov. (je 2) R. Beerfelden 10 Mai, 12 Juli, 10 Nov. R. 4, 18 Jan., 1, 29 Febr., 28 März, 25 April, 23 Mai, 6, 20 Juni, 18 Juli, 15 Aug., 12 Sept., 10, 24 Okt., 7, 21 Nov., 15, 19 Dez. B. 15 Febr., 14 März, 4 April, 9 Mai, 4 Juli, 1, 29 Aug., 26 Sept. B. Schw. Bensheim 29 Febr., 1 März, 26 April (2), 6 Sept. (2), 15 Nov. (2) R. Bernuthshain 26 Juli R. B. Bleichenbach 19 Apr., 7 Juni, 5 Sept. R. Bobenhäusen 23 Febr., 9 Juni B. je Tag nachh. St. Bidingen 23 Febr., 18 Okt. B., je Tag nachh. R. Bürgel 7 Juni, 26 Sept. R. Buchbach 25 Febr., 12 April, 19 Mai, 16 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 20 Dez. R. B. 17 März R. Faf., 28 Nov. (2) R., 29 Nov. B. Darmstadt 10 Mai, 27 Sept. (je 8) Messe, 5, 19 Jan., 2, 16 Febr., 8, 22 März, 5, 26 April, 10, 24 Mai, 7, 21 Juni, 5, 19 Juli, 9, 23 Aug., 6, 20 Septbr., 4, 18 Okt., 1, 15, 29 Nov., 13, 27 Dez. B. 9 Mai, 3 Okt. (je 3) R. Fohel. Dauernheim 25 April Schw. 26 Sept. R. B. Dieburg 4 April, 4 Juli, 22 Aug., 31 Okt., 19 Dez. R. Dübelsheim 29 Aug. R. Echzell 16 Mai, 3 Okt. R. B. 21 März, 15 Aug. B. Engelrod 11 April, 5 Juli, 19 Sept. R. Erbach 4 Jan., 24 Juni, 24 Aug. R., 17 Juli (2) Gulbacher Markt, 24 Juli Nachh. Freienstein 14 März, 8 Mai, 25 Aug. R. 2 Mai, 24 Aug. B. Friedberg 2 März, 6 April, 4, 25 Mai, 29 Juni, 27 Juli, 17 Aug., 7, 28 Sept., 26 Oktbr., 23 Novbr., 21 Dez. R. B. 1 März B., 25 Okt. B. Fohsten. Gledern 7 März, 5 April, 30 Aug. B. je Tag nachh. R. Gernsheim 19 April, 14 Juni, 23 Aug., 18 Okt. (je 2) R. Gießen 29 März, 3, 24 Mai, 5 Juli, 2 Aug., 6, 20 Sept., 4, 25 Okt., 22 Nov., 6 Dez. (je 2) R. B. 12 Jan. (2), 2, 16 Febr., 1 (2), 15 März, 19 April, 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug. (2) B. Groß-Gerau 9 März, 4 Mai, 29 Juni, 21 Sept., 27 Dez. R. Groß-Steinheim 19 April, 15 Aug., 3 Okt. R. Grünberg 7 April, 19 Mai, 7, 23 Juni, 27 Juli, 25 Aug., 12 Okt. (2), 17 Nov. R. B. 31 Dez. R.

Gunzenau 28 Okt. K. Heppenheim 29 März, 22 Aug., 22 Nov. (je 2) St. Gerbstein 1 März, 19 April, 7 Juni, 8 Aug., 21 Dez. K. Gerbstein 10 Mai, 13 Juni (2) B. 15 Juni K. Hirsirgen 12 April, 24 Mai, 17 Oktbr. K. 31 Oktbr. Schw. Homberg a. D. 30 März, 27 April, 22 Juni, 20 Juli, 14 Sept., 26 Okt. K. B. 21 Dez. K. Hungen 14 März, 16 Mai, 8 Aug., 19 Sept., 1 Nov., 12 Dez. K. B. Kirtorf 27 Jan. K. 6 April, 18 Mai, 21 Juli, 28 Sept., 9 Nov. K. B. Krainfeld 23 März, 25 Okt. K. Lauterbach 7 April, 9 Juni, 4 Aug., 10 Okt. K. B. 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 15 Septbr., 17 Nov. B. Kindenfels 2 Jan., 1 März, 4 April, 23 Mai, 24 Okt. K. Rißberg 2 Mai, 11 Juli, 10 Okt. B. Mainz 21 März, 8 Aug. (je 14) Messe. Michelstadt 1, 29 März, 19 April, 24 Mai, 29 Sept., 15 Nov., 13 Dez. K. Mühlheim 20 Juni, 14 Nov. K. Rensstadt 19 April, 16 Juni, 8 Aug., 30 Nov. K. Neu-Bienburg 31 Mai, 25 Nov. K. Nidda 23 Feb., 18 Mai, 16 Nov., 7 Dez. K., 24 Feb., 17 Mai, 15 Nov., 6 Dez. Schw. 12 Sept. K. B. Ober-Jungelheim 26 Sept. (3) K. Ober-Seemen 23 Aug. B. 24 Aug. K. Oppenheim 22 Aug., 21 Nov. (je 2) B. B. 10 Aug. K. Seligenstadt 29 Febr., 23 Mai, 29 Aug., 21 Novbr. K. je Tag nach. B. Ulrichstein 20 Sept. B., 21 Septbr. K. Wenings 19 April K. Weßhofen 22 Aug. (2) K. Wörrstadt 7 Sept. (3) K. Worms 7 Juni, 7 Nov. (je 3) K.

Reg.-Bez. Wiesbaden (i. A.).

Battenberg 2 Febr., 25 Juli, 7 Nov., 13 Dezbr. K. Schw. 4 April, 23 Mai, 30 Aug. K. B. Battenfeld 16 März, 26 Okt. K. B. Diebrich-Mosbach 14 Juli, 15 Sept. K. Biedenlopp 24 März, 19 Mai, 30 Juni, 11 Aug., 15 Sept., 24 Nov. K. B. 30 Dez. K., 14 Juni, 18 Okt. B. Bierstadt 10 Mai B. Bornich 19 Mai, 3 Nov. K. B. Brunnbach 26 April, 5 Juli, 13 Sep., 8 Nov. K. B. Breidenbach 25 März, 7 Juni, 29 Sept. K. B. Diez 18 Jan., 15 Febr., 4 April, 5 Dez. K. B. 25 April, 20 Juni, 9 Aug., 26 Sep., 17 Okt. B. 14 Juni B. Dilsenbarg 22 Feb., 21 April, 2 Juni, 11 Juli, 5 Sept., 7 Nov., 15, 29 Dez. K. B. Dodenan 18 Mai, 19 Okt. K. Driedorf 28 März, 14 Juni, 13 Sept. K. B. Eltville 14 Nov. (2) K. Ems 6 Sept., 1 Dez. K. B. Flörshheim 12 Sept. K. B. Frankfurt a. M. 6 April, 31 Aug. (je 21) Messe, 4 April, 10 Okt. (je 3) B. Geisenheim 21 Nov. (2) K. Hadenburg 3 März, 4, 25 April, 2 Mai, 13, 22 Juni, 7 Juli, 11 Aug., 1, 26 Sep., 20 Okt., 25 Nov. K. B. 19 Dez. B. Hadamar 11 April, 18 Juni, 14 Nov., 12 Dez. K. B. 15 Febr., 29 Aug. B. 14 März B. Haiger 3 März, 7 Juni, 18 Aug., 20 Okt., 9 Dez. K. B. 28 April, 17 Nov. B. Hasfeld 17

März, 4 Mai, 9 Sept., 10 Oktbr. K. B. Herborn 15 Febr., 7, 25 April, 23 Mai, 13 Juni, 28 Juli, 22 Aug., 23 Nov. K. B. 10 März, 29 Sept. K. B. 27 Juni K. B. B. 14 Nov. K. B. Hochheim 7 Nov. (2) K. B. Hofheim 17 Okt. K. B. Hahn 26 April, 4 Juni, 25 Okt. K. B. Holsappel 25 Febr., 29 Juni, 16 Aug., 19 Dez. K. B. Homburg v. d. S. 14 März, 2 Mai, 25 Juli, 24 Aug., 29 Sept., 21 Dez. (je 2) K. B. Idstein 31 März, 11 Okt. K. B. 7 Juni K. B. Kamberg 20 Juli K. Schw. 15 Septbr. K. B. 2 Novbr. K. 12 April Schw. Raub 20 Juni, 14 Nov. K. Königstein a. L. 2 Mai, 22 Aug. (2) K. B. Kahr 18 Juli, 8 Aug. K. B. Kangermschmalbach 23 Feb., 20 April, 23 Mai K. 4 Okt., 8 Nov., 6 Dez. K. B. Kamburg a. d. R. 1 Febr., 28 März, 5 Sept., 7, 28 Nov. 21 Dez. K. B. 29 Febr., 23 Mai, 18 Juli B. Montabaur 13 Jan., 3 Febr., 10 März, 6, 27 April, 25 Mai, 7 Juli K. B. 8 Aug. K. B. 15 Sept., 19 Oktbr., 9 Novbr., 7 Dez. K. B. 28 Dez. K. B. Nassau 2 Febr., 21 März, 3 Mai, 24 Juni, 29 Aug., 11 Nov. K. B. 16 Dez. K. B. Nassätten 2 März, 22 Juni, 3 Aug., 26 Okt. K. B. 13 Dez. K. Schw. 13 Jan., 13 Juli, 16 Nov. B. Niedertalstein 10 Febr., 14 April, 23 Nov., 15 Dez. K. Oberursel 1 März, 7 Juni, 24 Okt. K. B. Rüdelsheim 1 Aug. (2) K. Runkel 25 April K. 20 Sept. K. B. Selters 12 Mai, 10 Nov. K. B. St. Goarshausen 15 März, 7 Juni, 17 Nov. K. je Tag nach. K. B. 6 Jan., 6 Juli, 21 Sep., 6 Dez. B. Usingen 15 März, 19 April, 31 Mai, 24 Juni, 10 Aug., 4, 31 Okt., 5 Dez. K. B. 13 Sept. B. Weilburg 5 April, 24 Mai, 16 Aug., 27 Sept., 13 Dez. K. B. Westerburg 5 April, 9 Aug. K. B. 5 Dez. K. B. Schw. 4, 18 Jan., 1, 15, 29 Febr., 14, 28 März, 21 Nov., 19 Dez. Schw. Wiesbaden 1 Dez. (2) K.

Reg.-Bez. Koblenz (i. A.).

Ahrweiler 31 März, 30 Mai, 10 Aug., 20 Dez. K. B. 4 Nov. K. B. Altenkirgen 25 Mai, 28 Okt., 21 Dez. K. B. 5 Jan., 3 Febr., 11, 30 Nov. Schw. 9 März, 6 April, 27 Juli, 7 Sept. B. Altfürz 22 Juni K. B. Andernach 5 Juli, 23 Aug., 4 Okt., 8 Nov. K. B. Aßbach 15 Febr., 14 März, 11 April, 9 Mai, 13 Juni, 4 Juli, 8 Aug., 19 Sep., 17 Okt., 14 Nov. K. B. Badarach 17 Mai (3) K. 29 Nov. (3) K. B. 5, 19 April, 17, 31 Mai, 24 Nov., 15 Dez. Schw. Bendorf 11 Jan., 15 Febr., 14 März, 11 April, 9, 30 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 22 Aug., 19 Sept., 17 Okt., 14 Nov., 12 Dez. K. B. Benlich 16 Aug. K. B. 13 Sept. K. B. Schw. Bickenbach 1 Juni K. B. Schw. Boppard 2 April, 18 Juni K., 29 Aug. (2) K. B. 22 Nov. (2) K. B. 8 März, 23 Juni, 30 Aug., 25 Okt. B. Braunfels 12 April, 31 Mai, 16 Aug., 18 Oktbr. K. B. Brodenbach 24 Mai K. Schw. Dieblich 10 Mai K. B. Dierdorf 10 März, 28 Juli, 25 Aug. B. 20 Dez. K. Edweiler 20 Juli, 3 Aug. K. B. Ediger 10 Mai K. B. Ehrenbreitstein 5, 19 Dezbr. (je 2) K. B. Eringshausen 31 März, 7 Juli, 1 Sep. K. B. Fal-

senbach 29 März, 21 Juni, 9 Aug., 11 Okt. K. B. Feimbach 20 Okt., 17 Nov. K. B. Gennweiler 25 Juli K. B. Gohensolms 20 Juni K. B. 20 Sept. B. Jahrsfeld 4 Aug., 1, 15 Sept. K. B. 7 April, 9 Juni B. Kalendorn 18 Mai, 6 Juli, 7 Sept., 12 Okt. K. B. Kastellann 17 Feb., 16, 30 März, 20 April, 8 Juni, 6, 20 Juli, 5, 19 Okt., 2 Nov., 7 Dez. K. B. 21 Dez. K., 31 Aug. K. B. Kirchberg 4, 11, 25 Febr., 10, 24 März, 7 Apr., 5, 19 Mai, 9, 30 Juni K. B. 4 Aug. K. B. Stier, 18 Aug., 29 Sept., 20 Okt. K. B. Sch. 3, 17 Nov. K. B. Sch. 6, 20 Dez. B. Kirn 4 Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 8 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sep., 3 Okt., 7, 30 Nov., 21 Dez. K. B. 21 April, 15 Sept., 18 Okt. B. Koblenz 27 April, 27 Sept. (je 14) Messe, 5 Dez. (2), 18 Dez. (7) K. 28 Juni (3) B. K. B. Dienst. u. Freit. B. Koden 12 Jan., 15 März, 21 Juni, 27 Sep., 3 Nov., 6 Dez. K. B. 18 Mai, 3 Aug. B. Schw. Sch. Königfeld 21 Apr., 21 Juni, 20 Okt. K. B. Krennach 22 Aug. K. B. 23 März, K. B. 12, 19 Jan., 9, 23 Febr., 1, 15, 22 März, 5, 26 Apr., 3, 17, 24 Mai, 14, 21 Juni, 5, 19, 26 Juli, 9 Aug., 6, 20 Sep., 4, 18, 25 Okt., 8, 22 Nov., 6, 20 Dez. B. je Tag nach. u. 24 Aug. B. Keun 3 März, 21 April, 9 Juni, 28 Juli, 8 Sep., 3 Nov. K. B. King a. Rh. 29 Aug. K. Luperath 29 Febr., 21 April, 5 Okt., 7 Nov. K. B. 15 Juni B., 29 Aug. B. Stier. Mayen 12 Jan., 5 April, 14 Juni, 30 Aug. K. B. Schw. 28 Jan., 4, 18 Febr., 19 Mai, 12 Juli, 20 Dez. B., 22 März, 26 April, 28 Juni, 18 Aug., 4 Okt., 29 Nov. K. B. 28 Juli, 15 Sep., 10 Nov. B. Schw. 5 Okt. K. B. Schweigenheim 3 März, 5 Mai, 1 Sep., 3 Nov., 1 Dez. K. B. 7 April, 9 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 20, 27 Okt., 17 Nov., 15 Dez. B. Merzheim 11 Juli K. B. Monreal 14 Juni, 8 Sept., 22 Nov. K. B. Monzingen 7 Juni, 15 Nov. (2) K. B. Moselfern 9 Mai, 13 Okt. K. B. Neuwied 14 März, 11 Apr., 28 Juni, 10, 28 Okt., 12, 28 Dez. K. Schw. Niederbreisig 5 April, 14 Sept. (2) K. B. 30 Nov. K. B. F. Niedermendig 20 April, 7 Juni, 25 Nov. K. B. Nuntkirch (Sargenroth) 6 Sep. (2) K. B. Obergonndershausen 3 Mai, 19 Juli K. B. Oberkreit 11 Sept. (2) K. B. Obertweifel 15 Nov. (2) K. B. 26 April, 13, 20 Dez. Schw. 10 Mai K. Schw. 21 Sept. B. Pfalzfeld 15 Juni, 5 Juli K. B. Schw. Polch 9 Febr., 9 Dez. K. B. Schw. 27 Sept. B. Schw. Sch. Remagen 22 Juli (9) K. 5 Dez. (2) K. B. Rheinböllen 21 März, 9 Mai, 20 Juni, 12 Sep., 17 Okt., 7 Nov. Schw. 2 Aug. B. Schw. Rhens 26 April, 6 Sept. K. Roth 17 Aug. K. B. Rüdenach 22 März, 21 Juni, 27 Sept., 20 Dez. K. B. Sebenich 21 Juni, 30 Aug. K. B. Simmern 29 Febr., 9, 28 März, 5 April, 16 Mai, 29 Aug., 26 Sept., 31 Okt. K. B. 15 Nov. (2) K. B. 19 Dez. K. 8 Febr., 13 Juni, 18 Juli, 10 Okt. B. Einzig 9 Febr., 8 Nov. K. B. Saubernheim 18 Mai, 17 Aug., 19 Okt. K. B. 20 Jan., 17 Febr., 16 März, 6, 27 April, 15 Juni, 20 Juli, 21 Sept., 5 Okt., 16 Nov., 14 Dez. B., 4 Aug. Zuchstier. St. Aldegund 26 Juli K. B. Steimel 8 März, 5, 26 April, 10, 24 Mai, 14 Juni, 12 Juli,

9, 23 Aug., 13, 27 Sept., 11, 25 Okt., 8 Nov., 13 Dez. **St. Goar** 24 Mai, 11 Aug., 10 Nov. (je 2) **St. Stromberg** 1 Aug., 14 Nov. **St. Trarbach** 13 Dez. **St. Uffel** 1 Aug. **St. Urbach** 4 Okt. **St. Gallendar** 25 Jan., 29 Febr., 28 März, 25 April, 23 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 5 Septbr., 3, 31 Okt., 28 Nov., 19 Dez. **St. Waldhübersheim** 30 Aug. **St. Wallhausen** 30 Aug. **St. Wehr** 11 Nov. **St. Weiler** 6 Sept. **St. Weisenthurm** 13, 27 Jan., 10, 24 Febr., 9, 23 März, 6, 20 April, 4, 18, 25 Mai, 8, 22 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17, 24 Aug., 14, 28 Sep., 19, 26 Okt., 9, 23 Nov., 7, 21 Dez. **St. Weplar** 24 Febr., 6 April, 18 Mai, 22 Juni, 27 Juli, 24 Aug., 28 Sept., 19 Okt., 30 Nov., 14 Dez. **St. Winningen** 19 April, 7 Juli, 31 Aug. **St. W. 21 Nov.** **St. W. 1, 31 März, 29 Sept.** **St. W. Sch. a. Mosel** 23 März, 31 Mai **St. W. 22 Nov.** **St. W. 22 Dez.** **St. W. 5 Aug. W.**

**Reg.-Bez. Köln (i. A.).**

**Bergheim** 22 März, 24 Aug. **St. R. 3 Nov.** **St. R. 1 März, 7 Juni, 6 Sept. St. Bonn** 23 Febr., 3 Mai, 23 Juni, 16 Aug., 23 Nov. (je 2) **St. Brühl** 24 Febr. **St. D. 24 Aug.** **St. Dattenfeld** 8 Mai, 7 Aug. **St. Denklingen** 18 Mai **St. Drabenderhöhe** 6 April, 17 Aug. **St. Edenhagen** 23 Juni **St. E. 21 April, 19 Mai, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov.** **St. Eitorf** 25 Sept. (2) **St. Euskirchen** 8 Mai **St. 28 Okt.** **St. F. 9 März, 15 Juni, 31 Aug. St. Flamersheim** 5 April, 10 Aug. **St. 21 Sept. St. Frieblingsdorf** 31 Juli (2) **St. Gammersbach** 19 Juli **St. Hülsenbusch** 23 Aug. **St. Kerpen** 29 März, 25 Okt. **St. Köln** 6 April, 8 Juni, 18 Okt. (je 2) **St. P. 26 April (3)** **St. Korb**, 30 April (8) **St. Blumen**, jed. Dienst. u. Freit. **St. Kälber Sch.**, Dienst. u. Donnerst. **St. Schw.**, Dienst. **St. Kommern** 27 April, 13 Sept. **St. 25 Okt.** **St. Keckenig** 27 Sept. **St. Kindlar** 7 Aug. (2) **St. Marienheide** 4 Juli, 12 Sept. **St. Muth** 26 Juni (2) **St. Müllenbach** 28 Juni **St. Münstereifel** 15 März, 7 Juni, 27 Sept., 11 Nov. **St. 5 Jan., 3 Febr., 26 April, 27 Juli, 23 Aug., 19 Okt., 7 Dez. St. Neunkirchen** 30 Aug. **St. Nümbrecht** 24 Febr., 1 Juni, 7 Sept. **St. Olpe** 19 Juli, 20 Sept. **St. Püschchen** 11 Sept. **St. 12 Sept. St. Rheinbach** 19 März, 19 Okt. **St. 30 Aug. St. Siegburg** 15 Mai (3), 24 Juli (2) **St. 6 Dez. (2) St. Uderath** 26 Juni (2) **St. Wahlscheid** 28 Aug. **St. Waldbrohl** 4 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 3 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 5 Okt., 3 Nov., 1 Dez. **St. 15 Juni, 24 Aug. (2) St. Wiehl** 3 Juli, 2 Okt. **St. Wintercheid** 17 Mai **St. Wipperfeld** 9 Febr., 14 Mai (2), 4 Okt. (2), 6 Dez. **St. 9 März, 20 Apr., 18 Mai, 8 Juni, 14 Sep., 19 Okt. St. Zülpich** 24 Febr., 10 Mai, 4 Okt. **St. 1 Mai, 2 Okt. St.**

**Reg.-Bez. Trier (i. A.).**

**Baumholder** 22 Febr., 19 Juli, 31 Okt. **St. am 1. Dienstag jeden Mits.**

**Schw. Berg** 31 Aug. **St. Bernkastel** 23 März, 25 Mai, 21 Juli, 5, 26 Okt., 6 Dez. **St. 10 Febr. St. Bitburg** 4 Jan., 1 Febr., 4 April, 2 Mai, 13 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dezbr. **St. 7 März, 5 Sept. St. Stier. Daun** 13 Jan., 10 Febr., 15 März, 6 April, 18 Mai, 25 Juli, 16 Aug., 26 Sept., 18 Okt., 16 Novbr., 14 Dez. **St. Dillingen** 21 März, 27 Juni, 28 Oktbr. **St. Duldorf** 26 April, 18 Okt. **St. Fraulautern** 9 Febr., 13 Juni **St. Grumbach** 26 Sept. **St. St. Johann** 15 März, 28 Juni, 30 Aug., 15 Nov. **St. Jed. Dienstag St. Lebach** 18 Jan., 16 Febr., 12 Mai, 8 Sept., 12 Dezbr. **St. 10 März, 21 April, 9 Juni, 19 Juli, 11 Aug., 11 Okt., 17 Nov. St. Jed. Mittwoch, w. Feiert., Tag nachh., Schw. Merzig** 24 März, 2 Mai, 2 Aug., 3 Okt. **St. 12 Juni, 5 Dez. St. 13 Juni, 6 Dez. St. am 1. Montag im April bis Dez. Schw. Neuerburg** 16 Febr., 22 März, 5 Mai, 5 Juli, 29 Aug., 27 Sept., 25 Okt., 15 Nov. **St. Ottheimer** 4 Jan., 1 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 13 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. **St. 11 April, 19 Sept., 28 Nov. St. Prüm** 5 Febr., 3 März, 7 April, 27 Mai, 24 Juni, 26 Juli, 16 Aug., 14 Sept., 11, 27 Okt., 17 Nov., 28 Dez. **St. Saarbrücken** 5 Jan., 3 Mai, 4 Okt. **St. Saarlouis** 3 Mai, 16 Aug. **St. Saarlouis** 4 April, 29 Aug. **St. je L. nachh. St. 26 Jan., 26 April, 24 Mai, 5, 26 Juli, 4, 25 Okt., 8 Novbr. St. Trier** 22 Juni, 1 Nov. (je 14) **St. Messe, 5 Dez. (2) St. 13, 20 Jan., 3 Febr., 2, 16 März, 6, 20 April, 4, 18 Mai, 1 Juni, 6, 20 Juli, 3, 17 Aug., 7, 21 Sep., 5, 19 Okt., 9, 16 Nov., 7, 21 Dez. St. 23 Febr., 21 Juni St. je Tag nachh. St. 31 Aug. Faßb. St. Wendel** 4 Febr., 7 April, 8 Juni, 26 Juli, 20 Okt., 6 Dez. **St. 1 Sept. Bräm. St. 3 Nov. u. am 1. u. 3. Donnerst. jed. Mits. St. an jed. Donnerst. Fr Schw. w. christl. Feiert., je Mittwoch vorh. Wittlich** 26 Jan., 8 März, 5 April, 10 Mai, 28 Juni, 30 Aug., 8 Nov., 6 Dez. **St. 26 Juli St. Stier, 4 Okt. St. 5 Jan., 9, 23 Febr., 26 April, 7 Juni, 12 Juli, 13 Sept., 18 Okt., 23 Nov. St.**

**Reg.-Bez. Trier (i. A.).**

**Nachden jed. Werttag St. Aldenhoven** 19 Juni, 4 Juli (7), 22 Aug. (7), 12 Sept. (7) **St. 14 Nov. (3) St. Blantenheim** 2 März, 5 Okt. **St. Würdenig** 27 Sept. **St. Dären** 1 Aug. (6), 29 Aug. (2) **St. 5 Apr., 28 Nov. St. 30 Aug. Füll. Erteleuz** 20 Juni, 12 Sep. (je 2) **St. 31 Mai, 26 Okt. St. St. Schweiler** 4 Juli, 3 Okt. (je 3) **St. Eupen** 20 Juni **St. 8 März, 12 April, 9 Aug., 17 Sept., 18 Okt. St. 19 Nov., 7 Dez. Schw. Gemünd** 16 Mai, 17 Okt. (2) **St. Girsengig** 21 März, 3 Nov. **St. Geinsberg** 23 März, 26 Sept. (3), 3 Nov. **St. 27 April (2) St. 3 März, 25 Okt. St. Jülich** 21 Juni, 16 Aug. (je 3) **St. 6 Nov. (3) St. 1 April, 24 Juni, 1 Sept. St. Füll., 27 Juli Füll. Sinnig** 23 März

**St. 5 Juli, 30 Nov. St. 9 Aug., 27 Sept. St. Malmedy** 2 Mai, 29 Juni, 15 Aug., 6 Nov. **St. 5 April, 11, 31 Okt. St. Meßernig** 27 Juni **St. 5 Septbr. St. Monjoie** 23 April, 21 Sept. **St. Nideggen** 17 Oktbr. **St. Randerath** 19 Septbr. (2) **St. Schleiden** 24 Mai, 19 Sept. **St. St. Steinfeld** 8 Mai, 17 Juli **St. 9 Mai, 11 Okt. St. Stolberg** 6 Nachen **St. 4 Juli (3) St. 2 Nov. St. St. Bith** 12 Febr., 4 April, 10 Mai, 15, 27 Juni, 12 Aug., 27 Sept., 25 Nov., 21 Dez. **St. St. 21 Okt. St. St. Zingsheim** 8 Juni **St. 19 Okt. St.**

**Reg.-Bez. Düsseldorf (i. A.).**

**Barmen** 20 Juni (6) **St. Dinstaten** 8 Juni, 11 Novbr. **St. 5, 19 Jan., 3, 16 Febr., 1, 15, 29 März, 11, 26 April, 10, 24 Mai, 7 (zgl. St.), 21 Juni, 5, 19 Juli, 2, 16, 30 Aug., 13, 27 Sep., 11, 25 Okt., 8, 10 (zgl. St.), 22 Nov., 6, 20 Dez. St. Düsseldorf** 21 März (3), 27, 30 Mai (je 2), 17, 19 (2) Sep., 24 Okt. (3) **St. Jb. Dienst. u. Mittwoch St. w. Feiert. Werttag nachh. Elberfeld** 9 Mai, 3 Oktbr. (je 10) **St. 10 März, 15 Sept. (je 2) St. Jeden Dienstag u. Mittwoch St. w. Feiertag, Tag nachh. (Effen** 2 Mai, 17 Okt. (je 3) **St. 8 April, 8 Juli, 30 Septbr. St. Jeden Dienst. (w. Feiert., Tag nachh.) u. 9, 15, 22, 29 Juli, 5, 12, 19, 26 Aug., 2, 9, 16, 23, 30 Sept., 7, 14, 21, 28 Okt., 4, 11, 18, 25 Novbr. St. 5 Aug. Füll. St. Gladbach** 28 März, 14 Nov. (je 4) **St. Kempen** 22 März, 3 Novbr. **St. Kleve** 11 Juli (8) **St. 3 Aug., 7 Sept., 15 Okt., 3 Nov. St. 19 Okt. 16 Nov. St. 3 Febr., 1, 15 März, 5, 19 April, 3 Mai, 5 Juli, 2, 9, 16, 23, 30 Aug., 6, 13, 20, 27 Sept., 4, 11, 18, 25 Okt., 2, 8, 15, 22, 29 Nov., 6, 20 Dez. St. Krefeld** 24 Mai, 21 Sept. (je 6) **St. 1 März, 2 Nov. St. jed. Donnerstag St. w. Feiert., Tag vorh. Kenney** 1 Aug. (3) **St. Mettmann** 27 Juni (2) **St. Mers** 3 März, 5 Mai, 7 Juli, 3 Nov. **St. Schw. 1 Sept. (2) St. 10 März, 14 Juli, 10 Nov. St. 7 Jan., 4, 18 Febr., 17 März, 7, 21 April, 19 Mai, 2 Juni, 4 Aug., 1 Sept., 6, 20 Okt., 17 Nov., 1 Dez. Schw. Mülheim a. d. Ruhr** 7 Juni **St. u. 1. Juli bis 25. Nov. jed. Freitag Fetto. Neuß** 2 Mai, 24 Juni, 29 Aug., 1 Okt. **St. 10 März St. Füllen, 11 Nov. St. Füll. v. 5. Juli b. 27. Dez. jed. Dienst. St. w. Feiert., Tag nachh. Reimscheid** 11 Juli (3) **St. Rheinberg** 19 April, 9 Aug., 21 Sept. **St. Schw. 28 Okt. St. Schw. 2 März, 27 April, 30 Sept., 11 Nov. St. 5 Jan., 9 Feb., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sep., 4 Okt., 8 Nov., 6 Dez. Schw. Ringenberg** 10 Mai **St. Welsbert** 30 Mai, 22 Aug. (je 2) **St. Biersen** 20 Juni, 3 Okt. (je 2) **St. Wald** 16 Aug. (2) **St. Baldniel** 7 März **St. Balsum** 4 Juli (2) **St. Werden a. d. R.** 5 Sept. (3) **St. Wermelskirchen** 29 Aug. (3) **St. 10 März St. Widrath** 15 März, 8 Nov. **St. W.**

## Markt-Verzeichnis für die Schweiz (I. A.)

**Karau** 20 Jan., 16 März, 15 Juni, 21 Sept. B., 17 Febr., 20 April, 18 Mai, 20 Juli, 17 Aug., 19 Okt., 16 Nov., 21 Dez. **Karburg** 18 Jan., 7 März, 25 April, 18 Juli, 19 Sept., 28 Nov. K., 17 Oktbr. B. **Altstätten** (St. Gallen) 8 März, 5, 6 Mai, 22, 23 Aug., 8, 9 Dez. K. **Amriswil** 6, 20 Jan., 3, 17 Febr., 6 April, 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 8 Aug., 7 Sept., 5 Okt., 2 Nov., 7 Dez. B., 16 März, 19 Oktbr. K. **Appenzell** 10, 24 Febr. K., 13, 27 Jan., 9, 23 März, 13, 27 April, 11, 25 Mai, 8, 22 Juni, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug., 14, 26 Sept., 12, 26 Okt., 9, 13 Nov., 7, 21 Dez. B. **Arbon** 4 März, 30 Mai, 18 Juli, 14 Nov. K.

**Baden** 26 Jan., 25 April, 15 Nov. K., 23 März, 17 Mai, 16 Aug., 25 Okt., 8 Dez. B. **Basel** 2 Mai B., 9, 10 Juni, 31 Nov., 22 Dez. K., 23 Dez. Messe, jed. Freit. **Schw. Bern** 5 Jan., 1 März, 5 April, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 1 Nov. B., 2 Febr., 3 Mai, 4 Okt. B., 25 Okt. K., erste Woche im Dez. Messe. **Bregenz** 9 April, 25 Juli, 17 Okt., 5 Dez. K. **Brugg** 12 Jan., 8 März, 12 April, 12 Juli, 13 Sep., 11 Okt. B., 9 Febr., 10 Mai, 14 Juni, 9 Aug., 8 Nov., 13 Dez. K. **Burgdorf** 24 März, 26 Mai, 14 Juli, 19 Okt., 17 Nov., 22 Dez. K.

**Chur** 20 Jan., 3, 17 Feb., 16 März, 20 April, 4, 18 Mai, 11 Okt., 15 Nov. B., 12, 20 Mai, 12—20 Dez. Messe, 26 Sept. K.

**Diebsenhofen** 11 Jan., 8 Feb., 14 März, 11 April, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 10 Aug., 12 Sept., 10 Okt., 21 Dez. B., 16 Nov. K. **Donbirn** 9 Febr., 8 März, 19 April, 10 Mai, 7 Juni, 27 Sept., 11 Okt., 15 Nov., 6 Dez. K.

**Elisau** 4 Jan., 28 März, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt. B., 9 Febr., 26 Apr., 29 Nov. K. **Einseleben** 13 Juni, 29 Aug., 3 Okt., 7 Nov. K. **Ermtingen** 15 April, 10 Mai, 24 Nov., 3 Dez. K.

**Feldkirch** 20 Juni, 26 Sept., 19 Dez. K. **Flawyl** 11 Jan., 11 April, 10 Okt. K., 8 Febr., 14 März, 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 12 Sep., 14 Nov., 12 Dez. B. **Frauenfeld** 4, 18 Jan., 7, 21 März, 4, 18 April, 2, 16 Mai, 6, 20 Juni, 4, 18 Juli, 1, 15 Aug., 5, 19 Sept., 7, 21 Nov. B., 19 Okt. K., 29 Febr., 12 Dez. K. **Freiburg** 11 Jan., 15 Feb., 4 April, 2 Mai, 11 Juli, 12 Sept., 3 Okt., 14 Nov., 5 Dez. K. **Fried** 29 Febr., 9 Mai, 10 Aug., 14 Nov. K., 14 März, 11 Apr., 13 Juni, 11 Juli, 12 Sept., 12 Dezbr. B. **Fritigen** 4 Jan., 1 Febr., 1, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 2 Sept. K., 1 Aug., 18 Okt., 18 Nov. Sch. B., 3 Okt. B.

**Gais** 1 März, 5 April, 10 Mai, 3 Okt., 20 Dez. K. **Gens** 24 Febr. K. **Glarus** 10 Mai, 16 Aug., 17 Sept., 1, 25 Okt., 1, 15 Nov. K. **Gottlieben** 2 Mai K. **Hauptwyl** 8 Febr., 29 Aug. K. **Heiden** 6 Mai, 14 Okt., 21 Dez. K. **Herisau** 5 Febr., 29 April, 29 Sept., 17 Okt., 16 Nov., 23 Dez. K. **Herzogenbuchsee** 6 April, 6 Juli, 9 Novbr. K. **Horgen** 10 März, 17 Nov. K.

**Klingnau** 7 März, 1 Juli, 26 Nov., 28 Dez. K. **Köllikon** 9 März, 29 Juni, 8 Sept., 2 Nov. K. **Kreuzlingen** 18 April, 8 Sept., 23 Nov. K. **Lachen** 8, 29 März, 19 April, 7 Juni, 23 Aug., 1 Septbr., 11 Oktbr., 8, 29 Nov. K. **Sangenthal** 1 März, 24 Mai, 19 Juli, 20 Sept., 29 Nov., 27 Dez. K. **Sangnau** 24 Febr., 27 Juli, 19 Sept., 14 Dez. K. **Sauenburg** 27 April B., 18 April, 6 Juni, 22 Aug., 29 Sept. K. **St. Oth.** 26 Dez. K. **Kanjanne** 12 Febr., 7 Mai, 9 Sept., 14 Okt. K. **Lenzburg** 14 Jan., 3 März, 7 April, 2 Juni, 21 Juli, 25 Aug., 27 Okt., 17 Nov. B., 4 Febr., 4 Mai, 29 Sept., 8 Dez. K. **Lichtensteig** 8 Febr., 25 April, 13 Juni, 7 Nov. K. **St. Gall** 15 Febr., 25 Mai, 17 Aug., 19 Okt. K. **Ruzern** 1 März, 17 Nov. B., 21 April, 22 Sept., 3, 17 Okt., 20 Dez. K., vom 16—28 Mai Messe.

**Meienberg** 25 Jan., 29 Sept., 16 Nov. K. **Mümliswyl** 2 Mai, 19 Okt. K. **Münster** (Murgau) 25 Feb., 9 Mai, 21 Okt., 25 Nov. K.

**Neuenburg** 17 Febr., 6 Juli K. **Neufkirch** 26 April K. **Neunkirch** 18 April, 12 Sept., 12 Dez. K. **Letzen** Montag jeden Monats B.

**Olten** 1 Febr., 14 März, 9 Mai, 22 Aug., 17 Okt., 14 Nov., 12 Dez. K., 4 April, 6 Juni, 4 Juli, 5 Sept. B.

**Peterlingen** 11 Febr., 21 April, 2 Juni, 7 Juli, 15 Sept., 3 Nov., 21 Dez. K. **Pfäfers** 24 Sept. K. **Pfästlon** 9 Febr., 3 Mai, 8 Nov. K., a. 3. Mont. jed. Mts. B.

**Rapperschwyl** 3 Febr., 20 April, 8 Mai, 17 Aug., 12 Okt., 21 Dez. K. **Reinach** (Murgau) 7 April, 7 Juli, 13 Okt. K., 19 Mai B., 1 Dez. K. **Rheinau** 20 April, 26 Okt. K. **Rheinfelden** 27 Jan., 4 Mai, 31 Aug., 16 Nov. K. **Rheinf.** 18 Mai, 25 Juli, 7 Nov. K. **Nichtersthal** 26 April, 15 Nov. K. **Romanshorn** jed. Montag i. Jan., Febr., März, April Fr. **Korfschach** jeden Donnerstag im Jan., Febr., März, April Fr., 3 Nov. K.

**Sargans** 3 Mai, 4, 15 Okt., 10, 22 Nov., 31 Dez. K., 23 Febr. B. **Siffach** 6 Jan., 23 März, 27 Juli, 16 Nov. K. **Solothurn** 11 Jan., 8 Febr., 15 März, 19 April, 17 Mai, 7 Juni, 2 Aug., 13 Sep., 18 Okt., 13 Dez. K., 8 Nov. B. **Schaafhausen** 5, 19 Jan., 2, 23 Febr., 7, 21 März, 5, 19 April, 3 Mai, 7, 14 Juni, 5, 19 Juli, 2, 16 Aug., 6, 20 Sept., 4, 18 Okt., 1, 15 Nov., 6, 20 Dez. B., 8 März, 30 Aug., 15 Nov. K. **Stäfa** 24 März, 17 Nov. K. **Stedborn** 3 Febr., 28 April, 31 Mai, 17 Nov. K. **Stein a. Rh.** 3 März, 5 Mai, 4 Aug., 3 Nov. B. **St. Gallen** 28 Mai K., v. 12—19 Okt. Messe. **Sursee** 11 Jan., 7 März, 25 April, 27 Juni, 29 Aug., 10 Okt., 6 Dez. K., 29 Aug., 5, 17 Sept., 17 Dez. B. **Sühwyl** 1 Febr., 1 April, 18 April, 2 Mai, 26 Sept., 10 Okt. B., 14 Nov., 5 Dez. K.

**Thalgen** 23 April, 2 Mai, 14 Sept., 31 Okt. K. **Trogen** 10 Okt. K. **Trübsch** 9 Nov. K., 1 Jan., 5 Nov., 3 Dez. Schw. Am 1. Samstag jed. Monats B., ausgenommen März u. Nov.

**Unterhallau** 4 Jan., 7 März, 4 April, 6 Juni, 4 Juli, 5 Sept., 7 Nov., 5 Dez. B., 8 Febr., 15 Aug., 17 Okt. K., 2 Mai K. **Uri** 28 Jan., 1 Febr., 22 März, 14 April, 23 Juni, 13 Okt., 10 Nov., 1, 22 Dez. K. **Urnäsch** 28 April, 8 Aug., 11 Okt. K. **Uznach** 19 Jan., 5 März, 16 April, 17 Mai, 22 Okt. K., 16 Febr., 21 Juni, 19 Juli, 16 Aug., 3, 17 Nov., 1, 15, 29 Dez. B.

**Wädenswil** 21 April, 10 Nov. K., 27 Okt. B. **Walenstadt** 7 Juni, 29 Sept., 18 Okt., 15 Nov. K. **Wattwyl** 5 April, 10 Aug., 12 Okt. K. **Weinselden** 4 Mai, 9 Nov., 14 Dez. K. Am Jan., Febr., März, April, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt. je am 2. u. letzten Mittwoch, sowie 30 Mai, 30 Nov., 28 Dez. B. **Wetzikon** 18 März, 28 Okt. K. Am 1. Montag jed. Mts. B. **Winterthur** 28 Jan., 7 April, 19 Mai, 18 Aug., 13 Oktbr., 10 Nov., 15 Dez. K. Am 1. u. 3. Donnerstag jed. Monats. B. **Wyl** 9 Febr., 3 Mai, 14 Juni, 4 Okt., 22 Nov. K.

**Zell a. Untere** 30 März K. **Zofingen** 14 Jan., 11 Febr., 10 März, 21 April, 12 Mai, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov. K. **Zürich** 25 April (zgl. Led.), 2 Mai, 29 Aug. (zgl. Led.), 11 Nov. K., 23 Juni, 12—26 Sept. Messe. **Burzach** 1 Febr., 16 Juni, 3 Okt. B., 14 März, 20 Juni, 11 Juli, 5 Sept., 7 Nov. K., 20 Juni Led.

### Messsen.

<p><b>Freiburg i. B.</b> 7 Mai, 15 Oktober (je 10 Tage).</p> <p><b>Karlsruhe</b> 5 Juni, 6 November (je 9 Tage).</p> <p><b>Stuttgart</b> 23 Mai (6 Tage), 19 bis 24 Dezember.</p>	<p><b>Frankfurt a. M.</b> 6 April Ostermesse, 31 August Herbstmesse (je 21 Tage).</p> <p><b>Leipzig</b> Neujahrsmesse vom 2. bis mit 15. Jan., Zahltag 12 Jan. Ostermesse: Vorwoche 25 April bis 1 Mai, Böttcherwoche 2—8 Mai, Metzwoche 9—15 Mai,</p>	<p>Zahlwoche 16—21 Mai, Zahltag 19 Mai. Michaelismesse: Vorwoche 19 bis 25 Septbr., Böttcherwoche 26 Septbr. bis 2 Oktbr., Metzwoche 3—9 Oktbr., Zahlwoche 10—15 Oktober, Zahltag 13 Oktober.</p>
---	--	---

# Gemeinnütziges für Haus und Feld.

**Nutzen des Leibumschlages.** Die Nützlichkeit und die segensreiche Wirkung des Leibumschlages kann nicht oft genug hervorgehoben werden, zumal zur Herbst- und Frühjahrszeit, wo untern Körper ein großes Heer von Krankheiten infolge von Erkältungen bedroht. Die meisten können durch schnelles Anlegen eines Leibumschlages gebannt werden. Der rechtzeitig angelegte Leibumschlag ruft, wo sich Fieber einstellt, einen milden Schweiß hervor. Entweder zerteilt sich dann der Krankheitsstoff, ohne sich auf die zarten inneren Organe festzusetzen, oder man kann die Art der Krankheit alsbald erkennen. — Tritt in Zeiten, wo die Mästen grassieren, allgemeines Unwohlsein und leichtes Fieber mit Kopfschmerz und Augenschmerzen bei einem kinde auf, so ist ein mit Vorsicht anzubringender Leibumschlag vorzüglich anzuraten. Er treibt oft in kurzer Zeit einen Hautausschlag heraus, der sich gleich als Masernauschlag erkennen läßt. Ebenso ist der Leibumschlag bei Leiden der Verdauungsorgane, der Leber, bei Durchfall anzuraten. Der Leibumschlag wird folgendermaßen gemacht: Man taucht ein Handtuch in Wasser von 18—22 Grad und legt es ein- bis zweimal fest um den Leib, windet um dieselbe einen trocknen wollenen Bindel, die etwas breiter ist, zweimal fest herum und steckt die Enden mit Sicherheitsnadeln an drei Stellen fest, daß keine Luft eindringen kann. Nachdem der Kranke drei Stunden so eingepackt gelegen und geschwitzt hat, wird der Umschlag abgenommen und der Patient bleibt noch eine oder zwei Stunden im Bett oder reibt sich, bezw. läßt sich schnell kalt abreiben, damit die Poren sich schließen und er vor dem Einfluß der kalten Luft geschützt wird. Sollte aber Hautausschlag herausgetreten sein, so unterläßt man das kalte Abreiben und der Kranke bleibt im Bett.

**Mittel gegen kalte Füße.** Ein ganz vorzügliches Mittel gegen kalte Füße ist eine Einlage von Schaumwolle in die Strümpfe; dieselbe muß jedoch nach mehreren Tagen durch neue ersetzt werden. Die Wolle läßt sich waschen und anderweitig wieder verwenden.

**Die Glanzstellen auf Herrenröcken aus Kammgarnstoffen** lassen sich teilweise entfernen, indem man die betreffenden Stellen anfeuchtet, mit einem sauren Luche von Leinen belegt und recht heiß überhügelt.

**Entfernung von Tintenflecken aus Büchern, Kleibern, Wäsche u. dgl.** Tintenflecke, herrührend von Tinten verschiedener Art, lassen sich aus obigen Gegenständen leicht entfernen, wenn man dieselben mit Wasserstoffsuperoxyd, das etwas Salmiakgeist enthält, wiederholt betupft und alsdann am Lichte eintrocknen läßt.

**Gebrauch alten Zeitungspapiers.** Wenn man Pelzwert, Luch oder dergleichen in alte Zeitungen einschlägt, darf man sicher sein, daß dieselben nicht von den Motten angegriffen werden, denn die Druckerschwärze wirkt gerade so gut wie Kampfer. Aus dieser Ursache ist es auch gut, Zeitungspapier unter Stubenbodenteppiche zu legen. Ebenso wirkt Zeitungspapier, indem es keine Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel, die luftdicht verschlossen sein sollten. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin hält im heißesten Sommer über Nacht, ohne daß das Eis im Wasser schmilzt, wenn der Krug ganz in Zeitungspapier eingefüllt ist.

**Um Milch oder Rahm vor Sauerwerden zu bewahren,** ihue man etwas kohlenlaures Natron (gereinigte Soda) hinein, ein bis zwei Messerspitzen auf den Liter, was dem Wohlgeschmack durchaus nicht schadet.

**Bewahrung des Kaffee-Aromas.** Der gebrannte Kaffee verliert bekanntlich, wenn er lange steht, leicht sein Aroma. Um dies zu vermeiden, sät man auf ein Kilo Kaffee sofort nach dem Brennen zwei Löffel gestoßenen Zucker hinzu. Dieser umgiebt im Augenblick den Kaffee und saugt das

Aroma in sich hinein. Auf diese Weise hat man immer einen vorzüglichen und kräftigen Kaffee.

**Erfrorene Futterrüben.** Erfrorene Früchte dürfen nicht an Zuchtställe, überhaupt an Zuchtvieh, verfüttert werden. Vorzeitige Geburten, Krankheiten der jungen Tiere u. dgl. sind meistens die Folgen von ungesunden Futterstoffen, und zu diesen gehören sicher gefrorene Rüben und Kartoffeln, mögen dieselben roh, gedämpft, gekocht oder eingesäuert verabreicht werden. Erfrorene Rüben werden am besten gedämpft, eingesäuert und dann den Masttieren gegeben.

**Der Pflanzenfreund** sammle sich Koptastanien, koche dieselben ab und hebe die erhaltene Flüssigkeit in fest verkorkten Flaschen auf. Begießt man mit dieser Flüssigkeit seine Topfgewächse, denen sie durchaus unschädlich ist, so tötet man entweder alle Würmer, welche den Pflanzenwurzeln schädlich sind, oder dieselben kommen an die Oberfläche der Erde und können dann weggenommen werden.

**Das Umgraben des Gartenbodens** soll unbedingt vor Eintritt des Winters erfolgen. Außer der Zuführung von Dünger erhält der Boden seine Fruchtbarkeit durch die Einwirkung des Verwitterungsprozesses, der Luft, des Lichtes, der tauchten Niederschläge, des Frostes. Dieser Verwitterungsprozess wirkt dann am merkbarsten, wenn der Boden locker, seine Oberfläche rauh ist. Aus diesem Grunde und aus dem weiteren, daß der Frost umgegrabenen Boden mechanisch lockert, soll man im Spätherbst das Umgraben seiner Gartenbeete vornehmen und dieselben in Furchen liegen lassen. Höhere Erträge im nächsten Jahr werden es lohnen, denn „im Herbst gegraben ist halb gedüngt“. Die Vernichtung massenhafter Insekten bekommt man noch extra in den Kauf.

**Aussaet von Obstkernen.** Gegen Ende März oder Anfang April weiche man die Obstkerne in einen halben Liter Wasser ein und werfe etwa ein Lot Kochsalz dazu. Nach zwei bis drei Tagen, wenn die Kerne angeschwollen sind, gieße man das Salzwasser ab, breite die Kerne dünn auseinander und trockne sie soweit, daß man sie bequem austreuen kann. Jetzt bringt man sie ungehäutet in die Erde. Die so gehäuteten Obstkerne werden von Mäusen nicht belästigt und gehen in der Regel schon anfangs Mai schön auf. Bei trockenem Wetter muß das Beet täglich begossen werden.

**Pflanzen und Petroleum.** Gegen Insekten auf Pflanzen und Bäumen wird öfter Petroleum empfohlen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß man bei der Anwendung dieses Mittels sehr vorsichtig sein muß, wenn man nicht mit dem Ungeziefer auch die Pflanzen vernichten will. Es ist vorgekommen, daß selbst große Bäume, bei denen dieses Öl in größerer Quantität in Anwendung gebracht wurde, im darauf folgenden Sommer abgestorben sind. Ein Landwirt, der gegen Schildläuse seine Bäume damit kürzen ließ, hat dadurch seinen ganzen Obstgarten ruiniert. Bei zarten Pflanzen sollte man dieses Mittel gar nicht anwenden.

**Kalkanstrich als Schutzmittel gegen Frostplatten.** Im eigentlichen Winter erfriert selten ein Obstbaum, das ist ein alter Erfahrungssatz; und doch findet man ab und zu in manchen Jahren, hauptsächlich an den Stämmen junger Obstbäume, Froststellen. Wenn an hellen Tagen die Sonne die Stämme bescheint, so wird der Saft flüssig und lebendig; durch die darauf folgende Kälte der Nacht gefriert derselbe wieder, und es zeigt sich an diesen Stellen bis aufs Holz abgestorbene Rinde. Das sind Frostplatten. Ein gutes Mittel gegen diesen Uebelstand ist der Kalkanstrich. Die weiße Farbe des Kalkes weist die Sonnenstrahlen zurück, es wird der Baumstamm nicht so leicht erwärmt und die Wirkung der Nachtfroste abgeschwächt, wodurch das Auftreten der Frostplatten vermieden wird.

## Kalender auf das Schalt-Jahr 1892.

Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1 F. Neujahr	1 M. Ignatius	1 D. Fasinacht	1 F. Hugo	1 S. Pbil. u. Jaf.	1 M. Nikodemus
2 S. Macarius	2 D. Mar. Licht.	2 M. Aschermw.	2 S. Theodosius	2 M. Athanasius	2 D. Erasim.
3 S. Genovefa	3 M. Blasius	3 D. Kunigunde	3 S. Richard	3 D. + Erfind. )	3 F. Klotildis
4 M. Titus	4 D. Beconika	4 F. Kasimir	4 M. Zibor.	4 M. Monika	4 S. Quirinus
5 D. Telesphor.	5 F. Agatha	5 S. Friedrich	5 D. Emilie	5 D. Gotthard	5 S. Pfingstfg.
6 M. S. König	6 S. Dorothea	6 S. Basilius	6 M. Edelstimus	6 F. Johann Pf.	6 M. Pfingstfg.
7 D. Lucian	7 S. Richard	7 M. Thom. Aqu.	7 D. Hermann	7 S. Stanislaus	7 D. Robert
8 F. Severinus	8 M. Salomon	8 D. Philemon	8 F. Albert	8 S. Michael	8 M. Medardus
9 S. Julian	9 D. Apollonia	9 M. 40 Ritter	9 S. Bogislaus	9 M. Gregor	9 D. Felician
10 S. Agathon	10 M. Scholastika	10 D. 40 Märtyr.	10 S. Palmtag	10 D. Antonius	10 F. Onophr.
11 M. Hygin	11 D. Desiderius	11 F. Rosina	11 M. Leo d. Gr.	11 M. Mamert.	11 S. Barnabas
12 D. Reinhold	12 F. Eulalia	12 S. Gregorius	12 D. Julius	12 D. Pancratius	12 S. Dreifaltg.
13 M. Gotfried	13 S. Benignus	13 S. Erni	13 M. Justinus	13 F. Servatius	13 M. Tobias
14 D. Felix	14 S. Valentinus	14 M. Mathilde	14 D. Gründfg.	14 S. Bonifazius	14 D. Bassilus
15 F. Maurus	15 M. Faustinus	15 D. Christoph	15 F. Karfreitag	15 S. Sophia	15 M. Vinus
16 S. Marcellus	16 D. Juliana	16 M. Heribert	16 S. Daniel	16 M. Sara, Joh.	16 D. Fronchff.
17 S. Anion.	17 M. Donatus	17 D. Gertrud	17 S. Oftertg.	17 D. Bruno	17 F. Adolf
18 M. Prisca	18 D. Simeon	18 F. Cyrillus	18 M. Oftermtg.	18 M. Venantius	18 S. Marcus
19 D. Martha	19 F. Mansuetus	19 S. Josef	19 D. Emma	19 D. Petrus	19 S. Gervasius
20 M. Fab. Seb.	20 S. Eleutherius	20 S. Joachim	20 M. Viktor	20 F. Bernardin	20 M. Sylvester
21 D. Agnes	21 S. Eleonore	21 M. Benedikt.	21 D. Anselm	21 S. Konstantin	21 S. Apollinus
22 F. Vinzenz	22 M. Petri Stbf.	22 D. Kasimir	22 F. Lothar	22 S. Julia, Fel.	22 M. Paulinus
23 S. Emerentia	23 D. Serenus	23 M. Otto Eberh.	23 S. Georg	23 M. Desiderius	23 D. Edeltrud
24 S. Timotheus	24 M. Schalltag	24 D. Gabriel	24 S. Albrecht	24 D. Johanna	24 F. Joh. b. L.
25 M. Pauli Vef.	25 D. Mathias	25 F. Mar. Berl.	25 M. Markus	25 M. Urban	25 S. Prosper
26 D. Polycarpus	26 F. Walburga	26 S. Emanuel	26 D. Amalia	26 D. St. Chr.	26 S. Jos. u. P.
27 M. Chrysofom.	27 S. Alexander	27 S. Ruppert	27 M. Anastasius	27 F. Lucianus	27 M. 7 Schläfer
28 D. Karl, Charl.	28 S. Leander	28 M. Angelika	28 D. Theresia	28 S. Wilhelm	28 D. Leo, Venj.
29 F. Valerius	29 M. Romanus	29 D. Eustasius	29 F. Sibylla	29 S. Theodor	29 M. Petr. Paul.
30 S. Martina		30 M. Quirinus	30 S. Katharina	30 M. Wigand	30 D. Pauli Seb.
31 S. Birgilius		31 D. Balbina		31 D. Kreszentia	
Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1 F. Theobald	1 M. Pet. Kettenf.	1 D. Aegidius	1 S. Remigius	1 D. Allerheil.	1 D. Eligius
2 S. Mar. S.	2 D. Gustav	2 F. Stephan	2 S. Leodegar	2 M. Allerseelen	2 F. Bibiana
3 S. Kornelius	3 M. August	3 S. Mansuetus	3 M. Kambidus	3 D. Hubertus	3 S. Franz Kav.
4 M. Ulrich	4 D. Dominikus	4 S. Kofalia	4 D. Franz	4 F. Emerich	4 S. 2. Ad. ☉
5 D. Anselmus	5 F. Demald	5 M. Hercules	5 M. Blacibus	5 S. Zacharias	5 M. Sabbas
6 M. Isaias	6 S. Verkl. Chr.	6 D. Magnus	6 D. Bruno	6 S. B. Ref.-F.	6 D. Nikolaus
7 D. Willibald	7 S. Cajetanus	7 M. Regina	7 F. Markus	7 M. Engelbert	7 M. Ambrosius
8 F. Kilian	8 M. Reinh. ☉	8 D. Mar. Seb.	8 S. Brigitta	8 D. Emeritus	8 D. Mar. Epf.
9 S. Cyrillus	9 D. Romanus	9 F. Gorgonius	9 S. Dionysius	9 M. Theodor	9 F. Joachim
10 S. Rufina	10 M. Laurentius	10 S. Sophienes	10 M. Franz Borg.	10 D. Andr. Avell.	10 S. Judith, Gul.
11 M. Pius, Mabel	11 D. Tiburtius	11 S. Protus	11 D. Burkhard	11 F. Martin	11 S. 3. Ad. ☉
12 D. Lydia	12 F. Klara	12 M. Guido	12 M. Maxim.	12 S. Jonas	12 M. Paul, Epim.
13 M. Margareth.	13 S. Hippolytus	13 D. Matern. ☉	13 D. Eduard	13 S. B. Erntef.	13 D. Lucia, Dtil.
14 D. Bonavent.	14 S. Eusebius	14 M. + Erhöhung	14 F. Kalixtus	14 M. Leovinus	14 M. Nikolas
15 F. Heinrich	15 M. Mar. S. ☉	15 D. Nikodemus	15 S. Theresia	15 D. Albert, Scop.	15 D. Abraham
16 S. Vertha	16 D. Rochus	16 F. Euphemia	16 S. Kirchweife	16 M. Edmund	16 F. Adelheid
17 S. Alexius	17 M. Liberatus	17 S. Lambertus	17 M. Hedwig	17 D. Hugo, Greg.	17 S. Lazarus
18 M. Kamilla	18 D. Helena	18 S. Josephine	18 D. Lukas	18 F. Otto, Eugen	18 S. 4. Ad. Ruf.
19 D. Rufinus	19 F. Sebalbus	19 M. Januarius	19 M. Ferdinand	19 S. Elisabeth	19 M. Remes. ☉
20 M. Arnold	20 S. Bernhard	20 D. Eustachius	20 D. Wendel. ☉	20 S. Bab. Buft.	20 D. Ammon
21 D. Melanie	21 S. Franziska	21 M. Matth. ☉	21 F. Ursula	21 M. Maria Dpf.	21 M. Thomas
22 F. Mar. Mag.	22 M. Timoth. ☉	22 D. Moriz	22 S. Korbila	22 D. Cäcilia	22 D. Florian
23 S. Apollinaris	23 D. Zachäus	23 F. Thekla	23 S. Severin	23 M. Klemens	23 F. Viktoria
24 S. Christine	24 M. Bartholom.	24 S. Gerard	24 M. Rafael	24 D. Chrylogen.	24 S. Adam, Eva
25 M. Jakobus	25 D. Ludwig	25 S. Kleophas	25 D. Krispin	25 F. Katharina	25 S. Christfest
26 D. Anna	26 F. Zephyrinus	26 M. Cyprian	26 M. Evaristus	26 S. Konrad	26 M. Steph. ☉
27 M. Katalie	27 S. Gebhard	27 D. Kosmas	27 D. Sabina	27 S. 1. Ad. ☉	27 D. Johannes
28 D. Innocenz	28 S. Augustinus	28 M. Wenzeslaus	28 F. Simon	28 M. Günther	28 M. Unsch. Kind.
29 F. Martha	29 M. Joh. Emh.	29 D. Michael	29 S. Narcissus	29 D. Saturnin.	29 D. Thomas
30 S. Abdon	30 D. Rosa	30 F. Hieronym.	30 S. Klaudius	30 M. Andreas	30 F. David
31 S. Jan. Loy.	31 M. Raimund		31 M. Wolsqang		31 S. Sylvester

441 / 50 / 10  
5,10

OM

15 07498 3 031

BLB Karlsruhe

